118000 Abonnenten. Nr. 142. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 26. Mai 1913. Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Wh. Weisenbach) Unna Nr. 444. (A. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Für und wider die Konjunktur.

Alle Welt hört das Gebälk im Konjunkturgebäude krachen. Nicht die böse Presse ist es diesmal, die durch ihre Warnungen und Prophezeiungen das Mißtrauen erregt, sondern aus der Mitte der Börse selbst kommt das durch andauernde Verkäufe bekräftigte Bekenntnis zu einer pessimistischen Auffassung. Als fünf Minuten nach der Uebergabe Skutaris an die Mächte, nach Beseitigung der europäischen Krisis neue Bestellungen in der schweren Industrie nicht eintrafen, wurden die Eiseninduſtriellen ängstlich. Sie selbst und die ihnen nahestehenden Bankfirmen luden ihre Effekten in der Burgstraße in Berlin ab und leiteten die Senkung des Kursniveaus ein.

Daß die Krisenprophezeiung diesmal von der Industrie ausgeht, könnte mit Hoffnung erfüllen; denn die Industriellen haben bisher sich immer als schlechte Beurteiler der Zukunft erwiesen. Wenn ihr Auftragsbestand groß, ihre Lieferungsfristen lang waren, dann haben sie verständnislos und kopfschüttelnd der herunterdrängenden Börse gegenübergestanden. Nun, wo ihr Auftragsbestand zusammenschmilzt, wo die Preise heruntergehen, sehen sie das Ende der Geschäfte kommen. Sie beurteilen ja eigentlich nicht die Faktoren, die die Zukunft bilden, sondern konstatieren immer nur vorhandene Tatsachen.

Die Konjunktur ist eine

Funktion des Kapitals.

Nachfrage, Bestellungen, Konsum sind immer vorhanden, wenn Kapital vorhanden ist. Die Bedingungen des Geschäftslebens werden ja meist vom falschen Ende gesehen. Man denkt immer, wenn konsumierende Menschen da sind, dann gibt es Nachfrage und dann klappern alle Räder. Selbst hervorragende Volkswirtschaftler können sich von der Angst nicht frei machen, daß eines Tages aus irgend welchen Gründen keine Konsumenten mehr vorhanden sein werden. Sie sehen in dem letzten Konsumenten die stärkste wirtschaftliche Kraft. Wäre das richtig, so würde ein besoffener Student, der alle Fensterscheiben in einer Straße zerschlägt, der Volkswirtschaft einen großen Dienst leisten.

Der Konsum ist eine Schöpfung des Kapitals. Ist Kapital vorhanden, so drängt es sich in Unternehmungen hinein, beschäftigt Arbeiter, entlohnt sie und befähigt sie dadurch, zu konsumieren. Natürlich konsumieren die Arbeiter nicht die von ihnen selbst erzeugten Produkte, aber sie nehmen anderen Unternehmungen die Erzeugnisse ab, und setzen diese wieder in die Lage, ihre Arbeiter zu entlohnen und Geld auszugeben. Wirtschaftliche Bedürfnisse sind ja stets in unendlicher Fülle vorhanden. Es ist ja gar kein Grund, einzugestehen, daß die Massen der Bevölkerung nicht alle nur irgendwie produzierten Dinge kaufen, wenn sie nur durch ihre Arbeit in der Lage sind, Geld auszugeben.

Nur die Knappheit an Kapital ist es, die die Krisen erzeugt. Nun kann das Kapital, das einmal in Anlagen hineingesteckt ist, nicht knapp werden. Das ist ja ein für allemal vorhanden und geht, wenn man von elementaren Ereignissen, von Entwertungen durch fortschreitende Technik absieht, innerhalb kurzer Perioden nicht verloren. Aber das umlaufende Kapital, das Geld, das für die Beschaffung von Rohstoffen, für die Entlohnung von Arbeitern gebraucht wird, wird knapp. Es ist eben nur allzu häufig in den Perioden einer wachsenden Konjunktur zu viel Kapital in feste Anlagen hineingesteckt worden und zu wenig Rücksicht auf das zur Inbewegungsetzung der Anlagen notwendige Betriebskapital genommen worden.

Natürlich bildet bei allen diesen Dingen das Kreditmoment eine wesentliche Rolle. Sowohl die Anlagen wie die Betriebsmittel basieren zu einem Teil auf Kredit, auf die Verleihung von Kapitalnutzungen.

Die Knappheit an Kapital

macht sich in der modernen Volkswirtschaft immer in einer Verteuerung des Kredits bemerkbar. Kreditverteuerung kann verschiedene Ursachen haben. So die zu starke Verleihung von Geldern ins Ausland, die Entziehung von Geldern, die das Ausland uns geliehen hatte, die Zurückziehung von Geldern durch ängstlich gewordene Kapitalisten und eine Inanspruchnahme des Kredits, die die Kapitalbildung weit überholt hat.

Wird der Kredit teuer, dann hört die Börse auf, neuen Aktien und Obligationen zu absorbieren, die Banken geben den Unternehmungen kein Geld mehr, die Unternehmungslust wird nicht mehr genährt, und die Neugründung und Erweiterung von Werken hört auf. Dann fehlt der Industrie der Konsument. Denn der wichtigste Konsument in der heutigen Volkswirtschaft ist nicht mehr der verzehrende Mensch, sondern der gründende Unternehmer. Und dann tritt allerorten eine Stockung ein, der Händler nimmt dem Fabrikanten die Ware nicht mehr ab und sucht sie selbst unter Preiskonzessionen los zu werden. Die Industrie muß Arbeiter entlassen und Feierschichten einlegen.

Das Wesentliche ist also, ob Kapital und Kredit knapp geworden sind. Dafür hat man einen Anhalt

in den teuren Geldsätzen.

Gegenüber früheren Perioden besteht aber diesmal der Unterschied, daß wir seit etwa zwei Jahren unter teuren Geldsätzen leiden; daß die Marokkokrisis, die Entziehung der französischen Guthaben, der Balkankrieg, die Lähmung des Baumarktes den Kapitalinvestitionen eine Bremse angelegt haben. In der Zwischenzeit ist die Kapitalbildung fortgeschritten. Es ist sehr wohl denkbar, daß bei einer Pause in der industriellen Vollbeschäftigung und bei einer Abstinenz hinsichtlich der Finanzierung von Auslandsbedürfnissen, die Erholung diesmal weit schneller eintritt, als in früheren Perioden. Aber an dieser Abstinenz fehlt es allerdings.

Nach den Festen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 25. Mai.

Die glänzenden Festlichkeiten am Berliner Kaiserhofe sind verrauscht. In glänzendster Weise, ohne den geringsten Mißklang haben sie sich abgespielt und alle, die daran einen Anteil hatten, dürfen mit Genugtuung auf den Verlauf dieser großartigen Veranstaltungen zurückblicken. Nicht zuletzt der Berliner Polizeipräsident von Jagow, dem während der Anwesenheit des Zaren in der deutschen Reichshauptstadt die Sorge um dessen persönliche Sicherheit anvertraut war und der diese schwierige Aufgabe, unterstützt durch hohe Beamte der russischen Sicherheitspolizei, in tadelloser Art gelöst hat. Dabei hat sich der Zar in Berlin freier bewegt und ungezwungener in der Oeffentlichkeit gezeigt, als er dies bei sich zu Hause zu tun pflegt. Augenscheinlich hat er sich als Gast des deutschen Kaisers recht sicher gefühlt, wie er denn überhaupt nach Versicherungen von Augenzeugen während seines ganzen Besuchs in bester Stimmung war. Letzteres gilt auch vom Könige von England, der noch am deutschen Kaiserhause weilt, und jetzt nach dem Abschluß der offiziellen Festlichkeiten und nach der Abreise des Zaren Gelegenheit hat, dem Kaiser Wilhelm noch näher zu treten und mit ihm unter vier Augen manche wichtige und vielleicht folgenschwere Frage zu besprechen.

Selbst das publizistische Mundstück des Berliner Auswärtigen Amtes, das bisher den rein familiären Charakter der Monarchen-Bewegung geflissentlich betont hatte, leugnet nun nicht mehr auch

deren politische Bedeutung.

An der Spitze ihrer auswärtigen Wochen-Rundschau schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." am Sonntag: „Das gleichzeitige Verweilen der Herrscher Großbritanniens und Rußlands in Berlin und ihr freundlicher Verkehr mit Kaiser Wilhelm ist, wenn auch durch einen unpolitischen Anlaß herbeigeführt, überall als ein weiteres, bemerkenswertes Anzeichen dafür gedeutet worden, daß

Europa in den Orientfragen einer fortschreitenden Klärung und Beruhigung vertrauen darf."

Wenn auch der Nachdruck hier auf die Orientfragen gelegt wird, so darf man nach allem, was man hört, annehmen, daß solche Klärung und Beruhigung auch für weitere wichtige Fragen der auswärtigen Politik erzielt worden ist. Die wiederholten langen Unterredungen der drei Herrscher dürften nicht nur deren persönliche Annäherung gefördert haben. So darf man ohne Ueberschätzung und Uebertreibung diese Festlichkeiten den glücklichsten Ereignissen der letzten Jahre auch auf dem Gebiete der hohen Politik zuzählen. Die Kommentare der englischen und russischen Presse haben diese Auffassung durchaus bestätigt.

Daß die Verbindung der Häuser Hohenzollern und Welfen auch in naher Zeit innerpolitische Folgen nach sich ziehen wird, hat der Kaiser selbst in seinem kurzen, aber inhaltreichen Trinkspruch angekündigt, in dem er darauf hinwies, daß es dem jungen Paare „wohl **bald**" beschieden sein werde, **„anderen zu dienen und für andere zu sorgen"**. Damit kann natürlich nur die **baldige** Thronfolge im Herzogtum Braunschweig gemeint sein. Damit wird dann die Aussöhnung der beiden deutschen Fürstenhäuser hoffentlich dauernd besiegelt sein, eine erfreuliche glückverheißende Wirkung einer ehelichen Verbindung, die der Kaiser ausdrücklich als einen aus echter Neigung geschlossenen Herzensbund bezeichnet hat. Die alte unheilvolle Zwietracht ist dauernd überwunden. Davon zeugt auch die **Gedenkmedaille**, die der greise Herzog von Cumberland zur Erinnerung an die Vermählung seines einzigen Sohnes mit der Kaisertochter prägen ließ und die in friedlicher, harmonischer Vereinigung die Wappen der Häuser Hannover und Preußen trägt. Ein schönes Symbol, das überall in deutschen Landen mit freudiger Genugtuung begrüßt werden wird.

Nun sind die Festlichkeiten am Berliner Kaiserhofe verrauscht, und der Alltag mit seinen Aufgaben und Sorgen tritt wieder in sein Recht. Am Dienstag nimmt

der Reichstag seine Sitzungen wieder auf

und aller Voraussicht nach wird noch in der zweiten Hälfte dieser Woche die zweite Plenarberatung der Wehrvorlage beginnen und diese schneller verabschiedet werden können, als man noch vor kurzem annehmen durfte. Es hat sich in der Kommission ein vollständiger plötzlicher Wandel in der Haltung des Zentrums vollzogen. Seine Ursachen liegen noch im Dunkel. Hat

eine erneute geheime Drohung mit der Reichstags-Auflösung

ihn herbeigeführt? Hat man von der Wilhelmstraße aus das Zentrum durch bestimmte Zusicherungen, etwa bezüglich der Aufhebung des Jesuitengesetzes, gefügig gemacht?

Wenn man sich erinnert, daß der Reichskanzler noch vor wenigen Wochen im Reichstag jede Andeutung auf die Möglichkeit eines solchen Kuhhandels entrüstet abgewiesen hat, dann wird man an derartige Zusicherungen nur schwer glauben mögen, obwohl es an Präzedenzfällen ähnlicher Art in unserer parlamentarischen Geschichte wahrlich nicht fehlt. Es wird sich wohl demnächst zeigen müssen, ob sich das Zentrum ohne Weiteres zu dem Verzicht auf die Erzbergerschen Streichungsgelüste bei der Wehrvorlage entschlossen hat oder ob ihm dafür seitens der Regierung ein Preis gezahlt worden ist. Jedenfalls, die Tatsache besteht und hat sich bei den Beratungen der Budgetkommission schnell fühlbar gemacht, daß die Zentrumsfraktion ihre Taktik geändert hat und der schnellen Erledigung der Wehrvorlage keine Hindernisse mehr in den Weg legen will. Es wird sogar erzählt, daß es die in der ersten Kommissionslesung gestrichenen Kavallerieregimenter in der zweiten annehmen werde. Auch der Verabschiedung der Wehrvorlage vor den Deckungsvorlagen will sich das Zentrum nicht mehr widersetzen.

Bestätigt sich dies alles und tritt kein neuer Umfall ein, dann könnte die Sommerpause des Reichstags erheblich früher eintreten, als bisher allgemein angenommen wurde, vielleicht nach dem kaiserlichen Regierungsjubiläum. Denn indem sich das Zentrum mit der sofortigen Verabschiedung der Wehrvorlage einverstanden erklärt, muß es sich bewußt sein, daß es damit das Heft aus den Händen gibt und es nicht verhindern kann, wenn die gesamte Linke in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung beschließen sollte, die Lösung der Hauptfrage, der Besitzsteuer, auf den Spätherbst zu verschieben. Hierüber werden allerdings wohl

noch lebhafte Kämpfe entbrennen,

falls es nicht gelingen sollte, in ganz kurzer Zeit eine allseitige Verständigung über eine allgemeine Besitzsteuer herbeizuführen. Denn nur um eine solche kann es sich handeln, da andernfalls die Liberalen nicht mit tun würden und deren Zustimmung unerläßlich ist. Hier lautet die Alternative: Reichsvermögens- oder Erbschaftssteuer? Ein drittes gibt es nicht — wird es freilich auch im Spätherbst nicht geben, wenn man nicht zu dem ganz unzulänglichen Aushilfsmittel greifen will, die dauernden Mehrausgaben bis auf weiteres durch eine einfache Erhöhung der Matrikularumlagen aufzubringen.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1512. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Bergmann **Heinrich Reich** aus **Lütgendortmund**, Provinzialstraße 236, hat auf der Zeche Neu Iserlohn durch Sturz in den Schacht einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Eine offiziöse Mitteilung.

Berlin, 26. Mai. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" schreibt in ihrer Wochen-Rundschau: „Das gleichzeitige Verweilen der Herrscher Großbritanniens und Rußlands in Berlin und ihr freundlicher Verkehr mit Kaiser Wilhelm ist, wenn auch durch einen unpolitischen Anlaß herbeigeführt, überall als ein weiteres bemerkenswertes Anzeichen dafür gedeutet worden, daß Europa in den Orientfragen einer fortschreitenden Klärung und Beruhigung vertrauen darf. Die

Großmächte bleiben bemüht,

die baldige Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu verwirklichen. In der Versammlung der Botschafter in London hat sich Einstimmigkeit dahin ergeben, daß eine Erörterung über Abänderung des Vorfriedensvertrages neue Verzögerungen unvermeidlich machen würden; die Mächte sollten der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Türkei und die Verbündeten möglichst bald zu einer Einigung über den Friedensschluß gelangen werden. Es ist zu erwarten, daß die Regierungen der Großmächte dieser Meinungsäußerung der Londoner Versammlung beitreten."

Weiter meldet uns ein eigener Drahtbericht:

Paris, 26. Mai. Dem „Temps" zufolge schweben Verhandlungen zwischen England und Frankreich, die auf eine Garantie dafür abzielen sollen, daß auf der Pariser Finanzkonferenz an der materiellen Sicherung der Bagdadbahn durch die von der Türkei zugestandene Ueberweisung der Zolltaxen nicht gerüttelt werden könne.

Bulgarische Aushebungen in den eroberten Gebieten.

Saloniki, 26. Mai. Die bulgarischen Militärbehörden haben die Mohammedaner in dem Gebiet von Serres, Drama, Cavalla, Demirhissar, Dedeagatsch und Adrianopel aufgefordert, in die bulgarische Armee einzutreten. Die Mohammedaner haben nach einer Beratung die Erklärung abgegeben, ihrer Militärpflicht in der bulgarischen Armee unter der Bedingung nachkommen zu wollen, daß sie nicht gezwungen werden, gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen.

Serbien proklamiert die Annexion der strittigen Gebiete.

Belgrad, 26. Mai. Seit einigen Tagen kursiert in hiesigen radikalen Kreisen das Gerücht, daß im Laufe dieser Woche die Annexion der von den serbischen Truppen eroberten Gebiete Mazedoniens und Altserbiens in der Skupschtina proklamiert werden würde. Heute wird dieses Gerücht auch von der „Stampa" und dem „Mailijurnal" verzeichnet. Eine Bestätigung war jedoch noch nicht zu erlangen.

Das Schicksal der elsaß-lothringischen Ausnahmegesetze.

Straßburg, 26. Mai. Im hiesigen parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß, falls die Ausnahme gesetzvorlage im Bundesrat einer scharfen Opposition begegne, dann die Tage des jetzigen Ministeriums gezählt sind. Eine Ablehnung durch den Reichstag dürfte dagegen

keinen Regierungswechsel

hervorrufen.

Bei der Beantwortung der sozialistischen Interpellation im Reichstage wird sicher der Reichskanzler persönlich den Standpunkt der Reichsregierung, der identisch ist mit dem der Landesregierung, vertreten, um den Nachweis zu erbringen, daß die Vorlage eine Staatsnotwendigkeit darstellt und im Interesse des gesamten Reiches eingebracht sei. Bereits vor der Beantwortung der Interpellation wird sich der Reichstag mit der Vorlage befassen.

Die Verhandlungen gegen den „Souvenir alsassien lorrain" in Metz darf in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden. Der Verein bildet ein Hauptargument der Regierung in ihrem Antrage. Die Verhandlung hat jedoch in weit stärkerem Maße als hier erwartet wurde, festgestellt, daß der „Souvenir alsassien lorrain" kein politischer Verein ist und mit dem „Souvenir francais" nicht übereinstimmt. — Wegen der vorzeitigen Veröffentlichung der Ausnahmevorlage ist auf Antrag der elsässischen Regierung ein Verfahren gegen „Unbekannt" eingeleitet worden, ebenso gegen die „Bürgerzeitung", die die Vorlage in ihrem Wortlaut gebracht hat.

Das sozialistische Meeting gegen die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 26. Mai. Die gestrige große sozialistische Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit ist, soweit sich bisher übersehen läßt, sehr friedfertig verlaufen. Die Leiter des Unternehmens hatten ihre Anhänger zur Ruhe ermahnt und alle Soldaten gebeten, sich fern zu halten. Ungefähr 120 000 Menschen versammelten sich am Nachmittage auf der Wiese von Pre St. Gervais. Man sang die Internationale und unterzeichnete sozialistische Aufrufe. Um 2 Uhr stiegen Jaures und Vaillant, sowie andere Führer auf die Tribüne und redeten in den Wind. Dann zog alles in Ruhe durch die Tore heimwärts. In der Stadt waren

außerordentliche Sicherheitsmaßregeln

getroffen worden. Alle Polizeiposten waren verstärkt. In der Umgebung der Butte Chaumont waren weite Straßenzüge abgesperrt und Soldaten marschierten oder ritten in den Vierteln der Stadt. Vor der großen Oper kampierten bis 6 Uhr abends die Kürassiere, sehr zur Freude der zahlreichen Spaziergänger auf den Boulevards.

Paris, 26. Mai. Das Kriegsministerium erklärte die Meldung, daß in Toul 60 Offiziere wegen der Vorgänge vom 17. und 18. d. M. bestraft worden seien, für unrichtig.

Nancy, 26. Mai. Soldaten des 104. Infanterieregiments, das in Longwy steht, stimmten bei Rückkehr von einem langen Marsch die Marseillaise an und stießen Verwünschungen gegen die dreijährige Dienstzeit aus.

Eine Rede des Ministers Klotz.

Montdidier (Dep. Somme), 26. Mai. Der Minister des Innern Klotz hielt bei der Einweihung der neuen Sparkasse eine Rede, in der er u. a. sagte, daß die Regierung keine Mühe und keine Verhandlung scheue, um die Wahlreform baldigst zum Abschluß zu bringen. Jetzt wäre die Einigkeit aller Republikaner im höchsten Grade wünschenswert, um die schwierige Aufgabe zu erfüllen, von der in der Zukunft die

Stärke und Sicherheit Frankreichs

abhingen. Der Minister erinnerte an den Zwischenfall in Agadir, als an eine Zeit der Besorgnis, in der Frankreich einer Demütigung ausgesetzt gewesen wäre, wenn seine Heereskraft unzureichend gewesen sein würde. Seither störten anderswo eingebrachte Gesetze das Gleichgewicht zum Nachteil Frankreichs gegenüber einem großen benachbarten Staat.

Der Minister fügte hinzu: Wir haben die Pflicht, es ohne Zaudern wiederherzustellen und von der Nation die hierfür nötigen Opfer zu verlangen. In dem friedlichen Geiste, von dem wir deutliche Beweise abgaben, wollen wir unsere Entwicklung pflegen, ohne eine Beunruhigung fürchten zu müssen. Unser Patriotismus wird verschwiegen bleiben, ist mist jeder mit Brutalität sich vordrängender Hurrapatriotismus fremd. Die Aufrufe zu Meuterei und

Indisziplin und die Aufreizungen zu Revolten

werden zu wahren Verbrechen zu der Stunde, wo der Geist persönlichen Opfers eine strikte Regel für diejenigen sein soll, die um das Vaterland besorgt sind. Wer also wird frevelhaft genug sein, für irgend eine, ich weiß nicht welche Chimäre, das Vaterland zu opfern zu einer Stunde, wo dieses der opferfreudigen Mitwirkung aller seiner Kinder bedarf.

Sicherlich, wir wollen den Frieden, aber einen freiwilligen Frieden, keinen, der uns aufgezwungen ist. Das ist unsere Absicht und der Wille des Vol-

kes. Der Minister verglich dann die verschiedenen für die Heeresverstärkung vorgeschlagenen Systeme. Er glaubt, daß es empfehlenswert sei, von den jüngeren Bürgern eine höhere Leistung zu verlangen. Die Regierung habe nach schmerzlichen Erwägungen die Pflicht auf sich genommen, die Dienstzeit um ein Jahr zu verlängern, ohne daß dadurch das Interesse der heimischen Landwirtschaft gefährdet werde.

Antimilitaristische Kundgebung in London.

London, 26. Mai. Gestern nachmittag fand auf dem Trafalgarsquare eine nicht besonders gelungene antimilitaristische Kundgebung statt. Einige bekannte Führer, wie Herr Hardie und Lansbury, die sprechen sollten, hatten Entschuldigungsschreiben gesandt. Unter den Leuten auf der Plattform war Hallatesta und die beiden Aesselar, seitdem sie in Neuseeland wegen ihrer

Weigerung, eine militärische Uebung mitzumachen,

im Gefängnis gesessen haben. Karl Liebknecht sandte ein Telegramm, worin er seine besten Wünsche für die Kundgebung ausspricht. Die Depesche schließt mit den Worten: „Nieder mit dem Militarismus in jedem Lande, ein Hurra für die internationale Solidarität des Proletariats, die allein den Weltfrieden sichern kann."

Die Redner protestierten sämtlich gegen die wachsenden Rüstungen und forderten die Versammlung auf, gegen jeden Versuch Front zu machen, in England die allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Zur Deckungsfrage.

München, 26. Mai. In bayrischen Regierungskreisen wird versichert, es könne nicht daran geglaubt werden, daß der Beschluß der bürgerlichen Parteien, die Erhöhung der Matrikularbeiträge fallen zu lassen und den Ausfall von 80 Millionen Mark durch eine Reichsvermögensteuer zu decken, die Zustimmung des Reichskanzlers und des Bundesrats erhalten werde. Den beiden sei nur zu gut bekannt, daß die bayrische Regierung nach wie vor eine Reichsvermögenssteuer für ganz undiskutabel halte. Mit der bayrischen Regierung dürften eventuell gegen eine Reichsvermögenssteuer alle süddeutschen Staaten stimmen.

Der unterbliebene Verzicht des Cumberländers.

Berlin, 26. Mai. Ein Mitarbeiter des „Berl. Tageblatt" hatte Gelegenheit, mit einem der höchsten Beamten des kumberländischen Hofes im königlichen Schlosse eine längere Unterhaltung zu führen, die sich vor allem um die Frage der Thronfolge in Braunschweig drehte. „Exzellenz", fragte der Besucher, „wird der Herzog von Cumberland nunmehr die vom Bundesrat geforderte Verzichterklärung auf Hannover aussprechen und so seinem Sohne den

„Weg zum Throne Braunschweigs

ebnen?" „Der Herzog von Cumberland" lautete die Antwort, „wird seinen Verzicht auf Hannover nicht erklären. Dies scheint auch nicht nötig. In letzter Zeit wurde diese Erklärung vom Herzog auch gar nicht verlangt. Die Thronfolge in Braunschweig ist übrigens keine deutsche, sondern eine preußische Frage und Preußen genügen die vorhandenen Garantien. Prinz Ernst August hat den Treueid als Offizier geleistet und wurde vom Kaiser als Schwiegersohn angenommen. Uebrigens wurden an der gestrigen Galatafel Bemerkungen gemacht, aus denen deutlich hervorgeht, daß das junge Paar bald als Herzog und Herzogin in Braunschweig einziehen wird, obwohl bestimmte Abmachungen darüber nicht vorliegen." „Es verlautet, daß der Herzog vom Kaiser dadurch ausgezeichnet werden soll, daß er zum

Inhaber eines Regiments

ernannt wird?" Dieses Gerücht ist unzutreffend. Es ist nicht anzunehmen, daß der Herzog von Cumberland Inhaber eines preußischen Regiments wird. „Und die politische Bedeutung dieser Eheschließung?" „Die Politik ist bei dieser Verbindung ausgeschaltet."

Die Abreise der Cumberländer.

Berlin, 26. Mai. Sonntag abend 8 Uhr 22 Min. sind der Herzog und die Herzogin von Cumberland vom Anhalter Bahnhof nach Gmunden wieder abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten sie zum Bahnhof und nahmen herzlichen Abschied von ihnen.

Keine Beteiligung am Gesangwettstreit mehr

Köln, 26. Mai. Der Kölner Männergesangverein beschloß in seiner gestrigen Hauptversammlung, in Zukunft sich nicht mehr an Gesangwettstreiten zu beteiligen. Der Kgl. Musikdirektor Professor Schwartz, der Dirigent des Vereins, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Man wird nicht fehlgehen, die Gründe zu diesem Beschluß darin zu suchen, daß für die Entscheidung des Preisgerichts in Frankfurt a. M. nicht allein die

objektiven musikalischen Leistungen,

sondern auch sonstige Erwägungen mitbestimmend waren. Dafür spräche der starke Widerspruch angesehener Musikreferenten gegen das Urteil des Preisgerichts. Da es in hohem Maße wahrscheinlich erscheine, daß auch in Zukunft keine Gewähr gegen solche Erfahrungen geboten werde, habe der Verein in seinem Beschlusse die Konsequenzen zum Ausdruck gebracht.

Kampf mit Einbrechern.

Köln, 26. Mai. Zu einem erbitterten Kampfe kam es zwischen Einbrechern und der Kriminalpolizei, die gegen abend im Vorort Bickendorf eine Einbrecherbande festnehmen wollten. Die Einbrecher hatten sich in einem Hause eingenistet. Als die Kriminalbeamten zur Verhaftung schreiten wollten, schlossen sich die Verbrecher im Hause ein und feuerten aus den Fenstern auf die Beamten, von denen 2 verletzt wurden. Schließlich gelang es den Beamten, zwei der Einbrecher zu verhaften, die anderen entkamen.

Feuersbrunst auf der Genter Weltausstellung.

Die erst zum Teil eröffnete Weltausstellung in Gent ist nur knapp davor bewahrt geblieben, das Schicksal der Brüsseler Ausstellung zu teilen, die wie erinnerlich sein wird, im August 1910 zum großen Teil ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden, den der Brand angerichtet hat, ist recht beträchtlich. Wir erhalten nachstehenden eigenen Drahtbericht:

Gent, 26. Mai. Um 4 Uhr nachmittags brach gestern in der Küche des Restaurants „Zillertal" ein Brand aus, der in wenigen Minuten das ganze ziemlich ausgedehnte, natürlich nur aus leichtem Holzfachwerk gebaute Lokal ergriff. Die dichten Rauchwolken, die aus den brennenden Baulichkeiten emporstiegen, alarmierten die gewaltige Menschenmasse, die an dem gestrigen Sommertage das ganze, ausgedehnte Ausstellungsgebäude anfüllte und eine gewaltige Aufregung ergriff die

viel tausendköpfige Volksmasse.

Die Hausdiener, gemeinsam mit der schleunigst zusammengezogenen Gendarmerie, suchten zwar die der Brandstätte nahe liegenden Gebäude abzusperren, doch war das nur unvollkommen möglich, da schon die am Ort und Stelle befindlichen Menschenmassen das Rettungswerk erheblich verhinderten. Rasch sprang das Feuer auf den Pavillon Indien über, der zwar noch nicht eröffnet ist, jedoch schon mit vielen Ausstellungsgütern angefüllt worden war. Durch die große Hitze und durch die Flammen wurde auch der

große Pavillon Englands

bedroht. Gegen 6 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen und jede Gefahr für ein weiteres Umsichgreifen ausgeschlossen.

Der Brand hat das Restaurant „Zillerthal", den indischen Pavillon und ein Verwaltungsgebäude vollständig eingeäschert und auch noch einen Teil der eben eröffneten englischen Abteilung stark beschädigt. Man hatte die größte Besorgnis für den in allernächster Nähe befindlichen Kunstpalast, wo bereits eine Ausstellung moderner und älterer Gemälde eröffnet ist, deren Wert sich auf viele Millionen beziffert.

Die betroffenen Gebäude bilden zur Zeit nur noch einen glühenden Trümmerhaufen, aus dem nichts zu retten ist.

Minenkatastrophe im Hafen von Smyrna.

300 Passagiere ertrunken.

Konstantinopel, 25. Mai. Der unter amerikanischer Flagge fahrende Dampfer „Nevada" von der Gesellschaft Hadjedaont geriet beim Auslaufen von Smyrna in die Linien der ausgelegten Minen. Das Vorderschiff stieß gegen eine Mine und kurz darauf gegen eine zweite und dritte. Es ereignete sich eine Explosion, doch weiß man nicht, ob sie infolge der Berührung mit einer neuen Mine erfolgte oder ob es sich um eine Kesselexplosion handelt.

Konstantinopel, 26. Mai. Amtlich wird erklärt, daß der Dampfer „Nevada" auf eine Mine gestoßen sei, weil er die Fahrrinne verlassen habe, nach einer anderen Darstellung aber ist das Schiff in der Fahrrinne geblieben. Man befürchtet, daß Minen von der Strömung weggetragen worden sind, sodaß

große Gefahr für die Schiffahrt

bestehe. Kein Schiff fährt mehr in den Hafen von Smyrna aus oder ein. Die Schiffsagenten werden bei den hiesigen ausländischen Missionen das Ersuchen stellen, daß sie bei der Pforte intervenieren, damit sofortige Maßnahmen getroffen werden.

Da ein russisches Schiff in Smyrna zurückgehalten wird, hat die russische Botschaft von der Pforte verlangt, daß alle Minen entfernt werden.

Probefahrt des „Imperator".

Hamburg, 26. Mai. Wie ein Radio-Telegramm aus Nordduich meldet, absolvierte der Dampfer „Imperator" auf seiner heutigen Probefahrt, die ihn bis zur norwegischen Küste führte, die von der staatlichen Aufsichtsbehörde vorgeschlagene achtstündige Maschinenprobefahrt und erzielte dabei ohne Forcierung der Maschinen eine Geschwindigkeit von 23 Meilen.

Kommerzienrat Haniel hoffnungslos.

Köln, 26. Mai. Der gestern mit seinem Automobil verunglückte Großindustrielle, Geheimer Kommerzienrat Haniel liegt in hoffnungslosem Zustande im Kölner Krankenhaus darnieder. Außer einem doppelten Wirbelsäulen- und einem Beinbruch hat erschwere innere Verletzungen davongetragen.

Mord durch Dynamit.

Budapest, 20. Mai. Nach einer Meldung aus Deva veranlaßte ein durchgefallener Richterkandidat seinen Diener durch ein Trinkgeld von 8 Mk., den Richter Buzdungen beiseite zu schaffen. Der Diener schlich sich nachts in das Haus des Richters, steckte eine Dynamitpatrone unter den Kopf des Schlafenden und zündete die Schnur an. Dem Richter wurde durch die Explosion der Kopf zerschmettert. Sein Kutscher erkannte den flüchtenden Mörder, der ebenso wie sein Herr verhaftet wurde.

Französisch-russische Marinekonvention.

Petersburg, 26. Mai. Dem Besuche des französischen Admirals Lebris wird in nächster Zeit ein Besuch des Chefs des französischen Generalstabs folgen. Bei diesem Besuch soll der Abschluß der Konvention soweit wie möglich durchgeführt werden.



Ein neues geschütztes Kriegsautomobil.

Die Italiener haben für ihre in Tripolis und der Cyrenaika kämpfenden Truppen geschützte Automobile in Dienst gestellt und so auch hier den Arabern und Beduinen gegenüber einen gewaltigen Vorteil. Die Panzer-Automobile finden namentlich für Patrouillen, die auf schnellstem Wege Erkundungen einziehen sollen, Verwendung. Da das System in der sorgfältigsten Weise erprobt ist, dürften diese Automobile ein recht brauchbares Kriegswerkzeug darstellen.

Die Niederlage der Italiener bei Derna.

Die Schlappe der Italiener bei Derna stellt sich nach eingegangenen Privatmeldungen als recht schwer dar. Leutnant Monarelli vom 11. Infanterieregiment schreibt, er sei wie durch ein Wunder gerettet, obgleich er sich den Tod gewünscht habe, nach 15stündigen ununterbrochenen Kämpfen, furchtbaren Strapazen und angesichts des Todes so vieler tapferer und lieber Genossen.

Vier Kanonen, drei Maschinengewehre und der ganze Train seien in die Hände des Feindes gefallen. Ein Regiment habe alle Toten und Verwundeten zurücklassen müssen.

Leutnant Brendon über seine Freilassung.

London, 26. Mai. Der Leutnant Brendon, der noch seiner Freilassung vom Königstein hier wieder eingetroffen ist, erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Globe", er wünsche vor allem seiner Dankbarkeit gegen Kaiser Wilhelm für den Erlaß seiner Strafzeit Ausdruck zu geben. Der Tag seiner Ankunft in London habe für ihn eine doppelte Bedeutung, nicht nur die als britischer Reichsfesttag, sondern auch als der Hochzeitstag der Prinzessin Viktoria Luise.

Leutnant Brendon versicherte, daß die Offiziere ihn stets mit großer Freundlichkeit und Rücksicht auf seine Gefühle als Offizier behandelt hätten. Als der Kommandant ihm am Montag das Telegramm des Generalstaatsanwaltes vorlas, nach dem ihm seine Begnadigung durch den Kaiser mitgeteilt wurde, sei er buchstäblich vollkommen sprachlos gewesen.

Die Fliegerwoche.

Johannisthal, 26. Mai. Vom schönsten Wetter begünstigt nahm gestern die Flugwoche ihren Anfang. Zahlreiches Publikum, u. a. Exzellenz Großadmiral von Tirpitz, war anwesend.

Von der großen Anzahl von Flügen, die ausgeführt wurden, war besonders bemerkenswert, der von Gustav Adolf Michaelis. Dieser stieg mit einer Etrichtaube mit vollem Ballast, d. h. 200 Kilogramm bis 1700 Meter auf. Beim Wettflug um den Dauerpreis erreichte die längste Zeit Linnekogel mit einer Rumplertaube. Er blieb 101 Minuten in der Luft.

Vermischtes.

— (Der älteste Frauenschädel der Welt.) Der grinsende Schädel der ältesten Frau ist jetzt in Glas und Rahmen in der großen Mittelhalle des Naturhistorischen Museums in South Kensington zu sehen. Er repräsentiert die rekonstruierten Reste jenes Schädels, dessen Auffindung in einer Höhle in Sussex die wissenschaftliche Welt im vorigen Herbst in gewaltige Erregung versetzte. So wenig der Schädel vom ästhetischen Standpunkt anziehend wirkt, so interessant ist er als wissenschaftliches Objekt, da er den Typ des Affenmenschen so rein darstellt, daß man in ihm das einzige existierende Muster des „fehlenden Zwischengliedes" zu sehen vermeint. Ueber das Alter des Schädels ist man auf Vermutungen angewiesen. Das Wesen, dem er gehörte, mag vor 50 000 Jahren gelebt haben, es können ebensogut aber auch 100, ja 200 000 Jahre vergangen sein, seit es über die Sussexebene dahinschritt. Die Ueberreste des Schädels selbst sind der öffentlichen Besichtigung nicht zugänglich, was das Publikum zu sehen bekommt, ist eine getreue Nachbildung des mit tadelloser Kunst aufgeführten Rekonstruktion. Kein heute lebendes Geschöpf hat Zähne von der Größe und Gestalt, wie wir sie in dem rekonstruierten Modell sahen, und mehr als diese Zähne weist der gewaltig vorspringende Kiefer auf die Verwandtschaft mit dem Affen hin. Bemerkenswert sind auch die Maßverhältnisse der Hirnschale des Schädels, die den Beweis erbringen, daß der Schädel der modernen Frau ⅓ mehr Gehirn enthält als der ihrer affenähnlichen Ahnin beherbergte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Sussex-Schädel den ältesten Schädel der Welt darstellt. Er ist älter als die in Neanderthal im Jahre 1856 und die in Heidelberg 1907 gemachten Schädelfunde.

— (Euthanasie (Sterbehilfe.) „Das monistische Jahrhundert", die Zeitschrift des Deutschen Monistenbundes, hat im letzten Heft (Heft 7, 17. Mai) ein sehr ernsthaftes Problem aufgegriffen, das eines gründlichen Eingehens wert ist und wohl ein lebhaftes Für und Wider entfesseln wird. Es ist der Gedanke der „Euthanasie", der Sterbehilfe, d. h. der Erleichterung des Sterbens und der Abkürzung des Todeskampfes auf Wunsch des unheilbar Kranken. Diese Gedanken sind dort einstweilen in folgender vorläufiger Form präsisiert worden, um eine rechtliche Grundlage für die Ausübung der Sterbehilfe zu gewinnen: § 1. Wer unheilbar krank ist, hat das Recht auf Sterbehilfe (Euthanasie). § 2. Die Feststellung des Rechtes auf Sterbehilfe wird durch ein Gesuch des Kranken an die zuständige Gerichtsbehörde veranlaßt. § 3. Auf Grund des Gesuches verfügt das Gericht eine Untersuchung des Kranken durch den Gerichtsarzt im Verein mit zwei zuständigen Spezialisten. An der Untersuchung können auf Wunsch des Kranken auch weitere Aerzte teilnehmen. Diese Untersuchung hat nicht später als eine Woche nach Einreichung des Gesuches zu erfolgen. § 4. Bei der Protokollierung des Untersuchungsbefundes ist anzugeben, ob nach der wissenschaftlichen Ueberzeugung der untersuchenden Aerzte ein tödlicher Ausgang der Krankheit wahrscheinlicher ist, als die Wiedererlangung dauernder Arbeitsfähigkeit. § 5. Wenn die Untersuchung die überwiegende Wahrscheinlichkeit eines tödlichen Ausganges ergibt, dann spricht das Gericht dem Kranken das Recht auf Sterbehilfe zu. Im entgegengesetzten Falle wird das Gesuch des Kranken abschlägig beschieden. § 6. Wer einen Kranken auf dessen ausdrücklichen und unzweideutig kundgegebenen Wunsch schmerzlos tötet, bleibt straflos, wenn dem Kranken nach § 5 das Recht auf Sterbehilfe zugesprochen worden ist, oder wenn die nachträgliche Untersuchung ergibt, daß er unheilbar krank war. § 7. Wer einen Kranken tötet, ohne daß dieser es ausdrücklich und unzweideutig gewünscht hat, wird mit Zuchthaus bestraft. § 8. Die §§ 1 bis 7 finden auch auf Siechs und Verkrüppelte sinngemäße Anwendung. — Der Aufsatz selber ist unter geradezu dramatischen Umständen entstanden: ein langjährig Kranker, der schon vor Jahren durch sein eigenes unheilbares Leiden auf dieses Problem gestoßen ist, hat unter äußersten Schmerzen den Plan ausgearbeitet und an den Herausgeber des „M. J.", Wilhelm Ostwald, eingeschickt, der auch von der Notwendigkeit einer derartigen menschlichen Hilfeleistung sofort überzeugt wurde. Aber bevor sein sogleich abgesandter Zustimmungsbrief noch seine Adresse erreichen konnte, war der Kranke bereits gestorben. Der Aufsatz hat darum nicht als eine theoretische oder weichmütige Philanthropenarbeit zu gelten, sondern als ein unmittelbares, erschütterndes menschliches Dokument.

— (Englische Aristokraten als Variétésterne.) In diesen Tagen werden die Plakate der amerikanischen Variétés das Auftreten eines neuen Variétéstars verkünden: im Rampenlicht der Music Hall wird „Douglas Lorne" die Zuhörer durch den Vortrag schottischer Lieder und Gesänge unterhalten. Aber nur wenige Amerikaner werden wissen, daß dieser neue Variétésänger das Oberhaupt eines der ältesten schottischen Adelsfamilien ist, der 27. Lord von Lochbuie und Eigentümer des prächtigen Schlosses von Lochbuie auf der Insel Mull in Argyllshire. Er ist, wie eine englische Wochenschrift berichtet, der Eigentümer eines Grundbesitzes von nicht weniger als 45 000 Acres, besitzt herrliche, wildreiche Forsten und fischreiche Flüsse: aber all das hat ihn nicht hindern können, einen Vertrag zu unterzeichnen, der ihn bei einer Wochengage von 4000 Mk. zu einer Tournee durch amerikanische Variétés verpflichtet. Und er kommt nicht als Debutant, erst kürzlich ist er in London mit großem Erfolge aufgetreten. Freilich, der 27. Erbe der großen Herrschaft von Lochbuie und zugleich der Pflegesohn des Herzogs von Argyll, der bekanntlich mit einer englischen Prinzessin vermählt ist, hat seine Gründe. Denn sein ererbtes Besitztum ist so schwer verschuldet, daß es dem jetzigen Eigentümer nur höchst bescheidene Revenuen abwirft. Und so faßte denn der Lord, oder wie sein schottischer Titel lautet: der Maclaine of Lochbuie den Entschluß, mit einem Sprung aufs Varietee sein Besitztum nach Kräften von der Schuldenlast zu befreien. Der Herzog von Argyll war nicht wenig überrascht, als sein Pflegesohn ihn diesen Plan eröffnete, aber die Zweckmäßigkeit des Gedankens fand seine Zustimmung, und vor kurzem geleitete der Herzog seinen Pflegesohn selbst zum Bahnhof und wünschte ihm zu seiner Amerikafahrt die besten Erfolge. Der Maclaine von Lochbuie ist aber nicht der einzige Angehörige der vornehmen englischen Aristokratie, der nicht verschmäht, für eine gute Gage im Varietee aufzutreten. Erst kürzlich debutierte auf der Bühne eines Londoner Variétees der Sohn des Feldmarschalls Sir Evelin Wood, der Hauptmann Arthur Wood, der als Sänger und Pianist auftritt, gemeinsam mit einem Armeekameraden, dem Hauptmann Green. Beide Offiziere haben die Varietee-Karriere nach ruhiger Ueberlegung zu ihrem Berufe gemacht. „Und ich habe diesen Beruf erwählt," erklärte Hauptmann Wood einem Besucher, „um mir meinen Lebensunterhalt zu verdienen, nicht anders, wie ich das in jedem anderen Berufe getan hätte." Vor kurzem ist auch der künftige Earl Cowley, der Viscount Dangan, der dereinst ein prachtvolles Gut und zwei große Landsitze erben wird, zur Bühne gegangen, um sich einstweilen seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Er spielte eine Zeit lang für eine Monatsgage von 100 Mk., bis er jetzt von George Edwards für das Gaiety-Theater fest engagiert wurde, unter dem Bühnennamen Arthur Wellesley.

— (Königsmörder im Insektenreich.) Nicht nur unter den Ameisen, sondern auch in anderen Insektenfamilien werden heftige Kriege geführt. Ein geradezu verbrecherisches Leben führen die sogenannten Schmarotzerhummeln, der Gattung Psithyrus, die sich ihre Opfer unter anderen Hummeln der gewöhnlichen Gattung Bombus ausersehen. Der Schmarotzer geht darauf aus, die Königin der Hummeln zu ermorden und deren Herrschaft an sich zu reißen. Das Merkwürdigste ist, daß die Hummeln sich dies Majestätsverbrechen anscheinend ruhig gefallen lassen. Ihre Arbeiter erweisen sogar den Jungen der Schmarotzerkönigin dieselbe Pflege wie der Nachkommenschaft ihrer angestammten Oberhauptes. Die Schmarotzerhummeln rechnen so sehr auf das Gelingen eines derartigen Staatsstreiches, daß sie überhaupt keinen Arbeiter in ihrer eigenen Gattung ausbilden. Sie sind vielmehr ein Geschlecht von lauter Königinnen. Bei den Bienen wird ein Mitglied zur Königin gewählt und durch besondere Ernährung dazu gemacht. Die Larven der Schmarotzerköniginnen aber erhalten entweder alle diese königliche Nahrung, oder sie haben die Fähigkeit, auch bei einer mehr mageren Kost zu einem gesteigerten Wachstum zu gelangen. Immerhin bleibt es höchst sonderbar, daß die Hummelarbeiter bei der Nachkommenschaft der angemaßten Herrscherin nicht denselben Unterschied in der Ernährung machen, wie bei den Kindern der eingeborenen Königin. Es scheint ganz widernatürlich, daß die Hummeln für die Eindringlinge besser sorgen sollten als für ihre eigene Fortpflanzung. Man sollte vielmehr meinen, daß sie jene nach Möglichkeit vernachlässigen müßten, damit sich überhaupt keine Königin der Schmarotzerfippe mehr entwickelte, anstatt ein ganzes Heer von lauter Königinnen groß zu ziehen. Hier liegt eines der vielen Geheimnisse aus dem großen Reich des Insekten lebens.

Ruhe!

Die Hochzeit ist aus, das Fest ist vorbei,
Der Himmel ist heiter, leuchtend der Mai,
Wer pessimistisch beschwert ist,
Sinnt nach und hofft auf allerlei,
Was von politischem Wert ist.
Es zogen zum Spree- und Havelstrand
Die Gäste aus Nähe und Ferne,
Dabei war der Obmann von Engelland,
Die Kinder, sie hören es gerne.
Im Kriege wird sehr viel Geld verjurt,
Bevor du noch mit der Wimper zuckst,
In Wut und Haß und Ergrimmung;
Doch eine fröhlich-selige Hurt
Befördert freundliche Stimmung.
Hier war die Schlacht eine Blumenschlacht
Im Feuer brillantener Sterne.
Vielleicht ward noch was ausgemacht??? —
Die Kinder, sie hörten es gerne.

Peter im „Tag".

Handel und Verkehr.

Millionenauftrag für Siemens-Schuckert. Vor zirka drei Wochen wurde ein lebhaftes Interesse, das sich an der Berliner Börse für die Aktien der Siemens u. Halske A.-G. kundtat, auf Gerüchte zurückgeführt, nach denen den Siemens-Schuckertwerken ein großer Auftrag aus Amerika zugefallen sei.

Wie uns diese Gesellschaft mitteilt, ist nunmehr der betreffende Vertrag unterzeichnet. Damach handelt es sich um eine elektrische Anlage für die von einem nordamerikanischen Konsortium gegründete Chile Exploration Cie., welche nach Eröffnung des Panamakanals eine bedeutende Entwicklung des Handels an der Westküste Südamerikas voraussieht und daher für die Ausbeutung des Kupfererzvorkommens im nördlichen Chile rechtzeitig gerüstet sein will.

Der den Siemens-Schuckertwerken erteilte Auftrag beläuft sich bis jetzt auf ca. 12 Mill. Mark. Der Auftrag ist von um so größerer Bedeutung für die deutsche elektrotechnische Industrie, als er in scharfer Konkurrenz mit den großen amerikanischen Elektrizitätsfirmen errungen worden ist.

Sport.

Köln, 25. Mai. Radrennen. Großer internationaler Fliegermatch mit sieben Läufen zu je 1200 Mk. Erster Mourlier-Paris, 5 Punkte, Otto Meyer-Ludwigshafen 9 Punkte. Schürmann-Münster 12 unkte, Porchiot-Paris 15 unkte, Arend-Hannover 17 Punkte, Pouchois-Paris 20 Punkte. Deutschland hatte somit 38 Punkte.

Frankreich, 40. Motorbauerrennen. Zwei Läufe zu 80 bezw. 50 Kilometer. Erster Schelling-Düsseldorf in 22 Min., 9 Sek. bezw. 37 Min., 30 Sek., Van Gert-Amsterdam weit zurück, Böschlin-Straßburg, Raddefekt, noch weiter zurück, Kieldsen-Dänemark, Raddefekt, gestürzt ohne ernste Beschädigungen, letzter.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 24. Mai.

In der Verhandlung in Sachen des Privatiers Wilh. Kroes, über die wir am Samstag bereits berichteten, wurde am Nachmittag das Urteil gesprochen. Es lautete, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bisher noch unbescholten war, auf 1 Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Musikalienabteilung.

Klavierschulen:
Bisping-Rose, Damm, Germer, Hartmann, Hennes, Köhler, Leipold (zum Selbstunterricht für ältere Anfänger), Rohde, Urbach, Wohlfahrt, Wolff, Zuschneid, Kinderklavierschule (Conger's Taschenalbum Bd. 24).

Violinschulen:
Hohmann-Dessauer, Hohmann-Heim, Hohmann-Schröder, Goby-Eberhardt, Krüger (Conger's Taschenalbum Bd. 54), Kutschera, Linnarz, Schröder, Preisviolinschule, Solle (in 6 Heft.), Zimmer-Hecht.

Schulen für:
Gesang, Guitarre und Laute, Mandoline, Zithen, Harmonium, Flöte, Piccoloflöte, Waldhorn, Trompete (Cornet à Piston) etc.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung, Dortmund, Westenhellweg 9, Krügerpassage.

Vermählte.

Hermann Berger
Helene Berger
geb. Liff

Dortmund (Steinstr. 2), den 25. Mai 1913.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, unser treuer Sohn, unser Bruder und Schwager

Matthias Etterich

im Alter von fast 41 Jahren.

Namens der Hinterbliebenen:
Anna Etterich geb. Terbrüggen.

Dortmund, Cörner Hellweg 39 b, 24. Mai 1913.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag morgen 11 Uhr vom Trauerhause aus.

Es wird höflichst gebeten, von Kondolenzbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Nachruf!

Am Sonnabend den 24. Mai 1913 verschied unser langjähriger I. Vorsitzender Herr

Matthias Etterich

In dem Entschlafenen verlieren wir einen Kameraden, der stets in aufopfernder und unermüdlicher Weise für unseren Verein, wie für das gesamte Kriegervereinswesen tätig war.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Vereins ehem. 15er.

Wasmansdorff, Rose, Tengeler,
I. Vorsitzender, I. Schriftführer. I. Kassierer.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluss entschlief heute morgen 2 Uhr plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfall mein inniggeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bergmann

Friedrich Wilke

im Alter von fast 51 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marten, Herford, Enger, Gelsenkirchen und Barop, den 24. Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Mai, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause in Marten, Friedrichstrasse 14, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Am heutigen Tage verschied zu Bad Nauheim, wo er Linderung seines Leidens erhoffte, plötzlich und unerwartet der

Direktor der Oberrealschule zu Dortmund,

Professor

Dr. Carl Stoltz

Ritter hoher Orden,

Fast 20 Jahre hat der Verstorbene mit nie ermüdender Treue, mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit die Leitung der ihm anvertrauten Schule, die unter ihm zur Oberrealschule ausgebaut wurde, geführt. Aus der Fülle der Arbeit, in der er sich nie genug tun konnte, hat ihn der unerbittliche Tod hinweggerafft. Die Schüler verlieren in ihm den wohlwollendsten und väterlichsten Berater, die unterzeichneten Lehrer den langjährigen Vorgesetzten, ihren treuesten Freund und Mitarbeiter, einen Mann von durchaus vornehmer Gesinnung, dessen Andenken ihnen unvergesslich bleiben wird, der auch in weiteren Kreisen der Berufsgenossen der Anerkennung nicht entbehrte.

Dortmund, den 24. Mai 1913.

Das Lehrerkollegium der Oberrealschule.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft an den Folgen eines Schlaganfalles unsere herzensgute, treue Mutter, Tante und Schwägerin

Frau Wwe. Adolf Brinkmann

Elise geb. Schulte-Witten

im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elly Brinkmann,
Dr. jur. Alfred Brinkmann,
Heinrich Schulte-Witten,
Fideikommissbesitzer.

Dortmund, Köln, Dorstfeld, den 24. Mai 1913.
Prinz Friedrich Karlstraße 55.

Hausandacht Mittwoch, den 28. Mai, 2¼ Uhr nachmittags im Trauerhause Prinz Friedrich Karlstr. 55, Beisetzung 4½ Uhr vom Gute Schulte-Witten in Dorstfeld aus.

Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen.
— Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. —
Gravieren der Namen sofort und grafis.

A. Elck & Comp.,
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Trauringe
in bekannter Güte empfiehlt von Mk. 5.— bis 50.—
Friedr. Strunck,
19 Westenhellweg 19

Geschlechts-

Haut- u. Frauenleiden
Ehrlich Hata 606.
Spezial-Arzt
Dr. Jaenicke
Sprechstunden 9-8 Uhr
Dortmund
Kleistr. 3, an der Münstorstr.

Hämorrhoiden

Wer schnellstens davon befreit sein will, gebr. **Dr. Otto's** Hämorrhoiden-Balsam m. d. Kanüle. Depots: Einhorn-, Engel-, Löwen- und Schwanen-Apotheke. 30377

Stellen-Angebote

Junge Leute,
nicht unter 16 Jahren, bei hoh. Einkommen f. Botengänge sofort gesucht.
Brüderweg 28, pt.

Ein junger Mann,
der m. Pferd. umgeh. kann, z. Milchfahren i. d. Stadt u. Einkassieren ges. Vertrauensp. ig. Leute nur brauchb. Lohn 80 Mk. b. fr. Station. Kaution u. Uebereink. Näh. i. d. Geschft. d. Ztg. 46187

Vertreter
für erstklassigen Metallputz und Scheuerpulver gegen hohe Provision gesucht.
Fritz Schröder, Detmold,
Fabrik chem. Produkte.

Vertreter gegen hohe Provision suchen **Eisenhardt & Co.,** Papier-Zigarrenp.-Fabr. Cassel.

Strebs. kaufm. Beamter,
branchek., von alt. Spez.-Bauunternehmen in selbst. dauernde Stell. für sof. od. spät. ges. Ausk. Bewerb. m. Gehaltsanspr. u. **S. B. 3870** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Vertreter
find. dauernde Stell., evtl. Existenz. Schr. Ang. u. **B. T. 3873** a. d. Gen.-Anz. D.

Zuverläss. Rockschneider
finden dauernde Beschäftigung
Bernhard Wolf, Märkischestr. 1
am Bismarck-Denkmal. (31808

MODES.

Wir suchen für unsere umfangreiche Putzabteilung eine

erste Putzarbeiterin

bei hohem Gehalt, die Mittel- und besseren Genre flott garniert und befähigt ist ein größeres Atelier selbständig zu leiten.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station an (31855
Katzenstein & Co., Gelsenkirchen II.

Rechtsanwalts-Gehülfe
zum 1. Juli evtl. früher gesucht. Nur flotte Stenographen u. Maschinenschreiber wollen sich zwischen 4 u. 6 Uhr nachmittags melden.
Rechtsanwalt May
Brückstraße 2.

Suche einen tüchtigen
Vorarbeiter
der selbständ. montier. kann, sow. einige Montageschlosser.
Kujawa, Monteur, **Barop,** Provinzialstraße.

Schlosser, Bohrer, Nietenwärmer, jugdl. Arbeiter
für sofort gesucht
Wittener Eisenwerk
A. Gener u. Co.

Werkzeugschlosser
der auch drehen kann, findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Richard Schwerdt,
Drahtwerke, Schwerte.

Tüchtige und erfahrene
Ankerwickler
werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht
Elektrowerke Dr. Adler & Co.
G. m. b. H., Bochum 5

Rangierer

für ein großes Werk per sofort gesucht. 31862
Schr. Meld. mit Angabe der letzten Arbeitsstelle erb. u. **R. A. 2811** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Schlossermeister
gesucht. Bewerber, welche die auf modernen Hochofenanlagen vorkommenden Arbeiten gründlich kennen, werd. um ausführl. schr. Angebote u. **S. C. 2806** an den Gen.-Ang. Dortmund gebeten.

Gasmaschinen-Schlosser
bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. Off. unter **Z. G. 28635** an die **Annonc.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg.**

Kräftige
Hülfsarbeiter u. Schlosser
für Montage gesucht.
Gustav Schade, Hohestr. 226.

Tüchtige
Horizontal-Bohrer
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn
gesucht.
Kalker Werkzeugmaschinenfabrik Breuer, Schumacher u. Co., Akt.-Ges., Köln-Kalk.

Schmiede und Dreher
stellt noch ein bei hoher Bezahlung
Louis Schwarz & Co.
Akt.-Ges., Dortmund,
Abt. Maschinenfabrik Brackel.

Auf sofort
30—40 tüchtige
Erdarbeiter
nach der
Aplerbecker Hütte
gesucht. Meldungen bei Meister **Hellfeier** dortselbst. 12818
Tief- u. Eisenbahn-Baugeschäft
Fritz Leube, Hörde.

---

2 tüchtige Glaser
für Akkordarbeit per sofort gesucht. Hagenstraße 43.

Tüchtige
Rockschneider
auf Werkstatt per sofort gesucht
Sieland & Rübenbeck.

Schneidergeselle
auf Grossstück gesucht.
Weissenburgerstr. 51.

Erf. Rockarbeiter auf. dem Hause ges. Dauernde Beschäftigung nach 2. Tarif.
Heitmann,
Weissenburgerstr. 55, 1. Et.

J. Schneidergef. sof. ges. f. Kleinst. Vers. k. sich i. Grossstück ausb. Lambachstr. 12.

Bäckergeselle
sofort gesucht.
Friedr. Ruwe, Brotfabrik, Eickel.

Zum 29. Mai ein tüchtig.
Bäckergehilfe
gesucht. Wilh. Borberg,
Hamm. i. W., Weststr. 12.

Tücht. gesetzt. Büfettier für Arbeiterkonzerthaus sofort ges. Vorzustell. von 12—2 **Wirtsch. Füchtenhaus, Essen,** Steinstr. b. **Martin Müller.**

Für Hotel-Restaurant wird braver, kath.,
junger Mann
für's Büfett und zur Bedienung der Gäste gesucht.
Schr. Ang. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. u. **D. J. 2810** a. d. G.-A. D.

Arb.-Lokal. Jung. Mann z. Bedien. der Gäste sofort gesucht.
Schreier, Heiligegartenstr. 50.

Jugendliche
Hilfsarbeiter
von 14—16 Jahren sucht.
Aug. Kopfermann
Glückaufstraße 52.

Zuverlässiger, ehrlicher
Halbinvalide,
welcher mit Fuhrwerk umgehen kann, zum Bedienen der Geschäftskundschaft mit Brot per sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **U. L. 2812** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ges. Ackerknechte
Schweizer, Hausdiener
Fuhrleute
Heinrich Maagh,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Hansastr. 22, Telefon 196.

Suche Kutscher, Postillon, Fahrburschc, Knechte, landwirtschaftl. Gehülfen.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundstr. 16.

Junger, tüchtiger
Hausbursche
welcher gut radfahren kann, sofort gesucht. Rondel 4.

Lehrling
mit gut. Schulbildung sucht **Rechtsanw. Dr. jur. Seinsch** Dortmund, Ostenhellweg 59.

Kolonialwaren.
Verkäuferinnen
die sofort eintreten können gesucht. (46270
Kölner Lebensmittel-Haus
Herford, Kennstrasse 17.

Kostümes.
Jüngere Arbeiterin gesucht.
Münsterstraße 20.

Gehilfin für Schneiderei gesucht. Schröder, Schlachtermannstr. 35.

Suche sof. jge. **Mädchen,** w. Luft zur Bühne haben u. Sängerin werd. wollen.
Offerten evtl. persönl. an **Direktor Stoffregen,** Witten-Ruhr, Schäfers Konzerthaus.

Einfaches, junges
Fräulein
welches die Küche erlernt hat, sofort gesucht.
Hotel Fürstenhof.

Suche für sofort
Fräulein
als Stütze. Nähen u. Kochkenntnisse Bedingung.
Frau Direktor Wolff,
Rauxel, Rütgerswerke.

Zuverlässiges
Kindermädchen
mit gut. Zeugn. z. 1. Juli gesucht, evtl. einf. **Kinderfräulein.** Frau Jordan, Rheinischestraße 56.

Tücht. Mädchen
welches kochen kann gegen hohen Lohn gesucht.
Zweitmädchen vorhanden.
Steinberg,
Münsterstraße 14.

Aelteres, properes
Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches kochen kann, für kinderlosen Haushalt von 2 Pers. per. 1. Juni od. später ges.
Frau Ang. Brand, Gelsenkirchen, Weidenstraße 73.

Nach Köln
besseres
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit in Privathaus gesucht. Gute Zeugnisse verlangt.
Ang. u. **G. 2912** an **Invalidendank, Annoncen-Exp. Köln.** (31882

Bess. jung. Mädchen
sof. nach Gronau i. W. ges. Selb. muß alle vork. Arbeit. mit verrichten u. im Laden (Bäckerei) mit tätig sein. Fam.-Anschluß. Off. an die Geschäftsst. dies. Zeitung in **Lünen** erbeten. 31848

Suche zum 1. Juni ein in all. Hausarbeiten erfahren.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Habermann, Sonnenstraße 132, I.

Suche zum 1. od. 15. Juni ein ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Küche u. Hausarb. Stundenmädchen u. Waschfrau wird gehalten. (31873
Frau W. Köster, Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 8.

Für bess., ruh. Haush. z. 1. Juni, evtl. später, ein
Mädchen
für alle Hausarbeit ges.
Frau Steinhoff.
Herne, Heinrichstr. 22.

Sofort ein tüchtiges, älter., im allen Hausarbeiten und Küche erfahrenes
Mädchen
gesucht. Zu erfragen **Herne,** Bahnhofstraße 1.

In Küche und Hausarb. **perfektes Mädchen** zum 1. Juni für herrsch. Haushalt ges. Bornstraße 15.

Möbl. z. Frau f. 1 Stde. d. Abds. z. Büroreinig. ges. Dansastr. 22, pt., 1. Tür r.

Per sofort tüchtiges
Tagesmädchen
gesucht. **Frau Sieger,** Heroldstraße 18, 1. Et.

Tagesmädchen sind. sof. St. Mallinckrodtstr. 121, p.

Kräftiges **Tagesmädchen** sof. gegen hohen Lohn ges. Richardstraße 18 pt.

Per sof. od. 1. Juni anst. zuverl. **Morgenmädchen** gesucht. Leipzigerstraße 25, 1.

Besseres, erfahrenes Morgenmädchen
sof. ges. Rheinischestr. 11, II

Morgenmädchen sof. gesucht. Sölderstraße 75, 1.

Bess. Mädchen, etw. nähen und bügeln, für nachmittags gesucht. Helle 7, I.

Schulmädch. b. Kind. gesucht, Mallinckrodtstr. 110, 4. Et.

Aelt. Person zur Führung eines kl. Haush. ges. Näh. i. d. Geschst. dies. Ztg. (46347

Propere Waschfrau
sof. ges. Märkischestr. 227.

Arbeiterinnen

auch jugendliche, in lohnende Beschäftigung von großer Kleineisenwarenfabrik nach außerhalb gesucht. Gute Unterkunft und Verpflegung findet zu mäßigen Preisen in einem neu erbauten, modern eingerichteten Arbeiterinnenheim, (Einzelzimmer) statt.
Bewerberinnen wollen sich bei der Stellenvermittlerin **Frau Wwe. Henr. Blumenrath, Dortmund,** 1. Hansastraße 9, melden und ihre Arbeitspapiere mitbringen.

Haushälterin, Stütze, Köchin, Küchen-, Haus- und Landmädchen gesucht.
Frau Martha Holtkamp,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bissenkamp 6, Telephon 7176

Ges. Küchen-, Haus-, Landmädch.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17**

Ges. Amme **Bessere Kinderfrau,**
Herrschaftl. Köchin, Küchen-, Zweit-, Alleinmädchen, Mädch. für Büfett und Haushalt, Mädchen v. 15 Jahren z. Anlernen, Landmädchen, nicht melken, Jungens b. 15 J. z. Fahren gesucht.
Wwe. Henriette Blumenrath
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
1. Kampstr. 9. Fernruf 1789

Sofort gesucht:
Mädchen
für Sanatorium, Krankenhaus, Badeort, Bäckerei, Metzgerei, Wirtschaft., Hotels; ferner **Mädchen** für einf. und feinere Privatkellen.
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Heile 7**
Telephon 1547.

Nur für weibl. Personal.
Köchin für Hotel und Privat, Büfettfrl., Mädchen zum Bedien., Mädchen, welches kochen kann, zu 1 und 2 Person., Kindermädchen, Kochlehrmädchen, Hotel-, Zimmer-, und Hausmädchen.
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerbarstr. 11 Telephon 196

Geschäftshaus

am mittleren Westenhellweg, beste Geschäftslage, ist per Herbst 1913 anderweitig zu vermieten. (31895
Näheres durch den **Dotmunder Wohnungs-Nachweis**
Jean Helmus,
— Hansastrasse 57. — Fernruf 3223. —

Stellen-Gesuche

Mädchen, 24 J., s. Stelle a. **Wirtschafterin.**
N. Bleichmärschstr. 29, II. r.

Unabh. Frau, 29 J., w. perf. kochen k., s. St. als **Haushälterin.** Schr. Ang. u. **M. 23. 7216** a. d. Gen.-Ang. D.

Suche für Tochter, welche d. Küche erlernte, Stelle als
Stütze
in b. Hause b. Fam.-Anschl. Offert. u. **494 an R. Hartung, Witten** (31875

Bess. Mädchen
18 J., sucht Stellung als Stütze b. alt. Ehepaar oder einzelner Dame. (31844
Offert. unt. **F. K.** postlagernd **Holzwickede.**

Mädch. f. Tagesst. od. für ganz. Stubengasse 30, pt.

Morgen- od. Nachm.-Stelle ges. Zu erf. Kielstr. 22, 3. 19

Mädch. f. Wasch- u. Putzstellen. Gr. Heimst. 50, IV. r.

Frau sucht Putz- u. Waschstellen. Heckenstr. 7, IV.

Suche Wasch- u. Putzstellen.
Kimmerstraße 55, III.

Vr. Frau sucht Wasch- und Putzstell. Scheffelstr. 23, I. r.

Stellung suchen Köchin f. Hotel, Mädchen für Privathäuser, Verkäuferin f. Metzgerei.

Gesucht: Beiköchin, Kochlehrmädchen Köchin für Geschäftshaush., Alleinmädchen für 2 Person., Mädchen für Wirtschaft, Geschäftshaus, i. Mädchen f. Landwirtschaft. Kellnerbursche, Lehrjunge.

Fr. Martha Sänger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstraße 6, Telephon 1235.

Vermietungen

Ardeystraße 14
hochherrschl. Etage v. 9 Zimmern, Winterg., Bades. mit Zubeh., Zentralh. z. 1. Juni oder später zu vermieten. 31853) **Heinrich Scheiwe.**

1. Etage abg. 4 Zim. sof. o. spät. zu vm. Münsterstr. 44, III.

1. Etage, abg. sch. Wohn., 4 Zimm. 1 Juni mietfrei. Mk. 400. Körnerhellweg 52.

2 gr. Zim. z. 1. Juni 1. Et. zu verm. Zimmerstr. 6.

2 Zim. sof. u. **2 Z.** z. 1. Juli zu vermieten. Kreuzstr. 15.

4 Z., abg. gerade Manf., 25 Mk., ferner **3 Zimmer** mit Erker, Speisek. und Badezimm., abgeschl., per 1. Juli zu vermieten. Rheinischestr. 92. Laden.

4 Zimmer, Manf.-Wohn., sof. zu verm. Preis 20 Mk. Kaiserstr. 22, Friseurgesch.

2 Manf.-Zimmer an ruh. Leute 1. Juni zu vermieten. 31920) Siegfriedstr. 10.

Möbl. Z. 1 u. 2 B., Kochgelegenh. 4 Min. v. Bahnh. z. verm. Kielstraße 22.

F. möbl. Herrenzimmer mit Schlafkabinett zu vermieten. Weissenburgerstr. 23, 1. Etg.

Möbl. Manf.-Z. zu verm. 8,50 Mk. pro Woche. Weissenburgerst. 42½, 4. Et.

Mod. Herren- u. Schlafz. zu verm., evtl. an 2 Herren. Weissenhellweg 95, III.

Gut möbl. Zimmer an zwei Herren od. Damen zu verm. Westenhellweg 95, III.

Sch. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee sofort zu vermiet. Hohestraße 36, I. r.

Gut möbl. Z., sep., el. L., zu vm. Mönchengang 2, 3 Tr.

Frdl. möbl. Z. sof. zu verm. Lindenstr. 41, Hauptbahnh.

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Nordstraße 80, 3. Et.

Bess. mbl. Z. m. Pens. zu verm. Kaiserstr. 11, 3. Et.

Bess. möbl. Z. sof. od. 1. Juni z. v. Kapellenst. 2, II.

Einf. möbl. Zim. zu verm. 1. Kampstr. 117, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Kielstraße 48, 1. Et.

Sauber möbl. Zimmer zu verm. Königswall 41, 1. Etg.

Wohn- u. Schlafz., auch get., zu verm. 1. Kampstr. 7, I.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Bischofsgasse 3.

Frdl. möbl. Z. m. v. P. zu vm. Wissstr. 31 1. Etg.

Möbl. Manf. z. v. Königshof 131.

Einf. m. Z. Holzhofstr. 40, I

2 m. M.-Z. sof., 1 u. 2 B. Otpe 37, IV

Schlafst. Kielstr. 48, 2. Et. r.

Mdch.-Schlafst. Thomasstr. 2, I.

Schlafst. Friedrichstr. 12, I.

Schlafst. Friedrichstr. 19, pt.

Ordl. Leute erh. **Kost u. Logis.** Kaiserstraße 214.

B. Log. Gänsemarkt 6, p., r.

Kost u. L. Zimmerstr. 8, pt.

G. Kost u. L. Lauenburgerstr. 10, II.

K. u. L. fr. Annenstr. 9, I.

Miets-Gesuche

Beamter sucht zum 1. Juli **3—4 Zimmerwohn.** mit od. ohne Bad. Off. unt. **O. 77 bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Brautp. s. **Wohn. v. 2 Z.** i. Süden od. Osten z. 1. Juli. Off. u. **R. W. 268** an Filiale Ruhrus, Sonnenstr. 74.

Leeres Zimmer i. Nord. sof. ges. Off. u. **B. W. 170** Fil. Exped. Münsterstraße 44.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. ungen., von besser. Herrn Nähe des Stadthauses sof. ges. Schr. Ang. u. **B. K. 7131** an den Gen.-Anz.

Jung. Herr sucht zum 1. Juni hübsch möbl. Zimm. in der Nähe von Althoff. Off. m. Preisang. u. **E. H. 3875** a. d. G.-Anz. Dtm.

Jung. Ehepaar sucht zum 1. Juni **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Offert. mit Preisang. u. **C. H. 3870** an den Gen.-Anz. Dortm.

Immobilienmarkt

Gute Wirtschaft
sofort zu vermieten.
Näh. Weiherstr. 1, 2. Et.

Gutgeh. Konfiturengeschäft in **Bochum** soll sofort billig verkauft werden.
Alfred Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

Bäckerei und Konditorei zu vermieten. **Eving, Wilh. Korte.**

Wünsche Filiale in chem. Waschanst. Kl. Lädchen, vorzügl. Lage in Recklinghaus. Süd. Schr. Ang. u. **H. B. 3874** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Landhaus 10 Zimm., Bad, Erker und Balkons, schön. Garten, Gas, Zent.-Heizg. für Mk. 22000 zu verkauf., kleine Anzahlg. In herrl. Lage der hess. Bergstr. gelegen, gesund u. mild. Klima Deutschlands, nebelfrei. Hochwald. Höhere Schulen. Erbaut v. Herrn Prof. **Heinrich Metzendorf, Bensheim.** Kleine u. größ. Objekte werd. unentgeltl. nachgewiesen. Prosp. gratis durch d. Ansiedlungsgesellschaft „Landhausgesellsch. Bergstraße in Bensheim a. d. B."

Gutgehende Wirtschaft

in nächster Nähe Münsters, 20 Minuten von Haltestelle der Straßenbahn gelegen, sofort billig zu verkaufen. Schöne Gartenanlagen u. ca. 4 Morgen Acker (Bauplätze). Das Ganze ist Spekulationsobjekt. Wirtschaftsinventar muß übernommen werden.
Anfragen unter T. 2834 an Aug. Rolef, Ann.-Exped. Münster i. W.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 2. Blatt

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Auf unserer jüngsten Einkaufsreise kauften wir u. a. nebenstehende drei Posten

Unterröcke,
Directoire-Beinkleider,
Corsets

zu sensationell billigen Einheitspreisen.

Wir legen diese Posten von Montag, den 26. bis Donnerstag, den 29. Mai zu nebenstehend enorm billigen Preisen zum Verkauf aus.

Posten I:

850 feinste Büster-Unterröcke

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95	**3.95**	**5.50**	**6.90**
Sonst bis 5.50	Sonst bis 7.50	Sonst bis 9.50	Sonst bis 12.00

Posten II:

1200 Damen-Directoire-Beinkleider

aus Ia. Sommertricot und Macco, in allen Farben auch weiss und schwarz

Serie I	Serie II	Serie III
85 Pf.	**1.65**	**2.40**
Sonst bis 1.50	Sonst bis 2.75	Sonst bis 3.50

Posten III:

Beste Corsets neue Directoireformen

alle Weiten, grösstenteils mit Strumpfhaltern

Serie I	Serie II	Serie III
2.45	**3.50**	**4.20**
Sonst bis 4.00	Sonst bis 6.00	Sonst bis 7.50



Quo vadis?

Prolongiert bis Freitag 30. Mai.

Befragen Sie Ihre Freunde!
Lassen Sie sich von „Quo vadis" erzählen.
Lesen Sie die Urteile der Presse!

Anfang täglich: 5 und 8½ Uhr.

Nur **Gewerbe-Verein** Kuhstraße

Besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellung.

(Eventl. Kürzungen sind bei „Quo vadis" technisch unmöglich und absolut ausgeschlossen.)

Bess., echt Eichen
Schlafzimmer
Spiegelschrank, 180 breit, mit Marmor,
Küche
echt Carolina pine, nur erste saubere Verarbeitung.
Beide Zimmer zusamm tpl. f. **575.-** Mark.
Gefl. Besichtigung erbeten.
Möbel-Läger
Th. Schnieder
Kaiserstraße 27 a,
Parterre, 1. und 2. Etage.

Riesiger Vorteil. Für Haltbark. jede Garantie.

Lieferung frei.

Eilt Ziehung diese Woche
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
Strassburger Geld-Lose Mk. **3.60**
Hauptgewinn Mk. 75 000, Mk. 30 000, Mk. 20 000.
Jülichers Glücks-Kollekte Haupt-Lotterie Bank
Nur Dortmund, Münsterstrasse 4. — Telefon 1723.
Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer 4.

ZAHN-ERSATZ

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. **1.75** pro Zahn an. Anfertigung eventl in einigen Stunden ohne Extraberechnung. — Langjährige Garantie! — **Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen** in örtlicher Betäubung Mk **1.—** In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche unaufgefordert eingeg. Dankschreiben. — **Plomben von Mk. 1 an.** Vier mit den neuesten Errungenschaften der Zahnheilkunde ausgestattete Operationszimmer. Sprechstund. **9—12** u. **2—7** Uhr Sonntags **9—12** Uhr On parle français. — English spoken. — Si parla italiano. 27945

C. RIEP, in Amerika staatl. approbierter Doktor der Zahnheilkunde.
Dortmund nur **Westenhellweg 134, I.** 6. Haus vom Körnerplatz

---

„Walhalla"

Nur noch einige Tage
das Beste bis dato
„Die Nacktänzerin".

Echt eich. schwer. Schlafz. m. 2tür. Spiegelschr. u. neue Patent-Matr., dunkel eich. Speisezim., Umbau-Sofa u. Lederstühle, mod. Pitschpine Küche ganz o. ält. b. zu vk. Westenhellweg 77, I.

Echt nußb. Büfett, eichen Dipl.-Schreibtisch, Sofas, Ausziehtische, Trum., Vertikow, eich. Flurgarderobe w. Räumung u. Preis. Westenhellweg 77, I., r.

Bess. mod. eleg. Plüschsofa, Chaiselongue mit Decke bill. zu verk. Staufenstr. 10, pt.

Leder-, Tuch-, Plüschsofas Chaiselongues sofort billig zu verkaufen. Marohn, Sedanstraße 2.

Achtung Schuhmacher!
Ausputzmaschine mit Staubsauger
preiswert zu verkaufen.
W. Schwenke, jr., Witten.
Telefon 354.

Infolge Platzmangel stelle ich ca. 30 Meter
Transmissionswellen
von 60 mm Durchm. mit Kuppelungen billig zum Verkauf. Näher. in der Geschäftsst. d. Ztg. 31310

Für Friseure.
Parfümerieschrank, 1.75 m breit, 2.30 m hoch, billig zu verkauf. **W. Kimm, Witten,** Ruhrstraße 25. (31874

Alte Zahngebisse
kauft **J. Schindelheim, Steinstr. 28**

Zementsäcke
überhaupt leere Säcke aller Art, auch defekte u. zerrissene, u. Packleinen kauft jederzeit **Ferd. Stüwe, Dortmund,** Schwanenstr. 48.

---

3 Bogenlampen, kompl., billig zu verkaufen.
31840 Rheinischestr. 54.

Meisterwerke berühmter Erzähler, 30 Bände (40 Romane) mit Regal (ganz neu Mk. 100), verk. für 70 Mk. Schr. Ang. u. U. B. 7125 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ladenregale u. Theken für jede Branche stets vorrätig. **Münsterstr. 174.**

---

3 gebr. Eisschränke bill. zu verkaufen. Kuhstr. 21. (

Nußb. Bücherschrank, 80 M. verkfl. Westenhellweg 188, I.

Porzell.-Waschbecken 70/50 cm b. a. v. Beurhausstr. 85, II

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 41 Mk.
Lieferung franko. Katalog gratis.
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmasch., wen. gebr., zu j. annehmb. Preise abz. Neiß, Brüderweg 64, Hdl.

Nähmaschine und Fahrrad od. Pfandschein zu kauf. ges. Schriftl. Ang. u. M. O. 7119 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Nähmasch., b. Fabr., bill. zu vk. Prinzenstr. 17, pt., Hdl.

Klappwagen, vollständig neu, u. hochelea. Kinderwagen sehr billig abzugeb. Kaiserstr. 14, 1. Et.

Stiftegew. 15, Kinderw., f. neu, 12, Oberbett 8 zu verk. Königshof 25, (

Eig. Kinderwagen, hell Peddigrohr m. Gummi- u. Nickelr., ganz neu f. 20.50 M. zu v. Kaiserstr. 14, 1. Et.

Gebr. Knake-Flügel
m. schön, voll. Ton für Saal sehr geeignet, preisw. abzug.
Franz Reinelt, Klaviermacher, **Dortmund,** Balkenstr. 14-16 a. Markt, ältestes u. bedeutendst. Fach-Geschäft.
Gegr. 1874 — Fernr.: 1992.

Weg. Anschaff. ein. Flügels ein guterhaltenes
Pianino
preiswürdig zu verkaufen.
Kronprinzenstraße 23.

Guterhaltenes Piano mit gutem Ton, durchaus Eisenpanzer, für 350 Mark sofort zu verkaufen. (
F. A. Henenbrock, 1. Kampstraße 45

Fahrräder
neue u. wenig gebrauchte äußerst preiswert.
Ersatz- und Zubehörteile staunend billig.
C. Schlüter,
Andreasstr. 4, am Steinplatz.

Bilder und Spiegel
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando



Spottpreis
Ofen mit Wanne
nur
Mk. 125.—

Bade-Einrichtungen aller Art sowie **Gaskocher** nur bestes Fabrikat, spottbillig.
Jos. Schnippering Nachf.
Oestermärchstraße 27.

Neue Matjes-Heringe
per Stück 8 Pfg.
S. Lindenbaum Söhne,
Reinoldistraße 6
Münsterstraße 58

Offeriere bis Freitag zum untenstehend. Preise meine
hochf. nordschleswigsche Meierei-Tafelbutter
(nach dänischer Art) in 9 Pfd.-Paketen à Pfd. 1,32 ℳ franko dort inkl. Verpacka. unt. Nachn. **Hans Jürgensen jun., Apenrade, Nordschleswig.**

Mk. **45** **Nähmaschinen** Mk. **55**



Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe. (4001)

3 sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. **Katalog gratis.**

Kochherde, Waschmaschinen, Wringmaschinen, riesig billig. Lager von 300 Maschinen und Herden

J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, 1. Etage,
4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Sind Sie Qualitäts-Raucher?
dann beherzigen Sie diese Worte:
Die neue trustfreie 2½ Pfg.-Cigarette
„Bazara Extra"
ist von so hervorragender Qualität, dass Sie mit dieser Marke weit teuere Konkurrenzmarken sich ersetzen können. — Ein Versuch wird Sie überzeugen!
Cigarettenfabrik „Juwel", Dresden-Hamburg.
Trustfrei. Trustfrei.

Vollmilch in Flaschen
à Liter 22 Pfg.
Die Milch wird durch chemisch reine Wattefilter sorgfältig gereinigt und durch Verwendung gehaltreicher Futtermittel (Trockenfütterung) auf hohen Nährwert gebracht. Zwecks Erzielung einer gesundheitlich einwandfreien Milch steht mein Stall unter Kontrolle des Herrn Tierarztes Beckhaus, Dorstfeld. Demnach eignet sich die Milch besonders für Kinder, zu Trinkkuren und als bessere Haushaltungsmilch.
F. Kammesheidt, Landwirt, Huckarde.

Lünen.
Habe zirka 30—40 000 Braunschw. Kapus- u. sonstige Pflanzen zu den billigsten Preisen abzugeben.
Dorenkamp, Lünen,
31871 Dortmunderstr. 73.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Masseurin führt jede Massage aus Münster i. W., Hammerstr. 104 pt.

Gewandte **Massage** von gebildeter Dame. **Bäder** 2c. **Königswall 25.**

Masseuse
Frl. Heiermann, Schwanenstraße 36, I. bei Lehmann.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Tücht. Klavierspieler für Kino gesucht.
Schr. Ang. u. G. R. 2807 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Volksfest Brackel.
am 19. u. 20 Juli 1913.
Zu obigem Feste sollen die
Plätze
für Buden u. Karussells am 30. Mai, nachmittags 5 Uhr in der Wirtschaft Dreyer vergeben werden.
Das Festkomitee.

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Möbel
Herde, ganze Haushaltung., Regale, Theken, ferner Pianos, ganze Geschäfte usw. Zahle b Preise. Fr. Hammelmann, Kubstr. 21. Bitte Karte oder Telefon. 5198

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderobe. Postkarte genügt.

Keine Reklame,
sondern streng reelle Preise zahle für abgelegte Garderoben. Ueberz. kostet nur Polst. Bleyerstraße, Bornst. 35

Komme sofort
auch nach auswärts u. zahle die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkleider, Möbel. Karte genügt.
Stattmann, Bornstraße 52.

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Öfen, Betten, ganze Haushalt., Pianos, Zigarren usw. Komme sof. Fr. Esser, Baumstraße 12. Bitte Karte oder Telephon 5164

Kaufe gebr. Möbel. Karte gen. **Brandt,** Westenhellweg 113, H.

Allerhöchste Preise
zahle für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, ganze Einrichtungen. Karte genügt.
J. Kraftlos, Bornstr. 32. (

Zahle
hohe Preise für getragene Kleid. G. Lauer, Bornst. 45

Gebrauchte Möbel
zum Teil wenig gebraucht bezw. vermietet gewesen, z. B. Kleiderschränke, Küchenschr., Sofas, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Herd, Oefen, Tische, Stühle sowie Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen billig abzugeben.
Burgwall 3,
am Olympiatheater.

Neue Daunenbetten garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg. 26153

Neue 2 Oberbetten u. 4 Kiff. halbdaun., nur fl. Farbe, à 18 M. Ofen z. besehen. Humboldtstr. 68, 1. E.

Eich. gestr. Schlafzim. u. neu. Matr., schöne Pitschp. Küche billig zu verkaufen. (
1. Kampstr. 74, 1. Et., r.

Rote Oberbetten u. Kissen u. gut. Füllung, angestaubt, f. d. Hälfte. **Bettenlager,** Westenhellweg 77, I.

Bettfedern
Daunen, Flaumen, Inlette, Barchente, Bettstoffe, Bettleinen, Bettdecken, Steppdecken, Bettvorlagen, Bettumrandungen, Bettschoner, Bettbarchente, Bettmolton, Bettflanelle, Bettcoutil, Bettsatin, Bettzeuge, Bettcretonne, Bettsamt, Bettsatinette, Bettkattune, Bettperkale, Bettmusseline, Bettgaze, Bettgarnituren, Bettspitzen, Bettstickereien, Bettbänder, Bettkordeln, Bettquasten, Bettknöpfe, Bettschnallen, Bettschieber, Bettschützer, Bettwärmer, Bettlampen, Bettschirme, Bettwäsche, Bettjacken, Bettschuhe, Bettmützen, Bettsocken, Bettstrümpfe, Bettunterlagen, Bettgurte, Bettfedern, Bettfederreinigungsmaschinen, Bettfederwaschmaschinen, Bettfederwaschanstalten, Bettfederreinigungsanstalten, Bettfederreinigungsgeschäfte, Bettfederreinigungsmaschinenfabriken, Bettfederwaschmaschinenfabriken, Bettfederreinigungsmaschinenfabrikanten, Bettfederwaschmaschinenfabrikanten

...ner? ...Cigarette „Sa...“ ...Hamburg. ...Massage ...Königswall 25. ...Etage. ...Mk. 55 ...Serie III ...4.20 ...Serie III ...2.40 ...Serie IV ...6.90 ...Doktor ...Platz ...TZ

kenne „Papas Pferde“ besser als irgend wer und könne sie am besten behandeln; und so stand sie denn stundenlang in der glühenden Augustsonne im Schloßhofe von Wilhelmshöhe und hielt den Kopf des Pferdes, während der Künstler arbeitete und der Reitknecht die Fliegen verscheuchte. Etwas von der Liebe, die sie immer für ihren „lieben Papa“ hegte, findet auch seinen Ausdruck in der Bewunderung, die sie ihren Brüdern entgegenbringt. In jenen Tagen war ihr Bruder von der Marine, Prinz Adalbert, der Gegenstand spezieller Anbetung und immer wieder schilderte sie dem Künstler hingerissen die Vollkommenheit des Lieblingsbruders. Als er endlich auf Urlaub heimkehrte, packte sie ihn an der Hand, und stürmte mit dem verlegenen jungen Prinzen in das Atelier des Künstlers: „Da!“ rief sie triumphierend, „ist er nicht genau so prachtvoll, wie ich Ihnen stets erzählte?“ Das letzte Mal sah Laszlo die Prinzessin auf dem großen Hofball im Buckingham-Palast, der bei der letzten englischen Reise des Kaisers zu Ehren des Gastes veranstaltet wurde; in dem königlichen Zuge, der sich zum Souper-Saal bewegte, schritt sie am Arme des Prinzen Arthur von Connaught vorüber, als sie mich unter der Menge erkannte. Sie sah strahlend aus und schien in prachtvoller Laune. Einen Augenblick blieb sie stehen und mit jener begeisterten Emphase, die für sie so charakteristisch ist, flüsterte sie: „Nie in meinem ganzen Leben habe ich mich so herrlich unterhalten, nie in meinem ganzen Leben war ein Tanz so herrlich.“ Und das sagte sie, weil auch ich an ihrem Vergnügen und ihrer Freude teilnehmen sollte.“ . . .

Durch Kohle und Eisen.

Eine Fahrt um Ruhr und Lippe.

Von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide.

II.

Bei Witten verlassen wir das Ruhrtal wieder, um uns weiter dem Mittelpunkt des Kohlenbergbaues, Bochum, zuzuwenden. Je weiter uns das schnaubende Dampfroß vorwärts trägt, um so ermüdender wird die Gegend an landschaftlichen Reizen. Zeigt uns namentlich die Umgebung von Witten noch manches malerische und farbenprächtige Naturbild, so verliert sich mehr und mehr auch das letzte Stückchen Eigenart der Scholle zu trostloser Einförmigkeit, um endlich, hinter Bochum, im Ruß und Rauch der Essen vollends unterzugehen.

Das ungleich bedeutendere und in seinem Stadtbilde gleichfalls sehr moderne

Bochum

kann auf einen ähnlichen Werdegang wie Witten zurückblicken. Auch Bochum, d. i. Buchheim, Buchenheim, 1719 ein Landstädtchen, das in 350 Wohnhäusern — davon 135 mit Stroh gedeckte — 1002 Einwohner beherbergte, verdankt sein Emporblühen der wunderwirkenden Kraft der schwarzen Diamanten. Nach der Achterklärung Heinrichs des Löwen kam der Bochumer Landstrich unter die Oberhoheit der Erzbischöfe von Köln. Von 1243 an wurden die Grafen von der Mark zunächst Mitbesitzer des Gebiets, um es späterhin allein mit Erfolg zu behaupten. Aus dieser Zeit stammte die ehemalige Burg, welche vor Zeiten an der Stelle des alten Rathauses gelegen hat. Nachdem dem Orte 1298, nach anderen 1321, Stadtrechte verliehen worden waren, entwickelte sich sein Gemeinwesen unter der selbständigen Verwaltung von Bürgermeister und Rat in einem für mittelalterliche Begriffe freiheitlich fortgeschrittenen Sinne. Erst der Uebergang an Brandenburg-Preußen mit der Grafschaft Mark führte hierin eine Aenderung herbei. Die Stadtchronik weiß darüber manches zu erzählen, wie sie überhaupt ein lebendiges Bild des Lebens und Treibens in einem mit den Zeitverhältnissen schwer ringenden Landstädtchen nach dem dreißigjährigen Kriege darstellt. Eine Erinnerung an die landwirtschaftliche Vergangenheit Bochums stellt das Standbild der, das die Neuzeit dem letzten Bochumer Kuhhirten erst unlängst errichtet hat. Im Volksmunde wird die Stadt heute noch oft spöttischerweise Kauh-Bauhum d. i. Kuh-Bochum genannt.

Das gewerbliche Leben Bochums war bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts fast ohne jede Bedeutung. Als einzige fabrikmäßige Industrie wird Ende des 18. Jahrhunderts die Verfertigung von Kaffeemühlen genannt, die 1791 in 10 Werkstätten 50 Arbeiter beschäftigte. Noch 1816 hatte Bochum nur 2148 Einwohner, 1843 bewohnten 3859 Seelen 433 Häuser der Stadt. Ihr neuzeitlicher Aufschwung beginnt gleichfalls in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts. Auch hier folgte der Kohle das Eisen. Die Gußstahlfabrik, eine Schöpfung des aus dem Arbeiterstande hervorgegangenen Technikers Jakob Meier, und jetzt im Besitz des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, beschäftigt auf ihren gesamten Betriebsanlagen rund 11 000 Menschen, von denen etwa 6000 auf den zum Werke gehörigen Zechen arbeiten. Berücksichtigt man, daß im Jahre 1857 das ursprüngliche nur in einer Stahlschmelzerei bestehende Werk noch 348 Mann beschäftigte, so wird die Entwicklung dieses Werkes zu einem lebenatmenden Riesenbilde menschlichen Geistes und menschlicher Arbeit.

Für

das literarische Leben Westfalens,

das für die Fernstehenden bis um etwa 1800 eine „terra incognita“ war, als in seinen Mauern ein Epos entstand, das an derbem Humor und willkürlicher Sprachkenntnis so leicht nicht seinesgleichen finden wird. In Bochum lebte von 1770 bis 1824 als Arzt und Schriftsteller der Verfasser der Jobsiade, Johann Karl Arnold Kortum. Außer der Jobsiade schuf er noch etwa 30 andere, längst verschollene und vergessene Werke. Daneben fand Kortum noch Zeit, nahezu zwei Jahrzehnte hindurch einen großen Teil der sogen. wissenschaftlichen und unwissenschaftlichen Welt zu narren. Die **Hermetische Gesellschaft** versprach geheimen Kriegsräten und Dorfschulmeistern, Leibärzten deutscher Fürsten und Schustern und Schneidern eine gute Belehrung über die bisher feststehenden Forschungen auf dem Gebiete der Alchemie. Durch eine Anzeige in dem damals vielgelesenen Reichsanzeiger erhielt die Welt 1796 zuerst Kunde von der Existenz dieses wissenschaftlichen Vereins. Goldhungrige Leute aller Bildungs- und Berufsstände, die sich bisher erfolglos abgemüht hatten, den Stein der Weisen zu finden, traten mit der Hermetischen Gesellschaft in Verbindung, um von ihr endlich die heißersehnte Aufklärung über die Grundstoffe zur Herstellung des allein seligmachenden Goldes zu erhalten. Alle glaubten, es mit einem weitverzweigten Verein tief wissenschaftlicher Leute und gelehrter Forscher zu tun zu haben, umsomehr, als die Gesellschaft später sogar eine Zeitschrift ein „Hermetisches Journal“ herausgab. Wer aber war die Hermetische Gesellschaft? — Zwei westfälische Aerzte: Doktor **Kortum** in Bochum und Doktor **Bährens** in Schwerte. Zur Entschuldigung Kortums mag die Erklärung dienen, daß er anscheinend selber von der Möglichkeit, den Stein der Weisen auf alchemistischem Wege zu finden, wahrhaft und wirklich überzeugt war. Wenigstens ist er der Autor einiger durchaus ernsthaft gehaltener Verteidigungsschriften der Alchemie. —

Neben dem Schienennetz der Staatsbahnen, das die Eisenbahnkarte unseres Bezirks für den Unkundigen fast zu einem unentwirrbaren 🙅 macht, zeigt das Ruhrkohlengebiet ein weit ausgebautes Netz elektrischer Straßenbahnen, das fast alle Plätze miteinander verbindet.. Ueber Wattenscheid, bis in die 70er Jahre noch der bedeutendste Ort des heutigen Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen, und ehedem Sitz des von der Emscher zur Ruhr reichenden großen Amtes, führt uns die Straßenbahn in

die jüngste Großstadt des deutschen Reiches:

Gelsenkirchen.

Diese Großstadt, noch 1818 eine Landgemeinde mit 505 Einwohnern, hat nach den durch den Ausbau bedingten Eingemeindungen die 150 000 schon weit überschritten. So erscheint Gelsenkirchen mit seiner Umgebung als ein zusammenhängendes, ununterbrochenes und dichtbebautes Gemeinwesen. Daß diese außerordentliche Bevölkerungszunahme zum weitaus größten Teile sich durch fremde Einwanderung erklärt, liegt auf der Hand. Es dringen denn hier, mehr noch wie an den anderen Plätzen des Ruhrkohlengebietes, neben den besonderen Spracheigentümlichkeiten fast aller deutschen Stämme, namentlich solcher aus den östlichen Provinzen, auch Klänge fremder Idiome, besonders polnisch-slavischer, lebhaft an unser Ohr. Die Bergwerkskarte weist dafür aber auch in der Umgebung Gelsenkirchens die meisten Steinkohlenzechen mit der stärksten Produktion auf. Neben dem Bergbau haben die Hochofenanlagen, Eisen- und Drahtwalzwerke, Dampfkessel-, Ofen- und Glasfabriken große gewerbliche Bedeutung erlangt. Ein Hasten und Drängen nach Erwerb ist das hervortretendste Verkehrsmerkmal. Hier sieht die Erde mit ihren Bewohnern nur noch im Zeichen der Arbeit und nur der Arbeit, eines seelenmordenden Frohndienstes in Pluto's Reich. Kaum ein anderes scheint neben dem Erwerb Anspruch auf Beachtung und Geltung erheben zu dürfen. Das Zusammenströmen der verschiedenen Bevölkerungskörper mit ihren nur zu lebhaft kontrastierenden Kulturstufen tritt bei gleicher Arbeit wohl nirgend in so wenig vorteilhaften Bildern hervor, wie in den gleichsam aus der Erde wachsenden Städten der Kreise Gelsenkirchen. Darum begegnen wir hier auch nur zu oft Lebensausschnitten, die gar nicht passen wollen in diese Frühlingswelt, die weiter draußen Licht und Schönheit ausgießt.

Und doch spricht auch aus diesem schweißschweren, unermüdlichen Ringen der Arbeiter über und unter Tage, der Menschen an den stampfenden Maschinen, in dem tollenden Getöse der Dampfkräne, bei den fauchenden Tönen der Fördermaschinen ein etwas, das vielleicht einmal mehr als Erwerb, das einmal Gott würdiges Menschenopfer werden kann.

Die geschichtliche Vergangenheit der Stadt ist ohne besonderes Interesse. Alte Urkunden erwähnen Gelsenkirchen um 1260. Damals hatte der Ort Abgaben an die Abtei Werden zu leisten. Es handelte sich aber wohl nur um kirchliche Abgaben, da der Platz politisch mit Bochum gemeinsam den Erzbischöfen von Köln und den Grafen von der Mark gehörte. Der Name wird erklärt aus Georgskirchen. Der hl. Georg war der Schutzpatron der erst 1882 abgebrochenen, alten Dorfkirche. Die gebräuchliche plattdeutsche Bezeichnung „Gesterken“ ist vielleicht aus „Georgsterken“ entstanden. Eine Karte des Ruhr- und Emschergebietes aus dem Jahre 1608 weist die Bezeichnung „Gelstenkerk“ auf. Gelsten wird von anderen aus dem alten gothischen gelst d. h. „Abgabe“ abgeleitet. Demnach wäre „Gelstenkerken“ abgabepflichtige Kirche, was sich ja mit der frühmittelalterlichen Geschichte in Einklang bringen läßt.

Hat der Bau der Eisenbahnen in mancher Beziehung die Entwicklung des Kohlenbergbaues und damit der gesamten Industrie um Ruhr und Lippe außerordentlich gefördert, so ist andererseits durch diesen gewerblichen Aufstieg die Entstehung neuer Eisenbahnverbindungen wesentlich begünstigt und der Ausbau wichtiger Verkehrsknotenpunkte veranlaßt worden.

Ein typisches Bild hierfür ist

der Bahnhof Wanne,

den wir auf unserer Fahrt in das Flußgebiet der Lippe berühren. Er zählt heute zu den bedeutendsten Bahnhöfen des westlichen Deutschland, kannte aber bis zum Jahre 1872 nicht einmal Personenverkehr. Nach der 1856 abgeteuften Zeche Pluto wurde er Pluto-Bahnhof genannt und vermittelte nur den Güterverkehr einiger benachbarter Zechen. Erst nachdem die Ende der 60er Jahre in Angriff genommene größere Bahnhofsanlage fertiggestellt war, erhielt die Station mit Eröffnung des Personenverkehrs 1872 den Namen Wanne. Heute durchlaufen den über 2 Kilometer langen Bahnhof, der in seiner Breitenausdehnung rund 70 Gleise umfaßt, täglich mehr als 500 Züge. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes sind nahezu 2000 Beamte und Arbeiter notwendig.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 95, Beifang. 1. Geringe Abweichung der Wirbelsäule ohne Beeinträchtigung ihrer Beweglichkeit — Formveränderung der Füße, sofern dadurch der Dienst bei den Fußtruppen erschwert wird. 2. Demnach haben Sie wohl keine Aussicht, bei den genannten Regimentern anzukommen.

F. K. 62 Hamm. 10 höhere Schulen, 241 000 Einwohner.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.** zu haben.)

Die Frühlingsnummer der „Modernen Kunst“, die alljährlich das wiedererwachte Leben der Natur in Wort und Bild, unerschöpflich wie die Jahreszeit der Blütenfülle selbst, wiederaibt, ist auch diesmal als reich ausgestattetes Extraheft erschienen. Wir greifen aus ihrem literarischen Teile Heinz Tovotes von Humor quellende Novelle „Die Fahrt in den Frühling“ heraus. Ueberhaupt steht der vornehme bildnerische Schmuck der Frühlingsnummer mit zahlreichen farbigen und schwarzweißen Reproduktionen nach Gemälden von Karl Langhammer, Adolf Hengeler, Paul Vorgang, Fritz Grotemeyer usw. auf hoher Stufe.

Wieder eingetroffen:

Der Haussekretär.

Neues vollständiges Hilfs-, Formular- und Nachschlagebuch mit über 1000 Mustern



zur praktischen und formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundschafts-, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Glückwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungs-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätzen in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtssachen, von Testamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Geldsachen, von Vorlagen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst Anleitung zum Rechnen mit ganzen Bruch- und Dezimalzahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- und Scheckwesen, vielen Mustern zu Karten, Kartenbriefen, Postkarten, Telegrammen, Inseraten, zu Schriftstücken in den häufigsten Vereinsangelegenheiten, sowie einem

Wörterbuch der neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter.

ca. 700 Seiten, Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibenden von Dr. Carl Otto.

Mit unserem „Haussekretär“ bieten wir ein Handbuch, das aus der Praxis hervorgegangen ist und alles, was irgendwie an schriftlichen Arbeiten in der Familie, im Freundschafts- und geselligen Leben, im Vereinswesen, im Verkehr mit den Behörden, dem Gerichte usw. vorkommt, von tüchtigen Fachleuten bearbeitet in musterhafter Darstellung und in vielen Hunderten von Beispielen enthält. Es ist für jedermann unentbehrlich!

Das Werk ist hochelegant und solid in Ganzleinen gebunden (Lexikon-Format).

— Preis 3 Mark. —

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buchhandlung,

Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 142. Montag, 26. Mai 1913.

Eva — meine Frau.

Roman von Ada v. Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)

10

Am anderen Morgen saß Eva in ihrem hellblauen Morgenkleide an ihrem Schreibtisch und war eben daran, dem „guten alten Leo“ zu danken für die herrlichen Begrüßungsgeschenke. Dabei las sie erst mal seinen Brief zu Ende. Nun ja — reichlich „phrasig“ war er ja . . . lauter pfade Süßholzraspeleien — da hatte Pius ja recht. Als Anwalt und Berufsmensch hatte sie Golff nie kennen gelernt, nur gehört, daß er sehr tüchtig, ja, sogar schon als Verteidiger zu einer gewissen Berühmtheit gekommen war — als Mann schlechthin hatte er ihr nie sehr imponiert. Er war ihr doch zu verhimmelnd, „zu ergeben der Gebieterin, der Gräfin von Savern“.

Daß er sie geliebt und gern geheiratet hätte, das wußte sie mit ziemlicher Sicherheit. Aber er wäre kein Mann für sie gewesen, obwohl er sicherlich ihrer Herrschaft keine Grenzen gesteckt hätte und nie verlangt haben würde, daß sie noch etwas lerne, um ihm sein Haus angenehm zu machen.

Lizzi trat ein mit dem Zettel der Speisenfolge für das Diner und der Anfrage von Fräulein Mordstein, ob die gnädige Frau die Erdbeeren ohne oder mit Sahne wünsche.

Aergerlich wandte sich Eva um.

„Wie sie will und der Herr Staatsanwalt es immer gern gehabt hat. Sie soll mich mit solchen Kleinigkeiten nicht stören“, sagte Eva ärgerlich und unüberlegt.

„Der reine Spott ist es“, dachte sie, „mich immerfort zu fragen, was ich gern esse; wie einem Kinde gegenüber, dem man in Kleinigkeiten den Willen tun soll.“

Lizzi meldete Johann wortgetreu, was ihr gesagt worden war, und der gab es an die betreffende Stelle wortgetreu ab. Eva hatte sich vor ihrer guten, aber dummen Lizzi nie sehr in acht genommen mit ihren raschen Worten, und solange sie alleinige Gebieterin des Hauses war, hatte das auch nie unangenehme Folgen gehabt.

Fräulein Mordstein, die gerade die Krebse zurechtmachte, nickte nur. Bei sich aber dachte sie: „Gut, gut! Ich will dich mit Kleinigkeiten in Frieden lassen! Du wirst sie bald nicht mehr so nennen. Ich will dir eine Suppe bei ihm einbrocken!“

Eva hatte inzwischen den Dankbrief an Golff beendet, der wirklich ein bißchen fühl, fast sarkastisch ausgefallen war — als Folge von Eisendecks gestriger Spötterei.

Als der Staatsanwalt heute heimkam, brachte er zum ersten Male etwas von dem tiefen Ernst seines Berufes mit. Er hatte die Todesstrafe gegen ein junges Mädchen beantragen müssen bei den Geschworenen, welches mit Vorsatz, um sich Vermögensvorteile zu verschaffen und einen anderen heiraten zu können, ihren Verlobten ermordet hatte — und sein Antrag war angenommen worden. Er war einsilbig und ernst bei Tisch und hatte kaum eine Umarmung für seine junge Frau.

Er bemerkte aber mit einem Zucken der Brauen, daß für Fräulein Mordstein nicht gedeckt war, und erkundigte sich bei Johann, ob das Fräulein wieder nicht wohl sei. „Das war früher nicht ihre Schwäche“, sagte er mit einem etwas forschenden Blick auf seine Frau, „plötzlich nicht wohl genug zu sein, um zu Tisch zu kommen.“

Eva zuckte spöttisch die Achseln. Der Blick ihres Mannes hatte sie gereizt. Er war so inquisitorisch.

„Du scheinst doch noch zu sehr im Gerichtssaal zu sein, lieber Schatz“, sagte sie mit gemachter Heiterkeit, „und suchst nach dem Grund für ein „Schuldig“. Diesmal an mir — nicht an dem launenhaften Wesen der wahrscheinlich sehr verwöhnten und empfindlichen Hausdame.“

Man war beim Dessert und Johann verschwunden.

„Hast Du ihr denn irgendeinen Tadel ausgesprochen?“

„Ich spreche überhaupt nicht mit ihr!“ sagte Eva ungeduldig. „Laß doch die langweilige Person und komm' zu unserem gemütlichen Kaffee herauf. Das Wetter ist schön geworden, glaube ich. Wir können auf dem Altan sitzen.“

„Nein — es droht immerfort mit Regen. Ich will heute nicht mit hinauf zu Dir, Eva. Wir wollen, wenn Dir's recht ist, den Kaffee unten nehmen bei mir. Die Loggia ist gedeckt, da können wir den Regen abwarten. Warm genug ist die Luft!“ sagte er freundlich, wie er sich überhaupt sorgfältig zurückhielt, ihren manchmal nicht sehr verbindlichen Ton schroff zu beantworten. Nun, das war auch sehr begreiflich: er war ein älterer Mann gegen sie — sechzehn Jahre älter. Da gab sich die Ruhe und Ueberlegenheit von selbst, abgesehen von seinem zu strengster Selbstzucht erziehenden Beruf.

Jede Abwechslung machte Eva fröhlich.

„Ja,“ rief sie, und ihre schlechte Stimmung war verflogen, „auf Deiner Loggia muß es auch hübsch sein. Da sitzt man so ganz im Grünen, und es ist noch hell genug, um kein Licht zu brauchen, als das des schönen Abends. Wenn die Sonne überhaupt da ist, kann man sie von dort aus untergehen sehen, weißt Du, wo der Weg nach dem Tor führt.“

Sie hatten sich kaum auf der Loggia zum Kaffee niedergelassen und Eva ihren Papyros in Brand gesteckt, als Johann erschien und meldete: Fräulein Mordstein ließe fragen, ob sie den Herrn Staatsanwalt in einer Stunde etwa sprechen dürfe.

„Ja, gewiß!“ sagte er und sah sichtlich beunruhigt nach Eva hin, während Johann sich entfernte.

Diese wurde dunkelrot; sie erinnerte sich, am Morgen recht unvorsichtige Worte zu Lizzi gesprochen zu haben, und die kleine Dumme hatte das gewissenhaft überbracht. Nun kam das gräßliche Frauenzimmer und wollte sich wahrscheinlich beklagen.

„Laß sie doch gleich kommen; ich trinke meinen Kaffee sehr gern oben, da ich sehe, daß Du beunruhigt bist und wissen möchtest, was die Dame wünscht. Unwohl scheint sie also nicht zu sein. Jedenfalls will sie Dich allein sprechen — ich möchte nicht stören.“

„Aber, Eva, sei doch nicht so kindisch. Bausche doch Kleinigkeiten nicht so auf, liebes Herz“, bat er gelassen.

Sie schwieg und schmollte. Er blieb auch stumm. Und sehr ernste Gedanken, die gleichwohl keinerlei Zusammenhang miteinander hatten, bewegten ihn.

Sehr bald erhob sich Eva. Die Freude der gemütlichen Kaffeestunde war ihr zerstört. Durch diese Mordstein zerstört! In ihrem Leben als Eva Ventenor war sie nicht gewöhnt gewesen, gestört und in ihren Absichten und Wünschen gehindert zu werden. Wenn es noch eine Schwiegermutter, eine Schwägerin, eine Tochter erster Ehe gewesen wäre, die sich hier zwischen sie und ihren Mann drängte — aber eine Hausdame!

Es war eine Kleinigkeit, wovon der momentane Aerger ausging, aber sie konnte nichts dafür, daß jene alles schwer und wichtig nahm, daß sie alle Dinge vergrößert sah. „Es war das ein Augenfehler ihrer Seele“, zog Eva einen ihrer wunderlichen Vergleiche.

Dann verbesserte es ihre Stimmung nicht, daß ihr Mann sie ruhig gehen ließ; nur, daß er darauf bestand, wie er lächelnd sagte, ihr das Silberbrett mit ihrem halb genossenen Kaffee, den kleinen Kuchen, Zucker und Sahne eigenhändig die Wendeltreppe zu ihrem „Reiche“ nachzutragen. Was sie wieder reizte, denn es war ihr, als behandle er sie wie ein Kind, ein verzogenes Kind, das man lächelnd gewähren läßt, damit es nicht unartig wird.

„Aber wehe dem verzogenen Kinde, wenn es mit tiefem, großem Widerspruch und Widerstand kam, dann wurde man ernst!“ dachte sie, leichtfüßig vor ihm herschreitend.

Auf der obersten Stufe hielt er sie fest, so daß sie überrascht leise gegen ihn zurückfiel, und er küßte sie sanft auf den weißen Hals, der so lockend aus den Spitzen ihres Kleides leuchtete.

„Eva, sei doch gut. Ich habe Dich doch so lieb! . .

„Ach“, sagte sie mit ein wenig kokettem Vorwurf, „Deine Mordstein ist Dir doch lieber!“

Diesen häßlichen, wenig vornehmen Scherz bereute sie gleich darauf, als er das Kaffeebrett auf den runden Tisch vor dem kleinen, blauseidenen Sofa in der Kaminecke setzte und hinausging, ohne sie anzusehen oder ein Wort zu sagen.

Bald darauf hörte sie unter ihrem Fenster die Glastür der Loggia zudrücken. Wahrscheinlich war nun der Loggia

nun die Hausdame da und fürchtete, daß Eva oben das Gespräch hören könnte. So fügte sie rasch Steinchen um Steinchen zu einer Mauer, die sie vielleicht einmal vom Herzen ihres Mannes trennen konnte.

Wie Eva nun oben allein saß, fühlte sie sich zurückgestoßen und unglücklich.

Ja, da war alles Material vorhanden, aus dem man eine unglückliche Ehe schnitzen konnte, wenn nicht einer von beiden Gatten oder ein Dritter die Gefahr sah, ehe es zu spät war. Und alles um Kleinigkeiten. Aber aus Kleinigkeiten besteht am Ende ja das ganze, große Leben, wie die unendliche Zeit aus Minuten.

Es hatte richtig zu regnen angefangen. Feucht kam es herein in das luftige Zimmerchen. Der Abend war in Nacht übergegangen, und es rieselte leise und melancholisch hernieder, Tropfen um Tropfen.

Eva wurde unruhig, als sie immer und immer allein blieb. Es war längst eine, wohl zwei Stunden vergangen, und neun Uhr kam heran, wo die Gatten die letzte Tasse Tee zusammen nahmen, bevor sie zur Ruhe gingen.

Da kam ihr Mann.

Johann folgte ihm mit dem Teebrett und servierte am Kamin, in welchem man zur Erhöhung der Stimmung ein paar Späne eingelegt hatte.

Eisendeck war an die Glastür zum Altan getreten und sah hinaus in den Regen.

„Nun“, sagte Eva, „Du bist ja so stumm? Was wollte denn die Mordstein?“ Aber ihr Herz klopfte dabei.

„Sie hat zum ersten Juli gekündigt.“

„Nicht möglich! Weshalb?“

„Weil Du ihr Deine Abneigung, Dein Mißfallen zu deutlich zeigtest und sogar durch die Dienstleute übermitteln ließest. Das ist sie nicht gewillt, sich gefallen zu lassen, und sie würde auch niemals in einem Hause bleiben, in dem die Hausfrau sie nicht schätzt, sondern geradezu das Gegenteil von Achtung zum Ausdruck bringt. Du hast also Deinen Willen schnell genug durchgesetzt, Eva. Die Mordstein ist sehr feinfühlend — Du nennst es ja empfindlich — und ich meine, sie hat recht, wenn sie ihre Stellung hier unhaltbar nennt und ihren Frieden für gefährdet ansieht.“

Wessen Stellung — am Ende ist Hausfrau — Gattin doch auch eine Art Stellung im Leben — war wohl in dieser Minute mehr erschüttert, und wessen Frieden gefährdeter, der der Hausfrau oder der der Hausdame?

Der nachgebende, zurückweichende Teil kann unter Umständen auch eine Art Sieg erringen.

„Ein kluger Rückzug ist oft besser als eine gewonnene Schlacht!“ sagte ein großer Feldherr.

Die Hausfrau war in diesem Falle gar nicht kehrenswert. Aber sie war großherzig und vornehm denkend und voll Liebe. Die wahre Güte, die wahre Liebe aber tut instinktiv genau dasselbe wie alle Lebensklugheit der Welt.

Eva blieb still. Nicht aus Trotz jetzt, sondern weil ungewohnte Schwere des Nachdenkens auf ihr lastete, womit sie sich so rasch nicht abzufinden wußte.

„Es tut mir sehr leid, daß es so gekommen ist“, sagte sie endlich leise, „beabsichtigt habe ich das nicht.“

Sie sah, wie er die Achseln zuckte, vom Fenster zurücktam und neben ihr stehen blieb.

„Jedenfalls war es Dein Wunsch. Und ich glaube, Du bist nicht gewöhnt, Dir Wünsche zu versagen!“ meinte er mit etwas hartem Ton.

„Nur vielleicht jemand zu Gefallen, den ich liebe“, war die ungewöhnlich sanfte Antwort.

„Daran hindert Dich leider oft Dein Temperament, liebe Frau,“

„Pius, bist Du sehr traurig, wenn die Mordstein geht? Glaubst Du nicht, daß ich auch allein das Haus gut führen könnte?“

„Nein, Eva, ich glaube das wirklich nicht. Du kannst es gar nicht, ohne es gelernt zu haben. Mein Haus nach meinen Wünschen, nach den Anschauungen meines Lebens und Berufes führen. Ich möchte eine „Ventenor-Villa“ hier nicht etablieren.“

Ihr Herz bebte vor Schmerz und Zorn. Aber der Schmerz überwog.

„O Pius, das hättest Du nicht sagen sollen.“

„Ja — verzeih', Eva. Aber Du nimmst so wenig Rücksicht auf anderer Menschen Gefühle.“



Nr. 148. (1. Blatt.

Lüster-Sakkos schwarz, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50

Lüster-Sakkos allerfeinste Mk. 10.00, 11.00, 12.00, 15.00 22.00 bis 35.00

Wasch-Joppen hochmodern Mk. 1.10, 1.40, 1.80, 2.00, 2.50

Herren-Anzüge in Wasch-Closter

Herren-Anzüge belle Farben (Tussor)

Herren-Anzüge Flanell, Rohseide etc.

Herren-Sakkos helle Waschstoffe, Mk. 3.50

Herren-Hosen crême und heil, Mk. 4.50,

Sommer-Westen weiß und farbig, Mk. 2.50

Westenghe

DORTMU

Westenhellweg

Sie kann's

„Kannst Du Dir gar nicht denken, daß eine Hausfrau eifersüchtig ist auf die Unentbehrlichkeit einer Hausdame im Heim ihres Mannes?“ fragte sie nur, ihre eiskalten Finger ineinander schlingend, um das Zittern zu bekämpfen.

„Nein, das kann ich mir nicht denken; es ist so himmelweit verschieden, was meine Frau meinem Herzen und meinem Hause ist gegen das, was eine alte, geübte, erprobte Verwalterin des Hauswesens ist. Aber es erübrigt sich jetzt, das weiter erörtern. Die Mordstein geht, darüber kannst Du ruhig sein, und Du behältst das Feld.“

„Lieber Pius, vergib mir! Ich gebe zu, daß ich meine Worte heute früh zu Lizzi hätte wägen sollen. Aber so schlimm waren sie doch am Ende nicht, daß die Mordstein gleich kündigen mußte.“

„Es war wohl schon anderes vorhergegangen, Eva. Dein Verhalten gegen die Mordstein — war recht wenig“ . . . Er stockte.

„Das Benehmen einer Dame!“ vollendete sie leise.

„Das sagte ich nicht!“

„Nochmals, Pius, es tut mir sehr leid. Ich weiß ja, daß es nicht nur ihre Tüchtigkeit ist, sondern auch, weil sie zehn Jahre hier eine Heimat hatte und so allein steht im Leben — und Du ihr dankbar zu sein hast.“

„Ja, und das bedachtest Du doch gar nicht, liebes Herz. Wenn die Mordstein nicht gekündigt hätte, in aller Ruhe, ehe eine Art Skandal eintrat, dann wäre es durch Deine mangelnde Selbstbeherrschung bald dazu gekommen. An meine Bitte dachtest Du wohl nicht, als Du Dich über sie ärgertest?“

Jedes Wort des geliebten Mannes traf sie wie ein Stich. Im Grunde ihres Herzens lebte der Schimmer eines Argwohns, daß ihr Gatte, vielleicht vor Jahren, als die Hausdame noch jung war, ihr irgendwelche Hoffnungen gemacht habe, ihm mehr sein zu können, und sich später außerstande gesehen habe, dies zu erfüllen.

„Ich muß Dich jetzt verlassen, mein Herz,“ sagte er, nachdem ein kurzes Schweigen zwischen ihnen eingetreten war, „denn ich habe heute noch allerlei zu schreiben und bin in sehr ernster Stimmung.“

Er reichte ihr die Hand, und sie nahm diese schlanken, kühlen Finger in ihre beiden warmen, vollen Kinderhändchen und drückte ihre warmen, vollen Kinderlippen darauf.

„Ja, geh' nur“, sagte sie weich, „Du gehörst ja doch nur mir.“ —

Er ging. Sie sah ihm nach, wie er die Tür schloß, ohne noch einmal stehenzubleiben und ihr zuzunicken . . .

Jahre später erinnerte sie sich daran.

Sie hörte ihn die Treppe hinuntergehen, in sein Zimmer treten und die Tür zudrücken.

Wenige Minuten später stieg auch sie möglichst geräuschlos die Treppe hinunter und bog in den Gang, der nach dem Zimmer der Hausdame führte.

Sie klopfte, und auf das „Herein“ trat sie in das Wohnzimmer der Mordstein.

Ein einfach, zweckmäßig eingerichteter Raum. Ein Schreibtisch von besonders großer Form. Ein Bücherregal mit vielen Bänden, ein Lehnstuhlplatz am Fenster, mit Handarbeiten auf dem Tisch davor, wie ihn ältere Damen gern haben.

Das Sofa und ein bescheidener Rundtisch. Auf der Tischdecke stand eine Vase mit einer wunderbar schönen, weißen Rose.

Dort saß die Mordstein vor großen Rechnungsbüchern.

War sie am Abrechnen, am Abschließen mit ihrem Amt in diesem Hause, dem sie seit zehn Jahren in treuer Pflichterfüllung vorgestanden, in dem sie Enttäuschungen — vielleicht in ihren geheimen Herzenshoffnungen erlebt?

In Evas Herzen mischte sich Mitleid mit Abneigung.

Die Hausdame stand schnell auf, sichtlich sehr betroffen.

Zunächst wohl über den Besuch und dann über die späte Stunde desselben.

„Gnädige Frau?“ sagte sie fragend, als traue sie ihren Augen nicht.

„Ja, Fräulein Mordstein. Ich halte an dem Wort der Bibel: Lasset die Sonne nicht untergehen über eurem Zorn! Dabei ist wohl nicht solcher allein verstanden, sondern auch alles Verwandte. Die Sonne ist ebenfalls schon längst versunken. Aber die Nachtruhe haben wir noch nicht gesucht. Und deshalb möchte ich vorher gutzumachen suchen, was ich — ich allein — sagt mein Mann, verschuldete: Ihre Kündigung, Fräulein. Der Staatsanwalt ist sehr betrübt darüber, denn er schätzt Sie sehr hoch. Ich hatte noch keine Gelegenheit, Sie näher kennen zu lernen, und ich bin eine zu junge Frau, um einer so bewährten, älteren Leiterin seines Haushalts nicht entgegenkommen zu können, ohne mir etwas an meiner jungen Würde zu vergeben. Ich fühle mich im Unrecht gegen Sie, indem ich in meiner Gereiztheit heute früh — und auch wegen meiner — meiner“ — Sie verwirrte sich ein wenig, suchte nach einem Ausdruck, um nicht zu sagen Abneigung. Die Mordstein unterbrach sie mit der Bitte, nicht darauf zurückzukommen, und schob ihr mit devoter Bewegung einen Korbsessel hin.

Eva dankte und blieb am Tisch vor der Hausdame stehen.

„Gnädige Frau beschämen mich“, murmelte die Mordstein, die in der Tat einen Augenblick zu ihrer Pein ein solches Gefühl empfand.

„O, das ist nicht meine Absicht, und das brauchen Sie nicht zu fühlen, liebes Fräulein. Erfüllen Sie mir nur meine Bitte: Ziehen Sie die Kündigung zurück und bleiben Sie bei uns. Wie gesagt: es tut mir herzlich leid, Sie unwissentlich gekränkt zu haben, und Sie würden mir und meinem Mann eine Freude machen, wenn Sie vergessen und vergeben könnten und bei uns blieben.“

Dabei bot sie mit einem liebenswürdigen Ausdruck ihrer schönen Augen der Mordstein die kleine Hand, daß selbst dies in sich zerfallene, mißgünstige Weib nicht anders konnte, als die Hand zu nehmen und mit dem Rest der Freundlichkeit, der noch in ihrem neidischen Herzen lebte, den freundlichen Blick Evas zu erwidern.

Mehr konnte sie wirklich von der Hausfrau nicht verlangen als dies so weitgehende Entgegenkommen, das nur einer aus dem tiefen Brunnen ihrer Liebe und ihrer Kindergüte schöpfenden Eva möglich war.

So schlug sie ein und sagte großmütig ja! Sie wollte vergeben und vergessen und bleiben. Evas Gründe begriff sie vollkommen.

Und dann schieden beide Frauen mit einem freundlichen Gruß — und einer bis zum Höhepunkt gesteigerten Abneigung gegeneinander.

Eva hatte sehr schnell gesprochen — fast wie eine gelernte Aufgabe; die Mordstein hatte nur wenige Worte erwidert, während sie an einen Widerspruch gar nicht dachte.

Im Gegenteil: sie war aufs höchste befriedigt und auch überrascht über Evas Kommen, ohne zunächst die Gründe klar zu sehen. Der wahre Grund wäre ihr auch kaum einleuchtend gewesen: das Opfer der Liebe, das die junge Frau ihres Mannes Wünschen brachte. Jedenfalls hatte sie ihre Kündigung nicht ernst gemeint und war fest entschlossen, nicht zu weichen. Es war lediglich ein eigensinniger Streich gewesen. Ein Verzweiflungssprung ins Dunkle — überzeugt jedoch, daß sie Eisendeck unentbehrlich sei.

Und dann grübelte sie, ziemlich bange, da die Kündigung zu ihrem maßlosen Staunen glatt angenommen wurde, was sie niemals vom Staatsanwalt erwartet hatte, wie sie diesen Sprung zurückmachen könne. Sie hatte gelaubt, Eisendeck würde empört und vorwurfsvoll zu seiner Frau eilen. Aber nicht annähernd deutete seine tief bedauernde, aber ihrer Kündigung einfach zustimmende Antwort eine solche Absicht an. Und Evas ganzes Wesen trug jetzt so sehr den Stempel des Unbeeinflußten, des eigenen Entschlusses, daß die Mordstein, es nicht begreifend, mit einem Gefühl grollender Dankbarkeit daran dachte. Unedle Naturen werden immer eine Art Groll gegen ihre Wohltäter empfinden und nach niedrigen Gründen für großherzige Handlungen suchen.

Am anderen Morgen hatte sie die auch gefunden und sagte dem Staatsanwalt, daß sie auf Evas dringende Bitte ihre Kündigung einstweilen zurückzöge. Der jungen Frau seien doch Bedenken und Angst gekommen, ob sie den Haushalt übernehmen und in der dem Herrn gewohnten Art exakt würde fortführen können. Sie fühle es selbst, daß sie sich gar nicht dazu eigne, daß diese Beschäftigung eigentlich all ihren Neigungen zuwiderliefe.

Sie gebrauchte bei dieser Darstellung Redewendungen, die im unklaren ließen, ob Eva es ausdrücklich ausgesprochen oder nur so gemeint hätte — für den Fall, daß Eisendeck eingehender mit seiner Frau darüber spräche. Das wäre ihr nun nicht sehr lieb gewesen. Wenn irgend möglich, sollte Evas gütiges Entgegenkommen um der Liebe willen von dem Manne mißverstanden werden; er mußte es als Abneigung zu ernster Hausfrauentätigkeit auffassen. Sie sah den flüchtigen Schatten, der bei der zustimmenden Bewegung über seine Stirn glitt, und fügte noch warmherzig hinzu: Er möge Evas Uebereilung vergessen. Junge Frauen hätten ja oft ausgesprochene Abneigung gegen Personen, die der Gatte vor der Ehe hochgeschätzt und mit seinem Vertrauen ausgezeichnet habe. Der Schwiegermutter gegenüber sei sie üblich, diese Art Eifersucht, „bei der einfachen Haushälterin“ — schaltete sie mit bescheidenem Lächeln ein — „wäre das schon seltener.“ Sie stehe nun in diesem Einvernehmen mit der lieben, entzückenden Frau; was er sofort in warmen Worten ihrem bewährten Takt und ihrer vornehmen Gesinnung dankte.

Sie lehnte die Anerkennung, wehmütig lächelnd, ab, halb in jener dem Manne meistens angenehmen, bewußten Unterordnung, halb als langjährige Vertrauensperson, die sich schon etwas herausnehmen durfte in den seltenen Stunden der Aussprache. Eisendeck war ein kluger, wissenschaftlich tief gebildeter Mann, ein vorzüglicher Rechtsgelehrter — ein erfahrener Frauenkenner war er nicht.

Er war weniger überrascht als erfreut über Evas schnelles Erkennen des vernünftigen und ihrer eigenen Unzulänglichkeit; sie wollte doch lieber nicht aus eifersüchtiger Laune ein Amt übernehmen, zu dem sie sicher ursprünglich keine Anlage mitbrachte. Er versprach der Mordstein gern, schon aus angeborener Antipathie gegen Szenen und Erörterungen, nicht eingehend mit seiner Frau über die Sache zu sprechen, und dankte der Hausdame für ihr liebenswürdiges Verständnis für Evas Motive.

(Fortsetzung folgt.)

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

Der starke Bock.

Eine lustige Jagdgeschichte von Valentin Traudt.

(Nachdruck verboten.)

Der Herr Gymnasialprofessor Gluter hatte mit großer Ausdicht auf Erfolg versucht, seinen Kollegen Zarth zu überreden, doch mit ihm die Jagd in Hanstädt zu pachten. Zarth war einer jener blonden germanischen Recken, die mit sanftem Lächeln und semmelweichem Herzen jedem Zuspruch ihr Interesse entgegenbringen, immer fragen, was andere dazu meinen, davon halten, dagegen wissen und stets breite schwarze Hüte tragen. Eine Seele von einem Mann, Held und Kind. Darum tat er auch nichts ohne seine Frau, von der er wußte, daß sie ihn am besten verstand, da er ihr schon die größten Beweise heroischen Entsagens gegeben hatte. Als er eines Abends seine Hausschuhe fürsorglich vor seinen Schreibsessel stellte und langsam seine Stiefeletten auszog, hielt er ihr einen wohldisponierten Vortrag über die Notwendigkeit reichlicher Bewegung im Freien für Individuen von Beamten- oder Gelehrtencharakter. Wie in seiner Klasse holte er auch hier aus dem reichen Schatz seiner gefüllten Gedächtniskammer Citat um Citat und schloß mit dem Ausspruch Storms: „Halte fest, du hast vom Leben doch am Ende nur dich selber.“ Er war glührot vor Begeisterung und Selbstermutigung geworden; denn er hatte das Gefühl, als singe wieder das geheime übermütige Lachen um ihn, das ihn so hartnäckig verfolgte, nicht nur hinter der Schultafel in der Ecke, nein, auch daheim bei seiner lieben Frau unging, aus dem Nähkorb stieg, im wirbelnden Dampf der Mittagsuppe Purzelbäume schlug und sogar sich in ihre Worte mischte. Nur feste Gründe, stramm wie Eichengebälk gefügte Worte konnten es ersticken. Für den Augenblick.

„Was?“ Die junge Frau sprang auf und stellte die Stiefel vor die Tür. „Du eine Jagd pachten? Der Gluter soll mir nur kommen. Na, der ist Naturkundler und Mathematiker, und für so einen paßt sich das am Ende noch; aber Du hast Religion, Deutsch und Latein! Bedenke das doch! Mit dem Latein ginge es ja noch; denn das gehört zum Handwerk.“

„Spotte nicht, Lies.“

Seine Brust weitete sich und seine Riesengestalt stand im Dämmerlicht vor dem Schein des Fensters wie ein Siegfried. Die Lies aber sang: „Daß Dich fürbt die rote Tinte und dann bist Du tot.“

„Was soll das?“

„Guck die Hefte an da auf dem Tisch. Schieß die Böcke Deiner Jungens ab. Nein, nein, nein!“

„Wie soll ich mich aber zurückziehen? Er weiß, daß ich schon früher einmal bei meinem Onkel auf die Jagd ging.“

Aber da lachte sie erst recht.

„Das weiß er? Na, wenn er das richtig weiß, dann wird er Dich hegreifen. Wenn Du wünschst, erzähle ich ihm alles objektiv, ohne Latein.“

Und sie nickte ihm herausfordernd zu.

„Aber ich bitt', Lies.“

Er war schon sehr kleinlaut geworden.

„Nein, Du darfst kein Jäger werden, sonst lachen sie Dich aus, und das kränkte mich doch.“

„Aber ich möchte doch, Lies.“

„Amen!“ Und sie gab ihm einen schallenden Kuß. Die Geschichte, welche Frau Lies erzählen würde, wenn er pachten wollte, war so — —:

Der Onkel des einstigen Kandidaten Hans Zarth war ein alter, rauhhorstiger Junggeselle, der in jede Suppe spuckte und seine besten Freunde mit „Spitzbube“ anredete. Als Jagdpächter war er bald der dickste Freund, bald der wütendste Feind des Försters. Er war von riesiger Gestalt gewesen und hatte in der ganzen Gegend den Beinamen der „Halblange“ gehabt. Von dem Halblangen wußte jeder Jäger eine Geschichte.

Einmal war er mit dem Förster zum Dachsgraben gegangen. In seiner ganzen Länge hatte er auf der Erde gelegen und mit dem Arme in die Grube gelangt.

„Hasle 'n?“ hatte der Grünrock gefragt, als er ihn mit den Beinen in die Luft stoßen sah.

„Na, er hat mich.“

Das hatte den Daunen gekostet.

Auch trug er immer noch eine alte Büchse, aus der er mit mächtiger Ladung schoß, wobei er sich mit dem Achterteil auf einen gewaltigen Eichenknüppel stützte.

Sie waren Sauen auf der Jacke. Der Eber kommt. Der Halblange steht gegen seinen Stock, ballert los, der Stock bricht, er stürzt auf seinen Hund, der ihn in's Ohr beißt, die Sau streicht verwundert seitwärts.

Und der Spitzbub Förster ärgerte ihn bis an seinen Tod damit.

In seinen wildesten Jahren war er auch einmal mit seiner Büchs wie mit einem Spazierstock durch den Wald gegangen und hatte sich im Gestrüpp den kleinen Finger abgeschossen. Weil ihm auch der Daumen fehlte, sagten die Leute: „Der Halblange beschwört alles!“

Nun hatte er wieder einmal sein Maiziperlein, und sein Neffe Hans saß bei ihm mit süßem Trost und vielen Büchern.

„Kerl, halt's Maul! Wenn Dich's Mailüfterl so bätt'! Hol' mer den Bock im Gemeng. Herrgott Sakra, dann bist d' erst bei mir 'n Kerl. Meiner Seel, wenn 'n der Förster dies Jahr kriegt, frikassier ich alles.“

Er wollte aufspringen; aber die Schmerzen waren zu groß.

„Spitzbub, zarter Du, hol' mer den Bock! Der verfluchte Grüne derf n' net kriege! Donnerleder nein!“

So war Hans bald ein Jäger geworden und war mit der Büchse waldaus, waldein gestreift. Schon früher hatte ihn der Onkel mit auf den Ansitz nehmen wollen; aber er war damals fest geblieben und war höchstens nur bis zur Försterei mitgegangen.

Und der alte Jäger hatte ihm das Streifen durch den Maiwald auch so verlockend geschildert. „Donnerleder, wenn die Sonn so um die lichtgrünen Bäum tanzt! Donnerleder, wenn die Holzbirne wieder hembärmelig kimmt! Verflucht noch enei; wie da die Amsel lockt! Herrgott Sakra und dann der Bock und am Abend der Dorscht!“

Eines Abends saß Herr Zarth an der Staatswiese, die sich fast eine halbe Stunde lang in des Onkels Jagdgebiet hineingipfelte und soviel Aergernis zwischen ihm und dem „grünen Spitzbub“ gab. Er weiß nicht, wer ihm das gesagt hat; aber er versucht zu blatten. Und wer kommt da? Er möcht' sich verstecken! Des Försters Lies! In den Maiblumen war sie gewesen.

„Ah, der Hans! Wer hat Dich zum Jäger gemacht? Meinst Du könntest dem Bock im Schlag Latein erzählen? Darauf springt der alte Herr nicht.“

Und sie sah ihm lockend in die Augen.

Er wurde rot. Dann fuhr sie leise fort: „Warum bist nicht wieder mal zu uns gekommen? Wann Du noch fünf Minuten wart'st, es können auch zehn sein, dann siehst Du den Bock. Es ist ein kapitaler Herr! Grad dort an der Eiche auf dem Hang streicht er her. Komm, setz Dich.“

Und die Amsel sang und die Bienen summten auf der Wiese und die Sonne brannte der Lies und dem Hans die Wangen rot. Bald auch die Stirn.

Der Bock war nicht zu sehen gewesen.

Am folgenden und übernächsten Tag auch nicht.

„Du führst mich an, Lies?“

„Ich Dich? Mach keine Scherze, Hans! Wir sitzen nur immer zu lange beisammen auf der Wiese und da hat uns der alte Herr am Ende schon gemerkt und ist seitwärts getrollt. — Vor Neid natürlich bloß.“

Ihr Lachen war heller als die Sonne und übermütiger als der Wind, der über die Wiese kam.

„Er wird schon noch kommen. Hier oben gefällt's ihm auch.“

„Lies, Du trägst mir die Flinte über die Wiese, wann er kommt?“

„Was soll aber mein Vater denken, wann er das sieht?“

Dabei nahm er sie fester in den Arm.

Eines Tages hat ihn auch der Förster getroffen.

„Bock schon gesichtet? Wünsch tausend Glück!“

Er sagte immer nicht viel. Und dort tappte er schon. Gleich kam auch die Lies.

„Hör, Lies, Dein Vater hat mir Glück zum Bock gewünscht.“

„Hat er?“ Sie machte ein trauriges Gesicht. „Dann ist's Zeit, Hans, sonst kriegt er ihn. — Komm! Si, si, si!“

Sie verschwanden gleich darauf im Wald.

Nichts ist zu hören. — Da! — Trapp, trapp, trapp, trapp. Die Lies sieht den Hans an. Der ist bleich. Der zittert. Die Lies nimmt ihm die Büchse aus der Hand, schnell, hart. — Angelegt. — Er lag im Dampf. Sie dreht sich mit einem Juhschrei um und sieht, wie sich der Jäger mit zerschundenem Gesicht aus den Brombeeren erhebt; denn sie war so im Eifer gewesen, daß sie gar nicht gemerkt hatte, wie sie ihm mit dem Kolben über die Nase gefahren war und ihn durch den Ruck in die Nesseln gesetzt hatte.

„Aber Lies?!“

„Da kann man nicht lang fackeln, Hans. Komm, eins, zwei, drei. Ist's genug dafür?“ Sie küßte ihn mit wilder Ausgelassenheit. „Und den Bock hast Du geschosse! Du, Du!“

Aber zum Donner, als er dann mit dem Bock im Rucksack, der Lies am Arm und der Büchse über der Schulter zurück über die fiskalische Wiese ging, erwischte ihn der „grüne Spitzbub“.

„Halt!“

Da mußte er seine Schuldigkeit tun und um die Lies anhalten. Und der Herr Förster mußte auch seine Schuldigkeit tun und die Büchse „konfiszieren.“

So hatte der Kandidat die Lies, den Bock und die Strafe.

„Du Lausbub,“ hatte sein Onkel am Abend gewettert, „der Bock freut mich, die Lies am End, ja, am End auch noch; aber die Büchs! Herrgott Sakra, mei alt Jule auf'm Gericht? Heut abend wird der Spitzbub eingelade und einer geschmiert, daß die Schwarte dampft. Die Lies mag auch dabei sei. Weißt d', jetzt hab ich kei Angst mehr, daß die dich konfirmiert. 'n Kerle, der so 'n Bock schießt auf der Pürsch!“

*

„Wenn ich's nur gewesen wär!“ seufzte der Herr Kandidat, der Herr Oberlehrer und jetzt der Herr Professor, wenn er an die Geschichte denkt.

Mit der Jagd war's nichts geworden.

Mannigfaltiges.

— (Die Abreise einer Hohenzollernprinzessin nach der Hochzeit.) Prinzessin Viktoria Luise wird nach neuem Brauch nach der Hochzeitsfeierlichkeit mit ihrem jungen Gemahl das Schloß verlassen und sich nach Hubertusstock begeben, um dort, wie ein anderes glückliches junges Weib die Flitterwochen zu verleben. In früheren Zeiten weilten die Prinzessinnen auch nach ihrer Vermählung noch auf dem Schlosse und begaben sich erst nach langen Wochen in ihr neues Heim. Die Schwester Friedrichs des Großen erzählt von ihrer Abreise aus dem Königlichen Schloß in höchst launiger Weise selbst. „Der Herzog von Holstein führte mich an den Wagen, worin sich der Erbprinz und meine Hofmeisterin befanden. Abends kamen wir glücklich bis Klosterzina, von wo aus wir am anderen Morgen wieder abreisten. Man hatte eine Stute an meinen Wagen gespannt, und kaum hatten wir zwei Stationen zurückgelegt, so stürzte das Tier, der Wagen ging über sie hin und wurde umgeworfen. Wir hatten mit sehr vorsichtigen Leuten zu tun, die irgend eine Entführung befürchten mochten, denn wir hatten zwei geladene Pistolen im Wagen, und außerdem noch ein paar sehr schwere Koffer, die weder Kostbarkeiten noch Wechsel noch Geld enthielten. Diese ganze Ladung fiel mir, ohne den geringsten Schaden zu tun, auf den Kopf. Meine Hofmeisterin schrie, ohne aufzuhören, wie ein gerichteter Sünder: „Oh, mein Gott und Heiland erbarme dich meiner.“ Ich fragte sie, ob sie sich wehe getan hätte, sie verneinte und fuhr fort zu schreien. Der Erbprinz war aus dem Wagen gesprungen und ich hatte wohl gesehen, daß er nicht verletzt war. Der ganze Auftritt war so komisch, daß ich beladen, wie ein Maulesel, unter meinen Sachen fast vor Lachen erstickte. Endlich zog man mich mit aller erfindlicher Mühe hervor, meine Leute aber waren so erschrocken, daß sie mich aus lauter Albernheit hundert Schritte weit auf ein mit Eis und Schnee bedecktes Feld trugen und stehen ließen. Aus Furcht zu fallen, konnte ich auf dem glatten Boden keinen Schritt machen, dachte also wirklich das Schicksal von Lots Weib zu teilen und zu einer Eissäule zu erfrieren. Glücklicherweise aber kamen die Wagen meiner Hofdamen und Kavaliere an, um dieses Wunder zu verkündigen. Ganz erschrocken liefen meine Damen auf den Felde umher und riefen: „Wo ist aber Ihre Königliche Hoheit?“ Ich antwortete ihnen, aber sie waren so verwirrt, daß sie an mir vorbeiliefen, und mich fragten, wo ich mich eigentlich befinde.“ So vollzog sich die erste Etappe der Hochzeitsreise einer Hohenzollernprinzessin aus dem Jahre 1732. Die damalige Zeit fand in dieser Art der Beförderung gewiß nichts Außergewöhnliches, und auch die Prinzessin selbst erwähnt in ihren Memoiren die Abreise wohl nur, weil sie ihr bedeutenden Spaß gemacht hatte, nicht aber, weil sie empfand, daß die Umstände der Reise nicht bequem oder einer Hohenzollernprinzessin gar nicht würdig gewesen wären.

— (Talismane fürstlicher Häuser.) Unter allen Geschenken, die eine fürstliche Braut zu ihrer Vermählung bekommt, befindet sich gewöhnlich eins, von dem kein fremder Mensch erfährt, der Talisman des Hauses, jener Stein, Ring oder jenes Schmuckstück, das der Trägerin Glück bringen soll. Auch die Cumberlands haben ihren Talisman, ebenso wie viele andere fürstliche Häuser, und wenn die junge Gattin am Hochzeitstage einen Ring bekommt, den sie heimlich anlegt, so weiß nur sie allein, daß dieser Talisman gehütet werden muß, damit er Glück und nicht Unheil bringen soll. Einige der Geschlechtstalismane haben sogar historische Bedeutung erlangt. So bewahren die Erben Welfheim auf Harbke einen kostbaren Ring auf, der einst einem Edelfräulein von einem Pilger geschenkt worden ist. Das Kleinod war groß, aus kostbarem Dukatengold hergestellt und nach außen kantig, nicht abgerundet. Es besteht aus zwei Oberteilen von Drachen, die einen achteckigen Spitzdiamanten enthalten und auf der Innenseite des Ringes läuft eine Inschrift, die bis heute noch nicht gedeutet worden ist, und die folgendermaßen lautet: Gug gug Baldebani Alpha et Omega Eger ade Eger ade Gagam.“ — Im Sekretal wohnt das Geschlecht der Grafen von Asseburg auf Falkenstein. Auch sie besitzen einen Talisman, der ängstlich gehütet wird. Es sind zwei Gläser aus Kristall, die ihnen von den Zwergen überreicht wurden. Als eines der Gläser einst mutwillig zerbrochen wurde, ertranken zwei der Brüder des Hauses. — Die Talismane der fürstlichen Geschlechter werden ängstlich gehütet, damit sie Heil und Glück im Leben bringen sollen.

— (Wie Heinrich Laube Wagner zum Duell forderte . . .) Es dürfte wenig bekannt sein, daß zu der Zeit, als Richard Wagner noch Hoftapellmeister in Dresden war, Heinrich Laube einmal dem Komponisten des Tannhäuser durch seine Sekundanten eine Forderung zum Duell überbringen ließ; diese Forderung hatte eine recht charakteristische Vorgeschichte. Ein Schauspiel Laubes war damals mit bestem Erfolge in Dresden aufgeführt worden, und Wagner selbst hatte zu Ehren des ihm befreundeten Dichters eine kleine Festivität veranstaltet. Es war klar, daß Laube, der Ehrengast, durch manch ehrende Ansprache gefeiert wurde; Wagner rückte immer unruhiger auf seinem Stuhle hin und her; doch als gar einer Laube als „auserwählten Poeten“ apostrophierte, platzte die Bombe. Quer über den Tisch schrie Wagner seiner Gattin zu: „Minna, ein Brauselpulver! Ich werde ohnmächtig!“ Alle sahen einander erstaunt an; da stand Wagner auf und donnerte: „Heinrich Laube ist mir einer meiner liebsten Freunde; aber er hat nicht im entferntesten das Talent eines Schiller und damit basta.“ — Am nächsten Morgen kamen zwei Kartellträger in Wagners Arbeitszimmer und überbrachten ihm eine Duellforderung Laubes. Wagner nahm an, bat aber, man möge ihm wenigstens so lange Zeit lassen, bis er seinen „Lohengrin“ ganz vollendet habe. Die Kartellträger sahen sich einen Augenblick verblüfft an; dann nahm Wagner ernst das Wort: „Dies Duell wäre eine bestialische Gemeinheit und ich will nichts davon wissen. Sagen Sie das dem großen Poeten Heinrich Laube mit einer Empfehlung von dem winzigen Komponisten, der ich zu sein die Ehre habe.“ — Das Duell fand dann natürlich nicht statt; aber versöhnt haben sich Laube und Wagner auch nie mehr. — So geschehen im Jahre 1846.

Laszlos Erinnerungen an die Prinzessin Viktoria Luise.

Berlin, 26. Mai.

Anläßlich der Hochzeit im Kaiserhause veröffentlicht die „Daily Mail“ auf Grund der persönlichen Erinnerungen des in London bekannten Porträtmalers Philipp Laszlo eine Schilderung des Wesens der Prinzessin Viktoria Luise. Der Künstler, dem der Kaiser mehrfach gesessen hat und der auch die Prinzessin zweimal gemalt hat, weilte wiederholt in Potsdam und Wilhelmshöhe als Gast der kaiserlichen Familie und hat so Gelegenheit gehabt, die Prinzessin im engen Kreise kennen zu lernen und gleichsam heranwachsen zu sehen, entstand doch sein erstes Porträt der Kaisertochter bereits im Jahre 1899, als die Prinzessin noch ein kleines 9jähriges Mädchen war. Die kleinen Züge, die Laszlos an ihr kennen lernte, sind interessante Beiträge zum Charakterbilde der Kaisertochter und haben den Maler, wie er gesteht, zu „einem überzeugtesten ihrer Bewunderer“ werden lassen. „Ich glaube wirklich“, so erzählte Laszlo, „daß es ihr stets die größte Freude war, allen Menschen ihrer Umgebung hübsche Ueberraschungen und Vergnügen zu bereiten. In dieser Beziehung hat sie immer eine richtige Prinzessin aus dem Märchen. Sie scheute weder Mühe noch Zeit, um ihren kleinen Plänen Erfolg zu verschaffen. Und die ursprüngliche Fröhlichkeit und Ungekünsteltheit ihres Wesens blieben ihr stets eigen. In ihrer mitreißenden Begeisterungsfähigkeit und ihrer spontanen Güte ist sie eines der allernatürlichsten Mädchen, die mir je begegnet sind. Von allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie erinnert sie mich am meisten an den Vater, ich glaube auch, daß sie ihm oft im Gesichtsausdruck sehr ähnlich ist. Der wache, lebhafte und forschende Blick ihrer klaren blauen Augen erinnerte mich stets an den Kaiser: das war auch sein Gesichtsausdruck, wenn irgend ein Gegenstand sein Interesse erweckte.“ Aber wie ungezwungen und natürlich die kleine Prinzessin dem Künstler von Anfang an auch erscheint: wenn es darauf ankam, zeigte sie sich auch den Verpflichtungen, die ihr Stand ihr auferlegte, durchaus gewachsen.

Laszlo weiß dafür ein lustiges kleines Beispiel zu erzählen, eine Reminiszenz aus den Tagen, da die kleine Viktoria Luise sich kaum ihrem 7. Lebensjahre näherte. „Ich malte damals mein erstes Porträt von ihr, zu einer Zeit, da sie noch ganz kurze Röcke und lange Beine war. Der Kaiser und die Kaiserin hatten plötzlich Berlin verlassen. Bei der Sitzung am folgenden Morgen fiel mir an dem Kinde sofort ein ungewohnter Anflug von würdevollem Ernst auf. „Unser Modell ist ja heute sehr „Ihre königliche Hoheit!“ sagte ich unwillkürlich zur Gräfin Brockdorff, der Oberhofmeisterin der Kaiserin. „Warten Sie nur,“ antwortete mir die erfahrene Hofdame. Als die Zeit zur Frühstückstafel heranmahnte, wurde eine feierliche Prozession zum Speisezimmer arrangiert: und voran schritt würdevoll Ihre 9jährige königliche Hoheit. Genau nach den Vorschriften des Zeremoniells folgte ihr die Gräfin Brockdorff als Oberhofmeisterin, die Gräfin Keller als Prinzessinne; dann ihr Hofmaler und Graf Ranzau, ihr Oberstallmeister. Als wir den Speisesaal erreichten, kletterten Ihre königliche Hoheit nicht wie sonst aufs gradewohl so gut es ging auf den Stuhl, sondern ließ sich mit großer Umständlichkeit auf ihren Platz heben, ordnete sorgsam ihre kurzen Röckchen und hub dann mit einer anmutigen Handbewegung die übrigen ein, Platz zu nehmen. Es war ein entzückender Anblick unnachahmlicher Würde. Da sowohl der Kaiser wie die Kaiserin abwesend und die Brüder in ihren Erziehungsanstalten oder bei ihren Regimentern waren, lag es ihr als dem einzigen „residierenden“ Mitglied der kaiserlichen Familie ob, die Pflichten der Repräsentation zu übernehmen und dementsprechend verhielt sie sich.“ Als der Künstler seine „Märchenprinzessin“ wiedersah, weilte er in Potsdam, um ein Porträt der Kaiserin zu malen und Studien zu einem Kaiserbilde zu machen. Als eines Tages die kaiserliche Familie das Atelier des Künstlers besuchte, blieb die kleine Prinzessin plötzlich vor einer Skizze stehen, die ihren Vater darstellte und rief mit lauter Stimme: „Endlich der Papa und nicht der Kaiser.“

Als Laszlo abreiste, stand Weihnachten vor der Tür, und die Prinzessin plante natürlich wieder eine Ueberraschung und wollte dem Künstler zu Weihnachten etwas „Besonderes“ schenken, daß ihm auch sicher Freude machen sollte. Und durch List erreichte sie ihr Ziel. Sie war es, die darauf bestand, er müsse die Weihnachtsausstellungen in den Läden ansehen, sie seien herrlich. Und nichts ahnend unternahm Laszlo auch eines Tages mit der Hofdame der Prinzessin einen Ausflug durch die Weihnachtsausstellungen. Dabei begeisterte ihn eine Münchener Puppe, die „à la Pompadour“ kostümiert war, und er sprach ganz begeistert von dieser Puppe mit der Gräfin Keller. Am Abend, unmittelbar vor seiner Abreise, wurde plötzlich in seinem Zimmer ein großer Karton abgegeben, „mit Weihnachtsgrüßen Ihrer königlichen Hoheit“. Es war die Puppe; die Prinzessin hatte die Hofdame in ihr Geheimnis gezogen und die Gräfin beauftragt, genau aufzupassen, was dem Künstler am besten gefiele. Als Laszlo im folgenden Jahre ein Staatsporträt des Kaisers, neben seinem Lieblingspferde stehend, zu malen hatte, war die Prinzessin aufs Höchste interessiert, der Reitknecht, der das Pferd beim Modellstehen halten sollte, hatte Mühe, das Tier zu beruhigen, denn es war sehr heiß und es gab viele Fliegen. Die Prinzessin erklärte, sie



Für den Hoch-Sommer und die Reise

besonders leichte, preiswerte

Herrenbekleidung

Auswahl unter vielen Tausenden und unter besonderer Berücksichtigung unserer Spezialität

„Kleidung für korpulente Herren!"

Lüster-Sakkos schwarz und farbig Mk. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00

Lüster-Sakkos allerfeinste Qualität, (Schneiderarbeit) Mk. 10.00, 11.00, 12.00, 14.00, 15.00, 16.00, 18.00, 20.00, 22.00 bis 33.00

Wasch-Joppen hochgeschlossen und offen Mk. 1.10, 1.40, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 bis 6.50

Herren-Anzüge in Wasch-Lüster . . . Mk. 16.00, 18.00, 20.00 bis 28.00

Herren-Anzüge helle Farben (Tussor) . Mk. 19.00, 22.00, 25.00 bis 36.00

Herren-Anzüge Flanell, Rohseide etc. . Mk. 27.00, 30.00, 33.00 bis 55.00

Herren-Sakkos helle Waschstoffe, Mk. 3.50, 4.00, 5.00, 6.00, 8.00 bis 12.00

Herren-Hosen crême und hell, Mk. 4.50, 5.00, 6.00, 7.50, 9.00 bis 14.00

Sommer-Westen weiß und farbig, Mk. 2.50, 3.50, 5.00, 6.00, 7.00 bis 12.00

Rohseidenfarbige Sakkos aus wasch- und luftechtem imitiertem Tussor Mk. 4.50, 6.00, 7.50, 9.00

Rohseidene Sakkos aus echter Rohseide, Mk. 11.00, 14.00, 15.00, 17.50, 19.00

Rohseidenfarbige Anzüge bis 140 cm Leibweite vorrätig, Mk. 16.00, 18.00, 22.00, 25.00, 30.00, 35.00 bis 48.00

Leichte Lüster-Beinkleider aus Wasch-Lüster-Stoffen . . . . . Mk 7.75, 6.00

Tennis- und Strand-Anzüge Auswahl unter vielen Hundert, aus Lüster, Alpacca, Rohseide-Imitat., Flanell etc Mk. 18.00, 24.00, 28.00, 30.00, 33.00, 36.00, 42.00, 45.00 bis 52.00

Blaue Strand-Sakkos aus Ia. Flanell und leichtem Cheviot Mk. 22.00, 24.00, 28.00, 30.00, 33.00 bis 38.00

Touristen-Anzüge aus starken Loden-Stoffen Mk. 14.00, 18.00, 22.00, 25.00, 27.00, 30.00, 33.00

Touristen-Anzüge in englischem Geschmack, schicke Formen Mk. 35.00, 38.00, 40.00, 42.00, 45.00, 48.00 bis 55.00

Loden-Joppen (hochgeschlossen) Mk. 3.50, 4.75, 5.50, 7.00, 9.00, 10.00, 12.00 bis 24.00

Jagd-Joppen Schüfleinen, Wolltuch etc. Mk. 5.00, 6.00, 7.50, 9.00, 11.00, 12.00, 14.00 bis 22.00

Sport-Hosen (Breeches) Mk. 6.00, 7.00, 8.50, 10.00, 11.00, 12.00 bis 18.00

Reit-Hosen Manchester, Cord etc., gutsitzende Fassons Mk. 9.00, 11.00, 14.00, 16.00, 18.00 bis 33.00

Wetter-Mäntel (Bozener) wasserdicht, in vielen Farben Mk. 14.50, 17.00, 19.00, 22.00, 24.00, 27.00 bis 42.00

Sport-Mäntel (hochgeschlossen) engl. Ulster, in aparten Mustern Mk. 25.00, 28.00, 30.00, 33.00, 36.00, 40.00 bis 55.00

Auto-Mäntel Wasch- u. Wollstoffe in vielen mod. Fassons Mk. 6.00, 9.00, 12.00, 15.00, 20.00, 24.00 bis 68.00

Gummi-Regen-Mäntel Marke Continental Mk. 18.00, 22.00, 25.00, 28.00, 30.00, 33.00 bis 50.00

Loden-Pelerinen wasserdicht, in grau, grün, braun etc. Mk 8.50, 10.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00 bis 33.00

Staub-Mäntel für Reise etc. Mk. 4.50, 6.00, 7.50, 9.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00, 24.00 bis 36.00

Westengürtel, Rucksäcke, Wadenstrümpfe, Wickelgamaschen, Jagd- und Ledergamaschen, Loden-Hüte, Sport-Mützen etc. etc. billigst.

DORTMUND Westenhellweg 70-72 **Hettlage & Co.** DORTMUND Westenhellweg 70-72

Verkauf nur gegen bar, zu streng festen Preisen, ohne jeden Rabatt.

Sie kann's ertragen.

„Es ist widersinnig, wenn Bruning behauptet, er habe deshalb (wegen schlechter Behandlung) den Diebstahl begangen, der nicht einmal denjenigen trifft, der angeblich sein Ehrgefühl verletzt habe, sondern höchstens die **Dresdner Bank** beziehungsweise deren **Aktionäre, oder auch noch nicht einmal diese, denn die Bank kann den Verlust von 260 000 Mark ohne weiteres zehnmal ertragen.**"

Der Staatsanwalt im Bruningprozeß.

Dazu schreibt die „Berl. Volks-Ztg.":

Wenn man die 260 000 Mark, die Bruning der **Dresdner** Bank gestohlen hat, nach der Weisung des Staatsanwalts mit 10 multipliziert, so kommt man auf ein Kapital von 2 600 000 Mark, also auf etwas mehr als 2½ Million. Das ist die Summe die nach der Ansicht des Staatsanwalts die Dresdner Bank leicht („ohne weiteres") verschmerzen kann. Glückliche Dresdner Bank! Glückliche Großbanken, denen es nicht wehe tut, wenn ihnen 2 600 000 Mark durch einen Kassendiener entwendet werden! Diese Versicherung des Staatsanwalts mag manchem Bankdefraudanten tröstlich erscheinen, den sein Gewissen zwickt, weil er vielleicht einmal in einer schwachen Stunde nur den hundertsten Teil von 2 600 000 Mark unterschlagen hat, also die extravagant lumpige Kleinigkeit von 26 000 Mark! Daß die tröstliche Behauptung des Staatsanwalts, eine Großbank könne den Verlust von 2 600 000 Mark ohne weiteres ertragen, manchem Bankdefraudanten der Zukunft den Mut zu einer noch viel viel „großzügigeren" Tat geben werde, als sie sich Bruning mit seinen leicht verschmerzbaren 260 000 Mark erlaubt hat, das will ich nicht hoffen. Denn selbst der Genuß gestohlener 2 600 000 Mark hat nicht den unüberwindlichen Reiz, den man von ihnen erträumt, sobald man sich sagt, daß man ihn sich erst durch eine mehrjährige Gefängnis- oder Zuchthausstrafe ersitzen muß.

Immerhin: Wenn eine Großbank ein Kapital von 2 600 000 Mark leicht verschmerzen kann, dann frage ich mich, warum man aus diesem hocherfreulichen Umstande nicht die allernächsten Folgerungen zieht. Die Bankbeamten klagen in ihren Organisationen

über die schlechten Gehälter, die sie beziehen,

Sie organisieren sich gewerkschaftlich, um hier Wandel zu schaffen. Sie heben hervor, daß „oben" mit Hunderttausenden nicht geknausert wird, die für Direktoren und Aufsichtsratsmitgliedern draufgehen — was dem Staatsanwalt mit seiner Auffassung recht gibt: 2 600 000 Mark spielen keine Rolle. Denn jene Hunderttausende werden an die Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder jährlich mit freigebiger Hand dahingegeben.

Nun die Kehrseite: Ein Verlust von 2 600 000 gestohlenen Mark, den die Bank „ohne weiteres ertragen kann", bedeutet einen jährlichen Zinsenverlust

von lumpigen 100 000 Mark,

den — immer nach dem Staatsanwalt — die Großbank nicht merkt! Schön: Wenn das der Fall ist, warum sperren sich die Großbanken mit aller Macht dagegen, die zum Teil tatsächlich sehr traurigen Gehaltsverhältnisse der Bankbeamten aufzubessern? Mit 100 000 Mark jährlich könnte eine Bank an 333 — dreihundertdreiunddreißig — ihrer Beamten je eine jährliche Zulage von 300 Mark geben, ohne daß die Bank es „merken" würde! Manchem Familienvater würde dadurch

eine unendliche Wohltat erwiesen!

Mancher wartet auf diese Zulage schon seit Jahren vergebens! Mancher Bankbeamte wäre glücklich, wenn er nur 200, ja 100 Mark Zulage erlebte, da die ständig steigende Teuerung längst den Wert des augenblicklich bezogenen Gehalts heruntergedrückt hat unter den Wert, den es noch vor fünf, ja vor drei Jahren gehabt hat!

Auf was für Gedanken der Chronist durch einen guten staatsanwaltlichen Einfall zuweilen kommt! Ich habe, indem ich diese Gedanken hier formuliert habe, nur den einen Wunsch im Interesse von Tausenden von tüchtigen Leuten des Bankfachs: Möchten doch einmal auch die Leiter der Großbanken auf solche Gedanken kommen!

Können, meine Herren Bankdirektoren, Ihre Banken 2 600 000 Mark ohne weiteres verschmerzen, dann nehmen Sie, bitte, die Zinsen dieses indifferenten Kapitals, und erfüllen Sie damit die dringendsten Bitten Ihrer am geringsten besoldeten Beamten um eine bescheidene Gehaltsaufbesserung. Damit werden Sie mehr Gutes tun als mit Ihren schmerzdurchzuckten Klagen über das rapide Umsichgreifen der gewerkschaftlichen Bewegung unter den Bankbeamten!

Westfalen-Rheinland.

Geisecke, 25. Mai. (Submissionsblüte.) Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt hierselbst sieben Beamten-Wohnhäuser für 28 Bedienstete zu errichten, und hat vorläufig die Arbeiten zu einem dieser Häuser ausgeschrieben. Die Submission zeigt folgendes Resultat: Maurerarbeiten Fr. Wenck-Schwerte 8754,83 Mk., W. Luck-Schwerte 7590,82 Mk., Stellbrink u. Frage-Schwerte 9917,80 Mark, C. Dittrich-Schwerte 7067,25 Mk., H. Garre-Holzwickede 7519,22 Mk., Gust. Voß-Dellwig 7445,98 Mk., Höchstfordernder E. Tempelmann-Hagen mit 12 287,59 Mk. Zimmerarbeiten: Mindestfordernder A. Pandorf-Schwerte mit 2671,10 Mk. Höchstfordernder E. Tempelmann-Hagen mit 3366,22 Mk. Dachdecker- und Klempnerarbeiten: Fr. Zeuch-Schwerte 1869,96 Mk., W. Luck-Schwerte 1684,94 Mk., Karl Frese-Dellwig 1572,01 Mk., Aug. Blomberg-Schwerte 1743,35 Mk., Wilh. Marten-Westhofen 2586,45 Mk. Anstreicherarbeiten: Wilh. Hellwig-Schwerte 552,59 Mk., Steinke u. Grävе-Schwerte 741 Mk., Hesse u. Bucker-Schwerte 677,61 Mk., Eickermann-Schwerte 837,27 Mk., Luck-Schwerte 810,74 Mk., Zeuch-Schwerte 1316,60 Mk.

Werne, 26. Mai. (Tötlicher Unfall.) In der Nachtschicht zu Samstag wurde der Hauer Joh. Karnat aus Werne Feldmark auf der 610 Meter-Sohle hiesiger Zeche durch hereinbrechendes Gestein verletzt. Die Verletzung schien anfänglich nur leichter Natur zu sein, stellte sich aber später als eine schwere heraus, an deren Folgen Karnat gestern abend um 7 Uhr gestorben ist. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt Frau und 3 unmündige Kinder.

Bochum, 26. Mai. (Großfeuer auf Zeche Lothringen.) Auf der Zeche Lothringen wütet seit heute Morgen ein gewaltiges Feuer in der Teeranlage. Nach den ersten Mitteilungen sollte eine Teerblase explodiert und dadurch das Feuer auf die Chemische Fabrik übertragen worden sein. Bei der ungeheuren Glut und den starken Rauchmassen, die sich in breiten Schwaden über die ganze Gegend bis zum Dortmund-Ems-Kanal hinziehen ist es unmöglich, nahe an den Brandherd heranzukommen. Nach Mitteilungen der Zechenverwaltung ist die chemische Fabrik selbst von den Flammen nicht ergriffen worden. Es handelt sich vielmehr um einen Brand in dem Lager für Teerdestillate. Menschenleben sind nicht zu beklagen und auch nicht gefährdet. Da bei der Größe und Art des Feuers an ein wirksames Löschen nicht zu denken ist, so hat die Zechenverwaltung die angebotene Löschhülfe abgelehnt und sich entschlossen, das Feuer ausbrennen zu lassen. In der Nachbarschaft des Brandherdes müssen die Wohnungen geräumt werden.

Bochum, 26. Mai. (Fünf Jahre Zuchthaus.) Am hiesigen Landgericht begann heute unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Linde die dritte ordentliche Schwurgerichtsperiode. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den Arbeiter Zehoff aus Dortmund, der sich wegen Straßenraubes, Diebstahls im straferschärfenden Rückfalls und wegen Mundraubes zu verantworten hatte. Der Angeklagte, ein häufig vorbestrafter Mensch, kam zu Anfang dieses Jahres nach Bochum und trieb sich hier beschäftigungslos auf den Herbergen herum. Als ihm Anfang Februar das Geld ausging, fiel er abends in der Nähe des Moltkemarktes die Schülerin Anna Volte an und entriß dem Kinde ein Portemonnaie, in dem sich ein Geldbetrag von 1,75 Mk. befand. Einige Tage später, am 12. Februar, schlich sich Zehoff in die Wohnung des Kreisarztes Dr. Wiesener ein und entwendete dort einen am Garderobenständer hängenden Ueberzieher. Ein Versuch, den Ueberzieher im Pfandhause zu versetzen, mißlang, weil Zehoff keine Ausweispapiere bei sich führte. Am 17. Februar schließlich hat der Angeschuldigte aus dem Schaufenster eines Bäckerladens in der Ottostraße Bonbons gestohlen. Er gibt an, aus Not gehandelt zu haben. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf schuldig im Sinne der Anklage. Zehoff wurde daraufhin wegen Straßenraubes und Rückfalldiebstahls zu fünf Jahren und sechs Monaten Zuchthaus wegen Mundraubes zu vier Wochen Haft verurteilt. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen und gegen ihn auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Witten, 26. Mai. (Folgenschwere Explosion.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des evangelischen Vereinshauses in Annen. Dort hantierten mehrere junge Leute mit einem kleinen Karbidscheinwerfer, der gelegentlich des Stiftungsfestes des Jugendvereins Verwendung finden sollte. Bei der Vornahme von Versuchen machte sich der 16jährige Laufjunge Norm mit einem brennenden Feuerzeug an dem Gasentwickler des Apparates zu schaffen. Der Kessel explodierte und der blecherne Zylinder flog dem Norm der sich über den Apparat gebeugt hatte, mit großer Wucht gegen die Stirn. Der junge Mann stürzte schwerverletzt und besinnungslos zu Boden. Er wurde in das Krankenhaus geschafft, wo er bis zur Stunde das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, Norm dem Leben zu erhalten. Das geplante Fest des Jugendvereins, das gestern Abend stattfinden sollte, ist wegen des Unglücksfalles verschoben werden.

Gelsenkirchen-Schalke, 25. Mai. (Die Gewerkschaft Schalker Eisenhütte), Maschinenfabrik und Eisengießerei, welche ca. 250 Arbeiter beschäftigt, zählt unter diesen 13 Arbeiter resp. Meister, die ununterbrochen 25 Jahre und länger in ihren Diensten stehen, darunter 4 Mann mit je über 30 Jahre und einer sogar mit einer 40jährigen Dienstzeit. In Anerkennung dieser treu geleisteten Dienste wurden den vier ältesten Jubilaren und zwar dem Werkmeister Heinrich Capallo, dem Hobler Schäfer, dem Schlosser Friedr. Rott und dem Bohrer Karl Lehmann das Allgemeine Ehrenzeichen ausgehändigt. Gleichzeitig wurden dem Bohrer Ferd. Held, der am 15. d. Mts. auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Schalker Eisenhütte zurückblicken konnte, von der Direktion ein größeres Geldgeschenk, sowie eine silberne Uhr überreicht. Im Laufe dieses und der folgenden Jahre werden sich eine Anzahl weiterer Arbeiter den Jubilaren, welche 25 Jahre bei der Firma tätig sind, anreihen.

Gelsenkirchen, 25. Mai. (Die Arbeiten am Hafenbecken) der Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. haben riesige Fortschritte gemacht. Das Hafenbecken ist 600 Meter lang und 70 Meter breit. Hier schließt sich ein Wendebecken von ausreichender Breite an, das allen Schiffen Wendemöglichkeit gibt. Dicht an der Uferwauer der Westseite stehen drei zum Teil schon fertig montierte Portalkräne von etwa 7 Meter Höhe und 15 Meter Spannweite. Augenblicklich ist man an der Montage einer 80 Meter weit gespannten Brücke, bestehend aus 6 Meter hohen Eisenfachwerkträgern. Für die Versorgung der maschinellen Einrichtungen mit Strom ist auf dem großen Hafengelände in der Nähe des Schlosses Grimberg eine große Umformerstation errichtet. Das aus Ziegelsteinen erbaute Gebäude ist bis auf einen kleinen Teil der äußeren Verputzarbeiten fertig gestellt. Daneben befindet sich ein einstöckiges Fachwerkgebäude. In diesem befinden sich einige Bureau- und Arbeiteraufenthaltsräume sowie eine Kantine. Die umfangreichen Erdarbeiten für die Dükeranlage des Hüllerbaches sind ebenfalls in Angriff genommen.

Politische Uebersicht.

Die Fürsorgeerziehung in Preußen.

Die letzte Nummer der deutschen Juristenzeitung enthält interessante Mitteilungen über obiges Thema. Der Bestand der minderjährigen Fürsorgezöglinge betrug am 31. März 1912 50 587. Der Fürsorge wurden überwiesen in den Jahren vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 9348 gegen 6636 im Jahre 1905. Die Zunahme ist daher bedeutend, sie hält auch an. Unter den Ueberwiesenen waren 5891 männlich und 3457 weiblich. Der Anteil der weiblichen Personen ist im Steigen. Er betrug für das Jahr 1911 37 Prozent. Die Mehrzahl der Ueberwiesenen waren 12 bis 18 Jahre alt, nämlich 6560. Was das Religionsbekenntnis anlangt, so hat es sich etwas zu Ungunsten der Katholiken verschoben. Ihr Prozentsatz von 41,4 steht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung mit 39 Prozent gegenüber. Auch der Anteil der geistig nicht Normalen ist gestiegen. Es waren nicht weniger wie 1247, also 13,3 Prozent nicht normal. Bei den meisten lag Vererbung zu Grunde. 8,9 Prozent waren mit dauernden körperlichen Gebrechen behaftet. 3985 hatten bereits vor dem 14. Jahre Vater oder Mutter oder beide Eltern verloren. Die übrigen Zöglinge entstammten 7931 Familien. Am meisten kommen die Familien in Betracht, die Kinderreich sind. In vielen Fällen waren die Eltern vorbestraft. Aber auch von den neu hinzugetretenen Zöglingen war ein bedeutender Teil gerichtlich bestraft, nämlich 2586, die meisten davon mit Gefängnis. Von den Entlassenen galten 66,9 Prozent als gebessert, 11,8 als ungebessert. Bei dem Rest war es zweifelhaft. Der Erfolg der Fürsorgeerziehung ist also bedeutend, ebenso aber die Kosten. Im Jahre 1911 betrugen sie 12½ Millionen. Hiervon trägt der Staat ⅗ und die Kommunalverbände ⅖. In den acht Jahren des Bestehens der Fürsorgeerziehung hat dieses Institut im ganzen 71½ Millionen Mark gekostet. Auf jeden Zögling kommt eine jährliche Ausgabe von 245,60 Mk.

Der grosse Erfolg

beweist die hervorragende Qualität der

REVUE

Sulima-Cigarette

Der starke Hof.

(Nachdruck verboten.)

Der Herr Gymnasialprofessor Gluter hatte mit großer Aussicht auf Erfolg versucht, seinen Kollegen „Donnerleder" auf den Arm zu nehmen. Aber er war damals fest geblieben und war höchstens nur bis zur Försterei mitgegangen.

Und der alte Jäger hatte ihn das Streiten durch den Mainwald auch so verdammt gesichert. Bäume kannte „Donnerleder", wenn die Sonn so um die Lichtgrünen Enne an meinen Wagen gespannt, und kaum hatten wir drei Stationen zurückgelegt, so hielt das Tier, der Wagen ging über sie hin und wurde umgeworfen. Wir hatten mit sehr vorsichtigen Kutschen

Eine lustige Jagdgeschichte von Valentin Traudt.

Der Herr Gymnasialprofessor Gluter hatte mit großer Aussicht auf Erfolg versucht, seinen Kollegen „Donnerleder" auf den Arm zu nehmen. Aber er war damals fest geblieben und war höchstens nur bis zur Försterei mitgegangen.

Und der alte Jäger hatte ihn das Streiten durch den Mainwald auch so verdammt gesichert. „Donnerleder, wenn die Sonn so um die lichtgrünen Bäum tanzt! Donnerleder, wenn die Holzkerne Enne an meinen Wagen gespannt, und kaum hatten wir drei Stationen zurückgelegt, so hielt das Tier, der Wagen ging über sie hin und wurde umgeworfen. Wir hatten mit sehr vorsichtigen Kutschen

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

Paszlos Erinnerungen an die Prinzessin Viktoria Luise.

Anläßlich der Hochzeit im Kaiserhause veröf-

Vermischtes.

— (Die Komödie der Irrungen" in der Wirklichkeit.) Shakespeares prächtiges Lustspiel, die „Komödie der Irrungen", in dem durch die frappante Aehnlichkeit der Zwillingsbrüder so viel Unheil angerichtet wird, hat nun in der Natur ein Seitenstück gefunden. Es handelt sich um zwei Brüder Root, die in Union Hill im Staate New Jersey leben. Sie führen die kuriosen Vornamen Roy und Ray, sind jetzt 18 Jahre alt und sehen sich Zug für Zug täuschend ähnlich. Da sie sich überdies stets gleich kleiden, ist kein Fremder imstande, den einen Bruder von dem anderen zu unterscheiden. Diese Erfahrung mußte jüngst sogar die Polizei machen. Einer der Brüder hatte im Verlaufe eines Streits einen Kaufmann mißhandelt; dieser erstattete Anzeige, und einige Polizisten machten sich auf den Weg, um den Sünder zu verhaften. Als sie in der Wohnung der Root ankamen, wurden sie von den Brüdern gemeinsam empfangen. Der Kaufmann, der sich der Strafexpedition angeschlossen hatte, wurde aufgefordert, den Schuldigen zu bezeichnen; aber er konnte beim besten Willen nicht feststellen, welcher der beiden Zwillinge ihn geschlagen hatte. Die Brüder selbst blieben natürlich auch stumm und verrieten sich nicht. Da kam der Polizeiinspektor auf einen salomonischen Einfall: er nahm einfach beide zur Wache mit, und beide werden auch demnächst vor Gericht erscheinen müssen. Schon als die Brüder Root zur Schule gingen, hatten die Lehrer ihre liebe Not mit ihnen, denn wenn der eine unartig gewesen war, wurde in der Regel der Falsche bestraft; ein Umstand, der den Brüdern stets viel Freude bereitete. Am Schlimmsten sind jetzt aber die jungen Damen von Union Hill daran. Wenn sich eine der Schönen ein Rendezvous mit Roy gibt, erscheint unweigerlich Ray auf der Bildfläche. Sie weiß natürlich nicht, mit wem sie es zu tun hat, und so entwickeln sich Irrungen und Eifersuchtsszenen ohne Zahl. Besonders lustig ist es, daß es in derselben Familie auch ein Paar weiblicher Zwillinge gibt; zwei niedliche kleine Mädchen, im Alter von sieben Jahren, die sich ebenfalls absolut gleichen.

— (Alkoholfreie Sommerfrischen.) Eine außerordentlich interessante Einrichtung ist in der Schweiz getroffen worden, die der Beachtung weitester Kreise würdig ist. Der Zürcher Frauenverein arbeitet seit langer Zeit mit Erfolg für den Betrieb alkoholfreier Gasthäuser. Das neueste Unternehmen des Vereins ist nun die Einrichtung einer alkoholfreien Sommerfrische, die besonders den Unbemittelten der Schweiz zugute kommen soll. Diese alkoholfreie Sommerfrische ist keine Wohltätigkeitsanstalt im eigentlichen Sinne, doch ist sie für diejenigen Menschen bestimmt, die gern im Sommer einige Wochen im Freien, in der herrlichen Natur zubringen möchten, und es sich nicht leisten können, weil der Genuß des Alkohols den Aufenthalt unnötig verteuert. In den Schankwirtschaften, in denen Biere und Weine verschenkt werden, sind die anderen Getränke gewöhnlich außerordentlich teuer, und es werden diejenigen Menschen, die keinen Alkohol genießen wollen, meistens über die Achsel angesehen. Da man aber das Bedürfnis nach alkoholfreien Getränken im Sommer besonders stark empfindet, so wird man die Einrichtung dieser Sommerfrische gewiß mit Freude begrüßen. Zu der Einrichtung dieser alkoholfreien Sommerfrische ist dem Verein der Zürcher Frauen von der Stadt das Kurhaus Bad Wäggital überlassen worden. Hier soll der Minderbemittelte zu seinem Anrecht auf die freie Natur kommen, die jungen Mädchen die Natur genießen und den Mitgliedern der Abstinenz- und Berufsvereine wird diese Sommerfrische besonders zur Verfügung stehen.

Sport.

Berlin, 26. Mai. Die englische Berufs-Fußballspielermannschaft Blackbourn-Rovers schlug Viktoria nach sehr schönem Kampfe mit 4:2 Toren. Die erste Spielhälfte zeigte eine starke Ueberlegenheit der englischen Elf, die durch den hervorragenden halbrechten Stürmer zweimal kurz hintereinander erfolgreich war. Durch einen zu haltenden Schuß erzielten die Gäste das dritte Tor, das aber kurz vor der Pause durch einen guten Schuß von Worpitzky wieder ausgeglichen wurde. Nach dem Seitenwechsel lieferte die durch Ersatz für Kugler und Arndt geschwächte Viktoriamannschaft ein sehr gutes Spiel und erhöhte durch einen Schuß des rechten Läufers, den der rechte gegnerische Verteidiger ins eigene Tor lenkte, den Stand auf 3:2. Drei Minuten vor Schluß führte ein schöner Kopfball des halblinken englischen Stürmers zum vierten Tore. — Der Rugby-Fußballwettkampf des Hannoverschen Fußballklubs 1897 gegen die Rugbymannschaft des S. C. Komet endete mit dem leichten Siege der hannoverschen Mannschaft von 8:0 (Halbzeit 0:0) Punkten. — Die Norddeutsche Fußballmeisterschaft wurde gestern in Hamburg zur Entschidung gebracht und endete mit dem Siege 3:2 von Eintracht-Braunschweig über Viktoria-Hamburg. Eintracht gewann damit zum zweiten Male die Meisterschaft des Norddeutschen Fußballverbandes.

Rennen zu Saint-Cloud. 1. Rennen: 1. Fidelia, 2. Saint Alban, 3. Gendarme. Tot.: 50, Platz 16, 47, 16. — 2. Rennen: 1. Fedaja, 2. Reseda 4, 3. Kellermann. Tot.: 71, Platz 18, 24, 18. — 3. Rennen: 1. Baldaquin, 2. Freeman, 3. Le Baladeur. Tot.: 14. — 4. Rennen: 1. Membakut, 2. Sophie, 3. Clariere. Tot.: 245, Platz 57, 74, 20. — 5. Rennen: 1. Mistinguette, 2. Champoreau, 3. Trio. Tot.: 27, Platz 15, 12, 19. — 6. Rennen: 1. Nectar 3, 2. Oak Fly, 3. Merbec. Tot.: 46, Platz 16, 15, 26.

Rennen zu Hoppegarten. 1. Rennen: 1. Magellan, 2. Sankt Theobald, 3. Sternum. Tot.: 10, Platz 10, 15. — 2. Rennen: 1. Orchidee 2, 2. Animato, 3. Comet. Tot.: 25, Platz 14, 16. — 3. Rennen: 1. Naseweis, 2. Vorband, 3. Caban. Tot.: 52, Platz 22, 25, 50. — 4. Rennen: 1. Blautopas, 2. Nikias, 3. Hebron. Tot.: 16, Platz 12, 17. — 5. Rennen: 1. Feltarok, 2. Flitter, 3. Wad. Tot.: 77, Platz 31, 13. — 6. Rennen: 1. Dürkheim, 2. Querschlag, 3. Nonsens. Tot.: 134, Platz 42, 43, 55. — 7. Rennen: 1. Miesmuschel, 2. Bignonne, 3. L'amour. Tot.: 75, Platz 25, 36, 12.

Handel und Verkehr.

Berlin, 26. Mai. Die heutige Börse bekundete eine etwas freundlichere Grundstimmung, ohne daß es sich jedoch zu einer stärkeren Belebung des Geschäfts kam. Das liegt in der Hauptsache daran, daß das Privatpublikum sich weiter zurückhält, zu neuen Käufen sieht es keinen Anlaß bei der unsicheren wirtschaftlichen Lage. Auf der andern Seite hält aber auch an seinem Besitz fest, dazu wird es auch veranlaßt durch die neuerdings sich mehrenden Warnungen vor übertriebener Schwarzseherei und durch die Hinweise darauf, daß die jetzige Kurse schon überwiegend einer Verschlechterung des Verdienstes der Werke Rechnung tragen. Auch die letzten Wochenberichte der Großbanken waren mehrfach auf diesen Ton gestimmt. Mit dem Festhalten der Kapitalien an ihrem Besitz vermindert sich aber die Aussicht der Leerverkäufer, die in der letzten Zeit das Feld beherrscht hatten, aus einem weiteren Weichen der Kurse Nutzen zu ziehen. Dies führte heute dazu, daß die Baissespekulation zu Deckungen schritt, wenn auch in nicht allzu großem Umfang. Auch die Befestigung, die am Samstag an der New Yorker Börse sich durchgesetzt hatte, wirkte hier günstig ein, und obgleich in New York die Canada-Aktien weiter abgeschwächt gewesen waren, führte doch die Besserung der Gesamtstimmung hier auch für dieses Papier zu einer Erholung; es eröffnete fast 1½ Proz. höher. Von den sonstigen Auslandsmärkten lagen keine Anregungen vor, und auch der heutige Wiener Frühmarkt meldete Lustlosigkeit auf das Bevorstehen des Monatsschlusses und die bulgarisch-serbischen Streitigkeiten, letztern, mißt man hier weniger Bedeutung bei. Durchweg fest eröffneten Schiffahrtswerte, insbesondere Hamburg-Südamerika + 1½ Proz.) und Lloyd (+ sieben Achtel Proz.) Montanwerte waren nicht einheitlich. Das Hauptgeschäft entwickelte sich wieder in Phönix, die 1¼ Proz. höher einsetzten. Ferner waren Bochumer, Rheinstahl, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger und Harpener bis zu ½ Proz. höher, während Aumetz, Rombacher und Oberschlesische Werte bis zu ¾ Proz. nachgaben. Elektrizitätswerte waren still, aber fest. Bankaktien waren ziemlich geschäftslos bei kaum veränderten Kursen, für mehrere führende Werte wurde erste Kurse überhaupt nicht festgestellt. Lediglich Asow-Don-Bank sind als nennenswert höher (sieben Achtel Proz.) zu nennen. Von Verkehrswerten waren Schantungbahnen sowie Prinz-Heinrich-Bahn schwächer, Orientbahn und Baltimore höher, doch betrugen die Veränderungen höchstens ½ Proz. Türkenlose setzten ¾ Mk. niedriger ein, waren später jedoch erholt. Im allgemeinen blieb die Stimmung im weitern Verlauf behauptet. Die Veränderungen gegenüber den Anfangskursen beschränkten sich fast durchweg auf einige Bruchteile eines Prozents. Von Montanwerten waren Aumetz und Rombacher erholt, während Deutsch-Luxemburg und Harpener etwas schwächer lagen. Bochumer blieben fest. Paktfahrt und Hansa zogen noch etwas an, dagegen konnten Hamburg-Südamerika die anfängliche Steigerung nicht ganz behaupten. Späterhin zeigte sich etwas lebhafteres Interesse für Baltimore, die dann stärker anzogen. Die 3proz. Reichsanleihe büßte die anfängliche Steigerung von 10 Pfg. später wieder ein. Am Geldmarkt war tägliches Geld leichter und mit 4 Proz. und darunter abgeboten. Schiebungsgeld bedang 5 sieben Achtel bis sechs Proz. Die Seehandlung gab es zu 5½ Proz. Die Preußenkasse gab Geld zu den Börsensätzen. Der Privatwechselzinsfuß war für lange Sichten steifer. Fremde Wechsel waren schwächer. Der 2 Uhr-Schluß war lustlos. Privatwechselzinsfuß 5½ Proz., lange Sicht 5¼ Proz.

Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H. zu Hamm. Im ersten Vierteljahr hat sich die Förderung der beiden Zechen in folgender Weise weiter entwickelt: Zeche Radbod 182 015 Tonnen (i. V. 124 929 To.) und Zeche Baldur 89 091 Tonnen (7263 Tonnen) oder zusammen 221 106 Tonnen (132 192 Tonnen). Das ist auf den Tag 2989 Tonnen (1718 Tonnen). Beim Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres ist der Förderausfall infolge des Streiks im März 1912 zu berücksichtigen. Der Rohgewinn des ersten Vierteljahrs belief sich nach Abzug der Geschäftsunkosten und aller Zinsen auf 446 902 Mark (154 842 Mark).

Dortmund, 26. Mai. **Dortmunder Städtischer Viehhof.** Zu dem heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 820 Stück Großvieh, 418 Kälber 48 Schafe, 3124 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49–52	88–93
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4–7 Jahren	43–47	82–88
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37–41	74–82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	33–35	68–71
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48–50	88–87
b) vollfleischige jüngere	42–45	80–84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34–38	72–78
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	47–50	84–90
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43–46	88–88
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39–42	78–84
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	32–35	68–74
e) gering genährte Kühe und Färsen	24–27	58–65
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	79–82	100–114
b) feinste Mastkälber	60–64	96–103
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55–58	92–97
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50–54	86–93
e) geringere Saugkälber	40–44	72–79
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120–150 kg (240–300 Pfd.) Lebendgewicht	51–52	64–66
c) vollfleischige Schweine von 100–120 kg (200–240 Pfd.) Lebendgewicht	51–53	64–67
d) vollfleischige Schweine von 80–100 kg (200–200 Pfd.) Lebendgewicht	51–53	64–67
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	48–52	60–65
Sauen	48–52	60–65

Tendenz: Mittel.

Von den Schweinen wurden nach den vorschriftsmäßig ausgestellten Verkaufsscheinen verkauft zum Preise von 68 Mark 132 Stück, 67 Mk. 273 Stück, 66 Mark 407 Stück, 65 Mark 433 Stück, 64 Mark 189 Stück, 63 Mark 44 Stück, unter 63 Mark 18 Stück.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. In dem neuen Vaudeville „Der Tanzanwalt" erregen die reizenden Gesang- und Tanzeinlagen jeden Abend freudigen Beifall. Jede Nummer, das famose Tanzduett von Dr. Zache und Bernhardi, das reizende Walzerduett „Wer hat das Küssen Dich gelehrt?", das prächtige Tanzduett „Roso Strümpfe", der melodiöse Moulin-Rouge-Walzer und alle die andern hervorragenden Musik-Einlagen müssen fast immer auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Die Darstellung dieses übermütigen Stückes ist ganz vorzüglich.

Olympia-Tunnel. Karl Boleslo. Diese Worte genügen, um den Tunnel allabendlich bis auf den letzten Platz zu füllen. Wir weisen jetzt schon darauf hin, daß Herr Boleslo am 30. Mai seinen Ehrenabend hat und ist für diese Vorstellung ein besonderes Programm zusammengesetzt.

„Im Blücher", Münsterstraße. In den herrlichen Gartenanlagen Künstlerkonzert des humoristischen Maxim-Trautsch-Ensembles. Eintritt frei. Mittwoch Tanz-Reunion.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Schuhmachermeister Emil Isenberg, Hohenlimburg	14. 5.	9. 6	12. 6.	25. 6
Fabrikannt Anton Klusendick, Alt. Inh. der Firma Gebr. Klusendick, Menden	14. 5.	20. 6.	6. 6.	2. 7
Tiefbauaufseher Heinrich Kottmann, Kray (Steele)	14. 5.	20. 6.	9. 6	30. 6
Kaufm. Johann Bärens, Frintrop (Borbeck). Vergleichstermin 29. 5.				
Bäcker u. Wirt Heinrich Kohlmann, Reh (Hohenlimburg). Vergleichstermin 2. 6.				
Bergmann u. Kolonialwarenhändl. Anton Kalek, Recklinghausen-Süd (Recklinghausen)	15. 5.	3. 6.	13. 6.	18. 6
Maurer Josef Jürgensmeier, verst., Hövelhof (Delbrück i. Westf.)	17. 5.	5. 6.	12. 6.	12. 6
Kolonialwarenhändler Heinr. Köster, Herten (Recklinghausen)	16. 5.	5. 6.	13. 6.	13. 6
Händler Wilh. Stallmann, Günigfeld (Wattenscheid)				14. 6
Malermeister Wilh. Stucke, Enger i. W. (Herford)	17. 5.	14. 6.	10. 6.	8. 7
Schneidermstr. Georg Spickermann, Herne. Vergleichstermin 5. 6.				
Kaufm. Alex. Götz, Burbach i. W.	19. 6.	1. 7.	10. 6.	12. 7
Betonwerke Meyer & Lange Akt.-Gesellschaft, Gelsenkirchen	20. 5.	26. 6.	19. 6.	3. 7
Konfitürenhdl. Max Joh. Schlatter, Iserlohn	20. 5.	19. 6.	27. 6.	27. 6



An alle Leser des „Dortmunder General-Anzeigers" richten wir die Bitte,

unsere reich illustrierte Wochenschrift „Welt und Wissen" zu abonnieren. Dieselbe bringt gemeinverständliche Abhandlungen aus allen Wissenschaften. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter sind erste Fachleute. Jedes Heft enthält ca. 20 Artikel, von denen wir als Beispiel einige anführen: Die Geschwindigkeit der Gedanken. — Gibt es ein räumliches Ende der Welt? — Die Farbenphotographien. — Die Bewohnbarkeit der Planeten. — Mit dem Fernrohr in die Tiefen des Meeres. — Menschen- und Maschinenkraft. — Von den Urtieren. — Unsere Handelsschiffahrt. — Unsere Pilze. — Sternschnuppen. — Der Winterschlaf der Tiere. — Vom Reis und seine Kultur. — Brutpflegende Insekten. — Eine Fahrt im Unterseeboot. — Leuchtende Bewohner der Tiefsee. — Ernährung und Verdauung usw.

Um zu ermöglichen, daß alle Leser darauf abonnieren können, haben wir die kleine Entschädigung auf nur 15 Pfg. für ein 24 Seiten starkes Heft festgesetzt.

Außerdem erhält jeder Abonnent von „Welt und Wissen" zu jedem Jahrgang drei komplette Werke, im ersten Jahre: Die Illustrierte Himmelskunde. — Illustriertes Buch der Technik. — Entdeckungsreisen nach dem Nord- u. Südpol, also eine große reichillustrierte Hand- und Hausbibliothek vollständig gratis.

Bestellschein für die Abonnenten des Dortmunder General-Anzeigers

An die Expedition von „Welt und Wissen", Dortmund, Steinstr. 51, I.

Ich abonniere hiermit „Welt und Wissen" à 15 Pfg. pro Heft durch Boten frei ins Haus. In Ortschaften, wo wir durch Boten nicht vertreten sind, geschieht die Zusendung durch die Post.

Name: .....

Ort, Straße: .....

Unterricht

Klav.-, Harm., Viol.- u. Flötenunterricht wird billig erteilt. Adlerstraße 35.

J. Dame erteilt gründl. und billigen **Klavierunterricht.** Westenhellweg 26, I. u. II.

Klavierlehrerin gef. Nähe Westenhellweg. Adresse mit Stundenpr. u. **U. S. 7173** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. geb. Frau lehrt n. bew. Methode Massage, Heilgymn. etc. Schriftl. Anz. u. **F. N. 7177** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Frauen und Töchter können sich ohne Vorkenntnisse die eleganteste Garderobe selbst anfertigen unter Ia. Leitung. Gründl. Unterricht im Zuschneiden. Schnittmusterverkauf. Eintritt täglich. **Louise Thiele,** Wilhstraße 18½.

Jurist. Repetitorium gründliche Vorbereitung z. Referendar-Examen durch Dr. jur. Klausurarbeiten. Schr. Anz. u. **K. N. 2827** an den Gen.-Anz. Dortm.

Verschiedenes

Ia. Rot- u. Weißwein 30 Lit. 19,50 Mk. Ia. glanzhellen Apfelwein, 30 Liter 9 Mk., 60 Liter 16 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück geg. Nachn. ab hier empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.

Linen. Habe zirka 30—40 000 Braunschw. Kapus- u. sonstige Pflanzen zu den billigsten Preisen abzugeben. **Dorenkamp, Lünen,** 31871 Dortmunderstr. 78.

Infolge Großfabrikation Schuhcrême, Ia. Terpentinfabrikat, 100 Dosen 4.50 Mk. franko. **Postfach 106 Gelsenkirchen.**

Englisch Französisch Spanisch etc. Berlitz-School Tel. 1837. Hansastr. 50 Ecke Westenhellweg **Dipl. Nationallehrer** Uebersetzungen schnell u. billig

Bekanntmachung.

Die **Märkischen Tonwerke,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu **Langendreer,** sind aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert sich zu melden.

Der Liquidator:

31880 Architekt **Karl Malweg** zu Langendreer.

Feinste Oldenburg. Süßrahm-Molkereibutter Pfund 1.10 Mk.

Frische Oldenburg. Landeier Dutzend 80 Pfg.

Grete Eickschlag Ostenhellweg 27-29 Telephon 7526.

Frotté, Popeline Stickereistoffe zu sehr billigen Preisen. **Restegeschäft Gustav Ansbacher,** Westenhellweg 126.

Zum Sauereinlegen. Delikatesse 3 Ctr. Tonne ca. 700—750 große neue norw. Hochsee **Voll** heringe 28 M. Roggen u. Milch ½ Tonne 15 M., ¼ Tonne 8½ M. **E. Napp,** Ottenst. b. Hamburg 12.

Paderborner Brot beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Kartoffeln, keine Holländer Hafenware, nur feinste rheinische Magnum, 100 Pfd. 3 Mk., liefere frei Haus. **Klein,** Königshof 1, Telefon 3323.

Prima Futterrunkeln liefert zum Preise von 65 Pfg. für 1 Ztr. 31436 Gutshof Hoesch, Ober-Eving.

Auf dem Gute Boylar b. Selm werden auf ein. gut. **Weide** noch Pferde angenommen. **Kamphaus,** Gutspächter.

Nehme gratis angefettes Pferd auf gute Weide mit der Bedingung, daß ich dasselbe bei Bedarf zu leichteren Arbeiten verwenden kann. **Fritz Schulte-Werninghsen-Rhein,** Post Hennen. Fernr. 50 A. Schwerte.

Frische **Süßrahm-Tafelbutter** versende Kübel 8 Pfd. netto geg. Nachn. 9 Mk. Nichtkonv. nehme zurück. Besitzer Persian, Kallningken, Ostpr.

Harnröhrenleidende (Ausfluß, frisch u. veralt., beider Geschlecht) verwenden in geeigneten Fällen sofort das neue Mittel „Eubalsol" (Wz. Kaiserl. Patentamt unter Nr. 181120 gesetzl. geschützt). Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Rückzahlung des Kaufpreises von 9.00 M. bei Nichterfolg gegen ärztl. Attest. Ausführl. Auskunft mit günstigen, ärztlichen Gutachten kostenlos in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck gegen 20 ₰ für Porto. Prompter diskret. Versand durch meine Versand-Apotheke. Alle Anfragen u. Bestellungen richte man an Dr. med. **H. Saemann** G. m. b. H. in Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Oder) Postfach 26/10. Zur besonder. Beachtung! „Eubalsol" ist absolut geruchlos, die Anwendung also überall unauffällig und ohne jede Berufsstörung möglich.



liefert in kürzester Zeit **C. L. KRUGER G. m. b. H., Dortmund** Buch- u. Kunstdruckerei Karlstr. 5, Telephon 181

Brennholz sägefallend u. kurzgeschnitten, sowie 31948 **Sägemehl** waggonweise abzugeben **Heinrich Mickel, Barop.** Telephon 2776.

Tot sicher vertilge ich unter Garantie Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer, sowie sämtl. Ungeziefer und dessen Brut. **Aug. Bohnenkamp** Kammerjäger, Lesopoldstr. 25 a. Referenzen zu Diensten. Postkarte genügt.

Bess. Familie auf dem Lande bei **Mülheim** a. d. Ruhr wünscht erholungsbedürftigen Herrn oder Dame auf längere Zeit in **Pension** zu nehmen bei mäßig. Vergütung. Schr. Anfr. u. **O. L. 2817** a. d. Gen.-Anz. D.

Bauschutt kann angefahren werden. **Tischler & Seichter Körne, Alte Strasse 77**

Heiraten

Geb. Mann (Landwirtsf.), 32 J., mit gröss. Barvermög., wünscht Bek. eines tüchtig. Geschäfts-Fräuleins zwecks **Heirat** u. Uebernahme eines Geschäfts. Auss. schr. Anz. u. **R. S. 7087** an d. G.-Anz. Dtmd.

Heirat. Handwerker, 36 Jahre alt, evgl., mit etwas Vermögen, wünscht die Bek. eines ord. Mädchens i. Alt. v. 25—30 Jahren zwecks bald. Heirat. Offerten u. **H. 449** hauptpostlagernd **Duisburg.**

Streng reell! B. Handw., 32 J. alt, kath., angenehme Ersch., i. fich. Stell. u. gut. Einkom., w. es an pass. Damenbekanntschaft fehlt, wünscht m. einf. anständ., hübsch. Mädchen bekannt z. werd., zw. spät. Heirat. J. Damen, nicht über 32 J. mit etwas Vermögen (j. Witwe nicht ausgeschl. Bitte Off. u. **F. F. 7144** a. d. Gen.-Anz. Dmd. senden. Strengste Verschwiegenh. zugef. Anon. zwecl. (

Beamter, 35 J., s. Bekanntschaft ein christl. ges. eval. Lebensgefährtin im Alter v. 25—30 J. zwecks baldiger **Heirat.** Bess. Dienstmädchen, Mädch. v. Lande od. Witwe a. Alt. ohne Anh. nicht ausgeschl. Verm. erw. Anonym zwecl. Verm. verb. Diskret. zugef. Offert. u. **R. P. 398** hauptpostlagernd **Dortmund.**

Bess. Hdw., 27 J., ev., sucht Bek. m. gross. Dame zwecks **Heirat.** Etw. Vermög. erw. Bess. Dienstmädch. n. ausgeschlossen. Schr. Anz. richte man vertrauensvoll unter **E. R. 7130** an d. G.-A. D.

Heiratsgesuch. 2 Freunde, evang., im Alter v. 22 u. 24 J., suchen die Bekanntsch. 2er ja. Mädchen im Alter von 19—24 Jahr. zwecks späterer Heirat. Offerten u. **K. W. 784** an die Agent. d. Ztg. **Castrop,** Wittenerstraße 21.

Herr, gutsit., 27 J., wünscht Verb. mit lebenslust., hübsch. junger Dame mittl. Figur zwecks **Heirat.** Schr. Anz. u. **O. R. 7142** an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinsteh. häusl. u. einfach erzog. Dame, 46 Jahre alt, aus gut. Familie, 15 000 M. Vermögen, wünscht zwecks **Heirat,** die Bekanntsch. eines gutsituiert. Herrn. Anon. zwecklos. Off. u. **R. H. 171** an d. Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

Heiratsgesuch. Ja. Wittwer, 34 Jahre alt, mit 3 Kindern im Alter v. 2—11 J. sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Offert. u. **F. M. 100** postlagernd **Gerthe.** (89088

Heirat. Witwer, 43 J., kl. Haush., wünscht die Bekanntschaft e. alt. kath. Mädchens von 4[illegible] bis 45 J., Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl., zwecks spät. Heirat. Offert. u. 498 a. **R. Hartung, Witten.**

Fabrikarbeiter, 30 J., kath., wünscht die Bekanntsch. ein. Mädchen v. 25—30 J. zwecks **spät. Heirat.** Ang. Witwe nicht ausgeschl. Schr. Anz. u. 593 an die Hauptagent. d. Ztg. Hörde.

Heirat. Drogist. Inhab. einer alt renommiert. Drogerie, 28 J. alt, evgl., sucht die Bekanntsch. einer jüngeren lebenslustig. vermög. Dame zwecks späterer Heirat. Diskretion Ehrensache. Schr. Anz. u. **Drogist Nr. 3388** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Arb., 27 J., Wwr., 1 Kind, sucht Bek. mit j. Mädch. od. j. Wwe. bis zu 26 J. zw. Heirat. Off. u. **E. R. 27** postlagernd **Dortmund.**

R. O. 360? 2 prächt. Jungens im Alter von 4 und 6 Jahren bei anständigen guten Leuten als Eigen abzugeben. Schr. Anz. u. **R. B. 100** postl. Unna in Westf.

Solider tücht. Geschäftsm. (Lederhändler) evgl., Mitte der 40er Jahre, sucht pass. Damenbekanntsch. mit etw. Vermög. zw. **Heirat.** Ja. Witwe nicht ausgeschlossen. Schr. Anz. u. **B. H. 3882**

Heiratsgesuch. Ja. Beamter, 28 J., ev., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gebildeten Dame zwecks **Heirat.** Vermögen nicht erforderlich. Gefl. Offerten unter **Beamter 28** an die Exped. d. Ztg. Castrop.

Heirat. Ja. Kaufmann, 28 J. alt, ev., mit 10 000 M. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame zwecks **Heirat.** Gefl. Offerten unter **Kaufmann 10 000** an die Exped. d. Ztg. Castrop.

Heirat. Ja. Kaufmann, 28 J. alt, ev., mit 10 000 M. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame zwecks **Heirat.** Gefl. Offerten unter **Kaufmann 10 000** an die Exped. d. Ztg. Castrop.

Heirat. Ja. Kaufmann, 28 J. alt, ev., mit 10 000 M. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame zwecks **Heirat.** Gefl. Offerten unter **Kaufmann 10 000** an die Exped. d. Ztg. Castrop.

Jeden Tag eine andere würzige, pikante Sauce und manchen Abend auch ohne Fleisch ein nahrhaftes wohlschmeckendes Essen — dank der neu erfundenen, sofort fertigen **Rotti-Saucen**

Knödel mit Rotti-Braten-, oder Kartoffeln mit Rotti-Goulasch-Sauce schmecken vortrefflich!

Ueberall erhältlich!

Sardellen-, Capern-, Zwiebel-, Senf-, Meerrettich-, Goulasch-, Tomaten-, Madeira-, Pilz-, Braten-Sauce!

10 erlei Würfel à 10 Pfg.

Alleinige Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München

auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, -Suppen und -Würze

Vertreter: Karl Koch, Dortmund, Bleichmärschestrasse 18.

Goldwaren u. Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.** - - - - - - - - - -

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38

beim Bezirks-Kommando. 3563

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrösserung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Prisur 1.00 Mk.

Vormittags nur 90 Pf.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,

Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.

Gegründet 1888. Telephon 7743.

Buchhaltung.

Einrichtung praktischer Geschäftsbücher

Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Ordnen rückständiger Bücher

und Uebernahme aller einschlägigen Arbeiten durch langjähr. bewährt. Fachmann

Schriftl. Angeb. befördert Gen.-Anz. unt. B. B. 2594.

Pianos Flügel etc.

werden gründlich

repariert u. gestimmt

von nur tüchtigen Fachleuten bei

Franz Reinelt,

Klaviermacher,

Dortmund, Balkenstr. 14-16

am Markt.

Kostenanschlag gratis.

Telephon 1992. Gegr. 1874

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Gebett Mk. 30.—, dass. Bett m. Daunendecke Mk. 35.—. Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Catalog frei. 10000 Kunden. Bettenfabrik

Th. Kranefuss, Kassel 11

Nur 95 Pfg.

kostet

bei mir eine Taschenuhr zu reinigen, Feder u. Reinigen 1.90. Alle and. Reparaturen ebenfalls billig unt. Garantie. Jeder Taschenuhranzeiger 15 Pfg., jedes Taschenuhrglas 25 Pfg. Ankauf v. altem Gold und Silber.

H. A. Lange,

Dortmund, Rheinischestr. 33.



Für die Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von

Schönheitsfehlern:

Pickel, Flecken, Röte, Pelzen, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie Sommersprossen

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationelle Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie E. Stehmann, Brückstrasse 19, Dortmund.

Reisekoffer
Rohrplattenkoffer
Coupékoffer
Damenhutkoffer
Reisekörbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen

ca. 500 Stück vorrätig.

Auf diese Artikel 10 Prozent Weihnachtsrabatt.

größte Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei prima Qualitäten.

Preise von Rohrkoffer:

Herrenkoffer:

80	85	90	95	100 cm
52	57	63	65	68 Mk.

Kabinen- und Schiffskoffer

75	80	85 cm
42.50	45	48.50 Mk.

90	95	100	110 cm
56	60	63	68 Mk.

Hüllstrung & Co.

Westenhellweg 37.

Grösstes Spezial-Geschäft.



1913 1913

Fahrräder

grosse Auswahl, sehr billige Preise.

Falkenberg & Büsing,

Weissenburgerstrasse 18.

Zurückgesetzte und guterhaltene gebrauchte

Herde

empfiehlt billigst 31104

Herdfabrik F. Meise,

Hansastraße-Lütgenbrückstraße

Gas-

Sparkocher

besonders billig

in enormer Auswahl.

Heinr Müser, Nachf.,

Ostenhellweg 32.

Neue Matjes-Heringe

per Stück 8 Pfg.

S. Lindenbaum Söhne,

Reinoldistraße 6

Münsterstraße 55

Billiges Hühnerfutter

Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.

Tilsiter Käse

schön u. schnittig, versendet in Postkolli von 9 Pfd. frko. gegen Nachnahme. 31229

Molkerei Woszellen, Ostpr.



Heisel

Strohhüte

Tonangebend in Form. Vorzüglich in Qualität. Unerreicht im Preise. Leicht und bequem. Bei riesiger Auswahl.

Franz Jos. Heisel

Spezialhaus f. Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke

Brückstraße 17. Brückstraße 17.

Größtes Möbelhaus Westdeutschlands.

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt in allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst

Gebrüder Schürmann

Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).

Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

August Schultze

Hansastr. 86, Ecke Wißstraße.

Bezugsquelle nur feiner Lebensmittel.

Salatöl	Ltr.	97 Pf.
Rüböl		59 „
Weizenmehl 000	Pfd.	14 „
Kaisermehl griffig.		17 „
Diamantmehl fein		18 „
Apfelringe californische		28 „
Apfelringe californ., weiss		43 „
Pflaumen californische		30 „
Apricosen californische		65 „
Mischobst		35 „
Marmelade gemischte		25 „
Pflaumenmus Thüringer		25 „
Schweineschmalz gar. rein		65 „

Bestellungen frei Haus. Fernspr. 7208.

Morgen Mittwoch

den 28. d. Mts., findet (31985

die Versteigerung

der verfallenen Pfänder in unserem

Auktionslokal Rheinischestrasse 42

morgens 9 Uhr anfangend statt.

Zur Versteigerung gelangen: **Große Posten Leinensachen,** wie **Tischtücher, Handtücher, Servietten, Unterzeuge, Gebild Biber, Blaudruck, Barchent, Federleinen, Tischdecken, Gardinen, Kleiderstoffe, Buckskin-Anzüge und Kleider, Taschenuhren in Silber u. Gold, Regulateure, Wecker, Zithern, Geigen Bandoneons etc. etc., Federbetten, Bilder, Nähmachinen etc.**

Die beim Verkauf der Pfänder eventl. erzielten Ueberschüsse werden, wenn solche nicht erhoben, an die Armenkasse gezahlt und gehen nach Jahresfrist in das Eigentum derselben über.

Westf. Pfandleih-Anstalt

Eing. Rheinischestr. 42, durch den Mittelflur.



Männer

ganz umsonst!

Ich besitze das Originalrezept eines sehr wirksamen Mittels gegen nervöse Hinfälligkeit, Verlagen des Gedächtnisses, Kreuzschwäche, Nervosität, mangelnde Willenskraft, sowie Schwäche infolge übermäßigen Zigarettenrauchens, Alkoholgenusses, Ruheverlustes, schlechter Gewohnheiten oder Nachwirkungen von Krankheiten. Dieses Rezept ist gut für **Männer aller Altersstufen,** die an den Folgen von Jugendsünden, an verlorener Manneskraft, ungewöhnlicher Schüchternheit, Beklemmung, geschwächten Augen, Neurasthenie, Mogerkeit, Schlaflosigkeit, Verlust des Mutes usw. leiden.

Das Rezept stammt von einem Arzte, der sein ganzes Leben an praktisches Studium und Erfahrungen gesetzt hat. Jede Apotheke kann dieses Nährmittel herstellen, welches kein Heilmittel im Sinne eines Arzneimittels ist, sondern ein ausgezeichnetes Nährpräparat.

Männer, die schwach und verzagt waren, haben mit diesem Präparat wunderbare Erfolge erzielt. Ich will Ihnen dieses Originalrezept senden, und **Sie haben absolut nichts dafür zu bezahlen.** Wenn die Zeit kommt (und sie wird zweifellos kommen) wo Sie wieder im Vollbesitz Ihrer männlichen Kraft sind, bei guter Gesundheit, starker Willenskraft, magnetischer Fähigkeit, die Sie befähigt macht, und zugleich völliger Ruhe des Geistes, dann können Sie mir danken. Aber denken Sie daran, daß dieses wertvolle Rezept Ihnen kostenlos zugehen wird, wenn Sie mir eine Postkarte schreiben und mich darum ersuchen. Korrespondenz streng vertraulich. Ihre Adresse bitte ich recht deutlich zu schreiben.

William A. Mahnken, Berlin SO. 745, Grätzstr. 1.

Josef Böhmer, Dortmund

Fernsprecher 1446

Zigarren-Fabriken

in Bünde-Elsemühle und Herxheim, Pf.

Bekannte Qualitätsmarken. Vertreter gesucht.

Gummi-Strümpfe, Gummi-Unterlagen, irrigatoren Spülapparate aller Art etc.

Versand nach auswärts.

Sanitäts- u. Gummiwar.-Haus

Frau B. Biermann,

Weißenburgerstr. 2, Tel. 1991.

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges bestes Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. J. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Magen-, Leber- u. Gallensteinkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, schreiben sofort an **A. Tiemann, Dortmund**

Auskunft gratis! 46610 Kurfürstonstrasse 35.

Reichtum ist keine Schande

nein sogar ein Vergnügen, denn fast alles läßt sich durch Geld erreichen. Aber wie soll man es machen, um sich aus drückenden Verhältnissen zu befreien? Tausende und Abertausende mühen sich von früh bis spät, aber was erreichen sie? Nichts oder nicht viel, kaum, daß es für das tägliche Brot reicht. Ein Sprichwort lautet, „alle Wege führen nach Rom", es sagt aber nicht, welcher Weg der kürzeste sei. Wir aber wollen Ihnen den kürzesten Weg zeigen, der Sie sich mühelos zum glücklichen und zufriedenen Menschen macht. Suchen Sie Kraft zu gewinnen, nicht körperliche, sondern geistige, die Ihnen zum Höchsten verhelfen wird. Werden Sie sich klar darüber, welche allmächtigen Kräfte der Hypnotismus, der persönliche Magnetismus, die Willens- und Gedankenkraft, die geistige Konzentration und Kulmination der Energie darstellen. Was diese sind und leisten können, erfahren Sie durch ein 48 Seiten starkes, reich illustriertes Buch. Wir haben dieses in einer Riesenauflage herstellen lassen und wollen davon vorläufig 10000 Exemplare verschenken. Gehen Sie in sich und treiben Sie Gehetnstudien. Ihr Gedächtnis wird ungeahnte Stärkung erfahren, der Wille wird eisenfest, das Selbstvertrauen steigt. Eine geradezu unwiderstehliche Macht, der sich jeder beugt, geht von Ihnen aus. Durch Hypnotismus und Magnetismus sind Sie im Stande, die Gedanken anderer zu durchschauen, nach Belieben zu beeinflussen und Ihren Zwecken dienstbar zu machen. Mit ihrer Hilfe können Sie alles erreichen: Liebe, Ehre, Freundschaft, Wohlstand und Reichtum, oder wonach Ihnen sonst der Sinn steht. Lassen Sie sich das Buch „Geheime Kräfte im Menschen" kommen, woraus Sie alles weitere ersehen werden. Sie erhalten es sofort gratis und ohne jede Verbindlichkeit zugesandt. 10 Pfg. für Porto (auch ausländische Marken) sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Schreiben Sie noch heute an die Geschäftsstelle Fritz Seeger & Co., Leipzig, Querstraße 99 und verlangen Sie ein Freiexemplar.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen

werden behandelt **ohne** Berufsstörung

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden von 9—8 Uhr

Dortmund, Kielstrasse 3

— an der Münsterstrasse. —

Wienert

Herne

Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in

Dortmund

Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr nur bei **Gustav Fohrmann, Bornstr. 54, Tel. 2635,** zu sprechen. 1878

Gewandte **Massage** von gebildeter Dame. Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse

Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Masseuse

Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse

ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, auch Sonntags. **Hansastr. 55** II. Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse

Frl. Heiermann, Schwanenstraße 56, I., bei Lehmann

Reinige dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang u. d. Kopf, Fettleibigk. i. o. Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich Apotheker Götzes antirheumatischer **Blutreinigungstee** Nr. 150 i. P. à 1.50 u. 3.00 u. **Gotzin-Pillen** Nr. 150 i. Sch. à 1.50 Echt in der Schwanen-Apotheke, Westenhellw. 24

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.** Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; Engel-Apoth., Westenhellweg 105; Glück-Auf-Apoth., Münsterstraße 43.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd., neu u. Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester Wilhelmine Wiesbaden 122 Wellritzstr. 31.

Behandlung

von veralteten und frischen **Beinschäden, off. Krampfadern, Krampfadern, Geschwüren, Rose, Gicht, Rheumatismus.**

Danksagungen von Geheilten stehen zu Diensten.

A. Mitlewsky, Dortmund, Brunnenstr. 20.

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.

L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33.

Eine feine 10 Pfg.-Cigarre

für Händler und Wirte

Marke: **Rolutos per Mille 68 Mk.**

Garantiert Sumatra Deck mit Havana Einlage.

Router und Lager: **S. David, Dortmund** Filiale: Münsterstr. 44 Königswall 8

Fernruf 3437. Cigarren- u. Cigaretten-Versandhaus. Fernruf 3437.

Sport- und Kinderwagen
Reisekörbe und Marktkörbe
Kinderstühle und Liegestühle
Leiterwagen und Strassenrenner
Tornister

kaufen Sie riesig billig bei 28458

Otto Berthold, Münsterstr. 6—8.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Haben Sie ein Pferd?

Große Auswahl in Pferdegeschirren bei

23133 **R. Kiffel, Leopoldstraße 8.**

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für

Stottern, Nerven- und Gemütsleiden

sowie **Epilepsie.** Tel. 5219

O. Bartsch, Taubenstr. 1.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Haar-schinn

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Orig.-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In all. Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45, Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarksleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen), **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Nähmaschinen

nur beste Fabrikate, wie **Göricke, Kajser, Stöwer, Dürkopp** u. a.

5jährige schriftliche Garantie auf jede Maschine.

Unterricht im Nähen u. Sticken gratis. Teilzahlung gestattet. Spottbillige Preise.

Mache ferner auf meine sehenswerte Ausstellung

fertiger Wohnungs-Einrichtungen, sowie **Einzelmöbeln, Herden, Oefen, Haus- und Küchengeräten, Waschmaschinen, Fahrräder etc.**

aufmerksam. Grösste und vornehmste Ausstellung dieser Art im westfälischen Kohlenrevier. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Heinrich Heiland, Herne.

Hauptgeschäft: Bahnhofstrasse 3a gegenüber der evangel. Kirche.

Filiale: Bahnhofstrasse 111, am Bahnhof.

Telefon 918. Gegründet 1899.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHRFINER-U. MÖBELTRÄGER

Nähe d. Güterabf., Gneisenaustr. 6, **Lagerplatz m. Einfahrt** zu vermiet. Näheres Hoherwall 25 pt. (

Hintergebäude,

für alle Zwecke geeignet, per sof. zu vermieten. Näheres Leipzigerstr. 10, Büro.

Hinterhaus

Unnaerstr. 34,

bestehend aus ca. 60 Qm. Keller, 60 Qm. Erdgeschoßfläche, eine 3zimmer. Wohnung im ersten Obergeschoß und 60 Qm. großem Bodenraum sowie Pferdestall für 2 Pferde ist per sofort zu vermieten. Näheres Neuer Graben 44, Büro. 31976

Läden u. Etagen

in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Oftenhellweg 5. Tel. 1156.

Ladenlokale.

Im Hause Ecke Hüttemann- und Baroperstraße sind zum 1. Juli evtl. schon zum 1. Juni gut gelegene Ladenlokale zu vermieten. Näh. **Arch. Lammerding,** Prinzenstraße 13. 22689

Friseur-Geschäftslokal

in **Bochum,** Brückstr. 61, m. Wohn., an verkehrsr. Stelle, Haupthaltest. d. Straßenb., sof. od. spät. zu vermiet. **C. Muckenheim, Bochum,** Brückstraße 63. 45758

Ladenlokal

mit hellem Hinterraum zu verm. Ludwigstr. 12, 1. Etg.

Ladenlokal

in bester Geschäftslage **H.-Marxloh,** für jedes Geschäft passend, sofort oder bald zu vermieten. Näh. H.-Marxloh, Weselerstr. 99. 31472

Ladenlokal

Sch. Ladenlokal nebst Wohn. zu jed. Gesch. geeign., ist am **Hauptbahnhof Hagen i. W.** zu verm. Schr. Ang. u. **K. B. 2826** a. d. G.-A. Dortmd.

Vordere Hohestr., Ecke Dudenstraße 2 (

Ladenlokale,
darunter ein schön. Ecklad., f. jede Branche, preisw. zu verm. Näheres 1. Etage. (

Zu vermieten:

5, 6 und 7 Zimmer, Küche in der **Friedens-, Beurhaus-, Arndt-, Hagen-, Kaiser-, Prinz Friedrich Karl-, Poststraße und Schwanenwall** rc. 2, 3 u. 4 Zimmer, Küche in der Nähe der **Hohen-, Kaiser-, Born- u. Münsterstraße** rc. 32042
Nähere Auskunft erteilt der **Dortmunder Wohnungs-Nachweis**
Jean Helmus
Hansastr. 57. Fernr. 3228.

Johannesstr. 28, p. herrsch.

Wohnung:

6 Zimmer, Veranda, Bad, Küche, Spülküche, großer Garten, Zubehör, Zentralheizung, sofort oder später zu verm. Näheres daselbst.

Kaiserstr. 52

herrschaftl. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten, Zentralheiz., Personenaufzug u. Entstaubungsanlage vorhanden.
L. Debbertin,
Dresdenerstr. 48, Tel. 7133.

Hochherrschaftliche 7 Zimmerwohnungen in der Wenkerstraße z. 1. Juli zu verm. Nachaufr. Feldstr. 27, I. r.

Herrsch. Hochparterre

(Süden), 6 gr. Zimm., Bad, Mans. rc. Hagenstr. 24 (Platz an d. Leipziger-Ardeystr.) sof. o. 1. Juli zu vm. Näh. Leipzigerstr. 2. Fernr. 2842.

Eving, Chaussestr. 151,

Neubau, 2, 3 u. 6 Zim., abgeschl., sowie große Stallg. f. Geschäftsleute, sofort od. später zu vermieten. 45539

Sehr schöne Wohnung

6 Räume, abgeschl. Etage, in allen Teilen modern hergerichtet, elektr. Licht, Gas etc. sofort od. später zu vm. Näh. Gerberstr. 8, 1. Et.

Meine Besitzung
Weißenburgerstraße 3, direkt an der Kaiserstr., Parterre 1 großer **Laden,** 120 qm, mit Einfahrt, für jedes größere Versandgeschäft, außerdem kleiner Laden mit hinterlieg. Zimmer, für jed. Geschäft passend, 1. Et. **5 große Zimmer,** 2. Et. **5 große Zimmer, 2 Mans.** sind per 1. Juli ganz oder geteilt billig zu vermieten. Evtl. mit kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres **Ludwig Holl, Heilizegartenstraße 27.** Telefon 2397. (

Fünf nebeneinanderliegende, geräumige und der Neuzeit entsprechend eingerichtete 32008

Auto-Garagen

sofort billigst zu **vermieten.** Dieselben können zu jeder Zeit besichtigt werden.
Näheres Courlerstraße 16.

Abg. Parterre-Etage

von 4 bezw. 6 Räumen
im Osten
Nähe Kaiserbrunnen, Kgl. Amts- u. Landgericht, Oberbergamt etc., auch für Bureau-Zwecke
sehr paff., v. 1. Juli zu vm.
Näheres Elisabethstr. 16.

Abgeschl. Wohnungen

von 4, 5 u. 6 Räumen per 1. Juli zu vermieten. Näher. Hohestraße 46, Laden.

Herrsch. 1. Etage, 6 Zim., Küche, 2 Mans., Badezim., elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas, zum 1. Juli zu verm. Gutenbergstr. 32, pt.

5 Zimmer-Wohnung

modern einger., abgeschloss., elektr. Licht u. Kochgas, an der Münsterstr. per 1. Juli cr. zu verm. Fernruf 3549. **Ferd. Bubenz,** Münsterst. 121

In herrsch. Hause Kreuzstraße 93 sind zum 1. Juli o. auch spät. mod. eingericht.

5 Zimmer-Wohnungen

mit sämtl. Zubehör preiswert zu verm. Näh. Archit. **Lammerding,** Prinzenst. 13, Büro. 24471

Herrsch. 2. Etage

v. 5 Z. u. Küche, Zubehör etc., m. gr. Gart., p. 1. 7. zu vm. Münsterstraße 77. (

Herrsch. 3. Etage, 5 Zimm., (dar. 1 Doppelz.) m. reichl. Zubeh. **versetzungsh. z. 1. 7.** zu verm. Olgastr. 12, part.

3. Et., 5 Z., Küche u. Zubh., sof. od. sp. zu verm. Näher. Hohensyburgstr. 30, part. (

Verwaltungs-Geschäft

Walter Sanft,
Neuer Graben 75.
Fernruf 3278.

Wohnungen

zum 1. Juli 1913:
4 Räume
Wittekindstraße 3, parterre, Steinmetzstraße 9, parterre, Missundestraße 48, 4. Etage.
3 Räume
Hohensyburgstr. 62, 2. Et., r. Gr. Heimstr. 56, 1. Etg., r. Gr. Heimstr. 58, 4. Etg., l. Schützenstraße 219, 1. Et., l. Kleiststraße 41, part., l. Brunnenstraße 25, 1. Etg. Brunnenstraße 25, 3. Etage.
2 Räume
Kleiststraße 43, 3. Etage. Märkischestraße 165, 4. Et.
Hochherrschaftl. Wohnung Leipzigerstraße 19, 2. Etg., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. sonstig. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiet. **Wohnungen** in allen Größ. in allen Stadtteilen zum 1. Oktober 1913 zu vermieten. Anfragen schon jetzt erbeten.

Wohn- und Geschäftshäuser

in verschiedener Größe und Stadtteilen unter günstig. Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. 32113

Vermittlung kostenfrei!

Abg. 1. Etage,

4 Zimmer, Küche mit Badezimmer und Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Besonders geeignet f. Geschäft oder Bureau für Rechtsanwalt etc.
Zu erfrag. Oftenhellweg 50 (Zigarrenladen. 20673

4 Zimmer Etag.-Wohnungen
moderne Ausstattung, in der **Saarbrückerstr. Nr. 66, 68, 70, Holzhofstraße 4** zu vermieten. Näh. **A. Lubbe,** Münsterst. 155 Fernruf 1154.

In herrsch. Hause schöne **abg. Mans.-Wohnung** von

4 Zimmern

m. Speisek., Bader., Kochgas, u. elektr. Licht an kl. ruh. Fam. zum 1. Juli zu verm. Lindemannstraße 18, part. links. 31973

4 Zimmer

abgeschl., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Juli zu v. Näh. Schleswigerst. 20, Metzgerei

Wohnung

v. 4 Zimmern abgeschl. mit Balkon, Speisek., Gas und elektr. Licht per 1. Juli an ruhige Familie zu vermiet. Näh. Münsterstr. 103, II., l.

Per 1. Juli

Wohnung

von 4 Räumen mit Benutz. des Gartens zu vermieten. Kronprinzenstraße 9.

1. und 2. Etage,

je 4 Z., in d. Zimmerstr. p. 1. Juli z. v. M. Weberst. 18.

4 Z.-Wohn. z. 1. Juli z. vm. Uebelgönne 10, II.

2 Zimmer, abgeschl. 1. Etg., per Juli zu vermieten. (Altermühlenweg 10, 1. Et.

Wohnung

von 3 großen Räumen
Nähe Steinplatz
per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Elisabethstr. 16.

3 Zimmer zum 1. Juli zu verm. Körnerhellweg 34 b. (

Etagenwohnung von 3 Zim. in der 4. Etage zu vermiet.
Richard Hahne,
31762 Hohestraße 18a.

Versetzungsh. sch. 3 Zimm.-Wohnung zum 1. Juli mit all. Bequeml. zu vm. Nordstraße 23. Bauuntern. **Rinne**

3 Part.-Räume auch zu Geschäftszwecken z. verm. Uebelgönne 10, II

2 sch. Zimmer z. 1. Juli zu verm. Fielstraße 31, part.

2 schöne Zimm. versetzungshalber zum 1. Juni zu vermiet. Lortzingstr. 9, 1. Etg.

Wohnung

von 2 Zimmern sof. o. spät. an kleine ruh. Fam. zu vm. Näh. Münsterstr. 108, II., l.

2 sch. Part.-Zimm. sof. zu verm. Bleichmarschstr. 7. (

2 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näh. Bornstr. 5.

Sch. möbl. Zimmer mit el. Licht 1. Juni zu vermieten. 46248 Töllnerstr. 24, II.

1 od. 2 frdl. möbl. Zimmer zu verm. Preis 25—35 Mk. Hamburgerstr. 91, 1. Et.

Einf. mbl. gr. Zim. zu vm., evtl. 2 Betten, a. Kost. (Johannesstraße 16.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Freimann, Brückstraße 18. (

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. mit el. Licht zu vermieten, Weißenburgerstr. 23, 1. Et.

Fr. m. Z. u. fr. m. Wohn- u. Schlafz. mit od. o. Pens. zu vm. Alexanderstr. 19, 2. Et.

Frdl. mbl. Z. m. voll. Pens. zu verm. Ecke Hansastraße, Eingang 1. Kampstr. 22.

Gr. gut möbl. Zimmer

Lippestr. 3, II. a. Kaiserbr.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. (Knappenbergerstr. 27, 1. E.

Schön möbl. Zimmer

hell, luftig, Balkon, elektr. Licht, Schreibtisch, sowie Fahrstuhl zu verm. (Hansastr. 51, IV., rechts.

Gut möbl. Zimmer

evtl. mit Pens. sof. zu vermieten, **auch für Reisende,** Westenhellweg 11, 2. Etg.

Im Zentrum der Stadt
schön mbl. Zimmer zu verm. Wissstraße 20, 2. Etage. (

Burgwall 4

beste Lage, 2 hübsch **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) sep. Eingang, billig zu vm.

Wohn- u. Schlafzimmer

eleg. mbl., evtl. m. Pens. z. vm. Westenhellweg 11, II

2 möbl. Part.-Räume, Wohn- u. Schlafzimm., m. elektr. Licht u. Schreibtisch, 5 Min. v. Hauptb., per sof. zu vermieten.
Mälzerstraße 5, 1. Etage.(

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht und Telephon-Benutz. zu vermieten. Preis 50 Mk. monatl. Ostwall 37, 1. Etg. Ecke Rosenthal. (

Sch. möbl. Zimmer mit el. Licht 1. Juni zu vermieten. 46248 Töllnerstr. 24, II.

1 od. 2 frdl. möbl. Zimmer zu verm. Preis 25—35 Mk. Hamburgerstr. 91, 1. Et.

Einf. mbl. gr. Zim. zu vm., evtl. 2 Betten, a. Kost. (Johannesstraße 16.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Freimann, Brückstraße 18. (

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. mit el. Licht zu vermieten, Weißenburgerstr. 23, 1. Et.

Fr. m. Z. u. fr. m. Wohn- u. Schlafz. mit od. o. Pens. zu vm. Alexanderstr. 19, 2. Et.

Frdl. mbl. Z. m. voll. Pens. zu verm. Ecke Hansastraße, Eingang 1. Kampstr. 22.

Gr. gut möbl. Zimmer

Lippestr. 3, II. a. Kaiserbr.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. (Knappenbergerstr. 27, 1. E.

Frdl. möbl. Frontz. mit 2 Betten, Kochgelegenheit zu vm. Burgholzstr. 4, II. (

Möbl. Zimmer mit Pens. per 1. Juni zu vermieten. Näheres Gutenbergstr. 4, I.

1 groß. schön möbl. Zimm. in d. Nähe d. Hptbahnh. zu verm. 2. Kampstr. 12, II.(

Möbl. Z. m. od. ohne Pens. an 2 Damen od. Herrn sof. z. vm. Danewerkstr. 11. (

Frdl. möbl. Frontzimmer mit Balkon sofort zu vermieten. Hohestraße 37, I. (

Bess. möbl. Z. ab 1. Juni zu verm. Steinstraße 68, 1. Etage, direkt Bahnhof. (

Fein möbl. Wohn- u. Schlfz. m. Bücherschr. u. Schreibt. z. v. Westenhellweg 95, III. (

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zu verm.
Hohestraße 10, II.

2 anst. Herren od. Damen erhalt. einf. **möbl. Zimmer.**
Ostenhellweg 46—48.

Nähe Hauptbahnhof

m. Z. z. v. Lütgebrückstr. 11, I.

Fein mbl. Z. m. all. Komf., Telef., z. 1. 6. z. v. 4 Min. v. Bhf. Westenhe. weg 108, III

Hübsch möbl. Zimmer sof. od. später zu verm. Klosterstraße 5, II, N. Stiftstraße.(

Möbl. Zimmer auf Tage u. Woch. zu verm. Hansastr. 55, I. gegenüb. Althoff. (

Möbl. Mansardenzimmer sof. z. vm. Woche 3,50 Mk. Moritzgasse 1, 1. Et.

Frdl. möbl. Zim. an 1 bis 2 H. o. D. m. Pens. z. 1. 6. z. verm. Fielstr. 21, 1. Etg. (

Möbl. Zimmer
sofort od. 1. Juni zu verm. Mallinckrodtstr. 177, I., lks.

Frdl. möbl. Zim. zu verm.
Humboldtstr. 63, II.

Sch. m. Parte. a. an Ehep. z. vm. Stolzestr. 25, part. (

M. Frontz., Manf., a. H. o. D. z. v. 1. Kampstr. 79, II. (

Möbl. Z. a. Hrn. o. Dame sof. z. v. Leuthardst. 8, II.(

Saub. Zimmer, Woche 5.-, z. verm. Brückstr. 8111, Eing. Kampstr. (

Johannesstr. Eleg. mbl. Z. elektr. L. 34 I. Et. z. verm. Badegelegh.

Gut möbl. Zim. mit Pens. sofort. Kuhstraße 37, 2. Et.

Sch. mbl. Erkerzim. sof. o. sp. z. v. Burgmundst. 15, II. r.

Freundl. möbl. Zi., z. v. Brückstr. 20, III., Seit.-Fa.(

Eleg. möbl. Frontz. m. vorz. P. z. v. Heiligerweg 29, II.(

Sauberes möbl. Zimmer zu vm. Mühlenstr. 6, 3. E.(

Königswall 10, III **möbl. Z.** frei, auch für Damen. (

Möbl. Z., 1 u. 2 B., Kochgel. zu vermiet. Kielstraße 22. (

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Holzhofstr. 17, II.(

Ein frdl. m. Z. m. v. P. zu vermiet. Bremerstr. 5, part.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Bissenkamp 5. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Westenhellweg 103, 1. Etg. (

Gut möbl. Zimmer
z. vm. Westenhellweg 95, III.(

Besser möbl. Zimmer zu vermiet. Stiftstraße 7. (

Mbl. Wohn- u. Schlfz. z. v. Helle 7, 1. Et., a. d. Brückst.(

Frdl. mbl. Z. R. d. Hbf. a. H. z. vm. Gnadenort 6.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. 1. Kampstraße 10.

Einf. Zim. m. Pens. z. vm. Schwanenstr. 57, 2. Etg. (

Frdl. mbl. Zim. m. voll. Pens. zu v. Prinzenst. 15, II

Freundl. möbl. Zimmer zu vm. Brunnenstr. 16, 4. Et.

Frdl. mbl. Z., el. L. z. vm. Amalienstr. 4, III. Körnerpl.(

Bess. mbl. Z. m. Pens. zu verm. Kaiserstr. 11, 3. Et.

Sch. abg. möbl. Manf.-Z. zu verm. Prinzenstr. 20, III. (

Gut möbl. Zimmer zu verm.
Schwanenstraße 1½, III.

Möbl. Zimmer zu vermiet.
Friedrichstr. 33, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Düsseldorferstraße 26, 2. Et.

Sch. m. gr. Zim. R. Hptbhf. zu verm. Königswall 78.)

Sch. mbl. Zimm. zu verm. Schwanenstraße 5, 1. Etg.(

Möbl. Z. m. 2 Bett. z. vm. Bornstr. 39, 2. Et.

Einf. möbl. Zimm. z. vm. Zimmerstr. 15, 3 Tr.

Saub. möbl. Zimmer zu verm. Steinstr. 20. (

Hübsch mbl. Z. m. od. ohne Pens. z. v. Balkenstr. 27.(

Möbl. Zim., 2 B. u. Pens., zu verm. Balkenstr. 25, I.(

Möbl. Zimmer zu verm. Ostenhellweg 39, IV.

Möbl Mans.-Zimm. zu vm. Betenstraße 23, 1. Et.

Mbl. Wohn- u. Schlafz. u. einf. mbl. Z. z. v. Helle 8, I

Möbl. Mans. sof. zu verm. Uebelgönne 10, II.

Sch. möbl. Zimm. zu verm. 32017 Ardeystr. 97, II, r.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Bischofsgasse 3.(

Sch. möbl. Zim. z. 1. 6. zu vermieten. Olpe 43, II)

Klein. möbl. Zim. bill. zu verm. Kronenstr. 39, 1. Etg.

Sof. od. sp. schön möbl. P.-Z. z. v. Heiligerweg 29, p.(

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu vm. Gänsemarkt 6, III. (

Kl. möbl. Zimm. zu verm. Wissst. 38, III., E. Prinzenst.

Fr. mbl. Z. z. 1. Juni zu v. Pr. 20 M. Wilhelmst. 60, I. (

Schlfst. fr. 1. Kampst. 10.

Einf. Z. Mönchengang 2, p.

Mbl. Zim. fr. Fielstr. 34, I.

Möbl. Z. Stephanstr. 13, II.

Ef. m. Z. Lambachst. 26. (

Prov. Schlafstelle frei.
Zimmer allein. Woche 3 Mk. Gerberstr. 1, Treppenaufgang links, 2. Etage. (

Bessere Schlafstelle.
Otten, Leopoldstr. 8, I.

1. od. 2 Handw. erh. bessere **Schlafst.** Bremerstr. 7, II, l.(

Bess. Schlafst. frei. Bett allein. Burgholzstr. 4, II. (

B. Schlafst. Rolandstr. 6, III

Schlfst. fr. Mönchengang 10.

Pr. Schlfst. fr. Steinstr. 63.

Schlafst. Wilhelmst. 25a, I.(

Schlafst. Friedrichstr. 19, pt.

Schlafst. Zimmerstr. 26, III.

Bess. Schlfst. Alsenst. 51, II, r.

Schlafs. z. v. Nordstr. 14, I.

Pr. Schlfst. Gerberstr. 8a.

Pr. Schlfst. Potgasse 10, I. (

B. Schlafstelle 1. Kampstr. 41, III.

K. u. L. fr. Annenstr. 9, I.

G. Kost u. L. Lauenburgerstr. 10, II.

Kost u. Log. 1. Kampst. 99.

K. u. L. 2 Kampstr. 8, I. (

Miets-Gesuche

Einfamilienhaus
am liebsten in **Brünninghausen** zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. **O. B. 2825** an den Gen.-Ang. Dortm.(

Zum 1. Oktober oder früher herrschaftliches

Einfamilienhaus
im Süden oder Osten zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. **K. L. 2818** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Ladenlokal,
1 evtl. 2 Zimmer, z. 1. Juni oder später gesucht.
Salow, Nordstr. 52.

4 Z.-Wohnung

mit Küche, mögl. Bad und elektr. Licht, Nähe Johannesstr. p. 1. Juli zu mieten ges. Näh. i. d. G. (46475

Versetzungshalb. z. 1. Juni **Wohn. v. 3—4 Z.** ges. Ang. u. **K. K. 305** an d. Fil.-Exp. Rheinischestraße 52. (

Beamter sucht zum 1. Juli **3—4 Zimmerwohn.** mit od. ohne Bad Off. unt. **O. 77** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**(

Abgeschl. 3-Zim.-Wohnung z. 1. Juli von Brautpaar gesucht. Schr. Ang. u. **A. D. 7138** an Gen.-Ang. Dortm. (

Jg. Ehepaar ohne Kinder sucht **3—4 Zimmer-Wohng.** u. 1 Bodenzimm. sof. oder später zu mieten. Schr. Ang. mit Preis unt. **O. R. 7141** an den Gen.-Ana. Dortm. (

3—4 Z., Küche, womögl. Bad, Mädchenz., Veranda, in guter Lage, zum 1. Juli gesucht. Schr. Ang. m. Preis unt. **L. F. 2820** an den Generalanz. Dortm. (

Jg. Brautpaar sucht per 1. 7.
3-Zimmer-Wohnung
in ruh. Hause. Schr. Offert. mit Preis u. **M. M. 7151** an den Gen.-Ang. Dortmd. (

2—3 Zimmerwohnung
per 1. Juni zu mieten ges. Schr. Ang. u. **R. G. 7180** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Masseuse, hier fremd, sucht **sof. Zimmer** i. Zentrum.
Schr. Ang. u. **B. A. 7134** an den Gen.-Ang. Dortm.(

Einfach möbl. Zimmer, part., gesucht. Schr. Ang. mit Preis unter **B. B. 7169** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Beamter sucht vorüberg. ung. **einfach möbl. Zimmer.** Norden bevorz. Off. m. Pr. u. **E. R. 7146** an d. General-Ana. Dortmund.

Frl. sucht einf. **mbl. Zim.** i. Nord. Schr. Ana. u. **K. B. 7176** a. d. Gen.-Ana. Dtm.(

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Bauplätze
zu kauf. ges. Bauzuschuß erwünscht. Schr. Ang. unter **B. H. 7153** an d. G.-A. D.(

Kotten-Verkauf.
Mass. 6 Zimmerh., Stall., Waschk., 1¾ Morg. Land, Preis 7600 Mk., 2000 Mk. Ang. **Noch mehr. Kotten** m. 1000 Mk. Ang. Zechen in d. Nähe. **Heinr. Bovensmann, Kirchhörde.** 45980

Kotten,
½ Stde. v. Dortm. u. Hörde, Haus, 12 Zim., gr. Stall. u. Scheune, 1½ Morg. Hof u. Gart., 6 Baupl., 22 Morg. gutes Wachtland, alles best., krankheitsh. sof. zu verkauf. Preis 21 000 Mk. Anzahlg. nach Uebereinkunft.
Barop, Haidestraße 20. (

Großherrschaftl.
Haus
am Südbahnhof, mit schönem Garten, billig zu verkaufen, zu vermieten od. auch einzutauschen. Schriftl. Angeb. unt. **W. H. 1300** an **H. Kümper, Aplerbeck.** (32115

Einfamilienhaus
mit schön. Garten, i. ruhig., vornehm. Lage z. kauf. od. Zentralheizung, elekt. Licht, Bedingung. Vermittl. verb. Off. m. Preisang. u. **D. L. 7149** a. d. Gen.-A., Dortm.(

Geld sofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Gesellsch. **Fink & Co. Dortmund**
Mönchenwordstr. Telephon 2217.
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion.

2 bessere Landhäuser
6 und 9 Zim., romantisch i. d. Nähe d. Waldes gelea., sehr niedr. Steuersatz, z. Halt. v. Sommerfr. oder als Ruhesitz sehr geeignet, zu verk. oder z. vermieten. Näh. d. **Schauf, Hochdahl,** Jägerstraße.

Zu verkaufen die
Hausbesitzungen
Sonnenstraße 144, 146, Arneckestraße 3, 5, 9, 11, 13, 15 sämtlich mit der Rückseite nach dem freien Platze des Kgl. Gymnasiums u. infofern besonders gut gelegen. Günstigste Zahlungsbedingungen. Näh. b. Eigentümer **Hohenzollernstr. 16. T. 1130.**

Schönes
6 Zimmer-Haus
in bester Lage der Stadt (Südwest.) au 3 u. 3 Zimm. abgeschl., unt. günst. Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. schr. Ang. u. **H. L. 2693** an d. G.-Ang. Dtmd.

Wohnhaus, Stallung und Gartenland bill. zu verkauf. Wo sagt die Geschst. 46473

Der altrenommierte Westf. Hof in Hattingen

ist umständehalber unter der Hand billig zu kaufen. Reflektanten erfahren Näheres durch schr. Anfrage u. **G. D. 2774** an den G.-A. Dmd.

10 nachweisl. rentabl. Wirtschaften und Restaurants

v. 30—80 000 Mk. mit 6 b. 12 000 Mk. Ang. umstdh. sofort zu verkauf. **Ostermann, Unna,** Flügelstraße 6, Rückporto beifügend.

Bürgerl. Wirtschaft
mit Aufschlag zu vermieten.
Hippert, Hörde,
Dortmunderstraße 58. (

Existenz!
Rent. Wirtschaft ist zu kauf. 3600 M. Nebenmiete, 55 hl Schnaps, 250 hl Bier, 4000 Mk. Likör u. Zig. Ur. 100 000 Mk., 10 000 Anz. Hyp. geordn. **Schr. Ang. u. R. W. 3885** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. bürgerl. Wirtschaft zu miet. ges. Kaut. kann bis 1500 Mk. gest. werd. Verm. verbet. Schr. Ang. u. **K. H. 3820** a. d. Gen.-Ana. Dtm.

Junge solide Frau, perfekt im Fach, sucht **Büfett** auf eigene Rechnung oder ähnl. Stellung. Selbige übern. auch aushilfsweise gleichen Posten. Off. u. **H. D. 7165** an den Gen.-Ana. Dortm.

Kautionsfäh. Beamter sucht **Wirtschaft** evtl. mit Vorkaufsrecht zu übernehmen. Es wird nur auf ein gutes nachweislich rentables Tagesgeschäft reflektiert.
Schr. Ana. u. **S. W. 7188** an den Gen.-Ana. Dortm.

Möbelgeschäft,
Haus, beste Lage für Möbelgeschäft in Dortmund, noch im Bau, kömm. Wünsche noch berücksichtigt werden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schr. Ana. u. **L. S. 7160** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Flottgeh. Obst- u. Gemüsegeschäft in best. Geschäftsl. umständehlb. sof. billig zu verk. Schr. Ang. u. **J. J. 7139** an Gen.-Ang. Dortm.)

Kolonialwaren-Geschäft
m. sämtl. Invent. u. War. anderw. Unternehmens halber für 400 Mk. zu verk.
Schr. Ana. u. **H. D. 7166** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Welch gröss. Engrosgeschäft richtet zahlungsfähig. Ehepaar eine vollständige
Buchhandlung
ein, da solche noch nicht am Platze. Schriftl. Angeb. u. **E. K. 3884** an den Gen.-Ana. Dortmund. (

Flottes Obst u. Gemüsegeschäft umständehalb. bill. zu verkaufen. Näh. in der Geschst. m. Ztg. 46709

Ein i. all. Sachen erf. ält. **Handlungsgehilfe,** kann auch der deutschen auch die polnische Sprache, wünscht sof. oder später eine **Filiale** zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden.
Schr. Ana. u. **G. B. 7172** an den Gen.-Ana. Dortm.

kleines
Zigarren-Geschäft
als Nebenerw. ist **sof. mit Wohn.** zu übernehm. Erfdl. sind ca. 300 Mk. Zu erfrag. Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Welche Zigarrenfabrik richtet Geschäft ein. Lokal in bester Lage. (
Offert. u. **K. H. 269** an d. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Huckarde,
Friedrichstraße 35,
Gut eingerichtete Bäckerei
mit elektr. Betrieb zum 1. Juli cr. zu vermieten oder zu verkaufen. Refl. wollen sich schriftl. u. **A. R. 2760** an den Gen.-Ana. D. wend.

Schuhbesohlanstalt

mechanisch, per sofort billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **R. B. 7137** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Gutes Friseur-Geschäft zu verkaufen. 46115
Waltrop, Bissenkamp 19. An der Kirche u. Hauptstr.

Witten.
Friseurgeschäft
mit Einrichtung sofort zu vermieten. Näh. **Jul. Klein, Witten,** Oberstraße 6. (

Friseurgeschäft

in Bochum, gutgehend, beste Lage, billige Miete, wegen Krankh. sof. zu verk. Off. u. **K. K. 4711 Hauptpostlagernd Bochum.** (46603

Eilboten-Institut

einzig. in Stadt v. 120 000 Einw., krankheitshalber zu **verkaufen.** Off. befördert u. **E. T. 3865** der Gen.-Anz. Dortmund.

Mit 5 bis 10 Mille

kann sich Jemand, a. Handwerker, an solidem Geschäft beteiligen und die Leitung übernehmen. Schr. Ang. u. **B. W. 3855** a. G.-Ana. Dtm.

Suche mich an ein. **Sandgrube** zu beteil. od. Teilhab. mit klein. Kapital an Sandgrundstück mit Bahnanschluß gesucht.
Schr. Ang. u. **C. R. 3880** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Für eine **Ringofen-Ziegelei** wird ein 32061
Compagnon
mit 40—50 000 Mk. gesucht. Selbiger muß Fachmann s. und die Leitung des Betriebes übernehmen. Schriftliche Angebote befördert u. **G. P. 2821** d. Gen.-Ana. Dortmd.

5000 Mark

erststellig. zur Ablösung auf prima Objekt Brückstr. ges. Schriftl. Ang. u. **H. L. 2784** an den Gen.-Ana. Dortm.

2500 bis 3000 Mark auf gute Sicherheit zu leih. ges. Schriftl. Ang. u. **O. G. 3857** an den Gen.-Ana. Dortm.

500 Mk. auf 3 Monate acq. Sicherh. sof. zu leihen ges. Schr. Ang. u. **G. F. 7171** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Beamt. w. **Darl. 300 Mark,** Sicherheit Lebensversicherg. Schr. Ang. u. **F F. 7155** an den Gen.-Ana. Dortm. (

Kaufmann sucht **300 Mark** auf ¼ Jahr von Selbstgeb. zu leihen ca. hohe Zinsen und Sicherheit. Schriftliche Angebote unter **M. B. 75 postlagernd Lünen a. d. L.** (

Mittl. Staatsbeamt. sucht **140 M.** auf 4 Wochen. Rückzahlg. 150 M. Angeb. unt. **L. L. 306** an die Filial-Exped. Rheinischestr. 52.)

200 Mk. v. Selbstg. gesucht auf ½ Jahr, a. Berg. zugesichert. Off. u. **A. B. 7136** an den Gen.-Ana., Dortm.(

Wer bietet auf 80 bis 100 000 Mark
ausgeklagte Forderungen
an Wirte und Geschäftsleute (in verschiedenen Beträgen.) Schr. Ang. u. **B. C. 2792** an den Gen.-Ana. Dortmund. 31652

Ausser-ordentlich billige Auslagen!

im

Reste-Lager Gebr. Bär Etagen-Geschäft

Brückstrasse 7 — nur I. Etage — Friedhof-Ecke.

Grösstes Geschäft dieser Art am Platze

Ein Posten
Zephyr
gestreift . . . . Meter **27** Pf.

Ein Posten
Mousseline
reine Wolle. . . Meter **48** Pf.

Ein Posten
Kleiderleinen
in allen Farben, Meter **85, 45,** **32** Pf.

Ca. 100 Stück
halbfert. Roben
in Batist und Voile, **24, 18, 12, 9,** **6.50**

Ein Posten
Kattun
in Resten und am Stück, Meter **48, 36, 20,** **18** Pf.

Unsere Spezialität:
Cheviot
140 cm breit, reine Wolle, Meter **2.85, 2.35,** **1.95**

Ein Posten
Handtuchgebild
schneeweiß Gerstenkorn mit rotem Rand . . Meter **32** Pf.

Ein Riesenposten
Stickereivolant
für Kinderkleider und Blusen, Met. **1.85, 1.25,** **85** Pf.

Ein Posten
Kleider-Alpacca
110 cm breit, spottbillig Meter **75** Pf.

Ein Posten
Waschunterröcke
in nur waschechten Qualitäten . **2.45, 1.85,** **1.25**

Neue moderne graue
Buxkinreste
für Herren- und Knaben-Anzüge **in grosser Auswahl,** — **enorm billig.** —

Ein Posten
Rohseide
80 cm breit, für Jackenkleider . . . . Meter **1.50**

Nr. 143. (2. Blatt

Aus dem Ge...

1. Strafkam...

Unter Ausschluß ... hatte sich der Metzger ... hier zu verantworten. Die ... hälterei, das Urteil auf ein ... 8 Monaten und Ueberweisu... sei, sowie 5 Jahre Ehrverl...

Ein Pferd und ein ... schirr sollen am 18. Jan... Fuhrmann Waldemar Brü... Schlosser Friedr. Henkel ... haben, und der Händler ... aus Wiedenbrück, der es an... Hehlerei zu verantworten, ... das einen Wert von 1000 M... ankaufte. Henkel spielt den ... hauptet, daß er sich der Vo... sinne, und Brünninghaus sa... in dieser Sache des Diebst... ter, der flüchtig ist, ihm ge... sei sein Eigentum, und er ... es zu verkaufen. Tatsache ... Selm nach Wiedenbrück ... Brummert, den Brünningh... und der das Fuhrwerk ... deren kaufte, und zwar a... Ein Kriminalbeamter ... die Spur und als er Br... meinte die

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 26. Mai.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich der Metzger Emil Jacobi von hier zu verantworten. Die Anklage lautete auf Zuhälterei, das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten und Ueberweisung an die Landespolizei, sowie 5 Jahre Ehrverlust.

Ein Pferd und ein Dogcart mit Geschirr sollen am 18. Januar dieses Jahres der Fuhrmann Waldemar Brünninghaus und der Schlosser Friedr. Henkel von hier gestohlen haben, und der Händler Heinrich Brummert aus Wiedenbrück, der es ankaufte, hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten, weil er das Fuhrwerk, das einen Wert von 1000 Mark hatte, für 450 Mk. ankaufte. Henkel spielt den Blödsinnigen, und behauptet, daß er sich der Vorgänge nicht mehr entsinne, und Brünninghaus sagt aus, daß ein dritter, in dieser Sache des Diebstahls angeklagter Arbeiter, der flüchtig ist, ihm gesagt habe, das Fuhrwerk sei sein Eigentum, und er möge ihm behilflich sein, es zu verkaufen. Tatsache ist, daß die drei über Selm nach Wiedenbrück fuhren und hier den Brummert, den Brünninghaus kannte, aufsuchten, und der das Fuhrwerk dann von den beiden anderen kaufte, und zwar am 20. Januar ds. Js. Ein Kriminalbeamter kam den Dieben auf die Spur und als er Brünninghaus verhaftete, meinte dieser: „Das ist Verrat, ich bin kaum fünf Minuten hier im Hause!" Brünninghaus erhielt 1 Jahr Gefängnis, Henkel 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und Brummert 3 Monate Gefängnis.

Wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfalle hatte sich der Arbeiter Heinr. Lips von hier zu verantworten. Er verbrachte die Nacht zum 26. November vor. Jahres in Gemeinschaft mit zwei anderen in einem Möbelwagen, der an der Ickegasse stand und begab sich dann zur Steinstraße, wo er, augenscheinlich in Gemeinschaft mit einem anderen, das Schaufenster des Uhrenhändlers Trautmann zerschlug und aus der Auslage 5 Uhren und eine Kette stahl. Der Polizeibeamte Manzel hörte die dumpfen Schläge und sein Hund stellte den Angeklagten — die Uhren wurden bei ihm gefunden und er behauptete zunächst, daß sie ihm von einem Bekannten zum Aufbewahren gegeben worden seien; später sagte er, ein anderer habe sie aus dem Schaufenster gestohlen und dann fallen lassen; er habe sie lediglich von der Straße aufgehoben. Das Gericht fand ihn aber schuldig und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monate.

Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich dann der Kuhwärter Aug. Gronemeier und der Arbeiter Karl Katschinski zu verantworten und der Frau Stuckateur Wilh. Weber wird in derselben Sache Hehlerei zur Last gelegt. In der Nacht zum 11. Dezember v. Js. sollen sie beim Kaufmann Schwenke an der Münsterstraße eine Fensterscheibe zertrümmert und zwei Pelze gestohlen haben. Einige Tage später sollen sie dann in Eichlinghofen bei einem Kolonialwarenhändler eingedrungen sein und dort 40 Pfund Pflanzenbutter, 400 Eier, Kautabak, Samoswein usw. entwendet haben. Die beiden Angeklagten leugnen, die Täter zu sein, obgleich sie im Besitz eines Teiles der gestohlenen Sachen waren. Hinsichtlich des Katschinski konnte eine Schuld nicht zur Genüge festgestellt werden, sodaß er freigesprochen werden mußte. Gronemeier wurde für überführt erachtet und zu 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis verurteilt. Frau Weber, bei der sich ein Teil der gestohlenen Sachen vorfand, erhielt eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

* * *

Wegen Verkauf von gesundheitsschädlicher Wurst ist vom Landgericht Dortmund am 16. November 1912 der Metzger Philipp Rosenberg zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Wurstwaren verbreiteten einen besonders widerlichen Geruch und waren von Maden durchsetzt. Der Angeklagte hat zugegeben, daß die Wurst verdorben war, will aber trotzdem unschuldig sein, weil er das Opfer einer Verwechselung geworden sei. Das Gericht hat ihm aber dies nicht geglaubt und angenommen, daß er vorsätzlich gehandelt hat. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Schwurgericht.

Dortmund, 26. Mai.

Unter der Anklage des Straßenraubes.

Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode begann heute morgen unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Becker, der die Geschworenen aufs herzlichste willkommen hieß. Dann teilte er ihnen mit, daß man sich mit diesem beschränkten Strafkammersaal begnügen müsse, da im Schwurgerichtssaal bekanntlich der große Ohmprozeß tage.

Auf der Anklagebank nahm der am 14. Februar 1889 hier in Dortmund geborene Schlosser und jetzige Gelegenheitsarbeiter Anton Pape Platz, der schon zweimal wegen Hehlerei und Diebstahl vorbestraft ist. Pape war früher ein fleißiger und arbeitsamer Mann und ist erst, nachdem er auf der „Union" die drei mittleren Finger der rechten Hand durch einen Unglücksfall verloren hatte, auf die schiefe Ebene geraten, da er nirgendwo dauernde Arbeit finden konnte.

Durch die eingehende Beweisaufnahme wurde folgendes festgestellt:

Der Maschinist Arthur Brochnau hatte am Morgen des 9. Novembers in einem Geschäfte auf der Münsterstraße gearbeitet. Als er mittags nach Hause gehen wollte, traf er unterwegs den Arbeiter Friedrich Ceybulka, mit dem er schon seit langen Jahren bekannt war. Sie besuchten zusammen verschiedene Wirtschaften und landeten schließlich in der Herberge zur Heimat. Zuerst wollten sie keinen Platz nehmen, sondern nur an der Theke stehen bleiben. Schließlich setzten sie sich aber doch und waren sofort von einer ganzen Angahl „Pennbrüdern" belagert, für die Brochnau verschiedene Glas Bier und Zigaretten ausgab. Er hatte erst kurz vorher einen 50 Mark-Schein wechseln lassen und war daher sehr gut mit Kleingeld versehen. Auch der Angeklagte Pape befand sich unter den Eingeladenen, war aber mit dem Gebotenen nicht zufrieden, denn er versuchte zweimal, dem Brochnau, der inzwischen schon ziemlich angeheitert war, das Portemonnaie zu fitzen, was ihm aber nicht gelang. Brochnau ging zum Wirt und beschwerte sich, wurde aber von diesem an die Luft gesetzt, da ein Mann in angetrunkenem Zustande mit viel Geld in der Tasche nicht unter die Pennbrüder gehöre.

Zusammen mit ihm ging der Arbeiter Wilhelm Weinhaus aus Düsseldorf, dem er vorher ein Hemd für 60 Pfennig abgekauft hatte. Etwa 200 Meter von der Herberge entfernt bekam Weinhaus einen Schlag ins Gesicht und es wurden ihm die Worte zugeflüstert, ruhig weiter zu gehen und sich um nichts zu bekümmern. Wie er sich von seinem ersten Schrecken erholt hatte, blickte er sich um und sah wenige Schritte hinter sich den Brochnau auf der Erde liegen. Auf ihm kniete Pape und nahm ihm das Portemonnaie aus der Brusttasche. Er will den Angeklagten bestimmt an seiner verstümmelten Hand erkannt haben. Pape sei darauf aufgesprungen und hätte seinem Kumpanen zugerufen, indem er seinen Raub in die Höhe hielt:

Ich hab' es!

Wie der Blitz hätten sich dann alle aus dem Staube gemacht. Weinhaus gab sich freiwillig bei der Polizei als Zeuge an und schon nach wenigen Tagen, am 13. November gelang es, den Uebeltäter zu verhaften.

Der Bruder des Pape wurde über den Lebenswandel des Angeklagten vernommen. Er sagte aus, daß sein Bruder früher immer sehr lange auf seinen Stellen gewesen sei, bis ihm vor einigen Jahren auf der Union das Unglück mit seiner Hand passierte. Seit der Zeit habe er viele Stellen gehabt und jetzt wäre er Gelegenheitsarbeiter. Sein Bruder sei außerordentlich gutmütig und würde sein letztes Hemd verschenken, wenn er darum gebeten würde. Wenn er wirklich das Geld geraubt habe, wäre er sicher stark betrunken gewesen.

Polizeisergeant Heinrichs stellte dem Angeklagten kein gutes Zeugnis aus. Pape stände in schlechtem Ruf und verkehre sehr viel mit bekannten Dieben und Einbrechern.

Die Schuldfragen

lauteten folgendermaßen: 1. Ist der Angeklagte schuldig, am 9. November mit Gewalt gegen den Arthur Brochnau ein Portemonnai mit ca. 40 Mk. weggenommen zu haben und zwar auf einer Straße?

2. Sind mildernde Umstände vorhanden?

Von den Geschworenen wurden beide Fragen bejaht.

Der Staatsanwalt beantragte darauf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 8 Monaten.

Das Urteil

lautete aber nur auf ein Jahr 6 Monaten Gefängnis. 3 Monate wurden durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Für die Obst- und Gartenbau-Ausstellung, die vom 4.—20. Oktober im Fredenbaum stattfindet, ist eine Lotterie für die Provinz Westfalen genehmigt worden. Es kommen 900 Gewinne im Gesamtwerte von 8000 Mark zur Verlosung. Der Preis des Loses beträgt 1 Mark.

CALIFIG

Natürliches, reines Pflanzen-Produkt.

Regelt den Stuhl, beugt Verstopfg. vor.



CALIFORNISCHER FEIGEN-SYRUP

Ein beliebtes Hausmittel

Califig besitzt nur beste Eigenschaften und zeichnet sich durch guten Geschmack und milde Wirkung aus. Es verursacht keinerlei Beschwerden, sondern unterstützt in milder, aber wirkungsvoller Weise die natürlichen Funktionen der Verdauung. Für Erwachsene und Kinder in gleicher Weise bestens geeignet.

In allen Apotheken zu haben zu Mark 1,50 die Flasche. Extra große Flasche Mark 2,50. Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. senn. liq. 20, Extr. caryoph. comp. 5.

Kunst und Wissenschaft.

Aus den Berliner Theatern.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 25. Mai.

„Der lustige Kakadu", Vaudeville in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Artur Lippschitz.

Musik von Heinz Levin.

Erste Aufführung im Lustspielhause.

Es gab einen zweifellosen, sehr großen Erfolg, mit Herausrufen nach jedem Auftritt, jedem Akt, mit Zwangswiederholung jeder Tanz- und Gesangsnummer, mit ungeheurer Heiterkeit der allermeisten Zuschauer, — also weder dem Theater mit diesem Bombenstück, noch den Herren Dichtern, noch dem Musikverfertiger kann ich auf keinen Fall schaden, wenn ich auf Ehr' und Gewissen erkläre: eine dümmere und rohere Brüllposse habe ich bisher nicht erlebt, und der Erfolg ist ganz und gar verdient, wenn man sich den Geschmack dieser Zuhörerschaft vergegenwärtigt. Wer sich ein Stück mit solchem Inhalt, solcher Handlung, solcher Bühnensprache, solcher Musik ruhig gefallen läßt, dem sollten Theaterleiter und Stückeschreiber noch ganz anders kommen, viel derber, viel alberner, viel brüllerischer.

Ein konservativer Abgeordneter von So und So, der gegen das großstädtische Nachtleben eifert, erbt von einem Stiefbruder den „Lustigen Kakadu", einen höllischen Sündenpfuhl, unter der Bedingung, daß er einen Abend über dort die Pflichten des Hausherrn erfüllt, u. a. den ersten Wackeltanz selbst anführt. Da der Lustige Kakadu eine halbe Million wert ist, so tritt der Herr von So und So die Erbschaft an und benimmt sich, wie das Testament es verlangt, und noch einiges darüber. Den entsetzten Verwandten wird diese Gemeinheit erklärt durch das doppelte Bewußtsein.

Selbst diese Tollheit könnte man sich zur äußersten Not gefallen lassen, aber unter einer Bedingung: daß die Tollheit uns durch Geist, Witz, Humor, selbst durch eine gewisse überschäumende Ausgelassenheit schmackhaft gemacht würde. Süß ist's, sagt Horaz, auch einmal am rechten Ort unvernünftig zu tun. Ein andrer geistreicher Schriftsteller, Rahel Levin, hat aber schon vor mehr als hundert Jahren das Wort tiefer Völkerseelenkunde gesprochen: „In Berlin wird alles gleich ruppig". Sie hat die neueste Entwicklung der Berliner Gesangsposse — großartig in Vaudeville verfranzöselt — nicht ahnen können, sonst hätte sie sich weniger höflich ausgedrückt, hätte gesagt: In Berlin wird alles gleich knotig, und so müssen wir das angesichts dieser äußersten Entartung einer an sich durchaus erlaubten heitern Bühnengattung, offen bekennen. Auch Musik wurde zu der rohen Albernheit gemacht: sie war ebenso stilgerecht wie allbekannt. Aber, wie gesagt, es war ein großer Erfolg und ich würde mich nicht im geringsten wundern, wenn der Lustige Kakadu, der gar nicht lustig ist, über alle Bühnen Deutschlands flatterte. So gut wie die Polnische Wirtschaft und Puppchen.

Richard Wagners 100. Geburtstag.

An Frau Cosima Wagner in Bayreuth ist ein Telegramm des Deutschen Kaisers eingelaufen:

„Den heutigen 100jährigen Geburtstag Richard Wagners will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, gnädigste Frau, ein Zeichen meines Gedenkens zu senden. In der ganzen Nation wird der heutige, für die deutsche Kunst und die deutsche Kultur so bedeutungsvolle Tag gefeiert und dankbaren Herzens wandern auch meine Gedanken nach dem stillen Bayreuth, wo der vor 100 Jahren geborene vom Kampfe seines Lebens ruht, der Stätte, von welcher die Größe und der Ruhm seines unsterblichen Schaffens und Wirkens in alle Welt getragen wurde zum Heil und zum Segen deutscher Kunst. Ich habe in meinem Opernhause am heutigen Tage mein Lieblingswerk „Die Meistersinger" für die Schüler der Berliner Gymnasien aufführen lassen, um auch auf die heranwachsende Generation im Geiste Richard Wagners einzuwirken. Ferner fand eine Gedächtnisfeier in meinem Schauspielhause statt, wo seinerzeit der Fliegende Holländer zum ersten Male gegeben wurde.

Wilhelm I. R."

Hochzeitsgeschenke.

Berlin, 26. Mai. Die Geschenke, die das junge Herzogspaar von Braunschweig und Lüneburg aus fast allen europäischen Ländern zu seiner Hochzeit erhalten hat, sind seit gestern für kurze Zeit im Kunstgewerbemuseum in der Prinz-Albrecht-Straße ausgestellt. Auf der Galerie, die sich um den großen Lichthof herumzieht, ist Vitrine an Vitrine gereiht. Schränke mit Gegenständen, die Eigentum des Museums sind, stehen dazwischen. Das junge Paar hat nicht nur eine große Fülle sehr kostbarer Dinge geschenkt bekommen, es sind auch sehr schöne, künstlerisch geschmackvolle Gegenstände darunter. Die große Freitreppe des Museums war schon drei Stunden vor der Eröffnungszeit von einem neugierigen Publikum belagert. Selbstverständlich waren die Damen, insbesondere die im vorgeschrittenen Lebensalter, in der Mehrzahl. Ein großes Schutzmannsaufgebot mußte für Ordnung sorgen, und als die Tore geöffnet wurden, erhielten die Wartenden immer nur truppweise Einlaß zu den von Museumsbeamten und königlichen Lakaien sorgsam bewachten Geschenken. Es herrschte trotzdem in den schmalen Gängen vor den Vitrinen bald ein furchtbares Gedränge, und die Ausrufe der Bewunderung über die Dinge, die man zu sehen bekam, mischten sich mit Lauten ganz anderer Tonart, wenn allzu sehr gedrängelt wurde.

Am meisten interessierten, laut „B. T.", das **Brautkleid** mit der gewaltigen **Courschleppe** und der **Brautschleier**. Das Brautkleid zeichnet sich trotz aller Kostbarkeit durch graziöse Duftigkeit aus. Die schlesischen Nadelspitzen breiten sich wie ein Hauch über das Kleid aus weicher, weißer Seide, hinten länger herabfallend, vorn tunikartig bis zum Knie reichend und an der linken Seite mit einer Spitzenschärpe gerafft. Auch der Ausschnitt der Taille ist reich mit Spitzen garniert. Von dem starren Hofzeremoniell, das sonst die Schnebbentaille vorschreibt, ist diesmal abgewichen, das Mieder ist von einem breiten Gürtel aus gefaltetem Seidenstoff begrenzt. Die Schleppe aus Silberbrokat mit Hermelinfutter weist eine schöne Reliefstickerei auf: Myrten und Orangen mit Ranken und Bandgras durchschlungen; bei aller Pracht ist auch hier wieder das Anmutige glücklich betont. Eine Vitrine an der gegenüberliegenden Seite enthält den Brautschleier, ebenfalls aus schlesischen Spitzen mit sehr zierlichen Rosen-, Myrten- und Orangenmotiven. Daneben das kostbare Brauttaschentuch und ein Spitzenfächer — alles das ist ein Triumph deutscher Spitzenkunst.

Dann beschaute man das umfangreichste aller Geschenke, den riesigen Teppich, geld mit zarten Ornamenten, den die **Stadt Berlin** dargebracht hat. Neben den wundervollen Schränken vom **Preußischen Städtetag** und der **Ostfriesischen Ritterschaft** fiel dann wohl besonders das Geschenk der **Kronprinzessin** auf, das Eleganz und praktische Brauchbarkeit miteinander vereinigt. Die Gabe besteht aus einem großen, festen Lederkoffer, der ein aus 28 Gegenständen zusammengesetztes, silbernes Toilettennecessaire für die Reise enthält. Besonders stattlich ist ferner das Geschenk der Stadt **Homburg v. d. Höhe**: 51 Nachbildungen altrömischer Glasgefäße, die an die nahe Saalburg erinnern sollen. Der **König** und die **Königin von England haben ein mächtiges** urnenartiges Gefäß mitgebracht. Die **Königin von Holland** sandte eine wunderschöne Standuhr, die **Königin-Witwe Maria Christine von Spanien** eine silberne Truhe mit sehr schöner Treibarbeit. Das Geschenk des **italienischen Königspaares** ist eine Reihe von Gefäßen aus Altsilber mit einem köstlichen matten Glanz, die Gabe des **Erbprinzen** und der **Erbprinzessin von Meiningen** eine silberne Schreibgarnitur vortrefflicher Arbeit. **Prinz Friedrich Leopold** und seine Kinder haben eine silberne Schreibtischuhr geschenkt, **Prinz Heinrich von Bayern** eine sehr feine Gruppe aus weißem Nymphenburger Porzellan, einen Jäger mit Meute darstellend, der **Herzog von Aosta** einen mächtigen fliegenden Adler aus Silber. Durch guten Geschmack zeichnet sich ein goldenes Schreibzeug mit Jagdemblemen aus, dargebracht von der gesamten **Jägerei des Herzogs von Cumberland**. Unter den vielen Oelgemälden fällt ein von der **Großherzogin Luise von Baden** gestiftetes Bild des Karlsruher Schlosses mit einer besonderen Widmung auf. Die **Königin von Schweden** sandte eine kostbare Büchse aus blauer Emaille.

Neben solchen Prunkstücken sieht man dann Gegenstände, die nur Wert durch die liebevoll daran gewendete Arbeit haben. In einer Vitrine stehen ganz einfache Kästchen mit naiven Zierarten in Laubsägearbeit, die von Schulkindern für die Prinzessin hergestellt worden sind. Littauische Bauernmädchen haben mit besonderer Sorgfalt feinene Tücher gewebt, in einem Kloster ist ein an sich freilich recht kostbarer Parabant mit Bildern bewalt, die nicht von Meisterhand stammen. Ganz hervorragend ist der chinesische Wandteppich, den Frau v. **Döring** aus Peking gesandt hat. Die Stickerei wie die Farben sind von ungemeinlicher Schönheit. Von der Museumsverwaltung in **Herzberg** am Harz stammt eine prachtvolle Truhe mit Holzschnitzereien, von der Stadt **Potsdam** eine kostbare silberne Schale mit einer Schäferszene. Auffallend sind ferner ein mächtiges rundes Stück Bergkristall von vollkommenster Klarheit und Reinheit, das Vincent **Armour** geschenkt hat, und ein grün schimmerndes Glasgefäß eigenartiger Form vom **Bischof von Ripon**. Zwei Fräulein v. d. **Marwitz** haben ein besonders schönes Stickereikissen gefertigt, der bekannte Marinemaler Professor Stöwer sandte ein Gemälde, „Die Hohenzollern" verläßt Korfu". Da aber in einem so umfangreichen Ensemble die vollkommene Geschmacklosigkeit doch nicht ganz fehlen darf, so steht in einer versteckten Ecke eine „Sekt-uhr" einen Zeitanzeiger, dessen Zifferblatt auf einer Tonne befestigt ist, dessen Kette höchst neckisch aus Sektpfropfen zusammengesetzt sind, indes die Gewichte aus Weinflaschen mit eingebohrten Pfropfenziehern bestehen.

Im Gegensatz dazu sind viele der hier nicht aufgezählten Hochzeitsgeschenke, oft gerade die kleinsten und auf den ersten Blick unscheinbaren, von größter Schönheit. Es gibt Büchsen, Flacons, kleine Bestecke, Taschen, Mappen, besonders Uhren für den Damenschreibtisch in unerschöpflicher Fülle. Es fehlen freilich auch nicht die großen bronzenen Reiterstatuen von den Kameraden des Herzogs Ernst August. Dann ist da noch ein ganz kleines goldenes Bäumchen, das in ein Topfgefäß aus klarstem Kristall gepflanzt ist und von dessen wunderfeinen Zweigen Rubinen und Brillanten als Früchte herabhängen. Das ganze ist so kostbar und zierlich zugleich, wie man wohl die Geschenke darstellt, die die Prinzessinnen in den Märchen aus Tausendundeiner Nacht von fernherkommenden Herrschern erhalten.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam



Beachten Sie den Namen

„Miriam"

und die Firma

„Yenidze"

Die neue 2½ Pfennig-Cigarette

Spezialmarke:

Salem Aleikum

„trustfrei"

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Ein

Angebot

von aussergewöhnlicher Billigkeit.

Ein Posten

Taffet-Chiffon changeant, prima reinseidene, schwere Qualität, **90 cm breit,** für Mäntel, Jacketts usw.

Regulärer Wert 5.00 Mk. Meter **2.45**

Ein großer Posten reinwollene

Musseline-Reste Ia. Qualität, nur moderne Dessins

Serie I Meter **58** Pf. Serie II Meter **75** Pf.

Regulärer Wert 1.00—2.00 Mk.

Ca. 600 Meter

Waschvoiles, Crepes u. bestickte Mulls

nur ganz elegante Qualität, in den neuesten Dessins,

Sonstiger Preis 1.80—2.80 Mk Meter **90** Pf.

Ein großer Posten

Perkal-Reste für Herren-Hemden, nur hellgrund. kleine Dess., in vorzügl. Qual., Mtr. **50** Pf.

Einige hundert Meter

Allerfeinste Wiener Zephyr-Reste

für Hemden-Blusen u Herrenhemden, die besten Qual., welche darin fabriz. werden, nur mod. Dess.

Der reguläre Preis ist der Doppelte. Meter **90** Pf.

Ein Posten bastfarbige

Ripse, Leinen und Popelines

für Jackenkleider, Röcke, Knaben-Anzüge etc., ganz vorzügliche Qualitäten, im Werte bis 2.20

Serie I Meter **88** Pf. Serie II Meter **1.10**

Ein grosser Posten Reste

Musseline imit., mit und ohne Bordüre, in prima Qualitäten, im Werte von 60 bis 70 Pf.

Serie I Meter **28** Pf. Serie II Meter **32** Pf.

Mehrere hundert Meter

uni Satin-Reste **55** Pf.

schwarz und farbig, nur Ia. Qualitäten Meter

Regulärer Wert 85 Pf. bis 1.20.

Ein grosses Quantum

Buckskin-Reste für Knaben-Anzüge, für das Alter von 5 bis 10 Jahren, äusserst dauerhafte Strapazierstoffe

Serie I jeder Rest **1.95** Serie II jeder Rest **2.75** Serie III jeder Rest **3.50**

Max Sternberg

— Etagen-Geschäft —

Westenhellweg 91-93, 1. Et. (Eing. Paulsgasse).

Vornehme Versicherungsgesellschaft (nur Leben) sucht zur Unterstützung ihres General-Agenten

gebildeten, gewandten Herrn

ausschließl. f. den Verkehr mit dem bess. Publikum. Sehr angen. Tätigkeit bei guter Dotierung. Angeb. mit näher. Angab. auch von Nichtfachl. u. **Z. A. 7107** a. d. Gen.-Anz.

Durchaus zuverlässiger, strebsamer, solider, jüngerer (46400

Reisender

zum Besuch der Gutsbesitzer usw. per sofort oder 1. Juli gegen Gehalt und Provision gesucht. Derselbe muß bereits eine ähnliche erfolgreiche Tätigkeit nachweisen und 300 Mk. Kaution stellen. Die Stellung ist gut bezahlt und angenehm. Angebote mit Altersangabe, Referenzen u. Zeugnissen unter **H. O. 3879** an den General-Anz. Dortmund.

Für die Warenabgabestelle **Kamen** suchen wir einen tüchtigen

Lagerhalter

Die Bewerber müssen der Genossenschaft als Mitglied zwei Jahre angehört haben und ihren Pflichten derselben gegenüber nachgekommen sein. (32148

Schriftliche Bewerbungen mit etw. Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen erbeten bis zum 30. d. M. an den

Konsum- u. Sparverein Dortmund-Hamm

e. G. m. b. H.

Dortmund, Bornstrasse 315.

Maschinensteiger

für die Beaufsichtigung der unterirdischen Maschinenanlagen von großer Zeche gesucht. Es wollen sich nur Bewerber melden, die auch mit dem Grubenbetrieb ausreichend vertraut sind.

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Z. W. 1015 an Ed. Krause, Annoncen-Expedition, Essen-Ruhr. 32054

Tüchtiger Westenschneider

gesucht. B. Lange, Markt 5.

Tüchtiger Schlosser

Brot-Kutscher

per sofort gesucht.

Fritz Liedschulte, Schützenstraße 144.

Nach Amerika, Australien, Asien, Afrika.

Junge Leute aller Berufsklassen, welche ihrem Berufe entsprechende Stellung auf Passagier-Dampfer nach allen Weltteilen wünschen, Verdienst je nach Beruf 350 bis 1600 Mk. pro Reise (4 Monate 14 Tage) bei freiem Logis u. Verpflegung resp. freier Station, erhalt. sofort Nachrichten durch **Kapitän Schwarz,** Geschäftsführer d. Schiffahrts - Informations- u. Reise-Büro-Gesellsch. m. b. H., **Berlin 212, Kochstr. 5**

Vertreter

für Speise-Eis-Pulver gesucht. Eismaschinen liefere leihw. o. a. Abzahl. **Paul Tschentscher, Leipzig-Leutzsch**

Weinhandlung

mit bedeut. Weinbergbesitz sucht geeigneten **Vertreter** gegen hohe Provision. Off. unter **Df. W. 3639** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Haupt-Vertreter

von alt. gut eingef. vornehm. Lebensverf.-Gesellsch. f. Westfalen gesucht. Hohe Provis. und Gratifikation. 30478

Filialdirekt. zu Elberfeld, Wilhelm Heinz, Neustr. 4-6.

Bei der Kolonialwaren-, Delikatess- und Wirtekundschaft gut eingeführte jüngere **erstklassige** 32063

Vertreter

gegen festes Gehalt und Spesen gesucht. Schriftliche Angebote u. **B. E. 2823** an den General-Anz. Dortmd.

Große Subdirektion sucht für Westfalen und Rheinland einige tüchtige

Bezirksinspektoren und Platzinspektoren.

Hohes, festes Gehalt, Reisespesen und Fahrkosten werden gewährt. 31013

Bewerbungen, (auch von Nichtfachleuten, welche von Direktionsoberbeamt. praktisch eingeführt werden), zu richten unter **B. N. 1952** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln.**

Ich suche zum sofortigen oder baldigen Eintritt ein. jüngeren, gewandten, solid. und zuverlässigen

Reisenden

der schon seit einigen Jahren in dieser oder ähnlicher Branche mit gutem Erfolge gereist hat und hierüber prima Zeugnisse aufweisen kann.

Nur Angebote solcher Herren, die diesen Bedingungen entsprechen und gleichzeitig Zeugnisabschr. beifügen u. Gehaltsanspr. angeben, können berücksichtigt werden.

Eduard Steinbrinck, Hordecke Brennerei und Likörfabrik.

Möbelfabrik sucht jg. Mann mit einer Einlage von 3000 Mk., evtl. einen Schreinermeister. Schr. Off. u. **J. S. 7167** an Gen.-Anz. Dortm.

Perfekter

Konto-Korent-Buchhalter

von technischem Großbetrieb zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. **H. A. 2824** an den Gen.-Anz. D.

Schlossermeister

gesucht. Bewerber, welche die auf modernen Hochofenanlagen vorkommenden Arbeiten gründlich kennen, werd. um ausführl. schr. Angebote u. **S. C. 2806** an den Gen.-Anz. Dortmund gebeten.

Von einer Zeche im Dortmunder Bez. wird z. bald. Eintritt ein mit den einschlägigen Verhältn. vertr.

Vorarbeiter

für die Brikettfabrik gesucht. Meldung unter Ang. des Lohnes und des Eintrittstermins u. **E. R. 2799** an den General-Anz. Dtmd.

1 selbständiger Elektromonteur

sof. gesucht. Kaiserstr. 54. (

Wir suchen 31754

tücht. Vorzeichner Ankörner, Bohrer Stanzer, Säger u. Schlosser

für Eisenhoch- und Brückenbau.

Steffens, Nölle & Cie., G. m. b. H., Stoppenberg b. Essen.

Tüchtige und erfahrene

Ankerwickler

werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht

Elektrowerke Dr. Adler & Co. G. m. b. H., Bochum 5

Schlosser, Bohrer, Nietenwärmer, jugdl. Arbeiter

für sofort gesucht.

Wittener Eisenwerk A. Geyer u. Co.

Werkzeug- und Maschinenschlosser

gesucht. 31991

Orenstein & Koppel Arthur Koppel Akt.-Ges. Fabrik Dorstfeld.

Selbständiger Werkzeugschlosser

für Werkstattwerkzeuge und Werkstatt - Schablonen bei dauernder guter Beschäftigung gesucht.

Gust Schade, Hohestr. 226.

Schlossergehülfe

für Bauarbeiten u. Maschinen-Reparaturen sof. ges. Vers. muß selbständ. arbeit. können. Steinstr. 55, 1. Et. (

Tüchtiger erfahrener

Fahrradschlosser

für Reparaturen gesucht. Weißenburgerstr. 18.

Schlosser

die im Rohrlegen erfahren sind, sofort gesucht.

Ritter-Brauerei.

Tüchtiger älterer

Kundschaftsschlosser

sofort oder später gesucht. Weddepoth 7.

Schmiede und Dreher

stellt noch ein bei hoher Bezahlung

Louis Schwarz & Co.

Akt.-Ges., Dortmund, Abt. Maschinenfabrik Brackel.

Ein tüchtiger

Huf- und Wagenschmied

sof. gesucht. Fritz Bönnhoff, Wetter (Ruhr). 32036

Tüchtiger, zuverlässiger

Gasstocher

für achtstündige Arbeit gegen guten Lohn gesucht.

Märkische Glashütten, Annen.

Heizer u. Maschinist

gesucht. Gelernte Schlosser welche elektr. Anlagen bedient haben, bevorzugt.

Off. u. Sch. 478 an die Fil.-Exp. Märkischestr. 50.

Selbst. Klempner

auf Büfett für dauernd ges. **Josef Wollenweber,** Gelsenkirchen, Wittekindstr. 13.

Tücht. Marmorschleifer

finden dauernde Beschäftigung bei **Alb. Eichmann, Schwelm** i. W.

Aeltere Schreiner finden Arbeit bei hohem Lohn. Uhlandstraße 42, Hinterhaus

Maurer und Handlanger

für sofort gesucht. (32048

Scheich u. Nüchter, Baugeschäft, Brambauer.

Zimmerpolier sof. gesucht. Schr. Ang. u. **K. O. 7156** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Zwei geübt Verbauer und ein **Cementrohrleger** f. Straßenkanalisation nach auswärts sof. gesucht. Zu meld. **Hörde,** Feldstr. 23.

Maschinenhauer

auf Frowein Nr. 17 gegen h. Lohn sof. f. dauernd ges.

Hugo Eckhardt, Feilenfabrik, Bochum.

Tüchtige

Oberbauleger

werden sofort eingestellt. Lohn 45—55 Pfg.

Robert Haas, Tiefbauunternehmer, **Düsseldorf.**

Vorarbeit. od. Schachtmstr.

mit kl. Kolonne Polen etc. sof. ges. Meld. **Langenbreer,** Kaltebardt Nr. 1b. (46860

Auf sofort

30—40 tüchtige

Erdarbeiter

nach der

Aplerbecker Hütte

gesucht. Meldungen bei Meister **Hellfeier** dortselbst. 19818

Tief- u. Eisenbahn-Baugeschäft Fritz Leube, Hörde.

Tüchtige

Erdarbeiter

f. Kabelverlegung Zollern II Merklinde gesucht. 32055

Heinrich Bock, Station Lütgendortmund.

Anstreichergehülfen

sucht **L. Heitland, Brackel,** bei Dortmund. 31990

Anstreichergehülfe

sof. gesucht. **Adolf Spelsberg, Bodelschwingh.** 32014

Ordtl. Anstreichergehülfen

sucht **H. Krampe,** Anstreichermstr., **Eving,** Chausseestraße 139. (32047

Junger

Sattlergehilfe

sof. gesucht. **C. Ackermann, Holzwickede.** 31813

Tüchtige

Rockschneider

auf Werkstatt per sofort gesucht

Sieland & Rühenbeck.

Tücht. Rockarbeiter sucht **H. H. Dieckmann, Asseln.**

Rockarbeiter außer dem Hause gesucht. Schneider, Steinstr. 7.

Such. per sofort tüchtigen **Schneidergesellen** nach Ahlen i. W. **Fritz Beckmann, Ahlen,** Hellstraße 22.

Schneidergehülfen

für Kleinstück gesucht. **Herm. Bauer, Hörde,** Stift 15.

Schneidergesellen

auf Großst. sucht **Fr. Broch, Kamen,** Ostenmauer 57.

Ja. Schneidergeselle ges. Brüderweg 28, II. daselbst bell. Stippl. fr.

Tücht. Schneider

gesucht für Kleinstück außer dem Hause. Harre, Märkischestr. 80.

Per sofort ein tüchtiger

Schneidergehülfe

gesucht. **Alfred Hemke, Villmerich.**

Welcher Schneider macht wöchentlich ein paar Kleinstücke für außerhalb mit Sachen w. gebracht u. abgeholt. Näh. in d. Geschft. (46707

Tücht. Bäcker

mit etwas Vermögen kann sich selbständig machen.

Schr. Ang. u. **M. K. 2801** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ordl. fleiß. Bäckergehülfe f. meine Eisenkuchenbäckerei sof. ges. Lessingstr. 34.

Suche per sofort ein. jung.

Konditor- u. Bäckergehülfen

Otto Barnev, Konditorei u. Bäckerei, **Crengeldanz** bei Witten.

Ein ordentlicher junger Bäckergehülfe gesucht.

Gust. Krambera, Hagen, Kölnerstraße 7.

Jg. Friseurgehülfe

findet zum 5. Juni angen. Stellung bei **Wilh. Dieckmann,** Friseur, **Kamen,** Kämerstraße 23. 31651

Friseurgeh. sof. gesucht. **A. Bauer,** Münsterstr. 106. (

Tücht. gesetzt. Büfettier für Arbeiterkonzerthaus sofort ges. Vorzustell. von 12—2 **Wirtsch. Fichtenhaus, Essen,** Steinstr. b. **Martin Müller.**

Für Hotel-Restaurant wird braver, kath.

junger Mann

für's Büfett und zur Bedienung der Gäste gesucht. Schr. Ang. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. u. **D. J. 2810** a. d. G.-A. D.

Junger, tüchtiger 31952

Chauffeur,

der in der freien Zeit leichtere Arbeiten verrichten muß, per bald gesucht. Schr. Ang. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen zu richten unter **C. H. 2816** an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

Ein zuverlässiger (46469

Kutscher

für leichtes Fuhrwerk findet bei mir gute Stellung.

D. Grünewald

Kolonialwaren

Lünen-Süd.

Fuhrknecht

gesucht. Kesselstr. 14. (

Tücht. **Fuhrmann** sof. ges. Oswaldstraße 3.

Einen ordentlichen, nüchternen, verheirateten, stadtkundigen

Knecht sucht

Jos. Schulte, Kesselstr. 60.(

Ein Fuhrknecht

gesucht. Münsterstraße 83.(

Fuhrmann

gesucht. Märkischestr. 94. (

Jüngerer, braver

Brotkutscher

gesucht. Neuer Graben 57.(

Ein junger Mann,

der m. Pferd. umgeh. kann, z. Mischfahren i. d. Stadt u. Einkassieren ges. Vertrauensw. i. Leute nur brauchb. Lohn 50 Mk. b. fr. Station. Kaution n. Uebereink. Näh. i. d. Geschft. d. Ztg. 46187

Stadtk. jg. Mann

17 bis 18 Jahre alt, der m. Pferden umgehen kann, sof. gesucht. **Mineralwasserfabrik Döller,** Schubertstr. 6. (

Aelterer

zuverl. Mann

als Ankleber zur Bedienung meiner Plakatsäulen, findet dauernde Stellung. Bedingg.: Körperl. Rüstigkeit, Mitte der Stadt wohnhaft. Persönl. Vorstellung nur mittags zwischen 1 u. 2 Uhr erwünscht. (31995

Fr. Wilh. Ruhfus, Königshof 28.

Portier

für sofort gesucht. Meldungen im

Atelier Hammerschlag, Westenhellweg 52.

Schweizer, Knechte, Burschen, Jungens, Fuhrknechte, Ackerknechte sucht Otto Göbler gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Suche Kutscher für Arzt, zuverl. Fabrikkutscher, Gutskutscher, Brotkutscher, Bierkutscher, Postillon, Speditionskutsch., Fuhrleute, Fahrburschen, Hausbursch., landwirtsch. Baumeister, Ackergehülfen. (46597

August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Dortm., Burgmundastr. 15.**

Gesucht Ackerknechte.

Fuhrknechte. Hausburschen, Burschen zum Milchfahren, Schweizer. **Heinr. Maaß,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastraße 22, Telephon 106. (

Zuverlässiger

Liftjunge

sofort gesucht.

Hotel Lindenhof.

Ein braver Hausbursche auf sofort gesucht. **Richard Wolls, Derne,** Konditorei u. Café.

Spüljunge

sofort gesucht. **Sinalco, G. m. b. H.,** Liboristr. 14. (

Suche sofort einen sauberen, ehrlichen

Laufburschen,

16 bis 18 Jahre. 46486

Franz Bittner, Wurstfabrik, **Bergkamen.**

Kräft. Laufjunge gesucht. **A. Lorberbaum,** Wikstr. 24.

Sof. ges. schulfreier saub.

Laufbursche.

W. Groote, Rosenthal 7.

Reisephotograph sucht sof. gewandten **Jungen.** Bornstraße 128, III. r.

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort gesucht bei sof. Verg.

Otto Hövelmann, Kolonialwaren engros.

Für Registratur und entsprechende Botengänge wird für ein größeres Kontor

junger Mann

zum sofortigen Eintritt ges. sucht. Schr. Bewerbungen erbeten u. **E. T. 2765** an d. Gen.-Anz. Dortmd.

Lehrling

gesucht mit einj. Dienstzeugn. Vorzug. solche, die Stenogr. könn. Führ. d. umfangr. Korresp. u. Erlern. d. dopp. Buchf. zugesich. Verg. Mk. 300.— p. a.

Schr. Ang. u. **K. A. 7057** a. d. Gen.-Ang., Dortmund.

Lehrling

mit gut. Schulbildung sucht **Rechtsanw. Dr. jur. Seinsch, Dortmund,** Ostenhellweg 58.

Lehrling

mit guter Schulbildung und flotter Handschrift für Verwaltungsbüro **gesucht.** Bei zufriedenstellenden Leistungen Aussicht auf Lebensstellung. Kleine Vergütung wird gewährt. (32044

Schr. Ang. u. **L. G. 2819** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche per sofort

Lehrling

aus guter Familie.

Glückauf-Drogerie, Willy Neuhaus, Bockum i. W. Post Rahbach

Zur selbständigen Leitung einer größeren Filiale wird eine tüchtige

1. Verkäuferin o. Filialleiterin

der Kolonialwaren-Branche gesucht. (31719

Schr. Ang. u. **R. O. 2804** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für ein Kolonial- und Schuhwaren-Geschäft werd. 2 jüngere evg.

Verkäuferinnen

(1 für Kolonial und 1 für Schuhe) per 1. Juli gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unt. **B. D. 2800** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Suche sofort eine tüchtige

Verkäuferin

f. Kolonialwaren sowie ein

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung. **Hamburger Importhaus, Herringen, Fr. Gerdes.**

Suche per sofort eine angehende junge 31995

Verkäuferin

für **Bäckerei u. Konditorei Bernhard Mathias, Lünen,** Jägerstraße 31, Station Preußen.

Suche sofort od. bis 1. Juni für m. Rind- u. Schweinemetzgerei e. tücht., freundl.

Verkäuferin.

Hans Neuß, Hohestraße 58.

Suche zum 1. Juli ds. Js. jüngere, durchaus zuverlässige

Verkäuferin

für mein Kolonialwarengeschäft. Meldungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an 46661

H. Bentmann in Derne.

Schneiderin sucht j. Gehülfin per sof. Paulinenstr. 31, p. r.

Gesucht eine tüchtige

Gehülfin für Kostümarbeit

Lindenhorst, Bahnstraße 3

Tüchtige Plätterin für Stärkewäsche gesucht. Hüttemannstr. 8, 2. Etg.

Tüchtige Plätterinnen sucht Waschanstalt **F. Pohl,** Ardeystraße 116.

Prop. Plätterinnen und Lehrmädchen sof. gesucht. **Waschanstalt Frauenlob,** 2. Kampstraße 10.

Suche für mein Geschäft **Konditorei u. Bäckerei** frdl.

jung. Mädchen

Gute Zeugnisse erforderlich. **Emli Pappel,** Ardeystr. 9.

Lehrmädchen

ges. f. Damenorchester. Anf. Gehalt 20 Mk., alles frei. Schr. Ang. u. **A. F. F. 7158** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht wird (46565

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie.

Karl Riese, Brückstraße 8

Lehrmädchen für Damenschneiderei sof. ges. **Katerstein u. Stampfer,** Westenhellweg 82 a.

Mädchen

zum Kochenlernen ohne gegenseitige Vergütung per 1. Juni gesucht.

Hotel Hartmann, Bad Lippspringe.

Lehrköchin

Fleiß., im Haush. gut erf. gelernes ja. Mädchen aus gutbürg. Familie findet gute Erlernung der feiner. Küche, gute Aufnahme im

Grand-Hotel Flora Bad Neuenahr.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, Idw. Rechnungsf. Sekretärpp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329, Blumenstr. 1.**

Mehrere intelligente **junge Leute** für den Verkauf gesucht. **Hans Bonnekoh,** Photogr., Krautstraße 19. (

Tüchtige Porträteifende (Herren u. Damen) gesucht, neues System, aea. f. hohe Provision. K. meld. **Hotel Rieve,** Auf d. Berge 26 zw. 6—7 Uhr abends.

Nebenverdienst! Existenz!

Rezepte z. Selbstfabrikation v. Busencreme, Haarwuchsmittel, Bienfong-Essenz usw. verkauft billig. Preisverz. Schr. Ang. u. **S. T. 7159** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zur See! Hohes Einkommen erreich. Stewards, (Schiffskellner) Köche, Aufwäscher, Schlosser, Bäcker, Friseure, Maler, Heizer, Tischler u. andere Handwerker auf groß. Passagier-Schiffen. Prospekte frei. **C. L. Hofmeister, Hannover** Auskunftsbüro f. Seefahr.

Vertreter gegen hohe Provision **suchen Eisenhardt & Co., Papier-Cigarrenpp.-Fabr. Cassel.**

Neue Existenz

bietet die **Uebernahme der Fabrikation eines Nahrungsmittels für den Bezirk Dortmund,** von welchem im kleinsten Haushalt jährlich ca. 200 Pfund gebraucht werden. Die Fabrikation ist mit patentamtlichen Schutzrechten und Geheimverfahren verbunden, ferner von Autoritäten glänzend begutachtet.

Einkommen bis Mk. 20 000.— und höher p. a. leicht erreichbar.

Branchekenntnisse nicht notwendig. Die Fabrikations-Einrichtung, wozu ein kleiner Raum genügt, ist sehr gering. Ein Barkapital für den Ankauf der Fabrikationsrechte und Betriebskapital von nur ca. Mk. 3000 erforderlich, da der Artikel von den Kunden gegen sofortige Kassa gek. wird. Off. u. **Ch. L. 929** an **Rud. Mosse, Dortm.**

Für die durch das Ableben unseres bisherigen General-Agenten freigewordene

General-Agentur

für den westfälischen Industriebezirk

suchen wir einen mit der Materie der Unfall-Haftpflicht- und Einbruchdiebstahls-Versicherung gründlich vertrauten Fachmann, der organisatorische und akquisitorische Befähigung nachzuweisen vermag über gute Beziehungen, namentlich zur Industrie, verfügt und gewillt ist, das vorhandene Geschäft sowie die Organisation durch persönliche Tätigkeit weiter auszubauen.

Befähigten energischen Herren bietet sich Gelegenheit, sich eine selbständige, einträgliche Stellung mit unbeschränkter Entwicklungsmöglichkeit zu schaffen; ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbittet die „Rhenania", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln am Rhein.

Pensionierter Beamter oder Invalide, der Sicherheit bietet oder kleine Kaution stellen kann, einige Stunden für mehrere Tage im Monat zum Kassieren von Beiträg. gesucht. Schr. Angeb. unt. **A. D. 3881** an den General-Anzeiger.

Herren aller Stände

zum Verkauf uns. **weltberühmten** Fabrikate u. Futtermittel als

Reisende gesucht.

Leichter Verkauf. Großer Absatz **bei Landwirten und Viehbesitzern.**

Nach 1 monatl. befried. Tätigkeit Anstellung auf Fixum. 51221

Sächs. Viehnährmittelfabrik, K. u. Kgl. Hoflieferr. Dresden A. 90 Wintergartenstraße 74/75.

Reisender

für Manufaktur-Versandgeschäft ges. Off. an **Schließfach 124, Dortmund.** (

Für einen **Sandsteinbruch** mit Steinhauerei u. Ringofenziegelei im Ruhrgebiet wird ein durchaus **befähigter technischer** 32062

Geschäftsführer

für bald **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen erbeten u. **S. W. 2822** an den General-Anzeiger Dortmd.

Jung. Mann,

nicht unter 20 Jahren, mit guter Handschrift für Büfett u. schriftl. Arbeiten für den 1. Juni gesucht. Vollständige freie Station u. Wäsche im Hause. Selbstgeschr. Anerbieten mit Angabe d. Monatslohnes an die **Menagen-Verwaltung Gelsenkirchen-Hüllen,** Telefon 1889. (

Strebsamer Mann, der auch wirklich zuverlässig ist, gleich welch. Stand., w. zur Leitung einer Engros-Versandstelle gesucht. Keine Berufsaufnahe. Monatl. bis Mk. 400.— Eint. Kapital u. Kenntnisse nicht erford. Offerten unt. **K. O. 6089** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Strebs. kaufm. Beamter, branchek., von alt. Spez.-Bauunternehmen in selbst. dauernde Stell. für sof. od. spät. ges. Ausk. Bewerb. m. Gehaltsanspr. u. **S. B. 3870** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wir suchen für unsere Kesselschmiede mit 10-12 Mann einen tüchtigen

Vorarbeiter

gesetzten Alters, der in der Lage ist, sämtliche vorkommenden Arbeiten nach Zeichnung sachgemäß auszuführen. Hergestellt werden Röhrendampfkessel, Tanks, Behälter, Rohrleitungen etc. Die Stellung ist dauernd u. bietet bei zufriedenstellenden Leistungen Aussicht auf Meistertitel. Nationalgesinnte Bewerber wollen sofort ausführl. Offert. mit Lohnangabe einsenden unt. **T. 1710** an die Ann.-Exp. **Jul. Bowinckel, Elberfeld.**

Für unsere Tapisserieabteilung

I. Verkäu u. Disp

Damen, welche die Bra würdige Umgangsformen be flotte bestimmte Verkäuferi Beifügung von Zeugnisabsch Angabe der Gehaltsansprü dauernd angenehm und selb

Kaufhaus Gebr.

Für unsere großen Sp

Kleiderstoffe Damenwäsch Manufaktur

suchen wir sofort oder 1.

I. Verk

Damen mit guten Br Hauptsache flotte, liebens wollen sich unter Beifügun ten und Angabe der Gehal

Kaufhaus Gebr.

I. Putz-

welche nur in feine ständig tätig war,

N. Heimann &

Für un

tüchtige

Seidenhaus M. Witt

Kranke

zu einer an leichter Depr gesucht. Reflektiert wird m ähnlichen Fällen bere ordnungen des Arztes du Schriftl. Off. mit Angab ansprüchen u. **P. T. 281**

Für 2 Personen

zur selbständigen Führung

Kochlehrfräulein

ohne gegenst. Vergütung **Rest. zur Glocke,** Barm

Eine zuverlässige

Lehrköchin

nicht unter 17 Jahren Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung.

Wirt Joh. Hartmann Schlacht-Viehhof-Restaur. **Gelsenkirchen,** Feldstraß

Wegen Verheiratung jetzigen ein besseres, acht

Mädchen

ohne gegenseit. Vergüt. Familienanschluß zum 1. 15. Juni gesucht.

Thöing, Lütgendortm Gartenstraße 6.

Ordentliches junges

Mädchen

zur Erlern. der Küche Haushalts ges. Lehrzeit ohne gegenseit. Vergüt.

Hotel z. Post, Altenhun

In schön. Lage Essens bei in kl. Familie jung.

Mädchen

Liebevolle Aufnahme Erl. d. Haushalts bei militenanschluß, o. gegen Vergüt. Schr. Ang. u. **2813** a. d. Gen.-Anz.

Suche baldigst für be Haus ein durchaus ge

Fräulein,

tüchtig in Küche u. Ha u. auch befähigt ist, Schüler der höheren S bei den Arbeiten zu h Schr. Ang. u. **M. B.** m. Ang. d. Gehaltsans Photogr. a. d. Gen. zeiger Dortmund.

Suche ein in Geschäf Haushalt erfahrenes,

Fräulein

Bäckerei Gustav Gelsenkirch.-Schalke, Hofstraße 77.

Einf. Fräul

zur Stütze u. fürs gesucht. Das. wird g

junges Mädc

z. Erlern. d. Küche u Haush. ohne gegenst. ges. **Hotel Bristol.**

Tüchtiges junges

Fräulein

f. Büfett u. zum Be der Gäste gesucht. **Cafe Persch, Hanse**

Tücht. Fräul

fürs Büfett gesucht. **Frau Kemmer Wanne, Flora.**

Perfektes

Küchenmädc

für für kinderlosen zum baldigen Eintri **Frau Max Stern** Westenhellweg 91-9

Tücht. Mäd

für alle Hausarbeit Juni gegen hohen L Schützenst

Für unsere Tapisserieabteilung such. wir p. 1. Juli eine

I. Verkäuferin u. Disponentin.

Damen, welche die Branche genau kennen, liebenswürdige Umgangsformen besitzen und in der Hauptsache flotte bestimmte Verkäuferinnen sind, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographie mit Angabe der Gehaltsansprüche melden. Stellung ist dauernd angenehm und selbständig.

Kaufhaus Gebr. Abraham, Bochum.

Für unsere großen Spezialabteilungen

Kleiderstoffe
Damenwäsche — Korsetts
Manufakturwaren

suchen wir sofort oder 1. Juli je eine tüchtige

I. Verkäuferin.

Damen mit guten Branchekenntnissen, die in der Hauptsache flotte, liebenswürdige Verkäuferinnen sind, wollen sich unter Beifügung des Bildes, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche melden.

Kaufhaus Gebr. Abraham, Bochum.

I. Putz-Verkäuferin

welche nur in feineren Geschäften selbstständig tätig war, gesucht.

N. Heimann & Cie., Dortmund.

Für unser Atelier

tüchtige Aenderinnen

gesucht. (32039

Seidenhaus M. Wittgensteiner, Dortmund.

Tüchtige

Krankenpflegerin

zu einer an leichter Depression leidenden Dame per sofort gesucht. Reflektiert wird nur auf eine Pflegerin, die in ähnlichen Fällen bereits tätig war und nach den Anordnungen des Arztes durchaus selbständig handeln kann. Schriftl. Off. mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen u. P. T. 2815 an den General-Anz. Dortm.

Für 2 Personen Mädchen gesucht

zur selbständigen Führung des Haushalts. (46496
Steinstrasse 8, 1. Etage.

Kochlehrfräulein

ohne gegens. Vergütung ges. **Rest. zur Glocke, Barmen.**

Eine zuverlässige

Lehrköchin

nicht unter 17 Jahren ges. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung.
Wirt Joh. Hartmann, Schlacht-Viehhof-Restaurant Gelsenkirchen, Feldstraße.

Wegen Verheiratung des jetzigen ein besseres, achtbar.

Mädchen

ohne gegenseit. Vergüt. bei Familienanschluß zum 1. od. 15. Juni gesucht.
Thöing, Lütgendortmund, Gartenstraße 6. 31748

Ordentliches junges

Mädchen

zur Erlern. der Küche u. d. Haushalts ges. Lehrzeit 1 J. ohne gegenseit. Vergütung.
Hotel z. Post, Altenhundem.

In schön. Lage Essens findet in kl. Familie junges

Mädchen

Liebevolle Aufnahme zur Erl. d. Haushalts bei Familienanschluß, o. gegenseit. Vergüt. Schr. Ang. u. E. G. 2813 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Suche baldigst für herrsch. Haus ein durchaus geb. ev.

Fräulein,

tüchtig in Küche u. Haush., u. auch befähigt ist, einem Schüler der höheren Schule bei den Arbeiten zu helfen. Schr. Ang. u. M. W. 2814 m. Ang. d. Gehaltsanspr. u. Photogr. a. d. Gen.-Anz. Zeiger Dortmund. (31950

Suche ein in Geschäft und Haushalt erfahrenes, einf.

Fräulein

Bäckerei Gustav Pabst, Gelsenkirch.-Schalke, Overhofstraße 77. 31442

Einf. Fräulein

zur Stütze u. fürs Büfett gesucht. Das. wird auch ein

junges Mädchen

z. Erlern. d. Küche und des Hauss., ohne gegenseit. Verg. ges. **Hotel Bristol, Hagen.**

Tüchtiges junges (32037

Fräulein

f. Büfett u. zum Bedienen der Gäste gesucht.
Café Persch, Hansastr. 42.

Tücht. Fräulein

fürs Büfett gesucht. 32125
Frau Kemmerling, Wanne, Flora.

Perfektes

Küchenmädchen

für für kinderlosen Haush. zum baldigen Eintritt ges.
Frau Max Sternberg, Westenhellweg 91-93, 1. Et.

Tücht. Mädchen

für alle Hausarbeit zum 1. Juni gegen hohen Lohn ges.
Schützenstraße 7.

Suche sof. f. kl. bess. Haush. tücht. zuv. **Küchenmädchen,** das gut bürgerl. koch. kann u. Hausarb. übern. Hoher Lohn u. dauernde Stellung.
B. Schneider, Mülheim-Ruhr, Kurzestraße 7.

Zum 15. Juni oder früh. suche ich ein ordentliches

Küchenmädchen.

Frau Otto Blume, Gutenbergstraße 40.

Jung. Mädchen

für Laden u. Haushalt zum 1. Juli gesucht. Offerten m. Lohnansprüchen an **Wilh. Voth, Bielefeld,** Bahnhofstraße 46. 31539

Bess. jung. Mädchen

sof. nach Gronau i. W. ges. Selb. muß alle vork. Arbeit. mit verrichten u. im Laden (Bäckerei) mit tätig sein. Fam.-Anschluß. Off. an die Geschäftsst. dies. Zeitung in **Lünen** erbeten. 31848

Für bess., ruh. Haush. z. 1. Juni, evtl. später, ein

Mädchen

für alle Hausarbeit **ges.**
Frau Steinhoff,
Herne, Heinrichstr. 22.

Besseres, sauberes 31949

Mädchen,

das Hausarbeit versteht u. in der Wirtschaft mit tätig sein kann, gesucht. Eickel bei Wanne, Kaiserstraße 16.

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiges, evangelisches

Zweitmädchen

das bügeln, nähen und servieren kann. **Frau Oberbürgermeister Eichhoff,** Prinz Friedrich Karlstraße 23.

Mädchen

für Küchen- u. Hausarbeit für sofort oder 1. Juni ges. **Frau Leopold Schneider,** Habinghorst, Kronprinzenstraße 51, Ecke Josefstraße.

Für einen kl. herrschaftl. Haushalt nach Hamm i. W. ein durchaus saub. u. tücht.

Dienstmädchen

nicht über 20 J., bei gutem Lohn z. 1. Juni od. später gesucht. Waschfr. w. gehalt. Vers. Vorst. i. Dortmund, Bismarckstr. 2, part., oder gefl. Offerten an **Frau Ing. Hebberling,** Wielandstr. 6, Hamm i. W. (31955

Mädchen

vom Lande, welches melken kann, gegen hohen Lohn ges. **Frau Witwe Otto Harmann** Elberfeld, Jägerhofstr. 128. (

Perfektes

Küchenmädchen

für für kinderlosen Haush. zum baldigen Eintritt ges.
Frau Max Sternberg,
Westenhellweg 91-93, 1. Et.

Tücht. Mädchen

für alle Hausarbeit zum 1. Juni gegen hohen Lohn ges.
Schützenstraße 7.

Evgl. Mädchen

für Hausarbeit gesucht. 46458) Friedrichstr. 72.

Suche sof. ein tücht., ehrl.

Dienstmädchen

welch. auch teilw. i. Geschäft sein muß. Kaiserstr. 198.

Zum 1. Juni ein tüchtig.

Zweitmädchen

welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht.
Nordmarkt 26, 1. Etg.

Suche sofort ein älteres

Dienstmädchen.

Lohn 25 Mark. (46084
Automat Nölle, Brückstr. 47.

Suche ein kräftiges jung.

Mädchen

v. 15—16 J. gen. hoh. Lohn. **Alting,** Münsterstraße 161.

Zum 1. ein erfahrenes

Mädchen

nicht u. 18 J. gen. h. Lohn gesucht. Münsterstraße 161.

Tüchtiges evangelisches

Zweitmädchen

krankheitshalb. auf bald ges. **Dir. Wuthe,** Rheinischest. 51

Ein sauberes, fleißiges

Dienstmädchen,

welches auch Gäste bedienen kann, bei hohem Lohn und Familienanschluß gesucht.
Restaurant zum Krokodil, Schützenstraße 69.

Aelt. Mädchen ges.

w. koch. kann u. gute Zeugnisse hat, zu 2 Pers. Jeden Sonntag frei. Vorzustellen von 10 Uhr ab.
Gerberstraße 11

Sofort tüchtiges, zuverlässiges, kinderliebes

Mädchen

ges. Wittekindstr. 9, 2. Et.

Zum 15. Juni tüchtiges

Mädchen

m. g. Zeugn. f. kl. Haush. gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Wolff, Ardeystr. 49.

Junges Zweitmädchen

bei guter Behandlung ges.
Hohestraße 29a.

Zuverl. tücht. **Mädchen** kinderliebes mit gut. Zeugn., aus bess. Häus. g. hoh. Lohn f. herrsch. kl. Haush. (1 zweijähr. Kind) gesucht. Keine Wäsche, Putzfrau z. 15. Juni od. 1. Juli. Schr. Ang. u. **46571** an den Gener.-Anz. Dortmund.

Tücht. erfahr., ansehnl. jas. **Mädchen,** welch. in der Lage ist, ein Büfett auf eig. Rechnung zu führen, f. eine bess. Arbeiterwirtschaft gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dies. Zeitung. (46399

Suche zum 1. Juni tüchtiges properes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.
Frau Ludwig Vogelsang, Asseln bei Dortmund.

Ein in allen Hausarbeit. erfahr., sauberes **Mädchen** wird für Anfang Juni in kl. besseren Haushalt gegen h. Lohn gesucht. Hohestr. 12b, II., Eing. Hakenst.

Tücht. Dienstmädchen, das alle Arbeit versteht, a. gut. Lohn, am liebst. von ausw., per 1. Juni gesucht.
Münsterstraße 77.

Evang. zuverl. **Mädchen** zum 15. Juni ges., welches selbständig alle Hausarbeit. versteht und auch zum Bedienen der Gäste.
Unna, Bahnhofstr. 8.

Mädchen

f. Küche u. Hausarb. gesucht per 1. Juni. Lohn 25 Mark. Noch ja. Mädchen vorhand.
Missundestraße 41.

Dienstmädchen

eval., durchaus proper und ehrlich, 1. 6. ges. Zu meld. vorm. v. 8—12 Uhr.
Silberstraße 38, II.

Jung. Mädchen für kl. ruh. Haush. z. 15. Juli gesucht.
Frau Hasenkamm,
Leipzigerstr. 4.

Suche z. 1. Juni **1 prop. Mädchen** brav. Eltern v. 16 b. 18 J. **Frau H. Rohde,** Töllnerstraße 12, 1. Etg.

Zuverl. tücht. **Mädchen** per 1. Juli ges. Hoh. Lohn, gute Behandl. Beste Zeugn. erf.
Klein, Ardeystr. 118½.

Zu sofort tüchtiges, prop.

Mädchen

gesucht im Alt. von 16 Jahr. **Kronen-Apotheke,** Hohest. 12

Kr. Mädchen, w. kl. Haushalt vorstehen kann, sofort gesucht. Näh. **Zuckerwarengeschäft.** Brückstraße 56.

Ein ruh. bess. Mädchen für alle Hausarbeit ohne Wäsche gesucht. **Kronprinzenstr. 106, Ecke Bismarckstr.**

Proveres Mädchen, das selbständig kochen und Haushalt führen kann, ges.
Ardeystraße 116, part.

Fleiß. saub. evgl. Mädchen für alle Hausarb. z. 1. 6. oder 15. 6. f. kl. Haush. ges. Westenhellweg 108. 3. Etg.

Jüngeres **Zweitmädchen** z. 1. Juni gesucht.
Frau Frankemöller,
Schleswigerstr. 19, part.

Tücht. Mädch. sof. od. 1. Juni ges. Rheinischestr. 83, Laden rechts.

Prop. Mädchen v. 15 Jahr. gesucht f. leichte Hausarbeit.
Leipzigerstraße 11.

Suche z. 1. Juni ein ält. kr. **Mädch. Alsenst. 55, Metzgerei**

Tüchtig. Dienstmädchen für Wirtschaft gesucht.
Alsenstraße 1.

Zum 1. Juni ein ordentlich. **Mädchen** gesucht. **Frau Fritz Reuter,** Heroldstr. 8½, pt.

Ein schulentlassen. **Mädchen** für leichte Hausarb. gesucht.
Amalienstraße 29, part.

Ein proveres Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Stahlwerkstraße 84.

Saub. **Mädchen** f. Küche u. Haush. p. 1. Juni gesucht. Rheinischestr. 113, Laden.

Mädchen ob. junge Frau zur Aushülfe gesucht.
Hoherwall 25, part.

Mädchen von auswärts für Küche u. alle Hausarbeit gesucht. Bornstraße 44.

Zuverl. **Dienstmädchen** z. 1. Juni f. kl. Haushalt ges. Oesterholzstr. 84, Laden.

Aelteres **Mädchen** f. sämtl. Hausarb. ges. Hohestr. 61½.

Ordl. Mädchen sof. gesucht.
Schwanenstraße 55, 1. Et.

Ord. Dienstmädchen gesucht.
Leibnitzstr. 23.

Ord. Mädchen gesucht.
Humboldtstraße 43.

Ord. Mädch. ges. Thomasstr. 22, I.

Prop. Tagesmädchen sofort gesucht. Steinstraße 30, I.

Tüchtiges, evangelisches **Tagesmädchen** gesucht. Selbiges muß auch im Geschäft mithelfen.
Aachenerstraße 11, Bäckerei.

Tagesmädchen gesucht. Bornstr. 71, part.

Tagesmädchen ges. Königswall 81, 1. Et.)

Jg., proper. **Tagesmädchen** sof. gesucht. Kesselstr. 16.

Mädch. f. halbe Tage evtl. f. ganz sof. ges. **Schreier,** Heiligegartenstr. 50.

Morgenmädchen

u. Lehrmädchen für Stärkewäsche gesucht.
Rheinischestraße 123, pt.

Saub. **Morgenmädchen** für sof. oder 1. Juni ges. nicht unter 17 Jahren.
Dresdenerstraße 38, p.

Besseres kräftiges Morgenm. ges. Löwenhof-Drogerie.

Tücht. saub. Morgenmädchen w. ges. Rheinischestr. 39a, p.

Tücht. Morgenmädchen geg. hoh. Lohn gesucht. Näheres Knappenbergerstr. 55.

Bess. Morgenmädchen gesucht. 32009
Märkischestraße 68, part.

Tüchtiges, evangelisches

Morgenmädchen

ges. Hohestraße 24, 2. Etg.

B. Morgenmdch., 15—16 J., ges. Schwanenwall 53, III.

Kräft. Morgenmädchen ges. Saarbrückerstraße 39 part.

Kräft. saub. **Morgenmädchen** bei hohem Lohn ges.
Knappenbergerstr. 41, I.

Ein properes, fleißiges **Morgenmädchen** ges. Dresdenerstr. 14, II.

Zuverläss. **Morgenmädchen** ges. Ardeystr. 78, 2. Et.

14j. Mädch. nachm. z. 1 Kind ges. Burgholzstr. 22½, 9. Et.

Fleißiges tüchtiges

Nachtmädchen

f. Kabarett Juna-Mühle ges. Zu meld. 1. Kampstr. 6, II.

Aelt. Mädchen

oder Frau des nachmittags zu zwei Kindern gesucht.
Prinzenstr. 17½ IV.

Saub. Mädchen

für Nachmittags gesucht.
Kabarett Juna-Mühle,
Zu meld. 1. Kampstr. 6, II.

Kräft. Mädchen

zum Flaschenspülen und Hausarbeit für ganz ins Haus gesucht. (32026
Mineralwasserfabrik Döller, Schubertstraße 6.

Bergmann, 46 J., eval., mit ein. Besitztum auf dem Lande, sucht eine ordtl. eval. Frau als Haushälterin, im Alter von 38—48 J. zw. sp. Heirat. Schr. Ang. u. O. L. 7170 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für einen alleinstehenden Herrn eine ältere 32188

Haushälterin

gesucht, d. sämtl. Arbeiten übern. Vorzustell. vormitt. Ardeystraße 69, II., Speer.

Putzfr. f. ges. Thomasst. 8.

Arbeiterinnen

auch jugendliche, in lohnende Beschäftigung von großer Kleineisenwarenfabrik nach außerhalb gesucht. Gute Unterkunft und Verpflegung findet zu mäßigen Preisen in einem neu erbauten, modern eingerichteten Arbeiterinnenheim, (Einzelzimmer) statt.

Bewerberinnen wollen sich bei der Stellenvermittlerin **Frau Wwe. Henr. Blumenrath, Dortmund,** 1. Kampstraße 9, melden und ihre Arbeitspapiere mitbringen.

Küchen- und Hausmädchen, Stütze, Zweit-, Zimmer- u. Spülmädch., Junges v. 15—17 Jahren erh. Stellen. **Wwe. Elise Sievers,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18.

Mädchen

finden Stelle in jedem Haushalt. (46683
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle7**
Telephon 1547.

Mädchen f. Stadt u. Land, auch 14- bis 16jähr. z. Anlern. erh. sof. gute S. **Frau Johanna Behoff,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 36.

Stellen-Gesuche

Zuverläss. Mann, verh., mit gut. Zeugnissen, sucht **Vertrauensposten,** gleich welcher Art. Es wird weniger auf Verdienst als auf dauernde Beschäftigung gesehen. Auch würde derselbe die Leitung einer Filiale oder ähnliches übernehmen, da schon in gl. Stella. tät. gew. Kaut. vorh. Schr. Ang. u. W. D. 7168 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junger Mann, 28 J. alt, mit gut. Kenntn. des Lohn- u. Kassenwesens, bewandert in der Kolonial- u. Getreidebranche, sucht Stellung.
Schr. Ang. u. O. A. 7148 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vertrauensstellung.
Kaufmann, ehrenhaften Charakters, mit **langjährig.** Praxis, **firm in jeder** Art Buchführung, **bilanzsicher,** mit Cassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. **durchaus** vertraut, gewandter Korrespond. (teils fremdsprachl.), sucht **per 1. Juli** oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. **Beste** Zeugnisse u. **prima** Referenzen. Gütschriftl. Ang. u. M. A. 2407 an den Gen.-Anz. Dortm.

Oberschachtmeister für Oberbau mit **Vorarbeit. u. Kolonne** (30 Mann) sucht Arbeit zu übernehmen, auch Erdarbeiten. Schr. Ang. u. S. C. 3883 an d. G.-A. D.

Gewandter Laborant sucht baldigst Stellung in Hörde oder Dortmund.
Schr. Ang. u. 595 an die Agent. d. Ztg. in Hörde.

Gewandt. Vorarbeiter sucht Stell. im Martinstahlwerk. In jeder Arbeit gewandt. Richardstraße 2, 3. Etage.

Metzgergeselle, verh., gewissenhafter Arbeiter, sucht Stellg. evtl. zur Aushülfe o. Filiale. Kaution vorhand.
Schr. Ang. u. T. R. 7182 an den Gen.-Anz. Dortm.

Chauffeur, 22 J., m. gut. Zeugn., gel. Schlosser, in Reparat. erf., sucht sof. od. spät. Stellung. **Joh. Syta, Brackel** bei Dortmund, Mühlenstraße 14. 46528

Ja. Mann, 15 J., sucht St. auf Lager oder, sonst. Beschäftigung. Hansastr. 87.

Jung. Mann, militärfr., f. zum 1. Juni Stellung als **Kutscher.** Offert. u. G. D. 7157 an G.-Anz. Dortm.

Junge Anfängerin sucht **Stelle auf kleinem Bureau.**
Oetzel, Dorstfelderstr. 7.

Tücht. Verkäuferin

w. i. d. Buchf., Stenogr. u. Maschinenschr. bew. ist, sucht Stellung als Verkäuferin bezw. Geschäftsführerin, a. liebst. in der Möbelbranche. Off. u. P. W. 581 an die Geschst. d. Ztg. in Hörde.

Junge Verkäuferin

der Kolonialwarenbr. sucht Stellung, am liebst. ausw. Zu erfr. **Lütgendortmund,** Crengeldanzstraße 24.

Tüchtige jüng. Verkäuferin sucht Stell. p. 1. 6. in der Delikat.- od. Kolonialw.-Br. Schr. Ana. u. H. K. 7175

Junge Verkäuferin

d. Kolonialw.-Br. sucht St. **Deusen 14,** Post Lindenhorst

T. Verkäuferin sucht Stell. in d. Kolonialwarenbranche. Schriftl. Ang. u. U. R. 7178 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein

in allen Hausarb. erfahren, sucht z. 1 Juni Stellung b. älterem o. kinderl. Ehepaar. Offert. u. B. 174 an die Agent. d. Gen.-Anz. Gelsenkirchen, Augustastr. 3.

Fräulein, im Kochen und Nähen perfekt, sucht Stelle als Stütze bei ält. Ehepaar od. alleinstehend. Herrn.
Offert. zu richten an **Frau H. Trippe,** Dortmund, Gronaustraße 88.

Tücht. selbst. Weißnäherin m. a. Empf. f. St. in bess. Weiswar.-Gesch. **Weiherstr. 61**

Ein ält. erf. Mädchen sucht Stelle als **Haushälterin.**
Schr. Ang. u. M. O. 7133 an den Gener.-Anz. Dortm.

Suche für m. Schwester, kathol., 34 J. alt, nette Ersch., Stelle als **Haushälterin** bei einzeln. Herrn, wo sich Gelegenheit bietet, 1 Zimmer-Einr. mitzubr. Spät. Heirat nicht ausg. Schr. Ang. u. U. R. 7152 an d. G.-A. D.

Aelt. Mädchen, in all. Hausarb. erfahr., sucht Stellung.
Bessemerstraße 7, 2 Etg.

Mädchen, 21 J., sucht Stell., 1 Juni in kl., herrsch. Hsh. Lohn b. 25 Mk. **Dina Alers,** Dtm., Uhlandstr. 25, 3. Et.

Junges Mädchen

sucht per 1. Juni Stellung i. bess. Hause evtl. auch als Zweitmädch. Off. u. **F. K.** 7135 a. d. Gen.-A. Dortm.

14j. Mädchen sucht St. z. 1. Juli in kl. Haushalt. Näh. Baroper Weg 45, **Marten.**

Kräft. Mädchen, 15 J., sucht Stell. bis zum 1. Juni.
Deusen 13.

Ordtl. Mädchen, das schon in bess. Häusern gedient hat, sucht Stelle zum 1. Juli in besserem Haushalt.
Sölderholz, Weißenburgerstraße 56

Mädch. w. Koch. erl. h., f. St. a. l. i. Privath. in Dortmd. Schr. Ang. u. S. A. 7174 an den Gen.-Ang. Dortm.

Besser. Mädchen 15½ J. alt, sucht Stell. in kl. Haush. b. b. Herrsch. (46348) **Eving,** Lützowstr. 21.

2 Mädchen im Alter von 19 J. such. Stellg. am l. im Hotel od. bess. Restaur. Schr. Angeb. u. O. B. 7143 a. d. Gen.-Anz.

Für ein 16jähr. Mädch. eval., wird Stelle in kl. bess. Haushalt gesucht. Hohestraße 69, II.

19jähr. Mädchen von ausw. sucht Stellung in kleinem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Schr. Ang. unt. **G. S. 100 postl. Kamen** in Westk. (32129

Tücht. Mädchen, 20 J., sucht sof. Tagesstelle. **Eving,** Chausseestraße 198.

Empfehle mich z. Bügeln in Damenwäsche aus. d. Hause, auch Waschen. Brüderweg 28, 3. Et. Postkarte genügt.

Frau sucht Beschäftig. im Nähen u. Flicken in u. aus. d. Hause. Schr. Ang. u. B. O. 7140 a. d. Gen.-Anzeig.

Wünsche noch e. Wasch- u. Putzstellen. Frau Wessel, Kreuzstr. 12, I. Postk. gen.

Kräft. Mädch. f. Wasch- u. Putzstelle. Bissenkamp 8.

Prop. Frau sucht Stelle zum Waschen u. Putz, o. Büro zu reinig. Bleichmärschst. 57, III.

Wasch- u. Putzst. ges. Hohestraße 113. **Hinrich,** part., r.

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 601 u. 7052
SPEDITION LAGERUNG SPEZIAL.: SEP. STAUBER. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Damengarderobe v. einf. bis z. d. elegant. w. tadellos u. G. schnell u. bill. angef. **Frau Thea Funke,** Weiherstraße 44, part.

Hüte werden billig garniert. Westenh. 90, II. E. Voth.

Allerlei Kleider u. Wäschestücke z. Ausb. empf. **Frau Petrick,** Clausthalerstr. 38.

Wäsche z. Wasche u. Glanzbügeln wird angenommen. Hohestraße 3, part.

Verf. Büglerin empfiehlt sich. Weiherstr. 58, II.

Kostüme werden gut und billig gearbeitet. Garantie für guten Sitz. Mallinckrodtstraße 113, III.

Aufpolieren, Beizen übern. **W. Gröbler,** Dudenstr. 28.

Tischler

mit allem Werkzeug sucht Arbeit bei Privatkundschaft in sämtl. Tischlerarbeiten, Tür-Anschlagen i. Akkord hier o. außerh. Schr. Ang. u. K. W. 7132 a. d. G.-A. D.

Welch. Schneidermeister lief. Anzug und Paletot bei Kauf eines Fahrrades u. Zuzahl.
Schr. Ang. u. E. R. 7147 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Aufpolstern sehr billig **P. Heesen,** Heroldstr. 23, I. r.

Anständiger Mann empf. sich zum **Bleichenschneiden u. sonst. Rasenflächen** bei Bedarf. Off. u. B. H. 7145 an den Gen.-Anz., Dortm.

Tiefbau- und Gleisanlagen. Vermittler erb. hohe Prov. Schr. Ang. u. F. R. 7162 an den Gen.-Ana. Dortm.

Anstreicherarbeiten w. gut und billig ausgeführt. **Wengefeld,** Düwelstraße 39

Kontrollkassen

fabriz. **B. Eichhorn, Freiburg Bd.** **Kartoffel-Abfall** abzugeben. Bornstraße 257.

Wanzen

vertilge mit Apparat sowie sämtliches Ungeziefer unter Garantie.

Bols,

Kons. Kammerjäger, Ardeyst. 120, p. Fernr. 2151.

Krätze

Bettnässen, werden ohne Berufsstörung behand. in **Funke's Heil-Institut,** Dortmd., Brüderweg 20.

Geschlechtsleiden

Haut-, Harn-, Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein

Syphilis Bisher kein Mißerfolg, vollständig geheilt ohne ohne ohne Quecksilber Ehrlich Hata Tee

Gründl. Behandlung bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden, Gicht u. Rheumatismus, Flechten und Ausschläge aller Art, nach langjährig. erfolgreicher Tätigkeit. Auswärts brieflich. Man wende sich daher nur an

Bösing's Spezial-Behandlung, Dortmund, Wißstraße 20, I.

Danksagung.

Hierdurch bezeuge ich Ihnen gern, daß ich von meinem Leiden vollständig hergestellt bin und sage ich Ihnen, werter Herr Bösing, meinen herzlichsten Dank. Dadurch, daß ich Vertrauen zu Ihnen hatte, habe ich meine Gesundheit wiedererlangt und bin wieder im Vollbesitz meiner Jugendkraft. Quecksilberkuren, wie auch Ehrlich Hata u. eine Teekur waren ohne Erfolg. Dann begab ich mich in Ihre Behandlung und bin jetzt, Gott sei Dank, ganz gesund. Allen Leidensgenossen empfehle ich, sich vertrauensvoll in die Bösing-Spezial-Behandlung Dortmund, Wißstr. 20, zu begeben, wo auch sie wiederhergestellt werden Ad. Carten.

Streng diskrete Bedienung! Alle Anfragen werden in Kuverts ohne Firmenaufdruck beantwortet

Wollen Sie auf Kredit?

Ihre Wohnungs-Einrichtung

Dann eilen Sie zu

N. Fuchs

Ostenhellweg 41 Dortmund Ostenhellweg 41

Verlängerung des

Großen Möbelmarktes

bis 15. Juni 1913.

Auf die Originalpreise **15 % Rabatt** sofort nach Kauf.

Ohne Anzahlung erhalten Möbel:

1. Die alte Kundschaft, die ausgezahlt hat oder nicht mehr viel schuldet.
2. Staats-, Reichs- und Kommunalbeamte in unkündbarer Stellung.
3. Kunden anderer Geschäfte, die pünktliche Zahlung nachweisen können.

Verlangen Sie Katalog gratis und franko.

Bis zu **1000 Mk.** sind Siekosten-los gegen Unfall mit tödlichem Ausgange bei mir versichert.

Nach auswärts Fracht Verpackung frei!

Nähmaschinen

beste Fabrikate,

kaufen Sie bei uns sehr billig.

Dortmund Balkenstr. 36—38 beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Olympia-Theater

Abends 8,10.

Nur noch 5 Tage!
Stürmischer Heiterkeiterfolg!

Der Tanzanwalt.

Operette in 3 Akten. (31958

Olympia-Tunnel.

Abends 7 Uhr.

Karl Bolesko

Voranzeige:
Freitag, den 30. Mai Ehrenabend für Karl Bolesko.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

Unser neuer Spielplan
von Dienstag bis einschl. Freitag
umfaßt wiederum:

Neun Attraktionen.

Amerikanischer Kunstfilm

Die mitleidsvolle Lüge.

Spannender Wild-West-Schlager in 2 Akten, von unbeschreiblich realistischer Wirkung, der jedermanns Beifall erringen wird.

Hervorragende Photographie! Erstklassige Darstellung!

II. Schlager:

Künstlerliebe.

In der Hauptrolle die beliebte Künstlerin **Mary Fuller als Leoni.**

Sowohl die Handlung, als auch die Darstellung dieses Schlagers sind künstlerisch vollendet.

III. Schlager:

Die gerechte Strafe.

Ergreifende Schilderungen aus dem Leben!

IV. Hauptschlager:

Sein Opfer.

Sensations-Drama in 2 Akten.

Im Gegensatz zu unseren übrigen Schlagern entwickelt sich hier ein packendes Herzensdrama und ist somit die Gewähr geboten, einen einzigartigen Genuss zu finden.

Ausserdem noch das grosse **Weltstadt-Programm.**

Kunst, Humor und Natur.

„Walhalla"

Nur noch einige Tage
das Beste bis dato

„Die Nacktänzerin".

Konzert-Haus „Flora"

Mittwoch, den 28. Mai

Grosser Opern- und - Operetten-Abend -

des Robiloff Orchesters.

„Zum Blücher" Münsterstr.

Tägl. abends: Garten-Konzert
des humorist. Maxim Trautsch-Ensembles.
Mittwoch: Tanz-Réunion.

Königreich Belgien.

Internationale Welt-Ausstellung

Gent.

Die Stadt der Blumen und der historischen Gebäude. Die Hauptstadt von Flandern.
(Entfernung: 1 Stunde von Brüssel, Antwerpen u. Ostende.)

1913. 26. April bis 15. Nov. 1913.

Die größte Ausstellung die in Belgien veranstaltet worden ist.

25 Nationen werden dort vertreten sein.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten: Gartenbaupalast; modernes Dorf: Ausstellung der Eisenbahn in Vergangenheit und Gegenwart; Panorama und Museum aus dem Congoland; Kunstpalast; Alt Flandern; Sportplatz; Internationale Regatten. — Wettstreite; Festlichkeiten usw.

Die berühmteste Blumen-Ausstellung der ganzen Welt.

Vergnügungspark „Fredenbaum"

(Luna-Park).

Donnerstag, den 29. Mai:

Grosses Abend-Militär-Konzert

ausgeführt von dem gesamten Musikkorps des 1. Westf. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 7 aus Wesel. Leitung: Obermusikmeister O. Blättermann.

Voranzeige! Vergnügungspark Fredenbaum. Am Donnerstag abend 8 Uhr findet in den Anlagen des Fredenbaum ein **grosses Militär-Konzert** statt. Auf das Programm kommen wir noch näher zurück.

Palast-Theater

Brückstrasse 44 Telephon 1009.
Grösstes und elegantestes Theater am Platze.

Ab Dienstag, den 27. cr. bis inkl. Freitag, den 30. ds. Mts.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten im Kaiserhause

Vorführung um 3/4 4 Uhr
„ 6 1/4 „
„ 3/4 9 „
„ 11 „

Aus dem Schlager-Programm heben wir besonders hervor:

Das Warenhausmädchen

Ergreifendes Drama in 3 Akten.
Der Lebensroman einer Verkäuferin
Glänzende Darstellung
Lebenswahre Handlung

Der Mann mit den 3 Frauen

Komödie in 3 Akten mit Herrn Prince in der Hauptrolle.

Tränen werden bei diesem Bilde gelacht!

Phonola-Konzerte

Unna: am 28 Mai 1913, 8 Uhr abends im Saale des Gesellschaft Societät
Herne: am 29. Mai 1913, 8 Uhr abends, im Saale der Hotel Schlenkhoff
Bochum: am 30. Mai 1913, 8 Uhr abends, im Saale des Hotels Bochumer Hof

Programm:

Chopin Grand Polonaise
Bach Air auf der G-Saite (für Klavier
Beethoven G-dur-Romanze (und Violine
Paderewski Mélodie
Schumann Träumerei
Mendelssohn Frühlingslied.

Liszt Die Nachtigall
Wieniawsky Legende . . . . . (für Klavier
Pablo de Sarasate Zigeunerweisen (und Violine
Strauss-Weiss Rosen aus dem Süden
Konzertparaphrase.

— Ibach-Konzert-Flügel —
veranstaltet von:

Wilh. Hohrath Söhne

Burgwall 21 **Dortmund** Fernsprecher 845
Westdeutschlands grösstes Pianomagazin.

Programme und Eintrittskarten sind kostenlos zu haben für:
Unna in der Buchhandlung G. Hornung, Unna, Markt 6
Herne in der Buchhandlung Paul Roeloffs, Herne, Bahnhofstrasse 27.
Bochum in der Buchhandlung O. Hengstenberg, Bochum, Kortumstrasse 16.

Stadtwald-Sanatorium

Kettwig a. d. Ruhr b. Düsseldorf.

Naturheilanstalt und **Erholungsheim** in prachtv. waldreicher Höhenlage. Gesamtes Natur- und Wasserheilverfahren. **Jungborn** mit **Lufthüttenkolonie.** Vorzügl. kurgemäße Verpflegung. Tägl. Mk. 6.— inkl. volle Kur. Ärztl. Leiter: **Sanitätsrat Dr. Lang Heinrich.** Illustr. Prosp. frei durch die **Direktion.**

Schützenfest Mengede i. W.

Zu unserem, am 27. u. 28. Juli stattfindenden Schützenfeste sollen am 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Drewermannschen Lokale die Plätze für Buden und Karussells vergeben werden. Ebendaselbst findet am selb. Tage der

Restaurations-Verding

statt und zwar öffentlich meistbietend. Die Bedingungen zu beiden Verdingen werden vorher im Termine bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Eheleute

sind klug wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch **„Der Kräuterarzt"** franko zusenden lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstraße 118.

Kabarett Jung-Mühle

Vornehm. Weinrestaurant Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr:

Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Derzeitig mitwirkende
Gretel Doretty, Sängerin.
Claire Walden, Soubrette.
Geschw. Reichmann Verwandlungstänzerinn.
Kurz und Lang, komisches Herrenduett.
Kingston Sisters, Gesangs- und Tanz-Duett.
Richard Kautz, Humorist.
Ada Sorel, Kabarettdiva.
Heinz Reder, Conferencier, Satiriker.
5 Longonells, Tanz-Quintett, und das Salon-Orchester.
Am Flügel **Anton Peers** Kapellmeister.

Eintrittspreis: 1.50 Mk., 35 Pf Garderobe u. Steuer.

Monatskarte 5.00 Mk. und für jeden Besuch **35 Pfg.** Garderobe und Steuer.

„Rabensteiner"

Weinrestaurant, Kaiserstr. 70

Musikalische Abend-Unterhaltung.

Geschäfts-Leitung:
Frau Anny von Dippel.

Brünnighausen. „Zum Adler"

Jeden Mittwoch von 1/4 4 Uhr an

Kaffee-Konzert.

Eintritt frei!

Neuer Tanzkursus

beginnt am **Mittwoch,** den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale **Zum Schützenkrug,** Schützenstr. 23.

Aibert Marenda
32078) Tanzlehrer.

Union-Theater

Bückstr. 28.

Heute
großer Programmwechsel!
U. a.:

Undine die Feengöttin.
Drama in 2 Akten.

Seelenkämpfe.
Amerikanisches Drama.

Des Schäfers Flöte.
Ergreifendes Drama, gespielt von ersten amerikanischen Schauspielern.

Als Extra-Einlage:

Nobody
der weibliche Detektiv

und die übrigen **6** Attraktionen.

NB.

Abgeschmackte Reklame

wie die Konkurrenz (P. K.) machen wir nicht.

Seit längerer Zeit behauptet das Pariser Kinema, daß es die besten und schönsten Bilder hätte, weiter behauptet dieselbe Konkurrenz, sie habe die beste und ruhigste Projektion. Diese Behauptungen sind vollständig aus der Luft gegriffen, denn die anderen hiesigen Theater bringen ebenfalls gute Bilder, und was die Projektion anbelangt, so ist dieselbe in allen Theatern gleich gut.

Das Pariser Kinema behauptet ferner, es sei das vornehmste Theater am Platze. Ob aber der Ausdruck **„Abgesägt"** in der Samstag-Nummer dieser Zeitung vornehm ist, überlassen wir dem Urteil des Publikums.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus
in 1 Minute vom Markt zu erreichen

Spezialität: 1 Pfund Mainzer Stangenspargel, zerl. Butter u. westfäl. Schinken od. Kalbscoteleti **1.20**

Curt Hähnel
früher langjähriger I. Küchenmeister 1907—1912 im Unionbräu
Nordstern-Haus am Markt 31975

Verlangen Sie per Postkarte Katalog!

Dortmunder Möbel-Haus

J. Wreschner

Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstrasse, Nähe Bezirkskommando.
Filiale: Lütgendortmund, Oespelerstr. 32.

Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.

Beachten Sie meine Schlager:

Küche	gestr. mit Linoleum Mk.	120	Küche	pitschpine 3türig, elegant, Mk.	222
Schlafzimmer	Mk.	170	Schlafzimmer	i. Eiche ab Mk.	295
	Kassapreis Mk.	290		Billigst. Kassapr. Mk.	517
Küche	m. Linol. Mk pitschpine	147	Schlafzimmer	Eiche 3türig, elegant, Mk	345
Schlafzimmer	3tür. Schrank Mk.	277	Speisezimmer	in Eiche ab Mk.	345
	Billigst. Kassapr. Mk.	424	Wohnzimmer	Nussbaumm. Umbau Mk.	225
Küche	pitschpine 3tür. ab Mk.	155			

In. Garantie-Herde Mk. 36 an, Büfetts Mk. 43 an, Schränke Mk. 52 an, Sofas Mk. 53 an, auf Spiegel und alle Einzel-Möbel jetzt bis zu **20 Prozent Rabatt.**

Grösstes Entgegenkommen. | Lieferung auch auswärts frei!

Auf Wunsch Zahlung in Raten.

Verlangen Sie gratis per Postkarte Katalog!

Pariser Kinema

Westenhellweg 11.

Aus unserem diesswöchentlichen **Elite-Programm:**

Henny Porten
in
„Ihr guter Ruf"

Grandioses Schauspiel in 3 Akten.

Erfinder Helms . . . . . Kurt A. Stark
Henny, seine Gattin . . . . . Henny Porten
Varieté-Direktor Winterstein . . Herr Liebesny

Ein Bild häuslichen Glücks und Friedens. — Der Erfinder Helms, seine Gattin Henny und ihr Gast der Varieté-Direktor Winterstein sind im Hause Helms beim Ballspiel vereinigt, das sie lustig scherzend treiben. Zwischen ihnen tollt Elschen, die kleine blondhaarige Tochter Helms. Dieser, den die Arbeit ruft, verabschiedet sich jetzt um zu seinen Retorten und Standgläsern zu eilen. Nachdem auch Winterstein gegangen ist, begeben sich Mutter und Kind in das Laboratorium des Erfinders, das dieser der großen Feuersgefahr wegen abseits im Garten erbaut hat.

Da — was ist das? ein brandiger Geruch zieht durch den Raum und dort — der Schrank mit den lagernden explosionsfähigen Stoffen. Himmel! — Ihn schaudert, wenn er an die Folgen einer Entzündung denkt. Gerade, als er sich dem Brandherd nähert erfolgt die Katastrophe. Ein lauter, kanonenschußähnlicher Krach. — Der Schrank, heilaufjodernd, stürzt über ihn zusammen, ihn unter die brennenden Balken begrabend. Flink züngelnd eilen die Flammen an dem ausgedörrtem Holze fort, sie fassen immer mehr und mehr um sich, jetzt fällt eine Wand des Baues, himmelan funkensprühend, in sich zusammen — ein grausig schöner Anblick. Und in diesem wüsten Wirrwarr liegt er, von dem schweren Schrank eingepreßt und jeder Bewegung unfähig, etc. etc.

Der Schluß dieses einzig dastehenden Schlagers ist hochdramatisch.

Henny Porten
als 2. Hauptschlager:

„Heimat"

Großes Drama in einem Vorspiel und 2 Akten.
Personen:

Der Graf von Autrerives . . M. Charles Krauss
Cortay . . . . . M. Liabel
Frau Cortay . . . . . Mme. Méa
Colette . . . . . Mlle. Dauvray
Jean Darty . . . . . M. Basseuil.

Es ist eine lange und sehr dramatische Geschichte, die uns einige kummervolle Stunden aus dem menschlichen Leben miterpfinden läßt.

Das Leben bringt nicht nur Glück, sondern auch für uns alle eine Reihe unangenehmer Momente traurige und dunkle Stunden, in denen man Leid empfindet und das Gefühl tiefster Zerknirschtheit und Entmutigung.

Das ist es nun, was uns das Drama „Heimat" zeigen will . . . . Allmählich aber, nach vielen Umwegen kommen wir wieder zu Glück und Freude und finden wieder ein Asylrecht für unsere Leisen, da für jeden Menschen ein bestimmtes Glück vom Schicksal vorgesehen ist. Wenn nun einer einen Fehler begangen hat, so büßt er dafür durch viele physische und seelische Leiden. Wenn ein anderer flatterhaft ist, so findet er dennoch endlich Ruhe und Frieden an dem Herd, der ihm bestimmt ist. etc. etc. — Der Ausgang dieses wunderbaren Schlagers ist tiefergreifend und packend.

Ferner das übrige reichhaltige

Gala-Programm

Eigenes Künstler-Orchester.
Angenehm kühler und luftiger Theatersaal.
Wunderbare Projektion etc.
Daher der große Besuch des Pariser Kinemas.
— Schönstes Etablissement am Platze. —

Fachverein der selbständigen Damenschneiderinnen
von Dortmund und Umgegend,
Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch, den 28. d. M., abends 8½ Uhr, im „Gewerbe-Verein", Kuhstraße.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag der Frau Fiene: „Brauchen wir Gewerbeschulen?"
3. Besprechung eines Ausflugs.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Gäste willkommen.

Suche zum 27 Juli d. J. ein
Karussell
Schr. Ang. u. R. B. 2789 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Waschmaschinen
Patent Kampmann,
sind die besten der Welt.
Hausst. 61c. Wandelhalle

Sommersprossen
kann jeder gänzlich beseitigen. Auskunft kostenlos. Schr. Ang. u. E. F. 7158 an den Gen.-Anz. Dortm.

Eisen- und Holz-Bettstellen
Matratzen
Kinderbettstellen und Betten
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

Spargel
von hiesiger Plantage versendet täglich frisch 30381
Julius Straub, Lippstadt.

Der Zusamm... Niederdeuts... vor Ge...

16. Verhan...

Die Verhandlung wen... Pötter-Aktien...

zu. In dieser Sache sind... Ohm, der Architekt Ma... mann, Justizrat Hu... revisor Hartwig und... mann. Die Pötter-Aktie... der Firma Pötter & Co.... Unter dieser Bezeichnung... Heinrich Pötter in ... men, indem der Angeschu... rift war. Pötter hat mi... verbindung gestanden und... lationsverluste gehabt ha... zeitweise fast ½ Million... Die Niederdeutsche Bank... tien-Gesellschaft gegründe... an Pötter kein Geld zu... Co. A.-G. wurde am 20.... und zwar von dem Kauf... tor Sandmann und Pal... Ohm und Justizrat Bon... derdeutschen Bank. ... 500 000 Mk. Als Vorstan... Sandmann und Pallenb...

Die Mitglieder...

waren Ohm, Huchzermei... Vorsitzender des Aufsich... vertreter. Von den 500... die Einbringung seines... Sandmann erhielt für... 44 000 Mk. und Pallenb... einlagen 51 000 Mk. In... wurden die von Pötter... Zeichnungen auf 535 000... und Zeichnungen von ... wurden mit 152 000 M... wertungen lagen Taxen... lungen genannten Taxa... Grunde. Der Aufsichts... meldung, daß die in ba... der Baraktien in bar ... dieser Summe eine ... sei. Der Angeklagte ... vorbereitet haben, er ist... for der Pötter A.-G. ge...

Der Kaufmann Pöt... dem Vorstande der A... den, weil er in...

Differenzen mit de...

dadurch geriet, daß er ... der Bank den Differenz... 1905 sind die Angeklagte... mann in den Aufsicht... worden, wohingegen ... Jahre 1907 aus dem ... dem Sandmann alleini...

Die Pötter A.-G. h... gesellschaften gegründe... Ziegelei Deutschland G... in Wien unter der Be... m. b. H. Wien. Bei ... Angeklagte Quantz mi... Gründung Bonzel un... 1908 schließlich wurde...

zur Erbauung von Hü... von Sandmann und de... schen Bank Schmidt in... ter-Aktien-Gesellschaft... nach den Bilanzen mit... sammten etwa 360 000... Bilanzen haben mit ... Im Jahre 1909 ist das... Mark erhöht worden. ... August 1910

in Kon...

Die Passiven der Gese... lionen Mark, denen ... Mark gegenüber stehen...

Zu Beginn der Ve... klagte Kohleppel ... zu dürfen. Er habe ... den Zeugen Strecker ... heit bezichtigt. „Aus... er sich heute gezwunge... richtig zu stellen. Di... erschöpft, er sei...

einer ...

gewesen. Daraus e... stellung, die er dahin... tig, daß Strecker ihm... redung mit Ohm... Strecker habe ihm (... Ohm gewesen und ha... kurs anmelden. Fern... pel) auch gesagt, er... ihm doch seine Ruhe...

Als erster der An... Angeklagte...

Ohm über die G...

Der Angeklagte ... (am Pressetisch übrig... lich) aus: Die Bank ... Co. Krebite für ih...

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

16. Verhandlungstag.

Dortmund, 26. Mai.

Die Verhandlung wendet sich heute der

Pötter-Aktien-Gesellschaft

zu. In dieser Sache sind angeklagt der Bankier Ohm, der Architekt Maiweg, Bankier Puettmann, Justizrat Huchzermeier, Bücherrevisor Hartwig und der Kaufmann Sandmann. Die Pötter-Aktien-Gesellschaft wurde aus der Firma Pötter & Co. in Dortmund gegründet. Unter dieser Bezeichnung betrieb der Kaufmann Heinrich Pötter in Dortmund sein Unternehmen, indem der Angeschuldigte Sandmann Prokurist war. Pötter hat mit der Bank in Geschäftsverbindung gestanden und soll bei ihr große Spekulationsverluste gehabt haben. Die Schulden sollen zeitweise fast ½ Millionen Mark betragen haben. Die Niederdeutsche Bank hat dann die Pötter-Aktien-Gesellschaft gegründet, um vor allen Dingen an Pötter kein Geld zu verlieren. Die Pötter und Co. A.-G. wurde am 20. Februar 1904 gegründet und zwar von dem Kaufmann Pötter, dem Direktor Sandmann und Pallenberg und dem Bankier Ohm und Justizrat Bonzel als Vertreter der Niederdeutschen Bank. Das Aktienkapital betrug 500 000 Mk. Als Vorstand wurden zunächst Pötter, Sandmann und Pallenberg bestimmt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats

waren Ohm, Huchzermeier und Bonzel. Ohm war Vorsitzender des Aufsichtsrats, Bonzel sein Stellvertreter. Von den 500 000 Mk. erhielt Pötter für die Einbringung seines Geschäftes 364 000 Mk. Sandmann erhielt für Patente und Zeichnungen 44 000 Mk. und Pallenberg für die gleichen Sachen einlagen 51 000 Mk. In den Gründungsverträgen wurden die von Pötter eingebrachten Patente und Zeichnungen auf 535 000 Mk. bewertet, die Patente und Zeichnungen von Pallenberg und Sandmann wurden mit 152 000 Mk. eingesetzt. Diesen Bewertungen lagen Taxen des schon in den Verhandlungen genannten Taxators von Quillfeld zu Grunde. Der Aufsichtsrat versicherte bei der Anmeldung, daß die in bar zu zahlenden 25 Prozent der Baraktien in bar gezahlt seien und daß von dieser Summe eine Depotum regulare gebildet sei. Der Angeklagte Hartwig soll die Gründung vorbereitet haben, er ist auch ständiger Bücherrevisor der Pötter A.-G. gewesen.

Der Kaufmann Pötter ist im Jahre 1904 aus dem Vorstande der Aktien-Gesellschaft ausgeschieden, weil er in

Differenzen mit der Niederdeutschen Bank

dadurch geriet, daß er hinsichtlich der Forderungen der Bank den Differenzeinwand erhob. Im Jahre 1905 sind die Angeklagten Maiweg und Puettmann in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt worden, wohingegen der Direktor Pallenberg im Jahre 1907 aus dem Vorstand ausschied, und seitdem Sandmann alleiniges Vorstandsmitglied blieb.

Die Pötter A.-G. hat dann noch zwei Tochtergesellschaften gegründet, und zwar einmal die **Ziegelei Deutschland** G. m. b. H. und eine Filiale in Wien unter der Bezeichnung Pötter u. Co. G. m. b. H. Wien. Bei der ersten Gründung hat der Angeklagte Quantz mitgewirkt, bei der zweiten Gründung Bonzel und Sandmann. Im Jahre 1908 schließlich wurde noch die G. m. b. H.

zur Erbauung von Hütten- und Bergwerksanlagen

von Sandmann und dem Direktor der Niederdeutschen Bank Schmidt ins Leben gerufen. Die Pötter-Aktien-Gesellschaft hat 1904-1905 und 1906 nach den Bilanzen mit Verlusten gearbeitet, die zusammen etwa 360 000 Mk. betrugen. Die späteren Bilanzen haben mit einem Gewinn abgeschlossen. Im Jahre 1909 ist das Aktienkapital auf 1 Million Mark erhöht worden. Die Gesellschaft ist am 24. August 1910

in Konkurs geraten.

Die Passiven der Gesellschaft betrugen über 1 Millionen Mark, denen Aktiva in Höhe von 200 000 Mark gegenüber stehen.

Zu Beginn der Verhandlung bittet der Angeklagte Kohleppel eine kurze Erklärung abgeben zu dürfen. Er habe am letzten Verhandlungstage den Zeugen Strecker gewissermaßen der Unwahrheit bezichtigt. „Aus Ehrfurcht vor sich selbst" sehe er sich heute gezwungen, seine Aussage von Freitag richtig zu stellen. Die Verhandlung habe ihn sehr erschöpft, er sei

einer Ohnmacht nahe

gewesen. Daraus erkläre sich seine falsche Darstellung, die er dahin berichtigen wolle: Es sei richtig, daß Strecker ihm damals schon von der Unterredung mit Ohm Mitteilung gemacht habe. Strecker habe ihm (Kohleppel) gesagt, er sei bei Ohm gewesen und habe ihm gesagt, er müsse Konkurs anmelden. Ferner habe Strecker ihm (Kohleppel) auch gesagt, er (Strecker) habe Ohm gebeten, ihm doch seine Ruhe wiederzugeben.

Als erster der Angeklagten äußert sich dann der Angeklagte

Ohm über die Gründung der Pötter-A.-G.

Der Angeklagte Ohm führt im wesentlichen (am Pressetisch übrigens nur sehr schwer verständlich) aus: Die Bank gewährte der Firma Pötter u. Co. Kredite für ihre geschäftlichen Unternehmungen. Dafür zedierte Herr Pötter seine ausstehenden Forderungen. Das Konto erreichte einen sehr hohen Umsatz, sodaß die Bank einen guten Gewinn erzielte. Im Jahre 1904 hat Herr Pötter dann

sehr unglücklich spekuliert.

Er verlor mehrere 100 000 Mk. In demselben Jahre trennte sich dann der kaufmännische Leiter von der Firma Pötter u. Co., Herr Sandmann, von Pötter, um mit dem bisherigen leitenden Ingenieur der Firma Pötter ein neues Unternehmen unter der Firma Pallenberg u. Sandmann ins Leben zu rufen. Der Firma Pötter entstand hierdurch eine sehr ernste Konkurrenz, die Herrn Pötter sehr unangenehm wurde. Dieser Umstand legte mir den Gedanken nahe, ob sich die beiden Unternehmen nicht in eine G. m. b. H. vereinigen ließen. Ich habe Herrn Hartwig mein Projekt, die beiden Firmen zusammenzuschließen, mitgeteilt, worauf sich Herr Hartwig erbot, die Gründung vorzubereiten. Die Gründung ist dann im Jahre 1904 erfolgt.

Herr Pötter wurde General-Direktor,

die Herren Pallenberg und Sandmann Direktoren der Aktien-Gesellschaft.

Vors. Landgerichtsdirektor Wanjura: Herr Justizrat Huchzermeier hat bei der Gründung als Rechtsbeistand gewirkt. — Angekl. Ohm: Soviel ich weiß bei den Vergleichen, die zwischen den Herren Pötter, Sandmann und Pallenberg geschlossen wurden. — Vors.: Herr Justizrat Huchzermeier soll den Vergleich gewissermaßen diktiert haben. — Angekl. Ohm: Ich habe wegen Engagements der Bank der Sache eine große Wichtigkeit beigelegt, sodaß ich es für erforderlich hielt, Herrn Huchzermeier als Rechtsbeistand hinzuzuziehen. — Vors.: Wieviel Schulden hatte Herr Pötter zu Zeiten der Gründung bei der Niederdeutschen Bank? — Angekl. Ohm: Etwa 200 000 Mk., soweit ich mich erinnere. — Vors.: Waren das

alles einklagbare Forderungen,

oder konnte bezüglich eines Teils etwa der Differenzeinwand erhoben werden? — Angekl. Ohm: Gegen einen Teil der Forderungen konnte Herr Pötter allerdings den Differenzeinwand erheben. Ich glaubte aber, daß Herr Pötter sich hüten würde, das zu tun. Die großen Werke würden wahrscheinlich Herrn Pötter dann keine Aufträge mehr erteilt haben. Daß Herr Pöter damals seine Verpflichtungen nicht in bar erfüllen konnte, war mir natürlich klar. Andererseits hatte Herr Pöter aber große und gute Forderungen, die er der Bank zediert hatte, darunter allein eine Forderung von 250 000 Mk. — Vors.: Pötter brachte sein Unternehmen als Sacheinlage ein, das Gleiche taten auch Sandmann und Pallenberg. Warum geschah denn das letztere? Konnte man nicht

Sandmann und Pallenberg aus dem Spiele lassen?

Angekl. Ohm: Die starke Konkurrenz sollte doch beseitigt werden. — Vors.: War nicht auch mitbestimmend, daß Sandmann und Pallenberg eine hohe Forderung an Pötter hatten? Angekl. Ohm: Eine solche Forderung bestand allerdings, aber sie war nicht so bedeutend, daß die Existenz Pötters etwa gefährdet gewesen wäre. Jedenfalls wurde die Aktiengesellschaft nicht gegründet, weil Pötter etwa sonst in Konkurs geraten wäre. — Vors.: Das Grundkapital betrug 500 000 Mk., davon erhielt Pötter 367 Aktien, Sandmann und Pallenberg 44 bezw. 51 Aktien, den übrigen Teil übernahmen die Gründer mit je 3 Aktien, den Rest von 29 Aktien die Niederdeutsche Bank. Für den Aufsichtsrat wurde eine feste Tantieme von 6000 Mk. festgesetzt, die auch zahlbar war, wenn ein Gewinn nicht erzielt wurde. Für den Fall eines Gewinnes sollte dann noch eine besondere Tantieme gezahlt werden, Eine

Dividende ist nie ausgeschüttet,

obwohl in den letzten Jahren ein Gewinn erzielt war. Der Gewinn ist aus dem einen Jahr immer in das andere Jahr vorgetragen. Bei der Gründung ist nun versichert, daß die 25 Proz. die in bar zu zahlen waren plus 5 Proz. Agio als reguläres Depositum bei der Niederdeutschen Bank hinterlegt seien und dort also gesondert aufbewahrt würden. Wie verhielt es sich hiermit? — Angekl. Ohm Die Gründungsverhandlungen haben vor Justizrat Westhoff stattgefunden. Der Ausdruck „reguläres Depositum" muß vom Justizrat Westhoff stammen. Ich selbst würde einen solchen Ausdruck nie gebraucht haben, weil ich die Bildung eines Depositums nicht für erforderlich gehalten habe. Aber das Depositum ist auch gebildet. — Vors.: Für die Gründung waren dann noch Taxen beschafft? — Angekl. Ohm: Herr von Quillfeld hatte die Patente taxiert. Nach dieser Taxe betrug

der Wert der Patente mehr als 1 Million Mark.

Die Einbringungswerte sind allerdings niedriger bemessen. — Vors.: Der Einbringungswert der Patente der Firma Pötter ist auf 535 000 Mk. und der Wert der Patente der Herren Sandmann und Pallenberg auf 152 000 Mk., zusammen also 687 000 Mk. — Angekl. Ohm: Das waren also 300 000 Mk. weniger, als die Taxe. — Vors.: Und warum geschah das? Hat man sich vielleicht gesagt,

die Taxe ist eigenartig,

sodaß deshalb der Einbringungswert so erheblich niedriger bewertet worden ist? — Angekl. Ohm: Davon kann keine Rede sein. Das Grundkapital sollte nicht höher werden, deshalb sind die Patente niedriger eingesetzt. — Vors.: Was hatte Herr Hartwig mit der Pötter A.-G. zu tun? Nach einem Bericht des Aufsichtsrats sollte Herr Hartwig

ständig unangemeldete Revisionen

vornehmen. Er sollte dem Aufsichtsrat vierteljährlich Berichte erstatten. Hat Herr Hartwig diese Tätigkeit ausgeübt? — Angekl. Ohm: Wegen des Engagements der Bank war Herr Hartwig dieser Auftrag erteilt. — Vors.: Sollte Herr Hartwig nun nur materiell oder formell prüfen? — Angekl. Ohm: Soweit dies möglich war, sollte Herr Hartwig auch in eine materielle Prüfung eintreten, wovon natürlich die Patente ausgeschlossen waren. — Vors.: Zweifellos sollte Herr Hartwig dann auch nachprüfen, ob angemessene Abschreibungen erfolgt waren. — Angekl. Ohm: Gewiß. Er sollte dem Aufsichtsrat hierüber eventuell seine Vorschläge machen. — Vors.: Wie kam es nun zum Austritt des Herrn Pötter? — Angekl. Ohm: Als Herr Pötter General-Direktor geworden war, kümmerte er sich nicht mehr um das Unternehmen. Wegen einer größeren Differenz fuhr Herr Pötter nach Schweden. Als er schon 10 Tage fort war, hatte er weder an seine Firma noch an mich einen Bericht erstattet. Ich war darüber sehr ungehalten und sandte deshalb

ein sehr geharnischtes Telegramm

an Pötter. Die Verhältnisse wurden immer unleidlicher. Später wurde von dem Schwager des Herrn Pötter der Differenzeinwand aus dem Spekulationsgeschäft mit der Niederdeutschen Bank erhoben. Herr Sandmann erklärte dann, er könne mit einem Kollegen nicht zusammenarbeiten, der den Differenzeinwand erhoben habe. Die Folge aller dieser Vorgänge waren dann die Vergleichsverhandlungen, die zum Austritt des Herrn Pötter führten.

Vors.: Herr Pötter erhielt sein Gehalt bis zum Januar 1909. — Angekl. Ohm: Gewiß. Herrn Pötter sollte die Möglichkeit genommen werden, sich an einem Konkurrenzunternehmen zu beteiligen. Für die Fortzahlung des Gehalts war Pötter verpflichtet, sich an keinem Konkurrenzunternehmen zu beteiligen. — Vors.: In dem Vergleich war außerdem festgelegt, daß Pötter 100 Aktien an Sandmann und Pallenburg abtrat. Den Erlös aus diesen Aktien sollten Sandmann und Pallenburg an die Pötter-A.-G. abliefern, wofür die Pötter-A.-G. alle Ansprüche, die

die Niederdeutsche Bank

an Pötter hatte, übernahm. Es handelte sich hierbei um 99 000 Mk. Später ist es dann noch zu einem Prozeß gekommen, weil Pötter sich angeblich doch bei einem Konkurrenzgeschäft beteiligt haben soll. — Angekl. Ohm: Die Darstellung stimmt, der Prozeß fällt mir allerdings in diesem Augenblick erst wieder ein.

Vors.: Angeklagter Justizrat Huchzermeier, Sie haben bei den Verträgen mitgewirkt. — Angekl. Huchzermeier: Ich wurde wegen der Differenzen zwischen Pötter und Sandmann und Pallenburg hinzugezogen. Die Verhandlungen wurden im Bankgebäude der Niederdeutschen Bank geführt. Hieran nahmen Justizrat Westhoff für Pötter und Justizrat Bonzel für Sandmann und Pallenburg teil. Die Unterhandlungen waren soweit gediehen, daß die Absicht der Gründung einer Aktien-Gesellschaft feste Gestalt angenommen hatte. Es handelte sich dann noch um die Erledigung der Ansprüche, die die Herren Sandmann und Pallenburg an Pötter erhoben. Ich habe dann noch gesagt:

„In dem Augenblick, in dem Sie heiraten,

wollen Sie doch wohl keine Prozesse mehr führen." Außer der Beilegung dieser Differenzen habe ich nicht mitgewirkt. — Vors.: Bei der Gründung waren Sie nicht beteiligt? — Angekl. Huchzermeier: Nein. — Vors.: Aber Sie waren später Aktionär. — Angekl. Huchzermeier: Die Bank hat die Aktien für mich gekauft. — Vors.: Dann wurden Sie auch in den Aufsichtsrat gewählt. — Angekl. Huchzermeier: Ich wurde wohl grade wegen meiner Vermittlerrolle gewählt, die ich vorher bei der Schlichtung der Differenzen ausgeübt hatte. — Vors.: Wie hatten Sie sich die Aufgabe des Herrn Hartwig gedacht? — Angekl. Huchzermeier: Ich dachte, Herr Hartwig sollte gewissermaßen

eine kaufmännische Kontrollinstanz

sein. — Vors.: Was heißt das? Was lag in der Absicht des Auffichtsrats, als man Herrn Hartwig mit den Revisionen beauftragte? Sollte Hartwig nur formell, oder auch materiell revidieren. — Angekl. Huchzermeier: Nach meiner Auffassung sollte Herr Hartwig auch materiell prüfen. — Vors.: Es war demnach weiter Ihre Auffassung, daß Herr Hartwig auch die Notwendigkeit von Abschreibungen prüfen sollte. — Angekl. Huchzermeier: Das war meine Auffassung. — Vors.: Sie haben den gemeinsamen Bericht des Aufsichtsrats und des Vorstandes an das Register-Gericht unterschrieben. — Angekl. Huchzermeier: Das nehme ich an. Uebrigens handelt es sich bei der Auffassung der Anmeldung nicht, wie Herr Ohm meint, um eine Fassung des Herrn Justizrat Westhoff. Herr Justizrat Westhoff hat lediglich

das übliche Formular des Berliner Anwalts-Vereins

verwandt. Ich habe aber immer die Auffassung gehabt, daß die in den Berichten versicherten Tatsachen erst bei der Anmeldung zum Handelsregister erfüllt zu sein brauchten. — Vors: Es würde dann der Angeklagte Sandmann zu vernehmen sein. Es ist im wesentlichen richtig, was die übrigen Angeklagten gesagt haben. Im Interesse der Bank lag es,

die feindlichen Brüder unter einen Hut zu bringen.

Das geschah durch die Gründung der Aktien-Gesellschaft. — Angekl. Sandmann: Es ist im wesentlichen richtig, was die anderen Herren gesagt haben. — Vors: Welche Aufgabe hatte denn nun Herr Hartwig bei der A.-G.? — Angekl. Sandmann: Ich war zunächst mißgestimmt, weil ich doch selbst Kaufmann war. Schließlich habe ich aber die Ernennung über mich ergehen lassen. Es war mir auch sehr angenehm, daß ich mit Herrn Hartwig alles besprechen konnte und so mit Herrn Ohm eine engere Fühlung hatte, als es mir ohne Herrn Hartwig möglich gewesen wäre. Ich habe mit Herrn Hartwig alle Zahlen und Bilanzen besprochen. Ohm war so über alles orientiert, was bei Pötter vorging. Deshalb habe ich mich

mit dem Kontrollapparat ausgesöhnt.

Vors.: Herr Hartwig hat demnach, soweit dies möglich, auch materiell geprüft. — Angkl. Sandmann: Gewiß. Soweit unsere Außenstände in Betracht kamen, war dies allerdings eine reine Formsache. Wir hatten nur gute Debitoren, erstklassige Hütten und Bergwerksunternehmungen. — Vors.: Wie war es nun, wenn, wie z. B. bei dem Prozeß Siemens, Abschreibungen hätten vorgenommen werden müssen? — Angekl. Sandmann: Darauf hätte mich Herr Hartwig aufmerksam machen müssen. Das ist meine Meinung. — Vors.: Warum trat später Herr Pötter aus? — Angekl. Sandmann: Der Schwager des Herrn Pötter erhob den Differenzeinwand. Ich erhielt eine Telegramm nach Budapest, ich solle sofort zurückkommen. Ich bin Tag und Nacht gereist. Bei meiner Ankunft in Dortmund teilte man mir mit, daß der Schwager Pötters den Differenzeinwand erhoben habe. Ich billigte dies nicht, weil ich daraus einen Schaden für unser Unternehmen befürchtete. Pötter ist dann ausgeschieden. Er trat an uns 100 Aktien ab, wofür wir das Konto Pötter von der Niederdeutschen Bank übernahmen. — Vors.: Damit

der Differenzeinwand ein- für allemal beseitigt

war. Denn die Pötter-A.-G. wäre ja wohl nie auf den Gedanken gekommen, den Differenzeinwand gegen die Niederdeutsche Bank zu erheben. — Angekl. Sandmann: Gewiß nicht.

Vors.: Wir würden dann zur Vernehmung des Angeklagten Hartwig kommen. Ist es richtig, Angeklagter Hartwig, daß Sie die Gründung vorbereitet haben. — Angekl. Hartwig: Ich habe die Gründung vorbereitet. Mir war aus persönlicher Kenntnis bekannt, daß die Firma Pötter ein großes Geschäft machte. Es war in einem Jahr ein Gewinn von 300 000 Mk. erzielt. Gewinne von 150 000 Mk. waren keine Seltenheit. Es handelte sich mithin um ein glänzendes Unternehmen. Bei der Aktiengesellschaft selbst habe ich dann förmlich die Bank vertreten. Meine Revisionstätigkeit habe ich nur formell ausüben können, weil die Beurteilung der Patente, die die Hauptsubstanz des ganzen Unternehmens bildeten, mir nicht möglich war. Die Patenurkunden habe ich nie zu Gesicht bekommen. — Vors.: Wie war es nun aber mit den zweifelhaften Forderungen? Sie haben doch die Richtigkeit der Bilanz bescheinigt. — Angekl. Hartwig: Ich habe darunter natürlich nur die rechnerische Richtigkeit verstanden. Herr Gundlach hat

die Richtigkeit der Bilanz der Niederdeutschen Bank bescheinigt.

Das ist in der letzten Zeit geschehen. Wenn Sie ihn danach fragen, wird er bestätigen, daß er nur die rechnerische Richtigkeit gemeint hat. — Vors.: Wie kommt es denn daß Sie später für Ihre Bescheinigung einen andern Text gewählt haben? — Angekl. Hartwig: Ich habe einmal dieserhalb mit Dr. Nolden gesprochen und ihn gefragt, wie man sich am besten ausdrücke, wenn man nur die formelle Richtigkeit einer Bilanz bestätigen wolle. — Angekl. Dr. Nolden: Was Herr Hartwig sagt ist richtig, ich erinnere mich aber nicht, um welche Zeit wir hierüber gesprochen haben. — Angeklagt. Kolleppel: Im Anfang des Jahres 1907 ist

ein Bücherrevisor mit Gefängnis bestraft,

weil er einfach die Richtigkeit einer Bilanz bescheinigt hatte. Ich habe damals auch schon für Herrn Hartwig Revisionen besorgt. Wir haben darüber gesprochen, daß die Bescheinigung in Zukunft anders abgefaßt werden müßte.

Die Angeklagten Maiweg und Püttmann geben an, daß sie von den Gründungsvorgängen nichts wüßten. Beide sind erst später in den Aufsichtsrat eingetreten. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich bitte Herrn Hartwig zu fragen, welche Beträge er für seine Gründertätigkeit in diesem Fall erhalten hat. — R.-A. Westhaus: Ich weiß nicht, was der Herr Staatsanwalt mit seiner Frage bezwecken will; evtl. müßte ich beantragen, Sachverständige darüber zu hören, daß die Vergütungen, die Hartwig erhalten hat, angemessen sind. Es müßten auch Zeugen darüber gehört werden, was andere Banken für die gleiche Tätigkeit zahlen. Dann

würde dieser Prozeß noch 3 Monate länger dauern

als der Gerichtshof ohnehin annimmt. — Vors.: Ist es richtig, Angeklagter Hartwig, daß Sie 7000 Mark für die Gründung der Pötter-Aktiengesellschaft bekommen haben? — Angekl. Hartwig: Das mag richtig sein — R.-A. Westhaus: Ich bitte den Herrn Staatsanwalt, sich doch darüber zu äußern, was er mit seiner Frage bezwecken will, da ich evtl. gezwungen bin, entsprechende Beweisanträge zu stellen. — Staatsanwalt Fuhrmann: Der Angeklagte Hartwig hat für seine Tätigkeit enorme Gelder bezogen. Neben einer Gefängnisstrafe würde für ihn auch eine Geldstrafe in Betracht kommen und die Höhe der Geldstrafe würde meines Erachtens allerdings danach bemessen werden müssen, welche Gelder Hartwig erhalten hat.

Vors.: Wir kommen dann zu Erörterung der

Bilanz des Jahres 1904.

Die Bilanz wird verlesen. — Vors.: Angeklagter Sandmann, die Bilanz vom 31. Dezember 1904 soll deshalb falsch sein, weil aus ihr die Operation mit dem Konto Pötter nicht ersichtlich ist. — Angeklagter Sandmann: Ich habe Herrn Ohm damals gebeten, mir das Konto wieder abzunehmen, weil das Geschäft in jenem Jahr keinen Gewinn abgeworfen hat. Wir hatten außerdem durch den Austritt Pötters ohnehin Verluste, weil wir ja das Gehalt zahlen mußten. Alle diese Opfer haben wir lediglich der Bank wegen gebracht. Ich hielt es deshalb durchaus für in Ordnung, wenn die Bank uns hier ihr Entgegenkommen bekundete. — Vors.: Hätte aber in der Bilanz nicht zum Ausdruck gebracht werden müssen, daß der Vermögensstand der Gesellschaft durch die Operation günstiger wurde? — Angekl. Sandmann: Es kommt dies ja zum Ausdruck durch die Bezeichnung „Gewinne per Diverse". Ich bin damals zu Herrn Ohm gegangen, weil ich noch keine Bilanz für eine Aktiengesellschaft aufgestellt hatte. Herr Ohm hat mir dann die Anweisung gegeben, wie ich die Bilanz aufstellen sollte. — Vors.: Hielten Sie denn diese Bezeichnung „Gewinne per Diverse" für hinreichend klar? — Angekl. Sandmann: Ich habe keine Bedenken gehabt. — Vors. Und wie stand es mit dem Geschäftsbericht. Es scheint so, als ob gar kein Geschäftsbericht angefertigt sei; jedenfalls befindet sich keiner bei den Akten. Nun stand aber noch ferner in dem

Geheimbuch der Pötter A.-G.

die Bilanz wesentlich anders aufgestellt — Angekl. Sandmann: Das Resultat ist dasselbe geblieben, nur die Konten zeigen im Abschluß andere Zahlen, weil diese zusammengezogen sind. Wir hatten doch gerade ein Interesse daran, keine destillierte Bilanz zu veröffentlichen. — Vors.: Das Interesse möchte ich gern hören. — Angekl. Sandmann: Wir haben doch ganz selbstverständlich das Interesse, der Konkurrenz nicht zu zeigen, welche Anlagen uns Verluste gebracht haben — Vors.: Diese Verluste wollten sie also der Konkurrenz verbergen? — Angekl. Sandmann: Ja, aber an dem Endresultat war nichts geändert. — Vors.: Sie wollten aber doch die Tatsache und die Quelle der Verluste verdecken. Wurde dadurch die Bilanz selbst nicht verschleiert? — Angekl. Sandmann: Nein. — Vors.: Wir wollen dann die übliche Pause machen.

R.-A. Frank 1: Ich bitte mir zu gestatten, vorher einige kurze Ausführungen zu machen. Der Herr Staatsanwalt hat am Freitag gewisse Briefe erwähnt, aus denen hervorgehen soll, daß

der Angeklagte Ohm bestimmte Volkskreise ausnehmen wollte.

Ich muß den Ausdruck „ausnehmen" natürlich zurückweisen Wenn Herr Ohm die Absicht gehabt hat, bestimmte Kreise für sich zu gewinnen, so ist doch niemand berechtigt, hier von ausnehmen zu reden. Der Herr Staatsanwalt hat ausgerechnet an dem Tage, an dem ich nicht hier sein konnte, eine Art von Vorstoß gegen Herrn Ohm versucht. Er hat angedeutet, er werde die Frage aufwerfen,

wo Ohm sein Geld gelassen hat.

Es ist nicht Sache des Staatsanwalts, festzustellen, wo Herr Ohm sein Geld gelassen hat. Der Staatsanwalt hat endlich noch gesagt, er werde jede Rücksicht fallen lassen. Eine solche Aeußerung halte ich für abwegig. Der Staatsanwalt hat keine Rücksicht zu nehmen, sondern lediglich seine Pflicht zu erfüllen. Eine gelegentliche Spitze bedauert Herr Ohm selbst, aber sie erscheint

nach dreijähriger Untersuchungshaft

doch verständlich und verzeihlich.

Staatsanwalt Fuhrmann: Rechtsanwalt Frank hat keine Berechtigung anzunehmen, daß ich meine Ausführungen am Freitag gemacht habe, weil er nicht da war. Herr Rechtsanwalt Frank weiß genau, daß ich keine Angst vor ihm habe. Ich hatte die erste Bemerkung Ohms ruhig hingehen lassen Bei der zweiten am Freitag sah ich mich aber gezwungen, Herrn Ohm zurückzuweisen. Ob die Form Herrn Rechtsanwalt Frank gepaßt hat, ist mir dabei ganz gleichgültig. Ich habe im übrigen weder Ermahnungen noch Vorschriften von der Verteidigung entgegenzunehmen.

Angeklagter Ohm: Es ist mir vielleicht gestattet, auch ein paar Worte hierzu zu bemerken. Es hat mir durchaus fern gelegen, dem Herrn Staatsanwalt irgendwelche Vorwürfe zu machen. Ich bin im übrigen aber doch hier,

um die Anklage zu bekämpfen.

Ich will mich aber hierbei nur gegen die Anklage und nicht gegen den Herrn Staatsanwalt persönlich wenden. — Staatsanwalt Fuhrmann: Durch die Erklärung des Angeklagten Ohm kann die Sache einstweilen als erledigt gelten

Nach der Pause wird in der Erörterung der Bilanz von 1904 fortgefahren. Der Angekl. Sandmann bemerkt noch, daß er die Bilanz für korrekt gehalten habe, weil der Aufsichtsrat gewußt habe, daß die Aktien an die Niederdeutsche Bank zurückgegeben waren. Der Angeklagte Maiweg weiß von der Bilanz nichts. Auf Befragen sagt der Angeklagte Püttmann aus:

Ich dachte, Pötter wäre längst tot gewesen.

(Große Heiterkeit.) Herr Ohm hat mir erst gesagt, daß Herr Pötter noch lebte. — Der Angeklagte Hartwig hält die Bilanz von 1904 nicht für verschleiert. Des Geschäftsberichts kann er sich nicht mehr entsinnen.

Die Verhandlung wendet sich dann dem Patentkonto zu. — Vors.: Nach der Eröffnungsbilanz standen die Patente und Zeichnungen mit 687 000 Mark zu Buche. Es heißt ausdrücklich auch Zeichnungen. Was hat es mit diesen Zeichnungen für eine Bewandnis? — Angekl. Sandmann: Die Zeichnungen und Patente waren eben das, was bei



Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle, schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind. Diese Löffel tragen keinen Reklameaufdruck, sind von grosser Haltbarkeit und eine Zierde für jeden Tisch.

Genaue Abbildung in Naturgrösse. Ohne Reklameaufdruck.

Die Vorliebe der Kinder

für Quaker Oats beweist den delikaten Geschmack. Geben Sie Ihren Kindern soviel Quaker Oats, wie sie nur essen wollen, und Sie werden merken, wie gesund und tatkräftig sie heranwachsen, es muss aber Quaker Oats sein.

Nur in Paketen erhältlich, um den Inhalt vor Staub und Schmutz zu schützen.

Pötter das Geld brachte. An Zeichnungen sind schon bei der Firma Pötter 40 000 Mark in einem Jahr eingenommen. — Vors: Patente und Zeichnungen sind doch verschiedene Dinge. — Angeklagt. Sandmann: Unsere Zeichnungen und Patente gehören zusammen, aber nebenbei wurden auch noch Zeichnungen angefertigt. Wir hatten ein Personal von 50 Personen, davon waren

40 Techniker und Ingenieure,

die jährlich 180 000 Mark Gehälter nur für die Anfertigung von Zeichnungen und Konstruktionen erhielten. — Vors.: Hatten denn die Zeichnungen einen so hohen Wert? — Angekl. Sandmann: Einen immensen Wert. Wir haben 210 000 Mk. in 6 Jahren für Zeichnungen eingenommen. Hierbei ist aber das Ausland nicht einmal gerechnet. Große Werke haben eine gewisse Animosität gegen die Bezahlung von Lizenzen. Deshalb haben wir den Weg gewählt, uns die Lizenzgebühr durch die Zeichnungen bezahlen zu lassen. — Vors.: Haben Sie das Patentkonto als ganzes angesehen? — Angekl. Sandmann: Ja. — Vors.: Es ist richtig, daß für 172 000 Mark Patente verfallen waren. Sie haben das Konto trotzdem für voll bewertet. — Angekl. Sandmann: Ich habe es für korrekt gehalten, das Patentkonto als ganzes zu betrachten. Wir haben nie eine Spezifikation gemacht, und auch

die Revisoren der Handelskammer haben dies nicht beanstandet.

Ich habe Abschreibungen nicht für erforderlich gehalten, weil Patente und Zeichnungen hinzukamen. — Vors." Wenn nun für 172 000 Mark Patente verfielen, so hätte doch wohl für die verbleibenden Patente eine Abschreibung erfolgen müssen. Die Anklage nimmt an, daß mindestens 60 000 Mark hätten abgeschrieben werden müssen. — Angeklagt. Sandmann: Ich hielt dies nicht für nötig, weil reichlich neue Patente hinzugekommen waren. Ich würde es allerdings für schöner gehalten haben, wenn die Patente nur mit 1 Mark zu Buche gestanden hätten. Die Liquidität der Gesellschaft gestattete es aber leider nicht. — Vors.: War der Aufsichtsrat von diesen Vorgängen auf dem Patentkonto unterrichtet? — Angekl. Sandmann: Ich habe dem Aufsichtsrat weitschweifige Vorträge darüber gehalten.

Der Angeklagte Ohm bekundet, daß er im wesentlichen bestätigen könne, was Sandmann über die Patente gesagt habe. — Vors.: Was sagen Sie dazu, daß bei anderen Gesellschaften die Patente mit 1 Mark zu Buche stehen? — Angeklagter Ohm: Ich habe mich darüber schon geäußert und mir erlaubt, dem hohen Gerichtshof einen Geschäftsbericht einer Gesellschaft für den Bau von Apparaten für

drahtlose Telegraphie

zu überreichen. In diesem Geschäftsbericht steht ein einziges Patent mit 675 000 Mark zu Buche. Die Gesellschaft ist sicher ein gutes Unternehmen, sie ist eine Gründung der Diskonto-Gesellschaft. — Vors.: Sind Sie unterrichtet, wie die Gesellschaft das Patent erworben hat, ob sie es etwa für 675 000 Mark gekauft hat? — Angekl. Ohm: Der angegebene Betrag ist der Einbringungswert. — Vors.: Wir wissen aber nichts darüber, wie das Patent erworben ist. Der Geschäftsbericht beweist mithin nichts. — Angekl. Ohm: Ich wollte nur

die Anklage ad absurdum führen,

weil sie behauptet, daß Patente bei allen guten Gesellschaften mit 1 Mark zu Buche ständen. — R.-A. Frank I: Ich glaube, man würde wegen Steuerhinterziehung herangezogen werden, wenn man ein gutes Patent gleich mit 1 Mark bewertete. Mir ist allerdings bekannt, daß bei großen Gesellschaften gewisse Werte mit 1 Mark zu Buche stehe, aber doch erst dann, wenn reichliche Abschreibungen vorgenommen sind.

Bei der Union-Brauerei soll der Fuhrpark mit 1 Mark zu Buch stehen,

obwohl er mehrere Tausend Mark wert ist. Eine solche Bewertung kann man aber doch nicht verallgemeinern. Es gibt Gesellschaften, die lediglich auf ein Patent hin gegründet werden. Die müßten dann ja den Konkurs anmelden, bevor sie gegründet sind.

Ueber das Patentkonto wird dann noch Justizrat Huchzermeier vernommen, der nichts wesentliches zu bekunden weiß. Ueber das gleiche Thema finden dann noch eingehende Auseinandersetzungen zwischen dem Landrichter Lömke, Dr. Nolden und der Verteidigung statt. Der Angekl. Hartwig hat bei der Bewertung der Patente keine Bedenken gehabt, daß der Einbringungswert nur 60 Prozent des Taxwertes ausmachte. Der Angekl. Sandmann bekundet noch, daß Hartwig sich sehr eingehend um alles gekümmert habe und insbesondere auch gelegentlich auf den Generalversammlungen Bericht erstattete. Zum Schluß der Verhandlungen werden dann noch drei Prozesse erörtert, die die Pötter A.-G. gegen 1. der Mönchberger Gewerkschaft, 2. die A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens und 3. den Oberingenieur Lachner geführt hat. Die Streitforderungen sind von der Pötter A.-G. in die Bilanzen als Aktiva, bezw. nicht abgeschrieben, eingesetzt. Die Anklage behauptet, daß dies zu unrecht geschehen sei. Der Angekl. Sandmann gibt hierzu an, daß er überzeugt gewesen sei, daß die Prozesse gewonnen werden mußten. Bei dem ersten Prozeß sei

Justizrat Gottschalk selbst erstaunt gewesen, als er den Prozeß gewann,

über die anderen Prozesse habe Justizrat Bonzel eine hinreichend beruhigende Erklärung gegeben. Nach der Ansicht des Justizrat Bonzel könnten die Prozesse nicht verloren werden. Die übrigen Angeklagten schließen sich dieser Darstellung im wesentlichen an. Justizrat Huchzermeier bekundet noch, er habe Justizrat Bonzel gebeten, ihm die Handakten einmal zuzusenden, um die Prozesse nachzuprüfen. Die Zusendung sei aber nicht erfolgt.

Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vormittag 9½ Uhr vertagt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 27. Mai.

Prämiiert. Auf der 3. Kochkunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Duisburg wurden u. a. prämiiert: Graute, Broifabrik, Dortmund, goldene Medaille und Ehrenpreis; Karl Boeddinghaus, Hansa-Bräu, Dortmund, Schlüter, Likörfabrik, Dortmund, Peter, Billardfabrik, Dortmund und Paul Wolff, Automatenindustrie, Dortmund, erhielten ein Diplom zur goldenen Medaille.

Unterm Dach zuchte . . . Wir berichteten s. Z. darüber, daß der Anbau des Landgerichts in zu kleinem Maßstabe vorgenommen worden sei, und das stellt sich jetzt schon heraus. Die dritte Strafkammer mußte aus dem Anbau wandern und ihre Sitzungen nach dem Vorderbau, auf Zimmer Nr. 108, heute verlegen. Im Zimmer 41 tagt das Schwurgericht und bietet so wenig Raum, daß man für die Vertreter der Presse einen Tisch im Zuhörerraum hinstellte — das Arbeiten dort ist gerade nicht angenehm — und für die Geschworenen hat man seitlich im Saal zwei Tische aufgestellt. Es stellt sich also schon heraus, daß die Räumlichkeiten im Neubau den Anforderungen nicht genügen.

Von einem Hunde gebissen und schwer verletzt wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Marienkirchplatz der in der Holsteinerstraße 15 wohnende elf Jahre alte Schüler Josef Frank. Das Tier war von dem Jungen gereizt worden, weshalb es wütend wurde und über ihn herfiel und durch Bisse das rechte Bein zerfleischte. Der Verletzte wurde in das Luisenhospital gebracht.

Hoher Sturz. Der Arbeiter A. Rewiers, Aachenerstraße 6 wohnhaft, fiel gestern vormittag auf dem Eisenwerk Union von einer über 30 Meter hohen Schlackenhalde und zog sich am ganzen Körper schwere Verletzungen zu. Er fand im Johannes-hospital Aufnahme.

Feuer. Am 25. d. M. gegen 10 Uhr abends entstand in der in dem 3. Obergeschoß des Hauses Mallinckrodtstraße 81 belegenen Wohnung der Eheleute Panneck ein Schadenfeuer, wodurch 2 Betten nebst Bettstellen total verbrannt sind. Die herbeigerufene Feuerwehr erschien in Stärke von 5 Löschzügen. Gegen 11 Uhr war das Feuer gelöscht und konnte der letzte Zug die Brandstätte verlassen. Das Feuer entstand dadurch, daß ein 11 Monate altes Kind der gen. Eheleute eine auf dem Nachttisch stehende, brennende Petroleumlaterne umwarf, die ins Bett fiel und es entzündete. Personen haben bei dem Brand Schaden nicht erlitten.

Fahrraddiebstähle. In einem unbewachten Augenblicke wurde ein vor einem Geschäft an der Rheinischenstraße stehendes Fahrrad, Marke „Pacific", gestohlen; desgleichen wurde ein Rad aus einem Hausflur an der 1. Kampstraße, Marke „Union", Nummer 85 648, gestohlen.

Der Dieb im Oberbett. In vergangener Nacht wurde einem Anwohner der Gneisenaustraße ein Oberbett gestohlen. Als der Bestohlene heute morgen an einer in der Nähe liegenden Hecke vorbeikam, bemerkte er sein Eigentum hinter der Hecke liegend und, eingehüllt darin, den Dieb. Dieser wurde der Polizei übergeben.

Der 16. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Die Verhandlung hat sich einem neuen Abschnitt der Anklage zugewendet. Gestern wurde die Erörterung über die Gründung der Pötter-Aktien-Gesellschaft begonnen. Die ganze Sitzung wurde durch die Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt, unter denen sich in diesem besonderen Fall Herr Sandmann als Neuling befand. Ihm fällt für die nächste Zeit die Aufgabe zu, der sich Dr. Nolden bei der Mulag mit gutem Geschick entledigte. Bei der neuen Gründung der Pötter-A.-G. liegt die Sache insofern einfacher, als bei den bisher erörterten Gründungen, weil hier als Scheineinlagen nur noch Patente und Zeichnungen eingebracht wurden, allerdings Zeichnungen von „immensen Wert", wie Herr Sandmann versichert. Im übrigen wurde die Pötter-A.-G. durch keine weiteren Scheineinlagen beschwert.

Die einzelnen Daten über die Gründung der Pötter-A.-G. mögen die Leser im Verhandlungsbericht nachlesen. Die Vernehmung der Angeklagten über die Gründung wurde gestern natürlich nicht zu Ende geführt. Erörtert wurde nur die Gründung, dann die Bilanz vom 31. Dezember 1904, das Patentkonto und die drei Prozesse der Gesellschaft. Die Staatsanwaltschaft hat darüber hinaus aber noch mancherlei an der Firma Pötter auszusetzen.

Die Angeklagten reklamieren natürlich für sich auch bei dieser Gründung den guten Glauben. Die Patente und Zeichnungen sollen sogar noch ein Drittel mehr wert gewesen sein, als der Betrag bezeugte, der in den Büchern und in den Bilanzen stand. Die in den Prozessen strittigen Summen hat man nicht abgeschrieben, weil man die Prozesse für absolut sicher hielt. In dieser Auffassung wollen die beteiligten Angeklagten durch Justizrat Bonzel bestärkt worden sein. Bonzel hat die Prozesse zum Teil geführt. Er wird in den nächsten Tagen darüber seine Bekundungen machen. Aber: denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Die Prozesse wurden sämtlich verloren.

Die Pötter-A.-G. wurde schließlich auch von dem Gründungsfieber der Niederdeutschen Bank befallen und gründete mehrere Tochtergesellschaften. Diese werden heute den Gegenstand der Verhandlung bilden.

Am Freitag ereignete sich ein kleiner Zwischenfall, der gestern sein Nachspiel hatte. Staatsanwalt Fuhrmann hatte sich mit berechtigter Schärfe gegen gelegentliche unangebrachte (wenn vielleicht auch nicht ganz unverständliche) Angriffe Ohms gewandt und in Aussicht gestellt, er werde in Zukunft jede Rücksicht gegen Ohm fallen lassen. Darauf bemerkte der Verteidiger Rechtsanwalt Frank I gestern durchaus zutreffend, daß es nicht Sache des Staatsanwaltes sei, Rücksicht zu nehmen, sondern daß dieser lediglich seine Pflicht als Offizial-Anwalt zu erfüllen habe. Dann waren noch gewisse Briefe Gegenstand der Auseinandersetzung. (Von diesen Briefen hatte übrigens infolge der schlechten Akustik im Schwurgerichtssaal am Freitag kein Pressevertreter ein Wort gehört.) Aus den Briefen soll nach Darstellung des Staatsanwalts hervorgehen, daß der Angeklagte Ohm von vornherein die Absicht gehabt habe, bestimmte Kreise „auszunehmen." Ohm ließ durch seinen Verteidiger die Existenz solcher Briefe bestreiten. Damit ist die Sache nun leider nicht aufgeklärt. Im Interesse der Aufklärung der Angelegenheit (und auch im Interesse des Angeklagten Ohm) würde ein unzweideutiger Aufschluß über die Andeutungen des Staatsanwalts dringend wünschenswert sein.

* * *

Zum Ohm-Prozeß

schreibt uns unser juristischer Mitarbeiter:

In der Freitag-Sitzung hat der Anklagevertreter gegenüber dem Hauptangeklagten eine Erklärung abgegeben. Er bekämpfte die Verteidigungsweise Ohms, die er als agressiv und anmaßend bezeichnete. Er drohte, im Wiederholungsfalle jede Rücksicht fallen zu lassen und in die Erörterung darüber einzutreten, wie Ohm das viele Geld in Dortmund und Paris angelegt hat. Erst heute antwortete die Verteidigung darauf. Sie hielt den Standpunkt des Staatsanwalts für abwegig. Der Staatsanwalt habe keine Rücksicht zu nehmen, sondern seine Pflicht zu tun. Es sei auch nicht Sache des Staatsanwalts festzustellen, wo Ohm das Geld gelassen hätte.

Beide Ausführungen sind, um es vorweg zu sagen, unrichtig, ja sogar erstaunlich. Jeder Mensch glaubte, daß bei dem Hauptanklagepunkt, der die Niederdeutsche Bank selbst betrifft, die Frage in breitester Weise diskutiert werden würde:

Wo sind die Millionen geblieben?

Jeder Mensch durfte solcher Entwickelung der Verhandlung gewärtig sein, denn bei einem Konkurs, wo Millionen verloren gingen und Tausende geschädigt worden sind, ist es doch das nächstliegende, festzustellen, was aus dem Geld geworden ist. Bei jeder Verhandlung über jedes Eigentumsvergehen hört man den Richter fragen: wo ist das Geld geblieben? Mag der Handlungsgehilfe 20 Mk. aus der Kasse genommen oder Bruning 260 000 Mk. seiner Bank veruntreut haben. Und das ist nicht ein formeller Gerichtsgebrauch, sondern hat seinen guten Grund. Es soll damit auch kaum die Neugierde der geschädigten Opfer befriedigt werden, die vielleicht ein psychologisches Interesse daran haben, zu erfahren, was aus ihrem Gelde geworden ist. Nein, um es kurz zu machen, es ist

wichtig für das Strafmaß

Es gehört zum Milieu der Straftat, enthüllt Motive und Gesinnung des Täters. Und alles das soll nicht zur Sprache kommen? Der Staatsanwalt sagt: unter der Bedingung, daß du, Angeklagter Ohm, Dich fair verteidigst, komme ich auf den fraglichen Punkt nicht zurück. Er legt den Fall also in das diskretionäre Ermessen des Angeklagten. Denn von ihm hängt es ganz allein ab, wie er sich verteidigen will und wird. Der Verteidiger sagt dagegen: Dich, Staatsanwalt, geht es überhaupt garnichts an, wo Ohm das Geld hingetan hat. Man wird jetzt verstehen, warum ich den Standpunkt beider als erstaunlich bezeichnet habe. Die Erörterung über den Verbleib des Geldes halte ich sogar für die Hauptsache. Mehr vom juristisch-technischen Interesse ist es, ob die eine Bilanz verschleiert, die eine Gesellschaft übergründet und das eine Patent überwertet ist.

Vom wirtschaftlichen Standpunkte bleibt derjenige der Kardinalpunkt: wo blieb das Geld? Das Sinnen und Trachten der Angeklagten ging — die Anklage zugrunde gelegt — nach dem Gelde, nicht aber falsche Buchungen zu machen. Das waren alles nur Betrugsmanöver ebenso wie wenn der ungetreue Kassierer, um die Tat zu verschleiern, die Bücher fälscht. Es hieße den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen, wenn man sich in den Irrwegen der Bilanzkunst verlieren und bei dem Hauptpunkte achtlos vorbeigehen würde. Auch die Länge des Prozesses kann dabei nicht berücksichtigt werden. Sollten die fraglichen Erörterungen den Prozeß selbst um das Dreifache verlängern, stattfinden müßten sie doch. Bei dieser Gelegenheit will ich noch einige Worte darüber hinzufügen, wie sich wohl der Ohm-Prozeß in England abgespielt hätte.

Nach der wohl begründeten Ansicht eines englischen Juristen wäre der Strafprozeß spätestens 6 Monate nach dem Zusammenbruch der Bank zu Ende gewesen. Natürlich hätte da nicht jede Bilanz, nicht jede Gründung geprüft werden können. Das ist aber auch nach englischem Gesetz nicht nötig. Die Ermittelungen hätten sich auf Stichproben beschränkt und nur so viel Material zusammengetragen, um eine Anklage wegen betrügerischen Bankerotts zu ermöglichen. Unter dieser Rubrik wäre dann gewissermaßen im Bausch und Bogen die Aburteilung erfolgt. Um wieviel praktischer sind doch die Engländer!

Von den Dortmunder Wettschwindlern.

Von Personen, die dem Oberpostassistenten Kneisel nahe stehen erhalten wir folgende Darstellung des verzwickten Falles. Herr Kneisel ist seit Jahren schwer nierenleidend und führt infolgedessen ein sehr einfaches und zurückgezogenes Leben. Er raucht und trinkt nicht und man wußte weder von seinem Verkehr mit Buchmachern noch mit seiner ausgesprochenen Leidenschaft für Pferderennen. Mit dem Gefängniswärter Frank war er bekannt geworden durch das örtliche Beieinanderliegen des Gefängnisses mit der Poststelle in der Holländischen Straße wo Kneisel beschäftigt war. Wenn er wirklich, wie es in einem anderen Blatte heißt, seit 7—8 Jahren solche Wettbeutezüge in großem Umfange gemacht hätte, so müßte das doch irgendwie bei ihm zum Durchbruch gekommen sein, sei es auch nur in seiner Lebensweise. Seine Freunde bezweifeln dies jedenfalls ganz und gar und sie bezweifeln ferner, daß die Staatsanwaltschaft schon unwiderlegliches Material gegen ihn in Händen hat. Die Denunziation der Luzerner Buchmacher fällt ja sicher erheblich ins Gewicht, aber es fragt sich doch, ob diesen Herren später zweckmäßig erscheint, dem Untersuchungsrichter ihre Bücher samt dem Ausweis über ihre Zahlungen nach Dortmund auszuliefern und zugleich zum Prozesse hier zu erscheinen. Daß Polizei und Staatsanwalt in diesem Falle mit großer Schärfe vorgingen, und alle vier Verdächtigen kurzerhand einsteckten, ist wohl aus dem Umstande zu erklären, daß ein Gefängnisaufseher dabei beteiligt ist, über dessen Leben und Tätigkeit seine vorgesetzte Behörde natürlich absolutestes Klarheit haben muß. Denn ein Gefängniswärter, der solche Dinge macht, würde natürlich auch in seinem Amte Mutscheleien machen, was bekanntermaßen zu den schrecklichsten Katastrophen führen kann.

Man sollte also die Angeklagten besonders den am schwersten Belasteten weil des Verbrechens im Amte beschuldigten Oberassistenten Kneisel nicht früher verdammen, als bis erschöpfendes Material gegen sie vorliegt. Das der Luzerner Buchmacher genügt unseres Erachtens einstweilen nicht. Denn solche Leute zahlen naturgemäß ungern aus und sind immer leicht geneigt, glückliche Gewinner der unsaubersten Manipulationen zu beschuldigen, ausgenommen, wenn sie selbst gewonnen haben. Nun ist es ja richtig, daß es den Anschein hat, als ob die hiesigen Wettrennspieler in geradezu fabelhafter Weise immer die richtigen Pferde getroffen hätten. Es ist ja auch möglich, daß die beiden verhafteten Buchmacher die Briefe mit den Siegern erst nach Beginn des Rennens auf die Post gegeben haben. Aber es fragt sich noch, ob dabei eine verbrecherische Handlung Kneisels vorliegt. Bekanntlich müssen Eilbriefe eine halbe Stunde vor Kartenschluß aufgegeben werden sonst werden sie von der gerade fälligen Bahnpostsendung ausgeschlossen und für die nächste zurückgelegt. Obgleich die vollziehenden Postbeamten darüber ihre genauesten Instruktionen haben, kommt es doch wohl vor, daß sie den Bitten einzelner Personen, ihren zu spät aufgegebenen Eilbrief doch noch mit zu befördern, nicht widerstreben, besonders wenn ihnen durch allerlei Gefühlsausbrüche von den Betreffenden klar gemacht wird, daß von der Beförderung des Briefes außerordentlich viel abhänge. Daß Kneisel dies getan hat, ist möglich, ja sogar wahrscheinlich. Aber ob er Geld dafür erhielt, ist eine Sache, die die Staatsanwaltschaft noch erst feststellen muß. Jedenfalls sollte die Presse diesem Beamten gegenüber, der eine 23jährige einwandsfreie Dienstzeit hinter sich hat, und der von seinen Kollegen sehr geachtet wird, etwas vorsichtiger sein, denn wenn das Verfahren gegen ihn im Sande verlaufen sollte, wird er es sicherlich nicht auf sich sitzen lassen, daß man im vorwirft, er habe seit acht Jahren schwere Verbrechen im Amte begangen. Diese von Luzerner Herren angegebene Zeitdauer ist mit großer Vorsich aufzunehmen, denn es ist doch mehr als unwahrscheinlich, daß diese Herren seit acht Jahren schlankweg auf schwindelhafte Wettbriefe hin viele tausend Mark nach Dortmund ausbezahlt haben. Sie sind ja sonst nicht so.

(Anm. der Redaktion des General-Anzeigers: Nicht die in dem letzten Satze des obigen Artikels ausgesprochene Drohung veranlaßt uns, ihn abzudrucken, sondern die richtige Erwähnung, daß man auch das veröffentlichen müsse, was für den Verhafteten zu sprechen scheint. Möchten die Freunde des Herrn Kneisel recht behalten im Interesse des Ansehens der deutschen Postbeamten.)

* * *

Was kann die Post tun, um die Beförderung von Wettschwindelbriefen zu verhindern?

Unser Berliner Mitarbeiter hatte Gelegenheit darüber einen dem Postwesen nahe stehenden Herrn zu befragen. Die Unterredung hatte folgendes Ergebnis: Unser Mitarbeiter: Sie haben wohl schon von dem neuesten Dortmunder Wettskandal gehört?

Fachmann: Sicherlich.

Unser Mitarbeiter: Und er setzte Sie in Verwunderung?

Der Fachmann: Ja. In Verwunderung darüber, das solche Dinge nicht öfter passieren, denn es ist kinderleicht die Herren Buchmacher auf hundert Arten zu prellen. Besonders die im Auslande. Und man wundert sich wirklich, daß man ihnen nicht fortwährend derartig mitspielt, daß sie ihr ganzes das Volk vergiftende Handwerk an den Nagel hängen.

Unser Mitarbeiter: Sie haben anscheinend mehr Mitleid in diesem Falle mit den Betrügern als mit den Betrogenen?

Der Fachmann: Unsinn, ich verurteile jede verbrecherische oder dienstwidrige Handlung eines Postbeamten auf das allerschärfste und wünsche, daß solche Missetäter aus dem Dienste entfernt werden, aber andererseits erfüllt es mich natürlich mit tiefem Bedauern, daß die durch zweifelhafte Elemente genährte Spielwut unseres Volkes auch auf die Beamten unserer Post übergreift und sie zu Manipulationen verlockt, die um so bedauerlicher sind, als die Behörde diesem lichtscheuen Treiben ziemlich machtlos gegenübersteht.

Unser Mitarbeiter: Man sollte doch meinen, daß schärfere Kontrollen auch hier viel zuwege bringen könnten.

Der Fachmann: Was heißt Kontrolle? Es gibt allerdings eine und die beruht darauf, daß man unbedingt zuverlässige ganz einwandfreie Beamte für die Erledigung des Eilbriefdienstes heranzieht und wenn das richtig ist, dann begreifen sie auch, warum ich auf die Wettbüros nicht gut zu sprechen bin, denn sie greifen uns in unserm eigenen Hause an, indem e gerade das untadelige Beamtenmaterial das wir für unsern Dienst brauchen, durch die Entfachung der Spielleidenschaft zermürben.

Unser Mitarbeiter: Man sollte doch meinen, daß es für solchen Eilbriefdienst auch die Festsetzung von Vorschriften gäbe, welche Betrügereien wie die Dortmunder unmöglich machen.

Der Fachmann: Das läßt sich theorethisch sagen aber praktisch nicht tun. Ein einzelner Fall mag dies erläutern. Der Postbeamte im Eilbriefdienst hat sich ein Kuvert für das Luzerner Wettbureau fix und fertig präpariert und hält's verschlossen in seiner Schublade. Ganz unauffällig kommt ein Mann an seinen Schalter und fragt nach diesem oder jenem. Dabei drückt er ihm einen Fetzel mit dem Ergebnis der eben gelaufenen Rennen in die Hand. Der Beamte vervollständigt seinen Brief damit und eine Minute später liegt er schon, vorher ordnungsmäßig abgestempelt bei den Hunderten von andern Briefen.

Unser Mitarbeiter: Sie erwähnten, es gäbe Hunderte von Arten, die Wettbüros hineinzulegen. Zum Beispiel?

Der Fachmann. Na, denken Sie mal folgendes: Die hiesigen Spieler stehen mit einem Luzerner Postbeamten in Verbindung und dieser würde die falschen Tips aus den ihm kenntlichen Briefen nehmen, und durch die richtigen ersetzen, die er inzwischen durch Telegramm erfahren hat. Und nunmehr diesen präparierten Brief dem Wettbureau zustellen lassen. Wer will dann sagen, daß mit diesem Briefe überhaupt etwas unerlaubtes geschehen ist und wo sich dies ereignet hat?

Unser Mitarbeiter: Ich danke Ihnen für Ihre Auskunft aber noch mehr dem Schöpfer, daß ich kein Wettbureau besitze.

Allerlei aus Dortmund und Wambel.

Aus Wambel wird uns geschrieben:

„Vor kurzem erst wurde der neue Magerviehhof in Dortmund mit schwungvollen Reden eröffnet und schon hört man aus hiesigen Kreisen von Viehkommissionären und Händlern, daß diese Anlage doch nicht so recht klappt und besser in Wambel angebracht worden wäre. — Das war von Anfang an die Meinung der Fachleute und auch diejenige des Magistrats, der schon durch Vermittlung einen großen Landkomplex in Wambel angekauft hatte. Aber in diesem Komplex waren Grundstücke gelegen, die den Erben H. aus Wambel gehörten, und diese forderten für ihre Parzellen einen so hohen Preis, daß die Stadt das Projekt fahren ließ, obgleich ihren Vertretern versichert worden war, daß diese Differenzen geschlichtet werden würden, und daß dann die Gemeindevertreter Wambels bereit seien, die ganze Gemeinde nach Dortmund einverleiben zu lassen. Auf diesen Vorschlag ging die Stadt Dortmund nicht ein, und nun haben wir uns mit Wambel dieselbe Suppe eingebrockt, wie Hörde mit Hacheney. Die Wambeler sagen jetzt (authentisch) in ihrer Gemeindevertretung hinsichtlich Dortmunds: „Haust Du minen Rüen, dann schlage ick Dinen!" Das bezieht sich auf unsere neue Rennbahn, die demnächst dem Betriebe übergeben werden soll. — Die Stadt Dortmund möchte selbstverständlich den Landkomplex, den diese Bahn umfaßt, eingemeinden, der Gemeinderat in Wambel hat aber alle Verhandlungen vorläufig abgeschlagen und zwar einfach aus folgenden Gründen: Der Gemeinderat von Wambel sagt sich: Wäre die Stadt Dortmund damals, als es sich um die Anlage des neuen Magerviehhofes nach hier handelte, nicht so einseitig gewesen, so hätten wir uns anstandslos eingemeinden lassen, weil der Magerviehhof allerlei und ständigen Verkehr hierher gebracht hätte. Die Stadt Dortmund wollte ihren Kopf durchsetzen, und jetzt tun wir das auch — wir lassen das Gelände der Rennbahn nicht eingemeinden und werden von der Stadt Dortmund bezw. vom Rennverein alljährlich eine hübsche Summe an Steuern einziehen. Westfälische Bauernschädel sind manchmal sehr hart und man darf darauf gespannt sein, wie diese Angelegenheit enden wird."

Siebente Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt.

In den Tagen vom 25. bis 28. Mai findet hier in Dortmund die siebente Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt statt. Die Tagung begann gestern mit einem Begrüßungsabend im Saale der Gesellschaft „Kasino". Nachmittags hatten schon Vorführungen der Dortmunder Jugendvereine auf dem neuen Mendelspielplatz stattgefunden, über die wir schon berichteten.

Staatsminister v. Möller, der Vorsitzende der Zentralstelle, erinnerte bei der Begrüßung der Versammlung auch daran, daß ihn mit Dortmund viele Beziehungen verknüpften. Aus der Stadt Dortmund sei ihm zum ersten Male das Angebot zur Uebernahme eines Reichstagsmandat gestellt worden, und hier in Dortmund, das er dann im Reichstag vertreten habe, habe er zum ersten Male in politischen Kämpfen gestanden. Der Regierungspräsident v. Bake aus Arnsberg begrüßte im Namen der Staatsregierung die Konferenz. Im hiesigen Bezirk werde viel gearbeitet, da alles vorwärts dränge und es müsse auch viel gearbeitet werden, wenn man auf der Höhe bleiben wolle. Da sei es Sache der Gemeinden und der industriellen Unternehmungen, die Volkswohlfahrt nach Möglichkeit zu pflegen, und für die Volkswohlfahrt werde in der Tat hier viel getan. Von dieser Konferenz erwarte man im hiesigen Bezirk vielerlei Anregungen für die Praxis. Die Konferenz ist auf vier Tage berechnet.

Nach einer kurzen Vorstandssitzung hielt Prof. Dr. L. v. Wiese einen interessanten Vortrag über das Thema: „Einfluß der sozialen Entwickelung auf die Familie". Ueber Familie und Wohlfahrtspflege sprach dann Professor Dr. Albrecht aus Berlin, der Geschäftsführer der Zentralstelle.

Es folgte nun eine Frühstückspause, worauf eine sehr rege Diskussion begann, die sich bis gegen 4½ Uhr hinzog.

Der gestrige Tag schloß mit einem gemeinsamen Essen im Rathaussaal.

Heute, Dienstag, beginnt die eigentliche Tagung im Festsaale des alten Rathauses, während in den unteren Räumen die Firmen Josef Fischer-Dortmund und Eckhöh-Lüdenscheid alle für Wanderfahrten und Jugendwehren nötigen Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände ausgestellt haben. Ein Besuch dieser Ausstellung ist wirklich, besonders aber für „Wandervögel" und Schüler, sehr lohnend.

Beisetzung des verstorbenen Geheimen Bergrats Harz.

Unsere Stadt trug gestern ein militärisches Gepräge. Galt es doch, einen alten Soldaten zu Grabe zu tragen. Geheimrat Harz war nicht allein in Dortmund, sondern in ganz Westfalen eine markante Erscheinung. Als Vorsitzender des westfälischen Kriegerverbandes fehlte er bis vor zwei Jahren auf keinem Verbandstage, der jedes Jahr seinen Tagungsort wechselt. Seine Ernennung zum Oberstleutnant der Landwehrpioniere erfolgte bei Gelegenheit der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf der Porta, wo auch Kaiser Wilhelm 2. erschienen war. Es war bis dahin noch nicht dagewesen, daß ein Major der Landwehr zum Oberstleutnant ernannt worden war. Man besprach daher den Fall in der ganzen deutschen Presse. Die Erinnerung an diese Zeit wurde in uns wachgerufen, als wir heute der Leichenfeier für Louis Harz beiwohnten. Fast sämtliche militärischen Vereine Dortmund, des Kreis-Kriegerverbandes und etwa 200 Abordnungen des westfälischen Kriegerverbandes und Bergknappenverbindungen waren erschienen, um dem toten Kameraden das letzte Geleite zu geben. Daneben hatten sich mehr als hundert Offiziere eingefunden, außerdem zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, Industrielle, Bergwerksbesitzer und ein aus allen Ständen der Bürgerschaft bestehendes Trauergefolge. Nicht weniger als 5 Musikkapellen spielten im Zuge Trauerweisen. Einen stimmungsvollen Eindruck machten die brennenden und umflorten Grubenlampen, die die zu beiden Seiten des Leichenwagens schreitenden Bergbeamten trugen. Außerdem fungierten als Ehrenträger Mitglieder des Landwehr- und Kriegervereins. Hinter dem Sarge schritten Exzellenz General-leutnant von Harbou und die beiden hiesigen Bezirkskommandeure. Dann folgte das übrige Trauergefolge, das tausende umfaßte. Die Fülle der Blumen und Kränze, die die Freunde und Kameraden dem Verstorbenen gewidmet, war so groß, daß 10 Equipagen notwendig waren, um sie zum Friedhof zu befördern.

Dort hatten sich so zahlreiche Menschenmassen eingefunden, daß er polizeilich abgesperrt werden mußte, damit der Leichenzug ungehindert die Grabstätte erreichen konnte. Nachdem die Sänger den Choral „Harre meine Seele" gesungen hatten, nahm Pfarrer Henrici, der vorher schon im Sterbehause Ostwall 52 die Hausandacht abgehalten hatte, das Wort zu einer tief empfundenen Grabrede. Er sagte nach einigen einleitenden Worten über den Heimgegangenen folgendes:

Im Dienst des Staates hat er begonnen, was er in seiner Heimat an Erfahrungen sammelte, er vertiefte es im Westfalenland. Er schlug hier bleibende Wurzeln, als ein Beamter und bald einer der ersten Ratgeber der königlichen Bergbehörde dieses Bezirks. Ein Mannesleben hat er hier ausgewirkt im staatstreuen Dienst. Aber wo anders im Ruhestand sich Ruhe sein lassen, hat er ein zweites Mannesleben begonnen im Zentrum der industriellen Tätigkeit dieses Gebiets. Groß war das Vertrauen, das ihn auf maßgebenden Posten berief; er hat es gerechtfertigt als Mann, der Mann der Praxis, der sich um das Kleine und Besondere bemüht, damit er das Größere und Große beherrschen könne. Noch zwei Jahrzehnte durfte er so für das Gedeihen des Unternehmens wirken, dem er der oberste Beirat war. Es lag auch ein Zug des kameradschaftlichen Geistes in seinem Umgange, und aus dieser Kameradschaftlichkeit erwuchs ihm noch ein anderes Amt, das ihm die Seele füllte

und die Sonne seines Alters der Wahrhaftigkeit von jeher triot und Soldat, der bei se geste Freude seines Lebens f lassen können, für deutsches datischer Gemeinschaft zu wi kraft. Als Gründer und V schen Vereinsorganisationen, Leiter des Gesamtverbandes der Entschlafene seine Ga segensreicher Weise entfaltet Anerkennung und Liebe er rote Erde hinaus wurde sein Organisationstalent fru trotz aller Auszeichnungen freundliche Hilfsbereitschaft

Nun sollen die Fahnen letzten Gruß zuwehen, den solcher Geschichte bezeugen, gerschaft aber verliert in ih wirkendsten Führern der digten. Sie dankt es ihm, ihrer Interessen mitgeholfen Wort, mit der Pflege der lichen Vorbild des deutschen Redner schloß mit den Wor wir noch einmal danken ihm seinem Wirken. Möchten Lu die Fäden zu spinnen, die s sind, daß ein jeder wirke, w zu ruft uns der Tag mit sei gürte uns dazu mit schlichte wissenhaftigkeit, mit gott damit wir uns einen ewig

Die Sänger stimmten d erhebenden Choral an, die das Grab und dann leerte desstätte. Die Musikkapelle Heimwege: „Ich hatt' einen

*

Im Reinoldushofe fand feier statt, die der westfä verband veranstaltet hatte füllt; unter den Teilneh der Regierungspräsident von Harbou.

Nach einem Musikvortr nierbataillons folgte eine wurde gemeinsam das raden gesungen und hund" trug den Chor „Wi Zum Schlusse spielte die Beten!"

Ehrenamt u

Der Stadtverordnete Hartmann in Guben hat Praxis" mitteilt, mit zw stehendes Abkommen getr

„Die Unterzeichneten Sollte es dem Baugewer zu Guben bei den städ lingen, daß die vor un straße Nr. 1 und 2, ge bestehende Fluchtlinie chend nach vorn verschob uns, ihm die Ausführu innerhalb eines Jahr neuen Fluchtlinie begon selbst, wenn Herr Hart teurer als seine Konku tragen. Zur Erreichu Herr Hartmann verpfl Zeichnungen, Perspekti geeignet sein könnten, b ten in die

und die Sonne seines Alters wurde. Ein Freund der Wahrhaftigkeit von jeher, ein begeisterter Patriot und Soldat, der bei seiner Truppe die stolzeste Freude seines Lebens fand, hat er es nicht lassen können, für deutsches Kriegerwesen und soldatischer Gemeinschaft zu wirken mit seiner besten Kraft. Als Gründer und Vorsteher von militärischen Vereinsorganisationen, dann noch mehr als Leiter des Gesamtverbandes dieser Provinz, hat der Entschlafene seine Gaben in umfassender, segensreicher Weise entfaltet und sich dankbarste Anerkennung und Liebe erworben. Bis über die rote Erde hinaus wurde sein Rat gerne gehört, sein Organisationstalent fruchtbar gemacht, seine trotz aller Auszeichnungen sich gleich bleibende freundliche Hilfsbereitschaft gewürdigt.

Nun sollen die Fahnen von nah und fern den letzten Gruß zuwehen, den verdienten Ehrenplatz in solcher Geschichte bezeugen. Die Dortmunder Bürgerschaft aber verliert in ihm einen der unter den wirkendsten Führern der Stadt Wirkungsfreudigsten. Sie dankt es ihm, daß er zur Veredelung ihrer Interessen mitgeholfen hat mit begeisterndem Wort, mit der Pflege der Musik und mit dem sittlichen Vorbild des deutschen Familienvaters. Der Redner schloß mit den Worten: Zuletzt aber wollen wir noch einmal danken ihm, der hier ruht von all' seinem Wirken. Möchten Lust und Liebe aufwachen, die Fäden zu spinnen, die seinen Händen entglitten sind, daß ein jeder wirke, wozu er eingesetzt ist. Dazu ruft uns der Tag mit seinen Aufgaben. Christus gürte uns dazu mit schlichter Sitte, mit ernster Gewissenhaftigkeit, mit gottesfürchtiger Selbstzucht, damit wir uns einen ewigen Tag erwirken!"

Die Sänger stimmten dann noch einmal einen erhebenden Choral an, die Fahnen senkten sich über das Grab und dann leerte sich allmählich die Todesstätte. Die Musikkapellen aber spielten auf dem Heimwege: „Ich hatt' einen Kameraden!" . . .

* * *

Im Reinoldushofe fand dann eine **Gedächtnisfeier** statt, die der westfälische Provinzialkriegerverband veranstaltet hatte. Der Saal war dicht gefüllt; unter den Teilnehmern befanden sich auch der Regierungspräsident von Bake und Exzellenz von Harbou.

Nach einem Musikvortrag der Kapelle des Pionierbataillons folgte eine Gedächtnisrede. Dann wurde gemeinsam das Lied vom alten Kameraden gesungen und der „Südliche Sängerbund" trug den Chor „Wie sie so sanft ruhn" vor. Zum Schlusse spielte die Kapelle „Wir treten zum Beten!"

Ehrenamt und Geschäft.

Der **Stadtverordnete Baugewerksmeister Otto Hartmann in Guben** hat, wie die „Kommunale Praxis" mitteilt, mit zwei Bauinteressenten nachstehendes Abkommen getroffen:

„Die Unterzeichneten vereinbaren folgendes: Sollte es dem Baugewerksmeister Otto Hartmann zu Guben bei den städtischen Körperschaften gelingen, daß die vor unseren hierselbst, Bahnhofstraße Nr. 1 und 2, gelegenen Grundstücken jetzt bestehende Fluchtlinie aufgehoben und entsprechend nach vorn verschoben wird, verpflichten wir uns, ihm die Ausführung der Neubauten, welche innerhalb eines Jahres nach Festsetzung der neuen Fluchtlinie begonnen werden müssen, auch selbst, wenn Herr Hartmann einige tausend Mark teurer als seine Konkurrenz sein sollte, zu übertragen. Zur Erreichung seines Vorhabens ist Herr Hartmann verpflichtet, alle erforderlichen Zeichnungen, Perspektiven und Modelle, welche geeignet sein könnten, den städtischen Körperschaften in die Verlegung der bisherigen Fluchtlinie zu willigen, weil hierdurch eine wesentliche Verbesserung des jetzigen Städtebildes in Kürze zu erwarten ist, anzufertigen und einzureichen. Auch verspricht Herr Hartmann, vor Beginn seiner Arbeiten mit dem Herrn Ersten Bürgermeister an Ort und Stelle persönlich über die Verlegung der Fluchtlinie Rücksprache zu nehmen. Für seine Bemühungen und Arbeiten erhält Herr Hartmann, sofern sie vergeblich sein sollten, von dem Besitzer des Grundstücks Bahnhofstraße Nr. 1, Herrn Sturm, 750 Mark, und von den Besitzern Bahnhofstraße Nr. 2, den Eberlehschen Erben, 350 Mk., geschrieben Dreihundertfünfzig Mark. Sollte dagegen die Stadt eine Verlegung der Fluchtlinie herbeiführen und die Bauten zur Ausführung kommen, so fallen obige Entschädigungen fort. Mit Vorstehendem erklären wir uns einverstanden.

Guben, den . . . November 1912.

Unterschriften."

Dies Abkommen wurde bekannt. Die Stadtverordnetenversammlung forderte darauf im Mai dieses Jahres den **Baugewerksmeister Hartmann** mit 21 von 29 Stimmen auf, sein Mandat niederzulegen.

Dazu bemerkt der „Vorwärts" mit Recht:

„Es ist eine alte sozialdemokratische Forderung, daß Mitglieder kommunaler Körperschaften von allen Arbeiten und Lieferungen für die Gemeinde auszuschließen sind. Selbstverständlich sollen sie auch sonst nicht materielle Vorteile aus ihrer ehrenamtlichen Stellung ziehen. Nicht immer werden Schmiergelder so offen Stadtverordneten oder Magistratsmitgliedern versprochen; oft, insbesondere bei Grundstücksspekulationen, geschieht die materielle Befruchtung in schwieriger nachweisbarer Form. Die Gubener Stadtverordnetenversammlung hat mit ihrem Beschluß das einzig Richtige getroffen."

Die Militärvorlage in der Kommission.

Berlin, 26. Mai. Die Budgetkommission setzte heute die Beratung zum **Heeresetat bei den Sanitätsoffizieren** fort. An neuen Stellen werden gefordert 1 Generalarzt, 29 Generaloberärzte, davon 9 Stabs- oder Oberstabsärzte, 43 Stabsärzte, 16 Oberärzte, 24 Oberstabs- und Stabsveterinäre und 16 Oberveterinäre. Berichterstatter und Mitberichterstatter beantragen Bewilligung. Es entsteht eine Aussprache über den Mangel an Militärärzten und über die Behandlung der Truppen. Von volksparteilicher Seite wird die Fernhaltung der jüdischen Aerzte als töricht bezeichnet. Die Aerzte seien gegenüber dem Offizierkorps zurückgesetzt. Der Kriegsminister bedauert den Mangel an Sanitätsoffizieren, hält aber die Befürchtungen für übertrieben; insbesondere im Friedensdienst machen sich die offenen Stellen wenig bemerkbar, da den Fehlstellen — ungefähr 300 — eine erhebliche Zahl von einjährig-freiwilligen Aerzten gegenüberstehe. Der Mangel beruhe darauf, daß die Kaiser Wilhelm-Akademie noch nicht voll ausgebaut sei. Ihre Erweiterung werde in den nächsten Jahren ihre Wirkung äußern.

Eine Unterstützung von Medizinern, die auf einer Universität studiert haben, habe sich nicht bewährt. Der Andrang zu der Pepinière sei ungeheuer, er übersteige die Zahl der Zugelassenen um ein Fünf- und Siebenfaches. Von einer Zurücksetzung der Juden könne nicht die Rede sein. Bei der Aufnahme werde nicht der Taufschein, sondern der Geburtsschein verlangt. Der Kriegsminister bespricht weiter das Verhältnis zwischen Offizieren und Militärärzten. Die letztern seien im allgemeinen im Kasino gern gesehene Gäste, aber Gäste müssen sie bleiben. Dienstlich seien die Leistungen des Sanitätskorps ausgezeichnet. Dem dienstlichen Zusammenwirken von Sanitätsoffizieren bezw. Unteroffizieren verdanken die Truppen ihren vorzüglichen Gesundheitszustand. Ein Zentrumsredner befürwortet eine Unterstützung der Mediziner schon während ihrer Studienzeit, wenn sie sich verpflichten, in das Heer einzutreten. Der Kriegsminister hat dieses sowie die Anrechnung der Studienzeit in die pensionsberechtigte Dienstzeit schon erwogen und will trotz einiger Bedenken wegen der Anrechnung der Studienzeit dem Reichstag eine Vorlage machen. Ein Nationalliberaler bemerkt, daß gerade in Berlin das Verhältnis zwischen den Offizieren und den Militärärzten nicht befriedigend sei.

Die Anrechnung der Studienzeit und die Gewährung von Stipendien seien gut, aber diese Maßregeln seien nicht ausreichend. Eine volksparteiliche Resolution, die Studienzeit einzurechnen, wird von einem Vertreter des Reichsschatzamts bekämpft, aber von der Kommission einstimmig angenommen. Der Berichterstatter beantragt weiter die Bewilligung der neuen Zahlmeisterstellen. Der Mitberichterstatter hebt die

bessere finanzielle Stellung

der Unterzahlmeister hervor und rügt eine Petition der ältern Zahlmeister, die eine Herabsetzung der untersten Gehaltsstufe und die Anfügung einer weitern Höchststufe verlangt. Die Forderung von 13 neuen Regimentskommandeuren bei großen Bezirkskommandos beantragt der Abgeordnete Erzberger zu streichen. Der Berichterstatter beantragt dagegen, drei zu bewilligen. Der Abgeordnete Erzberger schließt sich diesem Antrag an und zwar für Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt. Die Kommission beschließt dementsprechend. Erzberger fragt an, warum die Erhöhung der Dienstprämien für Unteroffiziere nach 12jähriger aktiver Dienstzeit von 1000 auf 1500 Mk. erst auf den 1. April 1914 vorgesehen sei, und nicht schon auf den 1. Oktober 1913. Er regt an, ob nicht schon vor dem Erdienen des Zivilversorgungsscheines eine Dienstprämie von 1000 Mk. zu gewähren sei.

Der Kriegsminister erklärt, die Hinausschiebung der Erhöhung auf den 1. April 1914 sei deshalb geschehen, um einen Anreiz zum Bleiben zu geben. Eine Prämie von 1000 Mark nach neun Jahren sei zu hoch; zweckmäßig würde die Prämie nach zwölf Jahren noch weiter erhöht. Der Abg. Erzberger will die Dienstprämie nach neun Jahren von 1000 Mark auf 500 Mark ermäßigen. Die Forderung sei eine soziale Notwendigkeit. Der Kriegsminister will die Entscheidung bis zum 1. April 1914 verschoben wissen. Ein Konservativer schließt sich dem Abg. Erzberger an, zieht aber die Form der Resolution vor. Eine solche Resolution, daß nach kürzerer Dienstzeit schon eine kleinere Prämie bewilligt werden soll, wird ohne Widerspruch angenommen. Der Abg. Erzberger begründet sodann den folgenden Antrag: „Familien, von denen mehr als drei Söhne ihrer aktiven Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine genügt haben, erhalten für die Dienstzeit eines jeden weitern Soldaten pro Jahr 240 Mark Aufwandsentschädigung." Der Kriegsminister findet den Antrag sympathisch, erklärt aber, die Forderung gehöre nicht in den Militäretat. Ein Sozialdemokrat hält den Antrag grundsätzlich für richtig, aber im Augenblick für bedenklich. Es fehle die Voraussetzung der Bedürftigkeit. Der Reichsschatzsekretär empfiehlt die Form einer Resolution. Ein Vertreter der Sozialdemokratie meint, diese Entschädigung sei nur eine Prämie für die reichen Bauern. Ein Nationalliberaler polemisiert gegen das Berliner Tageblatt und erklärt, seine Partei werde dafür sorgen, daß die Resolutionen nicht bloß Papier blieben.

Ein fortschrittlicher Redner unterstreicht diese Erklärung ganz besonders. Man werde die bürgerlichen Parteien bei der nächsten Etatsberatung daran erinnern müssen, daß man, wenn die Militärverwaltung die Resolutionen als Papier ansehen wollte, die nötigen etatsrechtlichen Konsequenzen ziehe. Vom Reichstage hänge es ab, ob man seine Wünsch ernst nehme. Da die Kommission sich über die Fassung des Antrages Erzberger nicht schlüssig werden konnte, wird zwar der Antrag gegen die Sozialdemokraten angenommen, aber eine andere Formulierung in Aussicht gestellt. Das Kapitel der **Naturalverpflegung** (drei neue Proviantämter, Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, Garnisonverwaltung und Serviswesen sowie Militärbaumesen) wird angenommen. Die Nationalliberalen beantragen 100 000 Mk. einzusetzen zu Beförderung der in Friedenszeiten während der aktiven Dienstzeit oder während einer Dienstzeit oder während Uebungen verstorbenen Militärpersonen zur **Beerdigung in die Heimat** sowie zum Besuche erkrankter Militärpersonen durch ihre Angehörigen. Der Kriegsminister und der Reichsschatzsekretär erheben formelle Bedenken. Dem wird aus der Kommission von verschiedenen Parteien widersprochen und nur empfohlen, statt Beerdigung Bestattung zu setzen. Ein Redner der Sozialdemokratie nennt den Antrag **das leichtfertigste**, was ihm je vorgekommen sei. Die Sozialdemokratie werde aber zustimmen, weil sie sich der Agitation wegen nicht Vorwürfen aussetzen wolle. Ein Redner des Zentrums stellte fest, daß die Sozialdemokratie den wenigsten Anlaß habe, andern leichtfertige Gesetzesmacherei vorzuwerfen, wenn man ihre Anträge ins Auge fasse. Der Antrag wird **angenommen** für Unteroffiziere und Gemeine. Darauf tritt die Kommission in die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung beantragt der Abg. Erzberger, zu

freien Urlaubsreisen

der Mannschaften in die Heimat 1 600 000 Mk. einzustellen, der Ertrag ist so berechnet, daß der Soldat jährlich einmal freie Hin- und Rückfahrt in die Heimat erhalten kann. Einen ähnlichen Antrag stellt die Volkspartei. Die Regierung sieht in ihrer Vorlage alle zwei Jahre eine freie Urlaubsfahrt vor, und erhebt gegen den Antrag Einwendungen. Alle zwei Jahre genüge. Von verschiedenen Parteien wird jedoch an der langjährigen Forderung des Reichstages festgehalten, und der Zentrumsantrag einstimmig angenommen. Ein Fortschrittler äußert Bedenken, ob die Ausbildung des Offizierkorps noch ausreichend sei. Aehnliche Bedenken seien selbst in ganz konservativen Zeitungen geäußert worden. Man höre, daß die Ausbildungszeit auf der Kriegsschule herabgesetzt werden solle. General Wandel bezeichnet diese Mitteilung als unrichtig. Was das Bildungsniveau des Offizierkorps betreffe, so werde allerdings nicht allgemein das Abiturium verlangt, aber der Prozentsatz steige immer mehr; zurzeit betrage die Zahl der Abiturienten 60 Prozent. Wenn das Offizierblatt sage, die Ausbildung der Reserveoffiziere sei beinahe besser, so sei das ganz unbegründet.

Zu den einmaligen Ausgaben für Kasernen usw., es sind an hundert Positionen, liegen zahlreiche Anträge Erzberger vor, die mehrfach berichtigt und jetzt im Einvernehmen mit der Militärverwaltung gestellt sind. Die zahlreichen Abstriche für Grunderwerb usw. seien möglich geworden durch ein sehr erfreuliches Entgegenkommen der Städte. Die Abstriche betragen sechs Millionen. Weitere Abstriche sind möglich, wenn die Vorarbeiten sofort begonnen werden könnten, damit eine vorläufige Unterkunft nicht notwendig wird. Das bedeutet eine Ersparnis von über 5½ Millionen. Man müsse sich um diese Summe doch über die genauen Bestimmungen des Etatgesetzes hinwegsetzen und die frühere Inangriffnahme vorläufig genehmigen. Weiterhin glaubt der Abg. Erzberger, daß über ein Dutzend Millionen erspart werden könne durch eine besondere Nachprüfung der Kostenanschläge. Ein weiterer Gesichtspunkt sei die Fertigstellung aller Bauten bis 1. April nächsten Jahres.

Der Kriegsminister gibt an, die Gesichtspunkte für die Verlegung seien folgende: Man habe wenig neu Formationen. Die neuen Bataillone müßten in der Nähe der übrigen Regimentsbataillone bleiben. Einige Truppenteile müssen aus militärischen Gründen an die Grenze gelegt werden. Verhältnismäßig wenig Garnisonen kämen also in Frage. Für diese finde nicht nach französischem System eine Art Ausbietung statt, aber man müsse natürlich auch Verhandlungen führen über möglichst günstige Bedingungen. Es solle keine Stadt Verpflichtungen übernehmen, die sie nachher nicht tragen könnte. Endlich werde noch berücksichtigt, daß den Städten mit frühern Garnisonen möglichst entgegengekommen werden müsse, und dann

möglichst viele kleine Garnisonen

zu gründen. Der Berichterstatter teilt noch mit, daß auch dahin gedrängt worden sei, daß in Sachsen und Württemberg die Gemeinden entsprechend entgegenkommen wie die preußischen Gemeinden und insbesondere Grund und Boden freistellen.

Von verschiedenen Seiten wird Beschwerde darüber geführt, daß die Städte oft einen zwecklosen Wettbewerb miteinander betrieben haben. Die Volkspartei verweist die Militärverwaltung darauf, die Grundstücke möglichst durch Vermittlung der Stadtverwaltung zu erwerben, denn die Militärverwaltung kaufe sonst viel zu teuer. Es folgen die **Löhnungszuschüsse an Elsaß-Lothringen.** Der Berichterstatter beantandet die geforderten Löhnungszuschüsse von 570 000 Mk. für die Unteroffiziere in Elsaß-Lothringen. Die Heeresverwaltung aber äußert einen dringenden Wunsch; einheimische Unteroffiziere bekomme man nur sehr schwer und auswärtige ebenfalls, da die Lebensverhältnisse dort außerordentlich teuer seien. 1910 sei diese Zulage gestrichen worden, weil man glaubte, durch den Wegfall des Oktroi würden sich die Lebensverhältnisse verbilligen. Diese Erwartungen seien aber nicht in Erfüllung gegangen; ohne eine Besserstellung würde es nicht gelingen, den starken Bedarf an Unteroffizieren für Elsaß-Lothringen zu decken. Vorgesehen seien 3 Mk. monatlich für jeden Unteroffizier, gegebenenfalls weitere 3 Mk. für jede Frau und jedes Kind.

Die Zahl der fehlenden Unteroffiziere in Elsaß-Lothringen sei außerordentlich groß geworden. Es sei also dringend erforderlich, eine Besserstellung herbeizuführen. Ein Sozialdemokrat hält diese Forderung für eine Folge der verfehlten Regierungspolitik in Elsaß-Lothringen. Der Kriegsminister bittet dringend, diese Forderung nicht mit politischen Dingen zu verquicken. Es sei eine sehr dringende, rein militärische Forderung. Die Wichtigkeit der Vollzähligkeit des Unteroffizierkorps sei gerade an dieser Stelle doch offenkundig. Auch die Qualität der Unteroffiziere müsse dort besonders gut sein. Welchen Versuchungen die Unteroffiziere dort vielfach in der Spionage ausgesetzt seien, sei bekannt; es seien sehr ernste Klagen der kommandierenden Generale darüber eingegangen. Bei dem jetzigen starken Bedarf an Unteroffizieren im Innern würden die Schattenseiten noch stärker in die Erscheinung treten. Von Zentrumsseite wird demgegenüber auf den Mangel an Folgerichtigkeit hingewiesen, der darin liege, wenn im Jahre 1910 die damals bestehende Zulage abgeschafft wurde und nun wieder eingeführt werden solle. Man solle doch einmal erst die Wirkung der sonstigen Verbesserungen abwarten.

Graf Wandel verteidigt noch einmal mit Wärme die Forderung, die eine wirklich militärische Notwendigkeit sei und mit politischen Dingen gar nichts zu tun habe. Frankreich zahle den Unteroffizieren an der Ostgrenze eine erhebliche Zulage, die über die geforderte weit hinausgehe. Der bayrisch General Wenninger begründet mit Erzählungen aus seiner eigenen Dienstzeit die Forderung. Es sei für die fünf bayrischen Regimenter im Elsaß eine dringende Notwendigkeit. Dasselbe bestätigt der sächsische Militärbevollmächtigte, ebenso der württembergische für die dort stehenden Regimenter dieser Kontingente. Demgegenüber hält die Sozialdemokratie die Befürchtung aufrecht, die Forderungen würden jedenfalls von anderen Stellen dann bald in politischem Sinne aufgenommen. Man möge die Bevölkerung in Elsaß-Lothringen versöhnen, dann würden die Verhältnisse auch von selbst gebessert werden.

Ein Zentrumsmitglied gibt zu, daß es geradezu Wahnsinn wäre, diese Summe abzulehnen, wenn das der einzige Weg wäre zur Erfüllung der Lücke an Unteroffizieren im Elsaß, da man doch gleichzeitig so gewaltige Summen sonst für das Heer aufwendet. Er glaube aber, daß es andere Wege gebe. Die allgemeine Besserstellung werde hier auch eine Wirkung haben. Der Bundesrat selbst habe 1910 die Beseitigung beantragt, seitdem könnte doch keine Verschlechterung eingetreten sein. Der Kriegsminister verweist demgegenüber auf die Gefahr der Abwanderung, infolge der jetzigen sehr beträchtlichen Vermehrung der Unteroffiziere im Innern. General Wandel führt Zahlen an über die Lebensmittelverteuerung in Elsaß-Lothringen. In der weitern Erörterung wird darüber geklagt, daß die Begründung mit der Verteurung leider von den andern Verwaltungen nicht zugestanden werde. So habe der vom Reichstag geforderten Besserstellung der Beamten im Reichslande die Regierung widersprochen. Das elsässische Mitglied der Kommission und ein elsaß-lothringischer Sozialdemokrat bestreiten, daß die Unteroffiziere in der Bevölkerung nicht gut aufgenommen werden. Solange freilich 75 Prozent der Einheimischen auswärts dienen müssen, sei ein gewisser Gegensatz da. Es wird abgestimmt und die Forderung mit allen gegen die Stimmen der Konservativen und der Nationalliberalen abgelehnt.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter betonte, wenn die Heeresvorlage sich als notwendig erweise, müsse sie angenommen werden. Wie im einzelnen die Deckung erfolge, davon dürfe die Annahme der Wehrvorlage nicht abhängig gemacht werden. Ein Zentrumsredner erklärte, für ihn gäbe es keine Ausgabe ohne Deckung. Auf denselben Standpunkt stellte sich ein konservativer Redner. Ein Nationalliberaler war der Meinung, daß im Sommer die Deckungsfrage erledigt werden könne. Trotzdem werde die Verabschiedung der Wehrvorlage verzögert, wenn man ihre Annahme von der gleichzeitigen Annahme der Deckungsvorlage abhängig mache.

Gegenüber den Darlegungen des fortschrittlichen Redners erklärte ein andererZentrumsabgeordneter, die Deckung solle keineswegs nur auf das Rezept seiner Partei erfolgen. Redner glaubte feststellen zu können, daß zwischen Konservativen, Nationalliberalen und Zentrum eine Verständigung wohl möglich sei.

Eine einmalige Wehrsteuer

könne zweifellos im Juni erledigt werden. Im Plenum werde die Entscheidung fallen.

Ein konservativer Abgeordneter stellte fest, auch seine Freunde hätten kein Interesse an einer Verschiebung. Der Wehrbeitrag, losgelöst von den dauernden Ausgaben sei kaum denkbar. Politisch sei es doch kein Erfolg, nur die Ausgaben zu erledigen, die Einnahmen aber nicht. Ein fortschrittlicher Abgeordneter vertrat den Standpunkt, es sei für die Oeffentlichkeit und das Ausland von Bedeutung, daß zunächst die Wehrvorlage baldigst erledigt werde. Nach einstündiger Aussprache vertagte sich die Kommission auf Dienstag mittag mit der Tagesordnung: Petitionen.

Sport.

Verein für Bewegungsspiele Dortmund schlägt den Sportverein Hattingen mit 8:1 und wird dadurch Meister der B I-Klasse im Märkischen Bezirk. In der ersten Hälfte führt Hattingen durch ein unerwartetes Tor, trotzdem Dortmund zeitweise drängt. Gleich nach Beginn der Halbzeit fallen 8 Tore für Dortmund innerhalb 7 Minuten. Das Spiel wird nun vom V. f. B. vollständig beherrscht. Der Rechtsaußen Dortmunds, Höft, glänzt durch eine vorbildliche Spielweise und gibt brillante Flanken. Der Sieg des V. f. B. war ein verdienter und gereicht dem Verein zur Ehre.

Dortmunder Resultate: Werne II gegen F. C. Hörde 5:2. — Alemannia 3 in Langendreer drei unentschiedene 2:2. — Dortmunder Spielverein 1 verliert in Neheim gegen den dortigen F. C. mit 7:2

Fußball-Länderkampf Dänemark-Schweden. In Kopenhagen siegten die Schweden in überlegender Weise mit 8:0 (4).

Probespiel der Kronprinzenpokalmannschaft gegen Essener Turnerbund. In Essen stand die Westdeutsche Mannschaft dem Turnerbund gegenüber und siegte mit 3:1. Halbzeit 2:0. Die Verbandsmannschaft spielte sehr gut zusammen und führte ein schönes, überlegenes Spiel vor. Hoffentlich bleibt Westdeutschland auch in der Endrunde um den Kronprinzenpokal, die im Juni anläßlich der Einweihung des deutschen Stadions in Berlin stattfindet, siegreich.

Leichtathletik.

Der Osnabrücker Armeegepäckmarsch (Ehrenwanderpreis) wurde von Schulze-Potsdam (Garde-Jäger) in 3 Stunden 5 Min. gewonnen. Die beiden nächsten waren die Gebrüder Bondick.

Den Fünfkampf um den Staatspreis gewann Baake-Osterode anläßlich des Meetings des Berliner Sportklubs mit 35 Punkten vor Zimmermann und Abraham.

Der Dortmunder Fußball-Klub 1895 hatte bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Krefeld, die unter dem Protektorat des Reg.-Kom. von Gillhausen-Krefeld stattfanden, glänzende Erfolge. Bei großer Konkurrenz — über 250 Teilnehmer — erhielt D. F.-K. 8 erste und 2 zweite Preise. Die 3 Staffeln, 400, 1600 und 3000 Meter wurden von Dortmund gewonnen und gingen dadurch drei prachtvolle Ehrenpreise in den Besitz des Dortmunder Fußball-Klubs über, darunter den Wanderpreis der Stadt Krefeld in der 400 Meter-Staffette. Außerdem waren folgende Mitglieder des D. F. K. erfolgreich: Hohendahl erster im Hochsprung und zweiter im Speerwerfen, Rudi Sanß erster im 400 Meter-Lauf (Ehrenpreis) und 1500 Meter-Lauf, im 800 Meter-Lauf zweiter, Kleemann erster im 800 Meter-Lauf, Burghaus erster im 50 Meter-Lauf vor Noll-Düsseldorf. Im 100 Meter-Endlauf stürzt Burghaus als erster 10 Meter vor dem Ziel. Den „Blau-Weißen" wurden von dem zahlreichen Krefelder Publikum und den vielen auswärtigen Sportsleuten reicher Beifall gezollt. Die Veranstaltung fand in dem schön gelegenen Krefelder Tierpark statt und verlief in allen Teilen glänzend.

Essen. Auf dem Turnerbund-Sportplatz fanden am Sonntag Wettkämpfe statt, die folgendes Ergebnis hatten: 100 Meter-Lauf: 1. Gerhard (Kölner F. K.), 2. Saune (Preußen-Duisburg). 800 Meter-Lauf: 1. Heß (Schalke). 1500 Meter-Lauf: 1. Kimmer (Duisb.-Preußen). 400 Meter-Lauf: Traber (Preußen-D.). Die 400 und 100 Meter-Staffetten gewinnt der Duisburger Sport-Klub Preußen vor Köln 99 bezw. Essener Turner-Bund.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 27. Mai.

Kronenburg. Das volkstümliche Konzert des Philharmonischen Orchesters kann heute, Dienstag abend, nicht stattfinden, da die Anlagen der Kronenburg für die Teilnehmer an dem Kongreß für Volkswohlfahrt reserviert sind. Bei dem nunmehr herrschenden warmen Wetter werden die Konzerte am Mittwoch und Donnerstag aber bestimmt abgehalten.

* * *

Gesang-Wettstreit am 27. Juli d. Js. in Dortmund. Zu dem Wettbewerb Deutscher-Männerchöre, veranstaltet anläßlich der 60jährigen Jubelfeier unserer „Concordia", haben sich 28 Vereine mit weit über 1000 Sängern aus Rheinland und Westfalen angemeldet. — Am 26. Juli wird der Jubelabend, am 27. der eigentliche Wettbewerb und am 28. die feierliche Preisverteilung stattfinden. — Nach dem Stande der Vorbereitungen steht der Dortmunder Bürgerschaft eine bedeutsame Feier bevor.

Zum Beschluss des Kölner Männer-Gesangvereins.

Die „Köln. Ztg." schreibt:

Der Beschluß des Kölner Männer-Gesang-Vereins, sich an dem Wettsingen um den Kaiserpreis ferner nicht zu beteiligen, wird in weiten Kreisen Ueberraschung und Bedauern hervorrufen. Ueberraschung darüber, daß die gemäßigt denkenden Elemente des Vereins so energisch in die Hinterhand gedrängt worden sind, und Bedauern darüber, daß einer der bedeutendsten Männer-Gesang-Vereine des Erdenrundes sich von einem so weithin strahlenden und national wichtigen Unternehmen zurückziehen will. Die Erbitterung, die sich des Vereins gegenüber dem abgünstigen Urteil der Preisrichter bemächtigte, wird jeder Mensch verstehen, sobald er einmal den sicher gewähnten Erfolg sich mit einem Schlag entrinnen sieht. An Gründen, um ihren Fehlschlag zu erklären, hat es den Wortführern des Männer-Gesang-Vereins nicht gefehlt. Die Gründe machten sogar vor der Unparteilichkeit der in Frage kommenden Faktoren nicht Halt. Was wir selbst von diesen Gründen als erörterbar erachtet haben, haben wir bereits mehrmals auseinandergesetzt. Wir bemängelten das Punktsystem, das kein völlig entsprechendes Bild der Urteile wiedergibt und in einem so kitzligen Falle wie dem Frankfurter dem Zufall eine zu große Wirkungsmöglichkeit einräumt. Unsere Meinung würde um so zutreffender sein, wenn das Urteil der sich auf Hunderte belaufenden Punktzahl der beiden konkurrierenden Vereine nur um einen Punkt unterschieden hätte; bei einem so winzigen Uebergewicht hätte unserer Meinung nach das Preisgericht sein Urteil als unentschieden hinstellen, die Entscheidung aber dem Los überlassen sollen. Aber diese Eventualität war nicht in den Anordnungen des Preisgerichts vorgesehen und mußte daher unterbleiben.

Eine größere Wichtigkeit glauben wir dem Umstande beimessen zu müssen, den wir als die topographisch richtige Zusammensetzung des Preisrichterkollegiums bezeichneten. Bei der Verschiedenheit des Materials wie der Kunstauffassung, die zwischen dem Westen und Osten unseres Reichs besteht, mußte darin eine kleine Benachteiligung des Westens erblickt werden, daß die Preisrichter in ihrer Mehrzahl dem Osten entstammten. Aber diese beiden Umstände waren dem Kölner Männer-Gesang-Verein bekannt und wurden von ihm durch die Beteiligung an dem Wettsingen stillschweigend gebilligt. Gewiß hätte die ganze deutsche Presse und hätten die im Chorgesang maßgebenden Persönlichkeiten Abänderungsvorschläge in beiden Richtungen sorgsam geprüft und auch, wie zu vermuten steht, lebhaft gefördert. Aber eine nachträgliche Aufrollung dieser Fragen durch den unterliegenden Verein und der daraus gefolgerte Verzicht auf ferneres Wettsingen wird in weiten Kreisen, namentlich außerhalb des Westens, als ein bedauerlicher Schritt einer zu wenig eingedämmten Verärgerung des Vereins angesehen werden.

Wir haben bisher mit keinem Wort die Person des Begründers dieser Wettkämpfe zur Erörterung gezogen. Der große Eifer, mit dem der Kaiser dem Wettsingen wieder zugehört hat, beweist wohl, wie hoch er diese Einrichtung als ein nationales Kulturwerk ansieht. Man müßte seine Vorliebe für dieses Werk, das eine patriotische Neubelebung des Volksgesanges durch alle maßgebenden Männerchöre nach sich gezogen hat, weit unterschätzen, wollte man ihm nicht eine lebhafte Verdrossenheit über den Schritt des Kölner Männer-Gesang-Vereins nachempfinden. Indem der Träger des Gedankens von der nationalen Wichtigkeit des Männerchorgesanges auch den nationalen Gesamtgedanken in sich verkörpert — wie denn das Preiswettsingen keineswegs nur als eine persönliche Liebhaberei des Kaisers bezeichnet werden muß —, so dürfte diese Verdrossenheit weit die Grenzen persönlicher Verstimmungsgefühle überschreiten und wird dem Kölner Verein den Vorwurf der Unbotmäßigkeit nicht ersparen können.

Aber auch die mehr praktischen und augenfälligern Folgen des Rücktritts des Kölner Vereins dürften wenig erfreulich sein, wenn man das große ganze Gedeihen des deutschen Männergesangs in Rechnung setzt. Mit dem Kölner Männer-Gesang-Verein scheidet eines der kunstschönsten, erlesensten Vorbilder aus. Es ist die Frage, ob der große künstlerische Aufschwung, der beim letzten Wettsingen allgemein beobachtet wurde, ferner aufrechterhalten wird, geschweige einem Höhepunkt entgegengeführt werden kann, wenn ein solches Vorbild fehlt, das andern Vereinen die unentbehrliche künstlerische Anregung bietet. Wenn dem Kölner Männer-Gesang-Verein ein Preisgericht, das der absoluten Richtigkeit nur nahekommt, wie alle menschlichen Entscheidungen, aber sie nicht durchaus repräsentiert, diesmal den Preis entzog, so hätte er anstatt sich grollend zur Seite zu wenden, mit Zähigkeit und Geduld es ruhig unternehmen sollen, den Kampf aufs neue aufzunehmen. Ohne Kampf kein Sieg, und je heftiger der Kampf, desto lohnender der Sieg.

(Im Gegensatz zu der „Köln. Ztg." können wir durchaus die Stellung des Kölner Männer-Gesang-Vereins begreifen. Ein Verein, der wirklich die Kunst pflegt, muß schließlich von dem parade- und schützenfestmäßigen Charakter solcher Wettstreite abgestoßen werden.)

Meine Mutter hat furchtbar gelitten.

Ein vorzügliches Mittel hat ihr Heilung gebracht.

Meine Mutter hat mich beauftragt, der Zeitung zu schreiben, um öffentlich den hervorragenden Wert anzuerkennen, welchen ein Mittel hat, das sie wieder vollkommen hergestellt hat. Es war das einzige, was ihr je geholfen hat. Jahre hindurch hat sie entsetzlich gelitten. Ein Arzt nannte es Ischias, ein anderer Gliederschmerzen und ein dritter Rheumatismus. Ihre Kopfschmerzen waren geradezu unerträglich. Die Erleichterung, die sie durch das erwähnte Mittel erhielt, war eine sofortige, und wir hoffen, daß sie jetzt wieder vollkommen hergestellt ist. (31969

Wenn sich jeder Leidende die Mühe machen würde, sich aus der nächsten Apotheke dieses Mittel, genannt Kephaldol, zu besorgen, so wäre auch ihm geholfen. Zwei Tabletten verursachen sofortige Erleichterung, und war es für meine Mutter nicht notwendig, alle Tabletten zu nehmen. Mein Vater litt damals gerade an Influenza, und die übrig gebliebenen Tabletten kurierten ihn vollkommen.



Familiennachrichten

Geboren: 1 Knabe: Ernst Kramer, Duisburg. — W. Kroesing, Saarbrücken. — Robert Bürgers, Berlin.

Verlobte: Toni Neuß mit Peter Schirbach, Aachen-Gelsenkirchen. — Paula Haubrich mit Karl Barmemann jun., Köln-M.-Gladbach. — Anna Cruismann mit Franz Bracht, Bochum-Paderborn.

Vermählte: Leo Horowitz mit Dora Meyer, Düsseldorf. — Franz Beus mit Gertrude Berbuer, Bornhofen. — Arthur Cahn mit Erna Müller, Barmen. — Julius Gutmann mit Betty Katz, Köln. — Bernhard Sanders m. Emmy Frenkel, Den Haag. — Paul Herzberg m. Cläre Frank, Köln. Manfred Hartmann m. Hete Rey, Aachen. — Arthur Gelber mit Lisel Dannebaum, Köln. — Louis Spiegel mit Irma Barbaum, Essen. — Heinz Jonen mit Ulrike Koreuber, Berlin.

Gestorben: Frau Regina Maier, 75 J., Worms. — Frau Jakob Ballina, 64 J., Bochum. — Oskar Waldeyer 76 J., Godesberg. — Kaspar Wienkötter, 74 J., Essen. — Georg Mahr, 79 J., Düsseldorf. — August Schäfer, 48 J., Stiepel. — Elly Fritz, 14 J., Bochum. — Frau Karl Düllmann, 49 J., Wetter. — Josef Kohl, 62 J., Köln. — Wilhelm Ostermann, 54 J., Esborn. — Wilhelm Tasche, 58 J., Hagen. — Heinrich Weber, 59 J., Herbeck. — Alfred Pelzer, 49 J., Heusn. — Hermann Holtkamp, 55 J., Haltern.

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh.: Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße

Zahnatelier Maria Metzner
Dortmund
Ostenhellweg 26.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Dame sucht für einige Mon. diskrete billige **Unterkunft**, am liebsten kostenlos. Selbige ist bewand. im Haushalt, Näh. u. sämtl. Handarb. Schr. Ang. u. G. R. 123 **postlag. Hamm i. W.**

Ges. 10 Tage alt. **Knabe** v. bess. Herk. an Kindesstatt abzugeben. Hohestr. 235. (

Kinderl. Ehepaar (Beamt.) sucht ein **Kind als eigen anzun.** Schr. Ang. u. **B. K. 7179** an den Gen.-Anz. D.

10 Mk. Belohnung.
erhält derjenige, welch. mir die jetzige Wohnung der Frau **Christ. Gorris**, auch unter dem Namen Sekkelse bekannt, früher in Dortmund, Papenagarten 38 wohnhaft, angibt. Auskunft unt. **F. B. 7161** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Ich warne jeden, m. Frau, die mich böswillig verlassen hat, auf m. Namen zu borg. Ich komme für nichts auf.
Heinrich Lettschmidt.

Die Aussage gegen Hugo Neuhäuser nehme ich zurück.
E. S. (

Verloren - Gefunden

Auf dem Wege von Althoff bis zur Dudenstraße **Damenuhr verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeb. in der Geschäftsst. d. Z. (46708

Gold. Damenuhr verl. Bremerstr., Kaiserb. Rennbahn, zurück über Hohestr. Gegen Belohn. abzugeb. 46779 Bremerstraße 17, II.

Sonntag schwarz. led. Handtasche verlor. auf d. Wege v. Schnee nach Lütgendo. Gegen Belohn. abzug. 46494 Fächerstraße 6, II

Weißer Schäferhündin zugelaufen, abzuholen **Dorsten 59.** (

Gelb. Kanarienvogel mit braunen Flecken **entflogen.** Wiederbr. erhält gute Belohnung. **Wiesmüller, 8.** (

Statt Karten.
Atta Rosenberg
Albert Adler
Verlobte.
Dortmund, Gutenbergstr. 75 — Düsseldorf
Mai 1913.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden mein Buchhalter

Herr Curt Springer

im Alter von 29 Jahren.

Ich betrauere in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines pflichttreuen Beamten, welcher seit Bestehen der Firma in meinem Geschäft tätig war.

Sein Andenken wird mir unvergesslich sein.

Heinrich Hoffmann,
Silberstrasse 34.

Dortmund, den 26. Mai 1913.

Die Ueberführung erfolgt am 27. Mai nachmittags 5½ Uhr vom Dortmunder Sanatorium zum Hauptbahnhof.

Nach langer schwerer Krankheit entschlief am 26. Mai 1913 der Buchhalter

Herr Curt Springer

im Alter von 29 Jahren.

In dem Entschlafenen betrauern wir einen langjährigen und geschätzten Beamten.

Wir werden ihm stets ein dauerndes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma Heinrich Hoffmann,
Spezial-Geschäft für Schwachstromanlagen,
Dortmund, Silberstrasse 34.

Die Ueberführung erfolgt am 27. Mai, nachmittags vom Dortmunder Sanatorium zum Hautbahnhof.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Samstag, den 24. Mai, abends 6¾ Uhr, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Wilhelm Feldhaus

nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 36 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Gottlieb Feldhaus.

Dortmund, Baumstr. 6, Eving, Derne, Gütersloh, Wesel, den 24. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle des neuen Friedhofes Wetter a. d. Ruhr aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 1¼ Uhr, nach langem, mit schwerer Geduld ertragenem Leiden, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Karl Zoppa

im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Karl Zoppa u. Kinder.

Dortmund, Höxter a. d. Weser, Mengede, Madrid und Brasilien, den 24. Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Mai, vormittags 11½ Uhr, vom Brüderkrankenhaus aus statt. — Das Seelenamt findet am gleichen Tage, morgens 7¹⁰ Uhr, in der St. Josefskirche statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes Albert sowie die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Spiecker, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Dortmund, den 26. Mai 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:
C. Tecklenburg, P.-S. a. D. u. Familie.

Warnung!!!

Tagtäglich benutzen **Schwindler meine Firma,** um Aufträge auf **Vergrösserungen** entgegenzunehmen. Hierzu bemerke ich, daß ich **keine Reisende** herausschicke und bitte ich höfl., bei Bedarf **nur in meinem Atelier** vorsprechen zu wollen.

Photogr. Atelier
Hammerschlag
nur Westenhellweg 52. (Tel. 1858.)

Am 24. Mai 1913 verstarb zu Bad Nauheim, wo er Erholung von schwerem Leiden suchte, der langjährige Direktor unserer städtischen Oberrealschule

Herr Professor

Dr. Carl Stoltz

im 66. Lebensjahre.

Der Verstorbene wurde nach mehrjähriger Tätigkeit an der Bürgerschule in Rheydt und am Realgymnasium in Ruhrort Ostern 1894 zum Direktor der damaligen städtischen Realschule in Dortmund gewählt. Die Entwicklung dieser Anstalt und ihren Ausbau zur jetzigen Oberrealschule hat Herr Direktor Dr. Stoltz mit unermüdlicher Arbeitskraft und Pflichttreue gefördert. Im Jahre 1903 wurde er zum Direktor der neu gegründeten Oberrealschule ernannt. In den langen Jahren seiner hiesigen Tätigkeit hat der Verstorbene seiner Schulanstalt und dem höheren Schulwesen der Stadt Dortmund wesentliche Dienste geleistet. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Schulleiter und Lehrer, einen mit praktischem Blick und reicher Erfahrung ausgestatteten, stets bereiten Mitarbeiter und Berater, einen treuen Mitbürger. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Dortmund, den 26. Mai 1913.

Der Magistrat — Dr. Köttgen.
Das städt. Schulkuratorium — Dr. Fluhme.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
Grosser Räumungs-Verkauf
aller Schuhwaren u. Pantoffel
weit unter Preis.
Beachten Sie die Preise im Schaufenster.
Schuh-Haus Tip-Top, Rheinischestr. 34.

Morgen und 25028
Uebermorgen
(Mittwoch u. Donnerstag)
Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.
Dortmund,
Balken- u. Nikolaistr.-Ecke
beim Bezirks-Kommando.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Bedürfen Sie Augengläser,
so nehmen Sie vertrauensvoll meine Dienste in Anspruch, behufs Anpassung der richtigen Augengläser.
Neu! Punktuell abbildende Brillengläser. Neu!
Jedes Augenglas wird genau der Kopf- und Gesichts-Form entsprechend angepaßt.
Wilh. Maeß
Größtes u. best renommiertes Spezial-Institut Westfalens für Augengläser.
Vielfach prämiiert — Vielfach prämiiert
DORTMUND Westenhellweg 96 und 83 Brückstraße 4.

J. Kleinschmidt
Amalienstrasse 3.
Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten
zu zivilen Preisen.

Wäscherei- und Plätterei-anlagen sowie einz. Masch. u. Tisch-Bügelmaschinen geg. kl. Monatsrat. Postk. genügt an
Fr. Röder,
Bochum, Rottstraße 46. (

Nähmaschinen
Neue
jetzt spottbillig.
Gebrauchte v. 8 M. an. Reparat. prompt u. sachgemäß. **C. Schlüter,** Andreasstr. 4 am Steinplatz.

Eis
tägliche Lieferung im Abonnement und für einzelne Monate prompt und bill. bei **Plugge u. Holtfort,** Hansemannstraße 5, Tel. 3074. (

Bandwurm
Spul-, Maden- und Afterwürmer
verursach. Magen- u. Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- u. Leibschmerzen, Jucken an der Nase u. After, Schwindel, Angstgefühl, Nervosität usw. **Prospekt u. Auskunft** über deren Beseitig. **gratis.** Man wende sich nur an alt. erfahrenen Praktiker spezial für Wurmleiden.
Ueber 30000 befreit.
Chr. Blase,
Dortmund, Königswall 25.

Krätze
juckenden Hautausschlag, beseitigt unter Garantie in 3 Tagen ganz unauffällig die echte Krätze-Seife **Pura,** eine Portion 1,90 Mk., für drei Personen 5.— Mk., dazu Luna-Blutreinigungstee, Paket 1.— Mk. Allein echt durch **J. P. Heuser, Gelsenkirchen 65.** Vers. d. Nachn.

Dam. in diskr. Verh. Ausk. u. Aufn. Geheimenthdg. Fr. **Siegert, Neukölln, Bodestr. 2.**

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.
Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Wz. Nr. 175400 — **Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei,**
„Sowahell" Wz. Nr. 170866 — **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und gebetten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

An- und Verkäufe

Geld
sof. auf Konfektion, Schuhwaren, Wohnungs-Einrichtungen sowie Waren und Werte aller Art. Strengste Diskretion.
Ad. Herz, Brückstraße 50, II.

Zahle
hohe Preise für getragene Kleid. G. Laufer, Bornstr. 45

Allerhöchste Preise
zahle für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, ganze Einrichtungen. Karte genügt. J. Kraftlos, Bornstr. 32. (

Komme sofort
auch nach auswärts u. zahle die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkleider, Möbel. Karte genügt.
Stattmann, Bornstraße 52.

Keine Reklame,
sondern streng reelle Preise zahle für abgelegte Garderoben. Ueberz. kostet nur Postk. **Blaugrund,** Bornst. 35

Kaufe gebr. Möbel
Herde, ganze Haushaltung., Regale, Theken, ferner Pianos, ganze Geschäfte usw. Zahle h. Preise. Fr. Hammelmann, Kuhstr. 21. Bitte Karte oder Telefon. 5198

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Öfen, Betten, ganze Haushalt., Pianos, Zigarren usw. Komme sof. Fr. Effer, Baumstraße 12. Bitte Karte oder Telephon 5164

Sie sparen viel Geld
wenn Sie Ihre getragenen Kleider u. Schuhe nur an **Holländer,** Zimmerstraße 6, pt. Komme sof., bitte Karte.

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

An- und Verkauf gebrauchter und neuer Möbel
und Ladenregale u. Theken.
F. Bliesing,
45511 Schwanenwall 50.
Kaufe gebr. Möbel. Karte gen. **Brandt,** Westenhellweg 113, H.

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für **getrag. Herrengarderobe.** Postkarte genügt.

Nur S. Zinn
Heiligegartenstr 21, I,
zahlt die besten Preise für getrag. Kleider, Schuhe usw. Bitte Karte. (46434

Wissen Sie es schon?
Zahle wegen Neueröffnung auf getr. Kleider, Wäsche u. Schuhe reelle Preise. Karte genügt, komme sof. **Frau Schloot,** Stubengasse 28.

Verlobte etc.
beachten Sie bitte folgendes:
Echt. Eich. Schlafzimmer
Stür. Spiegelschrank, ½ f. Wäsche, mit feinstem echten Marmor, sowie hocheleganter Küche mit Linol. Diese hochfeine stabile Zwei-Zimmer-Einrichtung kompl. **530 Mk.**
Herrschaftl. Speisezimmer u. Wohnungs-Einrichtung. in größter Auswahl und konkurrenzlos billig. Preisen
Hübner, Vaerststr. 5.
Kein Laden
Am Südwall, Nähe Bezirkskommando. (

Mod. Schlafzimmer,
sehr wenig gebr., f. 158 Mk. verkäuflich. Gerberstraße 10 im Möbelgeschäft.

Guterh. sch. **Küche u. Wohnz.-Einr.** zu kauf. ges. Schr. Ang. u. **F. 7095** a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

Ausnahme-Angebot!
Eichen-Speisezimmer
schöne Form, f. 275 M. zu verk. Teilzahlg. m. entspr. Aufschl.
Dortmunder Möbelhaus
J. Werschner, Prinzenstr. 11.
Verl. Sie p. Postk. ill. Katalog.

F. neue **Küche,** Carol. pine, 100 Mk. Oestermärschstr. 65.

Mahagoni - Schlafzimmer, Nußb.-Büfett unter Preis. Hansastr. 86, Toreingang.

Hochfeines Schlafzimmer
Eiche imit., u. **Natur-Küche** zusam. für 365 Mk. abzug. Rheinischestraße 93.

Herren- u. Schlafzimmer, gebraucht, aber in tadell. Zustande zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **Z. K. 3887** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Karolina-pine-Küche, 3teil., hochmod., la. Arb., statt 350 f. 250 Mk. zu verk. w. Platzmangel. **Hochfeine Eimerschränke, Stück 16,50** wegen Platzmangel. Oestermärschstraße 17, Tischlerei.

Bettst. m. Matr., Zichl., bill. **zu verk. Rinastr. 143, 1., l.**

Gelegenheitskauf
mod. Schlafz. m. Spiegelschr., hoh. Marm., Patent- u. Auflegematratz. u. elegante 3teil. Pitchp. Küche, f. neu, zus. f. nur 350 Mk. zu verkaufen. Baumstraße 12. (

Küche, Schlafzimmer, Flurgarderobe
sofort zu verkaufen.
F. A. Henenbrock,
1. Kampstr. 45. (

Gelegenheitskauf.
Nußb. Wohnz. m. Teppich u. 2 Bilder für 275 Mk. abzugb. Rheinischestr. 93, part.

Schlafzim., 3t. Schr. kompl. mit Marmor u. Matr. 300 Mark sofort zu verkaufen. Nordstraße 15.

Küche, Schlafzimmer und Plüschgarnitur bill. zu verkaufen. Stiftstr. 17, part. (

Mehr. schm. u. br. Bettst. m. Matr. zu verk. Oestermärschstr. 65. (

Sämtliche Möbel, zusamm., auch einzeln billig zu verk. Nordstraße 15.

Möbel, ganze Einrichtungen sowie einz. Teile auf Abzahlung verkauft **G. Hausner,** Brüderweg 10. 46517

Gute gebr. Möbel,
Posten Bettstell. mit Matr., Plüsch- u. Lederfofas, Herde, Bücherschränke, engl. Schlafzimmer, mehrere Pitchpine-Küchen, Kommoden, Stühle, wenig gebr. Speisezimmer, alles sehr billig.
Kuhstr. 21 am Stadttheater.

Mehrere Bettstellen mit Matratzen u. fast neuer Herd billig zu verkaufen. Burgwall 3.

Bess. Chaiselong., neu, b. z. verk. Heroldstr. 6½, I. (

2 neue eich. Bettstellen unter Preis abzugeben. Hansastr. 86, Toreingang.

Bess. Plüschsofa, neu, billig zu verkauf. Heroldstr. 6½. (

Bettst. mit Matr. u. Chaiselongue mit Decke bill. zu vk. Heroldst. 67, Toreingang. (

Stoff- u. Ledersofa spottb. z. vk. Heroldstr. 67, Tor-E.

B. Ledersofa, neu, bill. zu verk. Heroldstraße 6½, I. (

Eiserne Bettstelle mit Matratze, Küchenschränke, Reisekoffer billig zu verkaufen. 32001) Weberstraße 4.

Eich. Schreibtisch, (Dipl.), sehr billig abzug. Hansastraße 86, Tor-Eingang.

Neues Daunenbett für 20 Mk. z. v. Brüderweg 54, I.(

Dipl.-Schreibt., Copierpresse mit Schrank bill. zu verkauf. **Finkeldei,** Lütgebrückstr. 12, II

Küchenschr. 9 Mk., **Bettst.** 6 Mk., **Sofa, Tisch, Stühle, Kleiderschrank** bill. zu verk. Mühlenstr. 6, part.

Sofas! Sofas!
Plüschsofas 25 Mk., Chaiselongue v. 18 Mk. an zu verkaufen. Baumstraße 12. (

Bettst. mit Matr. 15 Mk., Hochhauptbettst. m. M. 27, 2tür. Kleiderschr. 18, 20 u. 25 M., Waschk. m. Spiegelaufs. 28, Flurgard. 14 Mk., Plüschsofa 25. Baumstr. 12.

Bettst. m. Matr., fast neu, **1 Leder- u. 1 Plüschsofa, Herd** bill. zu verkaufen. Silberstraße 38, 1. Etg. (

Gebr. Taschensofa u. Chaiselongue billig zu verkaufen. Lütgebrückstraße 11.

Ein Ledersofa zu verkauf. Baumstraße 18.

Bill. z. vk. Büfettschr., Kleiderschr. Vertikow usw. l. Kampstr. 114. (

1 Herd, Bettst. m. M., Eimerschr. Sofa b. z. verk. l. Kampstr. 114.

1 Kleiderschrank sof. zu verkaufen. Baumstr. 25, 1. Et.

Neue Daunenbetten garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 4, I. Eta. 26153

Neues Bett, echt türk. rot, m. schneem. Halbd. für 20 Mk. z. v. Brüderweg 54, I.

Neue 2 Oberbetten u. 4 Kiss. halbdaun., mit kl. Farbfehl., à 18 M. Offen z. besehen. Humboldstr. 68, 1. E.

Brautbetten
kaufen Sie nirgends so bill. wie Lütgebrückstr. 4, 1. Eta. Kein Laden. (

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Eta.

Wegen Aufgabe einer Kantine 30 **Feldbetten mit 60 Decken** billig zu verkaufen. Näh. Weberstraße 30.

Neues Daunenbett für 20 Mark zu verkaufen. **Betenstr. 40, 2. Et.**

Gebrauchte
Büro-Einrichtung
(Pult, Schreibtisch, Copierpresse, Stühle etc.) und eine
gebr. Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis u. **D. Z. 7164** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Friseureinrichtung
billig zu verk. Näheres (
Jul. Klein, Witten, Oberst. 6.

Neue, wenig gebr. **Ladeneinricht.** in Dortm. bill. z. v. Näh. in d. Geschft. 45567

Ladenregale,
für alle Branchen, Theken, Schaukasten jetzt billig.
Nordstraße 15.

3 **gebr. Eisschränke** bill. zu **verkaufen. Kuhstr. 21.** (

2 große Fässer
ca. 7—8 Hektol., billig zu verkauf. **Italien. Weinstube, Rosa,** Gerberstraße 13. (

Gerüstbretter, Stang. u. Hebel,
noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an **H. Berndt, Baugeschäft,** Herbede.

Alte Zahngebisse
kauft **J. Schindelheim, Steinstr. 28**

Zementsäcke
überhaupt leere Säcke aller Art, auch defekte u. zerrissene, u. Packleinen kauft jederzeit **Ferd. Stüwe, Dortmund,** Schwanenstr. 48.

Zirka 50 eiserne
Arbeiter-Bettstellen
gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **B. E. 3878** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 46274

Ein noch gut erhaltener
Geldschrank
(Rohlschröd.), Anschaffungspreis 600 Mark, für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Ostenhellweg 50. (

Schreibmaschinen
Remington Mark 80—130, Schmith Premier Mk. 100, gebraucht, mit Garantie, auch auf Teilzahlung. **Hoffmann u. Co., Bochum,** Kaiserstr. 37. Fernspr. 1959.

Kantine,
21 Meter lang, Standort **Selm i. W.,** billig zu verk.
F. Krietemeyer,
31953) **Dorsten i. W.**

150 qm Pflastersteine
u. **Brennholz** bill. abzugeb. **H. Paschen.** Telf. 2048.

Brutmaschine für 75—100 Eier billig zu verk. Soesterstraße 30, am Vorsigplatz.)

Gutes Doppelstehpult z. vk. w. Platzm. Gerberstr. 12, p.

Gelegenheitskauf!
Gold. Uhr bill. zu verkauf. Schr. Ang. u. **K. B. 7163** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gute Brotschneidemasch. f. Bäcker bill. abzug. Scharnhorststr. 31, II. r

Gebr. Gasherd
gut erhalt., 3flammig, mit großem Tisch billig zu verkaufen. Preis nach Besichtigung. Göbenstr. 8, 2. Etg.

Ein 2 Mon. gebrauchter neuer **Herd,** 90×60, sow. ein **Stamm Hühner** (Mausfarbiges Leghorn) wegzugshalber sofort billig zu verkauf. Altonaerstr. 14, part.

Wß. Herd, 4 Mon. gebr. 38 Mk., Waschmasch. 18 Mk. Oestermärschstr. 65.

2 weiß. em. Herde mit 80 Proz. Rab. abzug. Hansastraße 86, Toreingang. (

Weiß. gr. Herd, 1 Bettst. m. M. 1 Küchent., Ledersofa b. z. vk. Walzwerkstr. 4, 1. Et. (

Gasherd mit Tisch billig. Nordstraße 15.

Gut erhalt. **Herd** zu verk. Mallinckrodtstraße 381, pt.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55 bis Mk. 22 Waschmaschinen 41 Mk.
Lieferung franko. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmasch., b. Fabr., bill. zu vk. Prinzenstr. 17, pt., Hdh.

Nähmaschine neu, spottbill. Mühlenstraße 24, 2. Etg.

Fast neue **Sing.-Nähmasch.** b. z. vk. Brackelerstr. 27, I. (

Kinderwagen, fast neu, 25 Mark zu verkaufen. (
Kaiserstr. 7, part.

2 off. Federkastenwagen, leicht mit Pat. u. Klappe, **3 Pat. Federflachwagen,** leicht, bill. Nordstraße 3, part.

Klappsportwag. m. Gummir. bill. z. vk. Krautstr. 11, I. r.

Bess. Korona-Kinderwagen mit Verdeck billig zu verkauf. Kaiserstraße 212, 1. E.

Guterh. Sitzliegewagen bill. zu verkaufen. Flurstr. 2, II.

Blauer Sitzliegewagen z. vk. Münsterstr. 251, 2. Et. l.

Klappwag., g. n., m. Sitz u. Rückenpolst., Nickel u. Gummirad, für Mk. 12 zu verk. Kaiserstr. 14, 1. Etg.

Guterh. Sitzliegewagen, Faulenzer und 2 Betten m. Matr. bill. z. vk. **Eving,** Chausseestr. 34a, 2 Etg.

Pianos 150—275 350—425
Wilh. Hohrath Söhne
Burgwall 21.

Schwarzes Klavier, Gasbadeofen m. Wanne u. eich. Schreibtisch mit Sessel sof. bill. abzugeb. Näheres **Carl Schlierkamp,** Burgwall 3. (

Besseres Klavier
billig zu verkaufen.
Brünninghausen 9.

Pianino, wie neu, spottbillig zu verkaufen.
Märkischestr. 123, III.

Guterh. **Piano** m. Ia. Ton bill. zu vk. Brückstr. 48, I. l.

Gut. Klavier f. 60 Mk. zu vk. **H. Sassenhoff, Schwanenstraße 35.** 46691

Gutes Pianino
für 300 Mark zu verkauf.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.